Erk

Erk

65

Erk

Erk

65

Berlin 10. Juni 40.

Lieber Freund!

Gute, lieber Freund, komme ich heute noch nicht zu Ihnen
gegenwärtig unterhalten mit Rath zu stehen. Ihre
Quellen sind über den guten Text und Dienst leisten,
damit die Arbeit Ihnen gewidmen Aufschluss nur
Verbesserungen wird, bleib ist Ihnen vergnügen,
Sie der Autor muss Ihr für den Volksliedern
Ihnen Gabelsberger Ihnen. Wenn nicht einer
und wenn lieben Gott zu stehen, so müsste ich für die
Sachen zu verbessern.

Sollen Sie etwas von mir den Text verlangen
wenden Sie für Ihre Arbeit wünschen, sollen
Sie über sind zu Ihnen Lied Ihr Kunst Ihr geben,
in einer Sache ist gegen zu Allem
bereit. Ich habe in den letzten Jahr sehr viel
Schlag liegen ist bei, mail ich verschaffen
Sie morgen und 5. Heft Ihnen schon in Ihre
Händen haben, und Sie diesen Lösung treffen.
Sie sollen die Güte, mir zu Ihr letzte Schreiben mehrere
sehr interessante Notizen an H. Hoffm. v. Fallersleben
zu lassen zu lassen. Dafür u. herzl. Dank! —
No. 1. Heft F. u. Volksl. ist vollständig ein wichtiges Volks-
lied. Für verschieden war es mir sehr selig. Heften ist
mehr merkwürd. Darunter begnügte ich mich der
aufmerksam einzeln ist gehörig zu probiren. Lieder,
sich für meine Ansicht u. mit Anerkennung zu
den. Das muss die Herr Kretzschmer, Zuggalmaglio u. Volkslieder
nennen, ist oft — ein wichtig!

No. 48. I. soll mir Hoffmans Lustspiel in spanischen Versmaass sein!
Das ist mehr ein Talent. Gräbel sagte in spanischen Versmaass
geschrieben, so sollte es aber nicht sein u. heißt. Hier spanisch.

No. 46. I. Original von Benjamin Franklin. Bitte um die
mir abermals ist mir die Lebensbeschreibung gewiss Abschrift
mir schreiben. Auf die Tagesordnung Lauf, wenn
Ihnen, die Tagen d. [illegible] mir nicht die Gicht, Hut und
zwischen H. Hoffm. sind mir einige Lieder mir stehen
für Ihre Musik mehr ist Ihnen Text zu Hoffm
mir in unsere Verlagshandlung zum Tage: Alm.
mir Prof. v. d. Hagen sind, sind mir in
diesen Tagen mir Nicolai (Musikdirektor)
sind gekommen. Ich bitte Sie die Lieder
mir gleich zu schicken. Ich habe Ihnen Volksl. componirt
Volksliedern, die mir im Stella zugesichert; componirt mir
Fr. Nicolai (dem Komponisten) u. Joh. Fr. Reichardt!!!
die Kretzschmer'sche Sammlung sind diese Lieder. Alle Noten
die Lorelei und Volksliedern vorgenommen. Besonders
sie!! Diese liebenswürdige Sammlung ist mir eine Zierde
im Tage. Im d. [illegible] Heften (9210) Ihnen gegen [illegible]
von Salomon (Liebhaber) war. Ihnen einzige Freiheit
dieser Lieder ist Sammlung bei Buchholz & Harte
freien Bezugsquelle. Nun genügt es, damit die Herr
diese Lieder zu Volksliedern gestalten soll zu
sehen!!

wir Deutsche ist nöthig. Wenn [illegible] Mann zu stehen, [illegible]
wie Deutsch Pünktl in Zeit [illegible] Schwestern Lassen: Leben
Ihre Braut wissen, als Schwestern ohne Sie u. alle [illegible]
Interesse Verbindung Lassen; Ich denke sind mich Ihnen
Gehorsamst. Und wenn Mondel wenn Weltbürgerin wenn
den Handwerksburschen in Anclam Heimat u. Arbeit;
ist — "Ich kenne Ihnen nicht." —

Dies genug! Ich habe nur wenigen Augenblick ganzen Gelegenheit
benutzt, u. kann ich Ihnen, wenn ich nicht Ihnen
Ihnen kann. —

Beifolgend Karte ist Ihnen einige Notizen mit zu
Ihnen u. Unterredung. Genehmigt Bitte ich Abth. I. Die Zeit
drängte zu sehr, um gründlicher einzugehen. Wünschen
wir. Mögen Sie diese Bemerkungen, als rein Liebenswürdigen
Gesinnung wohlwollend aufnehmen. — Mein Glaubens-
Genossen, so wie die Kranken u. Bildungsanstalten in Hebräern
Lang wollen Sie [illegible] Freundlichkeit entschuldigen! —
Grüßen Sie Ihr Hoffmann, recht Freundlichste von mir! Wieling
kann ich diesen Abend nicht mehr Gesinnung
bald einmal wieder kann. — Über [illegible] Ihnen u. Ihnen
wird Ihr m. l. Frau Jacob und Nichten Adelheid. Schreiben Sie
bald wieder u. [illegible] Sie und Ihnen! [illegible] Freund Ihnen
Einigkeit keine Differenzen, Zänkereien ꝛc. — Ihnen liebe Familie bitte
ich bestens zu empfehlen. Herzlichst grüßend

Ihr
Berlin d. 10. Juni 40. [illegible]

Die Liebenden
L. Erk.
Pfefferstr. 17.

Morgen wird unser guter König Fr. Wilhelm begraben [illegible]
Segen für alle unglücklichen Menschen! —

Schicken Sie mir in einem beiliegenden Blatt ein Exemplar der Zeitschrift m. Volksliedern sogen
wenn Ihnen Ihre Verleger sein für mich volle Gefälligkeit. Die Schatten ist m. Bruder mit
Ihnen wenig bekannt; vom meisten in den Abendstunden, wenn die Zeit [illegible] gestattet
wird. Sind denn die Lieder Ihr Eigenthum gegen Verleger. Einstimmungen
sind unentbehrlich. Komm, ich Ihr gleichzeitig gegen den Volksl.; mein meinst bis dann?

Barby 10. Juni 1840.

Pr. Adressenbesorgung
Herrn Lehrer
E. Richter
in
Breslau

Berlin 29. Nov. 41.

Hochverehrter Herr Professor!

Sie Ihnen bisher unverständlich in Berlin verschwunden sein, mich der Dichter des österreichischen Volksliedes: „Gott erhalte Franz den Kaiser" verschwiegen. Dichter ist Sie noch nun die Herstellung Ihres Manuskriptes weiter vorangeschritten – Wie will mir das Lied noch sein? – Ich würde es gerne gebraucht haben. – – Leider vermisste wäre mir eine diplomatisch genaue vergleichende Copie herstellen. Damit Dichter wird noch so gefällig sein, diese Copie zu besorgen. Ihre Adresse ist zu suchen. Gefälligstens wieder zu Diensten. –

Wann wird Ihre Bearbeitung von Pfitzners Weihnachtsmusik erscheinen? Richter hatte mir das Manuskript gezeigt, also ist in Dauer dem Lehrer unentbehrlichste beisammen. Sie haben herrliche Lieder erhalten. – Hoffentlich wird man für Ihnen dereinst verstehen, dass im Charakter des Volksgesanges noch Wirkung zu Ihm übrig bleibt.

Die Sammlung von Zuccalmaglio (Kretzschmer) kann ich zum Handgebrauch kommen. Habe selbst selbe, Quellen nachzuweisen! Aber darum haben die Lieder mir noch gefehlt; in dieser Fassung waren sie mir Anfang von mir besonders wichtig. Im 2. Hefte u. neuen Bearbeitung (bei V=5 u. 48) haben ich mir einige Andeutungen noch deutsch „neuerkannt Klassischer Musik" (wie Sie öffentlich genannt haben) erlaubt. Aber ich bemerke noch mit der bescheidenen Reserve; die Volk dieser Liedermelodien die Lieder lehren! –

Hoffentlich treffen Sie, geehrter Herr Prof., bald einmal nicht, um dann Ihnen zu schreiben. Es sind mancherlei Pläne! –

Indem verbleiben Sie die beiden nächsten Hefte u. Weihnachtsmusik Sie dieselben als einen persönlichen Beweis meiner ehrerbietigsten Hochschätzung gegen Sie widmen wollten; so würde es Ihnen ehrenvoll freuen.

Ihr

Im 2. Hefte, unter № 26, finden Sie mein „Morgenländisches Hexenlied“ — die Melodie ist meine Arbeit. Meiner Mal. über gehen ist den Übergang von der Strophe zum Refrain; ganz ist es beschreiblich wünschenswerth! № 11 — im 2. Hefte — „Es quillt ein Wasser hell und klar“ — überfüllt ganz und gar, selbst im Klavierspiel. Von Nr. 17 — 29 ist mir etwa nur wenig Lied, wie Docen meint, 6 Lebewohl, die alle über verschiedenen Gegenden sprechen. Nachdem ist übrigens, denke ich, Lebewohl stark mündlich dem Klavierspiel verschieden. Ich habe nicht gezählt (v. J. muß man wohl über Mondschein hier. — № 5, Heft II, ist ein wirklich merkwürdiges Lied in Folge von Taktwechsel. Habe auch Lied über einigen 20 Lebewohl hergestellt. — Nun bitte ich, lasse Sie sich einmal die Kretzschmersche Samml. von! (№ 246) Ist auch ist eine bearbeitet besonders schönen, wenn „gespielten“ Herzensmädchen“ zu Ihrem!! — Dank genug wissen! — Bitte um Fortsetzung, denke ich Ihre Geduld so lange in Anspruch genommen zu haben! —

Bei Ihrer Anwesenheit in Berlin wünschte Sie, mir einige Lieder, die Sie von Ihnen u. in andern Gegenden Deutschlands aufgezeichnet, für m. Bruder zu überlassen. Dürfte ich mich Ihnen bitten? — Mein Bruder soll der Druck des 3. Heftes besorgen. Mit meinem sehr guten schwedischen Collegen Ihmer habe ich jetzt allerlei Handel durchzumachen; er war mürrisch, als ich ihm die Sache vorgetragen. Ich bedauere ich wieder gehen. Nächstens, da Wolleiden Sie geschrieben, dass mich sehr zu ihr zu kommen!

Mit der vorzüglichsten Hochachtung u Ergebenheit

Ihr. Hochwohlgeboren

ergebenster

L. Erk,

Kammer-Lassar.

Philippstr. 17.

Berlin d. 29. Nov. 41.

(Feiertag.)

Lausen 29. Nov. 1841.

Berlin 18. Nov. 42.

Hochwohlgeborener Herr!
Geehrtester Herr Professor!

Ihre beiden Sendungen von Volksliedern sind richtig in meine Hände gelangt. Ich bitte Ihnen
für diese so sehr wertvollen Beiträge zu meiner Sammlung von aufrichtigstem u. verbindlichstem
besten Dank. – Das 10. Heft meiner Sammlung, welches gegen Ende Januars 1843 herauskommen
soll, soll nächstens einen sehr überraschenden Zuwachs erhalten. Spohr hat, durch zu den
meisten von Ihnen Liedern die Melodien gesetzt. Ich werde aber mein möglichstes
thun, dass selbe noch
Ihre beiden deutschen Volksliedern stehen sich allerdings günstigeren Absichten zu erfüllen;
ihre Verwandten Stoffen sind. Ihre treffliche Samml. (3 Lieferungen besitze ich bis dato) wird
von blind absprechenden Herren Recht nicht finden. Darin ist diese – Ihre Sammlung – mich
zweifach Intentionen übereinstimmen, besonders ich Ihr sehr recht zu Gunsten. Ihr Motto
soll mir bei Herausgabe der 4stg. Hefte stets vorschweben! Ich bitte mir, durch
die Kritik mehr Spielraum haben muss. – Ihre Samml. habe ich bereits mehrere m. Freunde
in den Abendstunden durchgesehen. Auf eine baldige Anzeige resp. für die Schillingsche
Deutsche f. Musik gest in diesen Tagen von die betreffende Redaktion ab. Für unsere
Musikzeitschrift „Euterpe" wird Jacob eine umfassendere Recens. verfassen. –
Garnier ist durch Spohr's Brief, so wurde ich eine höchst. Recens. für die „Caecilia" schreiben.
Wenn mir will ich den Herrn Zaccalmaglio w – m. mehrere Compon. Romer (der selbenfalls
mit einer besonderen w wenn seinen Namen gebrauchen ist) Moses lassen.
– Darüber Sie Ihr, mit diesem noblen Collegen (Romer) bin ich nun aus. bis Nov. d. J. in einem
Briefwechsel gewesen. Er sollte mir zu meinem „Liederbuch" mein Urtheil
Liedern, mit Rücksicht w Kiel, bis auf die Druckfehler, ueberdenken lassen, w ist einem a grossen
fast den Leuten zum Druck vorgelegen. Nicht einmal ein Mscpt. sollte derselbe in die
Druckerei geschickt; der Setzer setzte (ausnahmsweise einen Augen gesetzt) mein ganz
„Liederbuch" wie auch einem bekannten mündlich Lieder ueberlassen. Ich sind ist
nun mehr meine Zeit Schriftstellerei? — Also ist mir Spohr bei seinem
Werkchen über Methode w Uebung dieses Instrumentes lästig gewesen sollte,
verfällt ich auch einmal per Postzug mein meinem abschmierer einen Besuch, worin
er mir die bedeutsten Ihnen sagt: „dass eine solche Sammlung m. fremden Melodien gehörig
verdaut sei". (?) Übrigens wollte er mir damit auch einmal sagen, „ob ich nicht auch
Lust hätte bei Herausgabe m. Liederhefte zu Rathe gezogen sein?" Das wollte er
mir verschweigen, künftig m. Liedersammlungen ungehörigen zu lassen. —
Über solche Zumuthung erbost, schrieb ich ihm sogleich, dass ich gesonnt sei,
mein ihr zu verfahren, und er die mir seiner verschiedenen Manuel für verlassen
gehaltene Sammlung meines Liederbuches w m. neuen Sammlung guten Volkslied
sind neu einzustellen gewesen sei. — Für diese 4 verschiedene Manuel neu
einem sehr abgeschmierer Jahr ist 30 Thlr. Honorar verfasse nicht. —

[illegible] [illegible] [illegible] [

Dass ich Ihre Lieder und Ihren Samml. u. Melodieen nicht besser zu benutzen weiss, ist mir sehr leid; aber ich kann nicht anders. Ich habe, wie Sie wissen, gar keine Liebhaberey für Gesang, und bin in Absicht der Melodie ein wahrer Laie. Ich kann also nicht beurtheilen, ob Ihre Melodien gut oder schlecht sind, ob sie sich für Ihre Lieder schicken, oder nicht. Ich kann nur sagen, wie sie mir gefallen, und wie ich sie singen würde, wenn ich singen könnte. Ich habe Ihre Melodien mit Vergnügen gelesen, und finde sie alle sehr leicht und natürlich. Ich habe sie aber nicht gesungen, weil ich keine Stimme habe, und weil ich sie auch nicht singen kann. Ich habe sie nur gelesen, und mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten. Ich habe mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten. Ich habe mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten.

Ihre Lieder und Ihren Samml. u. Melodieen nicht besser zu benutzen weiss, ist mir sehr leid; aber ich kann nicht anders. Ich habe, wie Sie wissen, gar keine Liebhaberey für Gesang, und bin in Absicht der Melodie ein wahrer Laie. Ich kann also nicht beurtheilen, ob Ihre Melodien gut oder schlecht sind, ob sie sich für Ihre Lieder schicken, oder nicht. Ich kann nur sagen, wie sie mir gefallen, und wie ich sie singen würde, wenn ich singen könnte. Ich habe Ihre Melodien mit Vergnügen gelesen, und finde sie alle sehr leicht und natürlich. Ich habe sie aber nicht gesungen, weil ich keine Stimme habe, und weil ich sie auch nicht singen kann. Ich habe sie nur gelesen, und mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten. Ich habe mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten. Ich habe mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten.

Ihre Lieder und Ihren Samml. u. Melodieen nicht besser zu benutzen weiss, ist mir sehr leid; aber ich kann nicht anders. Ich habe, wie Sie wissen, gar keine Liebhaberey für Gesang, und bin in Absicht der Melodie ein wahrer Laie. Ich kann also nicht beurtheilen, ob Ihre Melodien gut oder schlecht sind, ob sie sich für Ihre Lieder schicken, oder nicht. Ich kann nur sagen, wie sie mir gefallen, und wie ich sie singen würde, wenn ich singen könnte. Ich habe Ihre Melodien mit Vergnügen gelesen, und finde sie alle sehr leicht und natürlich. Ich habe sie aber nicht gesungen, weil ich keine Stimme habe, und weil ich sie auch nicht singen kann. Ich habe sie nur gelesen, und mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten. Ich habe mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten. Ich habe mir dabey vorgestellt, wie sie gesungen werden müssten.

[illegible] [illegible] [illegible] [

hiermit will ich schließen. Leider, meine sehr verehrte Schwieberow, zwingt mich Schuldigkeit zu weiterm. Bis 6 Uhr sehen heute ich muß meine Zeit ökonomisiren. Für mich unaufschiebbare gewöhnende Thätigkeit drängt mich augenblicklich lebhaft zu Fortsetzung d. Vervollständigung. Nun bin ich gewiß, Gott sei Dank, wieder hergestellt; aber es fehlt die frische Spannkraft noch. —

Ihnen Beiden meinen herzlichen Gruß.

Auch Ihr, hochgeschätzter Herr Prof., wünsche ich herzlich d. wohlbleiben mit wiederholter Hochschätzung d. Anerkennung

Ihr

Sonntag, 18. Nov. 1842.

Berlin d. 18. Nov. 42.

ergebenster

L. Erk.

Schützenstr. 17.

P.S.

Nächstens werde ich mir die Freiheit nehmen, Ihnen die 4. Aufl. m. Liedertexten, soweit viele neue Ihrer Kinderlieder stehe, zuzusenden.

Erwarten Sie auch nicht bald eine Fortsetzung meiner vielen Kinderlieder d. mein dem Kinderen ich mehrere Lust gewinnen Liedchen geben? Ihre Bücher sind sie! Ich bitte Ihnen dazu Kinderlieder d. mus. Dichter Ihnen einheimsen Kinderlieder Ton in dies. Liedern ~~bedürfte~~ mancherlei. —

Ihre gelehrt. Gedichte und der Mangel sehen mich gestern Abend lange wach halten; besonders die Opferzeichen sind Ihnen wenig! — Doch gedenken Sie der Lieder "Fürs ganze Deutschland"!

E.

5. Vivant omnes virgines,
Faciles accessu,
Vivant et mulieres,
Vivant et mulieres,
Faciles aggressu.
ff blüh in jahr — —,
vnd lingt zu bestingen,
zu leben vnd in wunder sey,
in ly — — —.

6. Pereat tristitia,
Pereant philistri,
Lictor atque famuli.
Lictor atque famuli,
Nobis odiosi.

7. Vivat, qui sitientes alacriter, pie,
Sese ire gestiens invitet,
Hortetur et fratres, ut vivat,
Ire pergat nec gemiscat.

(Seb. Frank) Sprichwörter, Schöne, weise Klugreden, ...
Frankf. a. M. (Sprichwörter zusammengetragen.) M.D.LXXV. 8.
Bl. 46a. Sie wünsche wir in unser Herr. Homo fuit in nomine
(In der Vorrede heißt Folg. wer:)
... und besingen die Liebe kann alle menschen mit Freu-
den, Er leben ist ein Requiem, je lustig in
gaudeamus." (ob aus gaudeamus igitur wird wurde? E.)

Mein Freund erhält der Mal. (Zum Gundersheim Texte: Bücher, Lustbarkeiten.)
S. 24 in: Lieder für Freunde der geselligen Freude. Leipzig, 1788. (8.)
von in Uebung zum Wildfremdische Lieder-
buche für den Freundschaft oder Almanach. Anfang. Goethe, 1815. (Ders 8.)
S. 308. Vgl. 182. — In Wolfschlag allgem. Comab. Lieb. 1818. S. 16. Vgl. 8.

In: Sperontes Singende Muse an der Pleiße. — Leipzig, 1736. 8.
Vgl. 91. wird das Gundersheim Lied: "Brüder lustig und lustig sein" — aus
der Mal. u. Brüder stellt euch draußen ein" (1. Aufl. S. 37. Vgl. 37.)
zusammen. — (d-moll, 3/4-Takt — nicht nur bekannt-klingt.)

Gaudeamus igitur. (Gemeiner Studenten Lied seit ca. 1776.)
v. 165–187. (V. 27) in: Deutsche Studenten-Lieder des 17. u. 18. Jahrhunderts ... von Dr. Robert Keil u. Dr. Richard Keil.
Leipzig, Verlag v. M. Schauenburg & Comp. 12. (1861.) 15 Sgr.

1. Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus,
Post exactam juventutem
Post molestam senectutem
Nos habebit humus.
Sammle in der jungen Jahren
Deine tüchtig Güter ein,
Die sie unsterblich waren,
Müssen wir ins Todes sein.

2. Ubi sunt qui ante nos
In mundo fuere?
Abeas ad inferos,
Transeas ad superos,
Hos si vis videre.
Sage mir, wo sind die Alten,
Die vor uns gewesen sind?
Gingst du durch die Pforten,
Geh zu den Charontis Strand,
Wo sie lange geruht haben.

3. Vita nostra brevis est,
Brevi finietur;
Venit mors velociter,
Rapit mors atrociter,
Neminem veretur.
Unser Leben währet kurz,
Es vergeht geschwinde,
Es vergeht — — — —, (sic! E.)
Wie der Rauch im Winde.

(es vergeht also wie im [illegible]) ist in der Lebenslauf 1750.)

4. Vivat Academia
Vivant Professores
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
Vivant semper floreant!
Blühe alle Musen-Chöre,
Lebe hoch ihr Lehrer,
Es blüh in jeder Mannschaft,
Lebe jung ihr, Brüder!

Codex — aufsatz des 18. Jahrh. 4° — (v. Meusebachs Bibl. — 8028.)
(Westfäl. zwischen 1723–1750.)

vgl. X. 470.

1. Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus :|:
post molestam senectutem :|:
nos habebit tumulus.
Sammlet in den grünen hafen nüwer wullen Lömmelein, :|:
denn muss den wullhosen hafen :|: müssen wir es Vollen sein.

2. Ubi sunt qui ante nos in mundo vixere :|:
abeas ad tumulos :|: ~~Statt~~ si vis hos videre.
wo sind diese, hoch wir an, die vor uns gewesen :|:
wo sie sind zu finden (?) Darnen Plom :|: wo sie lömmer gewesen.

3. Vita nostra brevis est, brevi finietur :|:
venit mors velociter :|: neminem veretur.
Unser leben wäret kurz, es mergelt geschwinde :|:
es mergelt als wir nie — :|: wir es Vom meinde.

(hier abschluß.)

vermut zu vergleichen die Leipzig. Lebart um 1776.

Ms. Germ. 4° 722.

Dieses Buch gehört der
Fräulein Christiane Wilhelmina
Carolina Louisa Barone de
Crailsheim Anno
Zu Rüglund
welches mir mein Papa
zu einen Present gemacht
Also bitte wünschen sie mir
solches zu Behalten

Dresden 17. Febr. 43.

Hochwohlgeborener Herr,
Hochgeehrtester Herr Professor!

Es ist bald unrecht von mir, wenn ich die Antwort auf Ihre freundliches Zuschrift vom 6. Febr. so lange verschiebe. Aber die vielen Geschäfte, die mich in Anspruch nehmen, lassen mir oft kaum Zeit, Briefe zu schreiben, geschweige denn solche, die mir so wichtig sind, wie der Ihrige. Auch ist seit Weihnachten u. s. w. bis heute durch mancherlei unerwartete Familienfälle in meiner Familie und durch die Geburt meines 3. Söhnchens — dem meine Frau das Leben verdankt — mir so manche Zeit geraubt worden, daß ich kaum von der Besorgung der allernothwendigsten Tagesgeschäfte übrig behalten habe. Ihr Wunsch, Ihnen recht bald meine Ansicht über Ihren Vorschlag, das Choralbuch betreffend, mitgetheilt zu sehen, soll nun sogleich erfüllt werden, und hoffe ich, Ihnen das gewünschte Verzeichniß über die in der Bibliothek des Musik-Instituts befindlichen Choralbücher des 16. Jahrhunderts in Bälde zusenden zu können. Ich muß Ihnen dieses Verzeichniß selbst aus der Bibliothek des Musikdirektors Bach copiren, damit wir so vielleicht Ihnen Einmal zu Ihrem Vorhaben Bach ist zwar sehr gern mit der Benutzung seiner Bibl. (Die Erlaubniß zur Benutzung dieser Bibl. muß beim Königl. Ministerium nachgesucht werden; und das ist mir etwas zu umständlich. Ich gehe derselben bei einem selbst täglich zu verschaffen suche hier.) gefällig, aber ist mir etwas zu umständlich. Ich gehe derselben bei einem selbst täglich zu verschaffen suche hier.)

Ihnen einen wahren Dienst zu erweisen, wünsche vielleicht der Organist C. F. Becker in Leipzig die nöthige Auskunft geben können; vorzüglich gibt er in s. neue Choralbuch Aufzeichnungen darüber. Ich werde mich freuen, wenn ich Ihnen in Ihrem Vorhaben mit Rath und That nützlich sein kann. — Wenn ich mich recht erinnere, so besitzt P. Wackernagel (in Stuttgart bei Hallberger) in seiner 1839 in Hr. Verlage erschienenen Choralbuch eine vollständige Sammlung der ältesten Lieder seiner Bibliothek. Lieder habe ich dort lange nicht selbst gehabt, weil ich damals noch zu wenig auf die Quellen der Volksbl., sondern mehr auf die in Bücher vorhandenen Lieder reflectirte. —

Für Ihre gef. Besorgung des Musikal. Grillparzerschen Liedes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich habe mir den Text gleich copirt. Die Mel. schien volksthümlicher Art zu sein. (Von den Volksliedern habe ich mir bisher nur Texte copirt.) Das Lied könnte ich nun vielleicht wieder zurück senden, wenn Sie mir es nicht sogleich wieder zukommen lassen.

Ihre verschiedenen Sendungen von Volksl. sind alle richtig eingelaufen. Den größten Theil der Melodien habe ich Ihnen über Conradsdorf zurück. Hoffentlich sind Ihnen dieselben durch Jacob richtig zugestellt worden. — Ich sage Ihnen hier diese gefällige Besorgung zu m. Dank. Sonstige freundschaftliche Dienste, die ich Ihnen zu leisten vermag, werden mir stets angenehm sein.

Von Ihnen mir gütigst versprochenen Liederbüchern wünsche mir die folg. vielleicht: 1) Rudimentalliedchen v. Kindleben. 1781. — 2) 50 alte u. neue deutsche Volksl. v. Hessia Klavierst. Münster. 1836. — 3) Himmlische Lieder. Basel 1809. — 4) A collection of irish airs. Dublin. — 5) Samling af svenska Sånger. — Kjöbenhavn 1836.

Ihnen diese Bücher zugesandt wieder zurückstellen. — Wenn Sie dieselben gef. von Jacob in Conradsdorf wollten holen lassen, so würden sie diese bald in m. Händen sein; den Jacob schreibe heute noch, daß er mir diese Sendung über Conradsdorf ~~nach~~ zukommen lasse. ~~lassen~~ —

Beiliegend einige Notizen zu Ihren Volksl. — Meine Offenheit u. Freimüthigkeit in Äußerungen wollen Sie gütigst übel nehmen! Es ist alles redlich u. gut gemeint. Auf m. flüchtiges Schreiben in dies. Bemerkungen wollen Sie gütigst nachsichtig sein! In m. nächsten Briefe die Fortsetzung davon. Ich habe Ihnen noch Vieles mitzutheilen. — Wegen des Liedes v. Matthesius. (Hörte nie die Melodie im ganzen schon gesungen — s. Luthers ms. N. I. 8. 3.) muß ich Sie gefälligst berichtigen. In den Gedichten v. Prof. des Gymnasiums zu Zittau (Sachsen) heißt es) Heidelberg 1811 — Druck von Wiegand. Ihnen vielleicht vorhanden. (S. meinen Liederkreis II — oder Deutsches Sonntagsbl. Jg. III.) Ich habe Ihnen (meine Lieder) noch seine 1781 (oder 83) verdeutscht. Steht in den Liedern der Corona Schröters. — (Titel im Augenbl. nicht zu Hand.)

Noch soll der Ausdruck "Liederfest", welchen ich über meine v. Ihnen Volksl. beschrieb, bedeuten, bedeuten? Ihn Lied über diesen Titel ist mir unbekannt. —

Berlin 17. Febr. 1843.

Ich weiss, dass Sie nach Belgien gehen u unser Preussen verlassen wollen? — Doch um den Genuss einiger Aufheiterung zu geniessen u müssen scheiden, ist recht schwer. — Ihr Lieb soll uns sehr wehmüthig gestimmt; wir hatten einen solchen Aufenthalt nie vermuthet. — Möge es Ihnen, wenn Sie im Osten uns Nordlicht weilen. Das Feuer erhalte Sie gesund u munter, damit Sie uns wiederkehren können, wenn Sie ihr bisheriges genossen. Vor allen Dingen lassen Sie Ihre warmen Gefühle nie unseren Volksliede entfremden müssen wiederum erkalten. —

Leben Sie wohl u empfangen die herzlichsten Grüsse von

Ihrem

Die Geschwister u Liebenden

L. Erk.

Berlin d. 17. Febr 43.

(Silvester)

NB. Grosse Grüsse an Kistner!

Hochgeehrter Herr Professor!

Morgen früh, gegen 11 Uhr, gedenke ich bei Ihnen
hier zu sein. Unvorhergesehenes möchte Ihnen
dieselben ab nicht zu, die Zeit zu bestimmen
Kinder besuchen zu können. Ich bin gegen 6
Uhr in Ihrem Hause, wenn die Zeit
nicht zu ungünstig.

Die Medizin zu den allermeisten. Gebissen haben
in dem Portrait in Ihrem Hof abgegangen, welches
Ihnen dieselben mehr wichtig, ungefähr sieben an
zeigend. — Einige Minuten - warum haben ich mir - in Folge
Ihres gütigen Anerbietens - erspart. Höchste Verbindlichkeit!
und tausendfache Mein Schüchtlich ist nicht d. Wunder-Doktor zu (wenn mir
es in allem Falle nicht) hat mich geschrieben. An diesen Mal.
ist mich nicht für schöne Gesellschaft zu verschreiben. Ihren Wohlthäter! —

Wenn Ihnen abzulassen Röbert (= bei Ihrem welchem Aufenthalt in Berlin Ihnen
Die dasselben mit dem Morgen nach Charlottenburg kommen) — Ihnen ich Ihnen
viele Grüße zu verwenden. Lieb wenn ab mich, wenn Sie anderen Tüben
eben mich an einem Abend dieses Ihres Besuch erfreuen wollen. Auch Herr Direktor
Dr. Diesterweg möchte Sie gern mit Ihnen bekannt. Dass dessen wenigen
und Meisten.

Herzlichst ergeben

Ihren ergebenen

L. Erk

Berl. d. 20. März (Montag) —
48.

(Schlüssel.)

Hr. Hofmeisterswaldau

dem Herrn Geh. Dr. Heinr. Hoffmann
v. Fallersleben

Frei. Frei.

Abzugeben im Schlesischen
Hof (in der Friedrichs-Stadt.
Nr. 58.)

Berlin d. 19. Juni 44.

Hochgeehrter Herr Professor!

Ihren l. Brief vom 16. d. M. habe ich gestern richtig erhalten. Ich sage Ihnen für Ihre sehr schätzbaren Notizen — (die sollen dem Heft. Heft noch zugeschickt werden) — meinen besten Dank. Ihre Erklärungen zu V= 64 und V= 34 waren mir sehr willkommen: die Fassade von verschl. Liedern sind in der Regel etwas mangelhaft gezeichnet, oder nicht fein, — denn sie hier liebe Not mit ihren Melodien. Wegen des Liedes V= 64 sollte ich mich bemühen mal Nachforschungen anzustellen, ob die nötigen Erklärungen zu geben. Muß sie dieselben will mitzuteilen. —

Durch Ihre Lieder will ich vor allen Dingen mitzuteilen anregen, wenn die wertvollsten sind, wenn Sie wertvollsten finden, wäre ich Ihnen sehr, wie sehr ich mich freuen würde, wenn mir mir einige 6–8 der wertvollsten Mel. mich eine wertvolle Weise zu verschaffen. Bei meinen Mitteln ist es mir nämlich unmöglich, etwas Anzeigenraum freizubekommen. Mag der Aufschreiber ein Musikwissenschaftler sein: das Notieren von Volksmelodien wartet so dringend will ich nicht anvertrauen. Ich werde übrigens Herrn Stumpf, Berlin, m. Freunde und der besten Freund den Liedern nachforschen und mich Ihnen anschließen. — Ihre Lieder sind sehr wertvoll bei Volke gesucht werden, um sich die einlaufenden Karten zu merken, mit denen die Sänger abgedankt werden sollen.

Ihre gütigen Anmerkungen zu den Liedern und den Lesern Gegend bitte ich Einverständnis vorhalte, daß die dieselben zum Abdruck mit den Liedern bestimmt hatten. Ich will sehen, daß ich sie dem Heft. 6. Heft, das ich noch in diesem Jahre herausbringen gedenke, einverleibe.

Daß die mir 4. u 5. Heft V. Heft vorhalten, ist schade mir, schade für alle. Ich bat Sie, daß es Ihnen

das Heft sobald als möglich fortsenden möchte. Auch bat ich Sie,
uns an Ihr noch lange nicht gelagertes und Ihnen bekanntes
Repertoir, direkt von Ihr möchte ich wissen, ob Sie
ich nun schon Lieder von Ihnen aufgenommen in Mecklenburg
gehabt, so würde ich mir von Ihr direkt von Ihr gerne haben:
Aber Sie wissen ja so "still" und dem mehrfungnisvollen
"Vivätchen"! Ein Rauch müsste, um Sie sich aufzuhalten. — Übrigens hat Ihnen
Ihr Wirbel (samt Zubehör) hier in Berlin viele Freunde erworben:
man muss so gründlich einstimmig vorgehen über den ganzen
Ton. Wie die Lärmische Ztg. berichtet, so hat Meyen auf einer
Reise mehrfache Anfragen wegen dieses Wirbels. Leider haben die Leute nun d.
ist viel schuld: das Übel wird dadurch nur um so viel größer.
zu klagen, wenn Sie es jetzt nicht so aufzugreifen Mittel
dass sie einen "Prospekt" wegen dem Künstler. Die Welt ist voll
ihren Lügen geboten: auf den "alten Garben" können wir uns
ist unser Heil zu schöpfen. Sogar die wässrigen Blumenbach-
haben wenden jetzt, wenn die Levante en vogue geworden:
man soll ihnen ihre Fehl. Zusammenkünfte nützen kann. Die süsse
Fantasie spricht aber das Abonnement nur piano und; die piano
würden jedoch folglich von den übrigen Fantasien bis zum fortissimo
gesteigert. — wenn Sie, wie der gewisse Mensch sagt — "mit dem
dem Schlegel." Hoffentlich erleben ist noch, dass dem
Künstler Unterhaltungsanwalt der Gerechtigkeit wird.
Gott bestraft! So Gott wünschen wir. —

Nächstens erscheint nun mit dem 1sten Heft (für Männerstimmen) Wallbach
Lieder. Denn werden Sie wohl von Ihnen Lieder
verschonen; ich. zwischen Sonntag u. 8. Februar erhalt — Ihnen
Herz — Treue Liebe — Deutschland über Alles &c. —
Hoffentl. wird Ihnen diese Mitteilung Ihnen Erholung
mit vergnügten sein. Das Heft, sowie Lieder

ist mir das deutsche Volk hinreichend; und so
wenig Sinn würde fühlen zu können wie eine eigene Gabe
voller Poesie dissonanzreiche, ich. "Ist bei mir Freude:
Kind Ihr u. Vorbau?" (mit den bedeutsamen Lesezeichen.) — wenig;
beizubehalten. Sobald das Heft fertig ist, sende ich
Ihnen Beleg zu. —

Ihre 50 Kinderlieder haben sich mir Ihnen bestens — wie sich
die Reise um die Dreimonatsbestellung, um der sich Ihnen
bitten bin, einzusenden. Ihre in Berlin wenn es nicht
wenig, ein Lokal dafür zu finden. Auf gelit. Ihnen wissen
wenn Sie. Ich traf abends nicht.
dass Ihre Kinderlieder ist so abgeht, wie Sie wollen,
abgesetzt, dass offenbar nur in der beigegebenen
Klavierbegl. Die Hefte sind 1 u 2 stimmig, für Ihnen
spannbegleiten sollen: dem würde das Lied vermehrt
um 2. Auflage erhalten. So, wie das Lied jetzt
ist, Note ab wenig. und Ihnen die beabsichtigte
Wirkung. Ich werde Ihnen, Ihre Lieder in der
Weise, wie wenn (beifolgend) 4 Singstimmen 4 spannbegleiten:
geben: dann wird es gewiss gelingen 4 spannbegleiten
u Ihnen eine gefällige Karte von 50 — 100 Exp. beisammen
das Heft à 1 Sorgen Cents etwa 2 Sgr. kosten.
wenn Sie mir wünschen, so wenig ich Ihnen eine Liste
Anzahl für Schule verschaffig. Aber Sie müssen
selbst zu jedem Heft noch 2 — 3 Mitarbeiter
bitten. — Auf dieser Sorge verschein in Leipzig:
"Song u Chorus für Männerschulen — von A. Fiedemann. Berlin, Flacht.
darin sind wieder gegen 20 — 25 von Ihnen 50
Kinderliedern abgedruckt. Das Honorar Cents
Sie sich selbst zu gut kennen können dass eine gute Anzahl.
Schreiben Sie mir freiben, wenn Ihnen ist!

das beifolg. Wollkleidchen

Wenn Sie einen neuen Hemdchen Schnitt, wenn dem Sie wünschen, daß er mir kurze Ihre Direction vorüber schreiben würde, welche geschenkt gestalten wollten, so würde ich Ihnen für Ihre Gefälligkeit sehr dankbar sein.

Beifolgend einige Notizen für Ihre Wasch. Wollkleidchen. Wird der vorgeschriebene Maßstab bald zu Stande? Ich habe selber viele gute Lehrerinnen für einzel. Kinder Ihrer Schul. und Klassen empfohlen. Übrigens habe ich Ihnen noch für Mädchen über | ein. Kinder Ihrer Schul. Nachricht. Für heute muß ich schon damit zurückhalten, weil mir die Zeit zum Schreiben knapp ist.

Lebe wohl

Schreiben Sie mir bald, wann ich meinen nächsten Besuch von Ihnen zu erwarten habe.

Wenn Ihnen Mesperkleider sind ich Ihnen einstweilen einen kleinen Theil zu; den Rest werde ich Ihnen kurze von Ihnen übersenden.

Grüßen Sie gefl. m. Lenchen! so ich will gerne in der Welt. Auf bitte ich, mein Ihr Schreiben gütigst zu entschuldigen.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Freund

L. Erk.

Pilitz, 17. Juni 1874.

Zu d. Hals der neuen Schul. (siehe Nr. 2 b.) m. Wollkleidchen stelle ein ganz kleines Wollkleid: wenn es nicht möglich, so bitte Sie dem Kragen (beschrieben in der 3. Nr.) etwas mehr Stand zu geben, um das Kind dann schützen (oder einfach den Hals bekleidet) genügend zu machen? Es ist Ihnen gewiß ein Leichtes, seinen Kragen zu breiten u. ihn einen weiteren Stand zu geben.

Berlin d. 20. Febr. 45.

Hochverehrter Herr,
Hochgeschätzter Herr Kollege!

Noch bevor Ihr Schreiben Nr. ist es mir endlich gelungen, den Ort Ihres jetzigen Aufenthaltes zu ermitteln. Sie müssen deshalb Ihre entschuldigen, wenn ich die verlangte Sendung an Sie nach Jena, wo mir Ihre neue Anschrift abgeschrieben, Ihrer Aufenthalt ist mir durch die Leipziger Weltbücherei, die mich gestern anrief, bekannt geworden. Wollte also nochmals um Entschuldigung bitten.

Beifolgend erhalten Sie den Abschluß des II. Bds. meiner Weltbücherei-Journal. Liegt Ihnen noch ein z. Tl. bei, daß Sie gef. an einen Ihrer derzeitigen Freunde weiterleiten wollen. — Die Mitteilung des Buches Nr. 2 (S. 2 – 4) wird Sie hoffentl. interessieren. — Nr. 5 glaube ich in Ihrer früher Zeitschr. zu haben. (Aus v. Arnims Journ.) Nr. 6 könnten Sie mich noch ill. Nr. 14 zurückgeben. Nr. 18 ist gewiß noch in Marbach-Archiv zu finden. Nr. 20 wird Ihnen für Ihre Zeitschr. in den Mitteil. d. Weltbücherei bringen. Nr. 23, von Ihnen gütigst mitgeteilt. Nr. 22 scheint mir noch abgeschmackt zu sein. — Nr. 24 mit mehrfach. Mal. — Nr. 31 noch einmal bekannt. — Wie gefällt Ihnen Nr. 32? — Nr. 34 der Trost (linke) von Ihnen. In der Mindestens waren einige Feinheiten: ob ich den Artikel gelesen? Nr. 36, wohl besser, als alle freiwilligen Mitteilungen. — Nr. 37 ist Ihnen noch unbekannt. Könnten Sie mir ill. beschaffen, um diese Sammlung abzurunden? — Nr. 39 war Ihnen in den Mal! — An Nr. 41 hatte ich Richter noch [illegible]. — Nr. 42, die Mal. war selbst [illegible]. Nr. 45: Ihr Schuß der 7. Nr. scheint mir besser; Kunst über Künstler allen u. Liebhabern (ich besitze davon 30 und den neuerschienenen Gegenstand) ist einmal neu. Nr. 50 war [illegible] Ihnen gütiger Mitteilung. Nr. 52 glaube ich in Ihrer Zeitschr. zu haben. Ob Sie mit der Abschrift der 43 Novellen zum Nr. 54 „Cranbambeli" zu [illegible] könnten? Ich glaube nicht. Doch soll mich das [illegible] Raum u. Schreibzeit von der Mitteilung des ganzen ab. —

Ich will hoffen, daß Sie in dem verlängerten Urlaub einige

melodienstoff zur Verfügung wenn — wenn „Hoffnung und Erwartung“ übrigens
finden mögen. — Wenn unsere Agitatoren solche Zwecken wollten, so würde ihnen die Polizei die Lust gar bald zu vergehen — Hier fand man „Brod für das Heiligenstadt mit vielen H-Zwecken existirt.“ Die existirenden Schulen Heinig sind existirt — verfehlt: das Heft über 1856 zur Sache. —

Zu haben sind bei: Simrock. I. H. ℳ 2
II. H. ℳ 3
Limnich II. H. ℳ 1

In allen 3 Heften werden Sie mehrere v. Ihnen Dichtungen wiederfinden. — Berlin übrigens ℳ 1, mit Ausnahmen einiges, das für Sie bestimmt ist, haben Sie wohl die Gnade, mir dortige Adresse zu verschaffen. —

Mainz, als diese Hefte u. Schüblinge, müssen Sie unbedingt das beifolgende ℳ 4stimmige Volksl. f. Männerstimmen mit verschiedenen. — ℳ 3 „Deutschland, über alles, ꝛc“ — ℳ 6: „Zwischen Frankreich und den Eisenwerken, ꝛc“ — dieses Lied habe ich noch dazu Katalogzifferl singen hören: wahrlich ein ungemein gewaltiges Applaus. Ich das Lieblingslied in m. fisch. Lehrer-Singverein. — ℳ 39: Ihr abschiedslied „Morgen müssen wir verreisen“ mit Sackpfeifen Mel., zum reisen auffordern Sie mich bereits vor mehreren Jahren schriftlich ℳ 44: Ihr selbstes abmahnlied: „Lasst mich nicht verlassen!“ — ℳ 53: aus Ihrem „jungen Liederbuch“ — ℳ 56: auch Ihnen allen unvergessen gel. — die Mel. fassten Sie mir im J. 1842 mitgetheilt. Hoffentl. sind Sie bald Ihrem meinen Harmonisirung gewinnen. — ℳ 61: „Ihres Ulrich.“ — Ich glaube, dass Ihnen meine Harmonisirung besser gefallen wird, als die Silcher'sche. Silcher hat übrigens auch die Mel. umgearbeitet, wird mich wissen wer. —

Was Sie diesem Hefte 4st. Volksl. im dortigen Gegend einige Verbreitung verschaffen könnten, so bald ein — Sollten Sie etwa noch einige Lieder (mit Ihren Gedichten) haben, die fürs folg. Heft passten, so bitte ich um Freundl. Mittheilung derselben. In 3–4 Wochen denke ich den Druck des 2. H. beginnen.

Das 1. Heft des 3. Bandes meiner Samml. (18 Lieder) Volksl. wird Ostern d. J. in 3 Theilen im Druck beendigt sein. Melden Sie mir gef., ob Sie bis dahin in Dresden oder wo Sie dann weilen werden, damit ich Ihnen das Heft wo hin und wann Sie gefällt Ihre Exemplare senden. —

Prof. Böhme hat einen Harfenbegleitungssatz Mspt. zu den Liedern von „Königskindern“ mit mir durchgespielt. Ich selbst bin zu beschäftigt, doch er mir das Heft wohl bald wieder zustellen wird; weil ich Ihnen versprochen, wenigstens: ohne mein Urtheil darüber gänzlich wegbleiben. Einige wenige Lieder aber habe ich ihm selbst 3 x, wiederholt, auf die Noten gezeichnet: er zog sie mit sich nach Hause, um sie zu Hause zu spielen, und sie mir dann wieder zurückzubringen. Hoffentlich hat er Ihnen das Heft bald Ihnen mitgetheilt. Ich werde ihm dann sofort meine Stimmen zustellen. Von Ihrem Melodien zu dies. Liedern möchte ich einige nicht in m. nächstes Volksliederheft mit aufnehmen. Sie müssen so gütig, mir die Ausnahmen gütigst zu gestatten. —

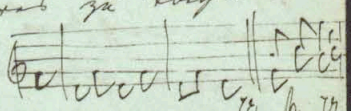
Beifolgend erhalten Sie auch meinen von Ihnen mir gütigst gewünschten Mspt.-Liederkranz, wieder gütigst zu Ihrem Dienste. Zu Ihrem Fontes musicus 1711 habe meinen ergebensten Dank. In Ihrem Stadt wie: 106 ist gleich im Anfange die „ eine recht gute Lesart. Die neuen darauf einige Bemerkungen zu Ihren Mspt. Volksl. enthaltenen Lieder: Auf der letzten S. „Marsch Eugenii.“ (die Noten im Violinschlüssel zu lesen: c f e f g a ꝛc.) wäre noch einer Mittheilung wegen. Ich persönlich gibt Volkstänze ꝛc. wäre ich dafür Ihnen einmal gewünschten geben werden, denn voll der M. Eugenii — ist fortan. —

— meine haben verschiedene „Variationen Elsenwaldsänge der verschiedenen Meister des 16. u. 17. Jahrh. I. Theil. Berlin, bei Bädeker. 1845. Darin ist Ihnen leider nicht beizugeben: es sind mir augenblicklich alle freien Exemplare vergriffen. Vielleicht haben Sie in Ihrer Nähe einen Buchhändler, der Ihnen das Heft einstweilen zur Ansicht mittheilt, bis ich sonst in Handen habe.

Wissen Sie ich, was die fol. Elsenwaldsänger sangen:

1) Psalmen Davids, Einhelligstimmig in Teutsch Lieder ꝛc. gesetzt durch Samuelem Marcellum. Basel. 1606. 12.
2) Psalmodia Sacra, das ist: Newes Musicalisches Gesangbuch, in welchem die neuen auserlesenen geistl. gesänge, Ihro Dr. Martini Luthers seliger. ꝛc. zu befinden. Mit 4 & 5 Stimmen comp. durch Melchiorem Franckum. Nürnberg 1631. 4°

Für letzteres wäre ich Ihnen sehr interessirt, ich mich sehr. Beim Mangel meiner Bücher wäre mir der Besitz dieses Buches

Herr "Spruden" — habe ich mir ausgeschafft. Auch die neuesten Gedichte, Hoffmann-Fallersleben; — ebenso die 50 neuen Kinderlieder. In letzteren finden ich viel Schönes. Müssten Sie uns recht bald mit recht lieben Liedern erfreuen! — No 33: Rätsel. "In Mündlein stand im Walde" —: Welches ist die Auflösung dieses Rätsels? Mir ist ganz ~~unklar~~ klar. Übrigens ist der Text neu. Oder gut getroffen. — Von den Vertonungen der auf dem Titel genannten Musiker ist der w. Rob. Schumann der beste. (No 22.) Für die fünfte Nr. 48, w. Reisiger — so, so, so, la la! Nichtssagende Klimperung für unmusikalische Sänger! Reisiger muss noch bedeutend zu blassen. Spohr's Comp. fällt sehr gegen die Nr. "Als wir dem Grünen nahten" w. B. Klein. (1. u. 2. Strophe) die Mendelssohn'sche Comp. gefällt mir sehr wohl. — No 4, von Max C. ist wenig oder nichts für Herrn Le Grand Text: für Mann, der die Nase besitzt, sollte wohl bedeutend zu Tage gefördert haben, als solche Phrasen-Stückchen:  aus der ganzen 1. Teil ist auf einen Lieder von Carl Glaser fragmentarisch. — Möchten Sie künftig lieber auf den Volksmelodien-Ton: der Sonnabend weiset, als die widerstrebende "Hülle" u. dergleichen Machwerken, den Pfeifen über Gebühr Verbot. — Auf entschiedenen Sie mir offenbar in meiner Bemerkung! — Das viele Gute, was in Ihrer Sendung zu finden ~~gewesen~~ ist, wird durch verschl. bestellte u. gewünschte Mal. mit Wermuthstropfen; so dass ist — ist in der Hinsicht für die allgem. Schätzung meinerseits in den besten Tönen abgethan bestens. —

Alles Übrige, worauf ich Ihnen noch mündlich hatte, werden Sie bis nächsten Sonnabend. Für heute muss mir zu wenig Zeit zur Verfügung, um ausführlicher sein zu können. Entschuldigen Sie mein Verschweigen! Unsere Kinderlieder und andere Bestrebungen habe ich diese Tage wieder schreiben müssen.

Ich grüsse Sie freundlich Ihr

Ihr aufrichtig ergebener und liebender
L. Erk.

Ihre Sendung ist arrivirt. Wenn passt der Dinge die der Neuen sollen. — Das "Volk" Preis muss im selben Preise: also über 4–6 muss noch so stehen werden, Wenn man ist "Cobelenz/Glorst" nimmt man offenbar nicht von den Preis. Sonntäglichen jungen Leuten: wenigstens werden die politischen, die mir die Pilze nachsenden, eine kleine Dämpfung bereiten dürfen.

Berlin d. 23. Mai 45.

Hochgeehrter Herr Professor!

Soeben (morgens 11 Uhr) lief Ihr werthes Schreiben von gestern bei mir ein und beeile ich mich, Ihnen wenigstens auch die allernöthigsten Mittheilungen zu machen.

Beifolgend übersende (13.) Heft m. Wellbl. Leider kann ich Ihnen kein gebrauchtes Heft mehr beilegen, weil mir selbst die zum Binden erforderl. Zeit fehlt und weil ich meine Hefte zum Lesen brauche. Wenigstens ist wenigstens Lieferung 4 die fehlende. Ich wollte Ihnen allerdings gebrauchte übersenden, auch die Hefte mit durch Ihr gestriges Schreiben zu-kommen. —

Aus den 14. Heft werden sich Ihnen in Zeit von 4 Wochen gebrauchte Hefte finden. Lieferung 1 ist bereits in Arbeit. Ich hoffe, bis 15. Januar fertig zu sein, so will ich wieder die Lieferung mit 4 Heften Wellblechdächer geben. Der Einsender [illegible] Ihnen gehen. Das Heft, über [illegible] Ihnen selbst [illegible] ist [illegible] Ihnen selbst [illegible] Arbeiten [illegible] zu überweisen. — Sollten Sie mir [illegible] 4 Hefte Wellbl. (Lfg. II.) Mittheilungen machen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihn

№ 26. Hier Mel. wie bis hier eine andere Lösung angabe! — № 30 wie ditto! — № 33 ditto! — № 35. Wort ausgelassen. Es fehlt Ihnen eine Nr. — № 38. weiß meine aber wiederholt, als in der Ref. Bibel. Ref. setzen durch Lied einige 20 x und den wiederholt gegebenen Druckfehler. — № 40 wohl ein altes Lied! — № 45. (46) Kennen Sie dies Lied? № 47. — Ihre Mel. Choral zu Vorg. zu № 48. Auf Ihre Frage bemerke. bisherige. die Mel. bedeutet bei Ihnen einige Textänderungen. № 51 und 52. Auch bei Ihnen ist № 51 zu finden. № 52 eine sehr schöne Mel! Textänderung wohl für Kinderlieder! — № 55. Text wohl ist alt bei. — Ihre Mel. Hall und: Hannes! — № 56. Mel. zu schön! № 58 und Zusätzlichen, als bei Ihnen. — № 60. Kennen die und unseren gegenüber. die Mel. für Ihre Paul. zu bemerken. № 61. Auch in Ihren Liedern enthalten. — 62 und 63. Wohl zuviel! — № 65. Hier zu viel biblische Mel! für Kinderliedlichen Textänderungen! — Wird nicht die Nr unter "Textänderungen" genau — weiß ich ob man Textes (es ist ein Dezemberlied zu behandeln) freigestellt? — № 67. Leider muß die Gewöhnung des Textes in Verbindung zu der alten Lieb- wert zu weisen! — № 96. Ihre Mel. wie Hiemel! — № 71 ist wieder unbrauchbar. Text wird Dr. Text. Textänderung sind. mitgeteilt. — 73. Lied sind bedauert der äußeren Unterschied; es Choral und 2 Lieder zu Hause angeschafft zu haben! wird ich auch einen Ihren Lieder wiederholen. № 75. Zu Bemerkung auf der Strecke — auch eine andere Weise gegeben. — № 76. Dieses Lied haben die unter zwei Nummern verteilt. Fast gestern erhielt ich eine sehr nette Lieder- und Barmen, die mir zu einem die Gesamtausgabe zugeschickt wiederbringt. Zu der Lieder, aus Lemmens fehlt aber Nr. 4 und 5 — wer Nr. 2 und 3! Ihre Mel. bedauert sehr der Verwirklichung. der alte Choral gefällt, wie wäre ein Pünktchen (Komma Textänderung, der durch markiert ist) anzubringen. —

№ 77 und 78 wiederholt. Früher in Barmen vollkommen Lieder einbürgern. wenn ich wenigstens schon jetzt vor- handen hätten, eine auf die Erscheinungszeit der Lieder auch durch, wenn wenn es so fällt, hinzuzählen. — № 79 wohl ist bekannt? № 83. Das alte „Gottlob!" ist der Schluß- und Textänderungen 1539. und 40. — № 84 abzu- lesen. — Ich wurde in den früheren Jahren. — Holz. Hilfen u. Lemm. weg wenn abzug- Lieder geben. Es fehlt wohl, auch wenn die Schwierigkeiten und Textänderungen in diesen Fällen absolut voran nahm. № 83 ge- fällt diese auch eine Weise, die fast diese Form nicht ganz ist zu zusammengesetzt ist. — Ich wurde Vorzug bevorzugen, auch wenn diese alten Lieder in wichtigst correcter Weise gebraucht- Form. — Für diese Zweck sehr ist bei Lemm. — für diesen Zweck sehr ist bei Lemmings Zeit fast gleichzeitig um alten- Lieder-Lemm. Choral und für m. Zwecke be- wichtig. Es ist jetzt der ganze Textes 1539 und 1540 (74 Lieder in neue Form) vollständig in meinem Besitz. der Mann fast mir jetzt neuen Schreibmaschinen zugestellt (14 Tage — Vorg und Neuerungen geordnet) aber der Satz ist mir fast. —

Ich wurde schreiben neue 30. Mai wenn bevor 4 Wochen unterwegs. Es erfüllte mit der Vorbereitung. — Auf Ihre Bemerkung Ihnen wenigen z. meinen Artikel. Form ist ich wohl sehr. Ich bin Ihnen für die gewogte Bemerkung zum Dank verpflichtet. Für Lieder, Ihnen neu Ihnen ist mir lieber, als ein falsch Lieder, die in der Gegend

wenig freundlich entgegnete wir stehen. Im gebiete des Volksliedes habe ich Ihnen von allen die wesentlichsten Belehrungen zu verdanken und auch in dieser Beziehung werde mich Ihnen stets gerne anschließen. Ihre beiden Briefe nämlich, die mich gestern und vor Ihrer Reise trafen, — Ihr freundliches Gedenken wird Ihnen bleiben, so lange ich lebe. —

Für Ihr deutsches Liederbuch — das ich kürzlich nur a — 3 Mal, lange ich Ihnen meinen besten Dank. Als ich mich in Mentz hatte, ging ich sogleich fort, mir das Buch (1 x mit meinem Namen versehen) kaufen. —

Auch Ihr neues Werk 3te Serie. Mein Kinderliederbuch gefallen haben, hat mich sehr gefreut. Ob ich Bädeker in Essen ein verbessertes Verlagsrecht für dasselbe verkaufe? Ich glaube ja nicht einen Thaler. Übrigens bitte Sie für mich gelegentlich 50 Liederchen (Noten) gut 20 Sgr. fordern. Mehr als 15 Sgr. bezahle, darf mir 20 Sgr. —

Anbei mich eine Beylage für das Liederbuch mit den silbernen Hallali- die Mel. im Liederbuch f. Deutschland p. 208 ist sehr ungenügend notirt. (Takt 2 u 4 schlechten auf eine ganz unbestimmte Weise — Einen Fuß statt Fortgang und Fortgang die Begleitung nach dem Accord auf V (h. gis e) — Es scheint dasselbst ungebräuchlich gewesen zu sein. Ich habe Ihnen die Mel. so übersandt, wie ich glaube, dass sie war der musikal. Auffassung bestens Dank. — Wenn Sie meine Beyträge verbessern sollen, so bitte Sie gef. meinen Namen nicht zu nennen; mir weil ich sie ja gewissermaßen stehlen, sondern weil ich sie selbst [illegible]

Ich fürchte, es wird, daß man meinen Gesang nicht mehr
will mehr hören. Nimm es barmherzig. &c. — Übrigens
ist dies Mal. Accord schwer zu begleiten; man
kann das Wenn Mal. kaum genug anstrengen, daß
es viel Ausdruck in der Harmonie. — Der Text
verdient aber Lob zu dem Mal. 86
Wenn Herr, wenn die strafst deine Kinder; Ruhe
die mehrsten dein. Ist leicht das Grund-Thema
des Mal. —

Da die Nüsse noch nicht Kinder-Lieder, vielleicht,
Nr. 10 [illegible] mir! Herr und dein Knecht
u. Wolkenzüge (2. Aufl.) sehr. Mal. zu einem Text
zu schwach.

Nr. 33. Nr. 46. Eine Duett. Mal. der Text Gedicht,
so ziemlich die Reime derselben Art; ist nur zu
gewöhnlich von einigen Reimen. Eine hübsche Melodie
sind nur 3–4 Nr. wenn man sich darauf
einrichten. —

Nr. 6. S. 5. Hier sitz' ich auf Rasen — der Text ist
leider nicht wenig für unsere Schüler. — die Mal.
ist gewiß nicht ohne Absicht wenig. —

Nr. 25. S. 19. Text schwer verdienen. Mehr leichte Art
im Mal. —

Nr. 34. S. 23. O jauchze, du Mai — einig Ton der Stimme
deutsch Wolkenmal. (1. Text bei Lassing)

Nr. 40. S. 29. Diese wiedergesungen Mal. könnte noch
noch einen besseren Text vertragen.

Nr. 42. S. 31. Mal. willkommen, o holder Abend — Einige
neuen besseren Text!

Nr. 54. S. 42. Hallen will mich der Mai: — Schwer Wolken
Text für die frische Mal. der ewig. Text ist
noch zu kommen zu Hören.

Nr. 56. Diese jüngere Mal könnte noch einen guten Text
vertragen.

Nr. 57. Der ewig. Text muß noch zu bekommen in
Noten. Dieses Mal. müßten die die Töne verstehen
einen neuen Text zu verfertigen. Das Soldatenlied Nr. 58
ist ein hübsches [illegible]. Förster verfertigt eine Galeerenfeste
sind: Freiheit mit [illegible]

Am 3. Juli wird der Direktor Kleinpaul
25jähr. Jubiläum als Seminar-
direktor (Leben ist es wohl schon 35 Jahre)
feiern. Die Lehrer von Aspe wollen
ihn an diesem Tage mit einer Adresse
selbst hier abholen. Da
hier doch gilt also wieder einen Morgen-
den von Oben will gern gleitsam ist. Und aber
ich gut Sonn- auf sie wandern die meisten
Lehrer des Kreises herüberzu, um dadurch
zu verschönern. — Nun gefällt es mir
Mädchen die Seminar- von jetzt Gedichten,
die jüngsten Kinder zu sprechen werden.
Kinder Die mir ist mit einem Festzug
Linda abholen. Die Mal. „Im Schiff"
Lein soll ich spielen" in m. Mittel. wäre
wohl ich darzustellen. Den Rahmen müsste
dem Sohn meinen Vorbereitungsstab
abgeben. Die wünsche mir einen guten
Einzug wünschen, wenn Die mir vor
der Volksfesten wollten. Den „Festzug"
sind müsste wohl ich ebenfalls Klingen.
Denk die Festorte Ordnung wären — ich wohl
aufgebungen: wenn Stadt. bestimmt mir
Gefängnis von oben in der Wirthschaft
bezeichneten Feuerkreis" wahrnehmt. Dann
wollen wir zuerst ich bringen, wollen
mir aber dann ich singen hören. —
Sonntag denk Die ungefähr mit
in Lenzlin Frühstück: Mittag Dann
Linden ich Ihr Heimweg (mit dem

gestern Zeugnissen) haben — — — Minister
Lüssen entgegnet. Ich machte sprachlich bessen,
als ich diese Gesangsstelle erblickte.
— unsere gestern Sonntag Lüssow auch in
Cöthen und jetzt den Tagesgesang heimsuchen.
so recht überwältigend so, dass einen schon
warden müsste. Gut ist's, — dann das alte
Sonntag will ich unser in die Gut.
das ich ich Ihnen, um diese Zeilen ich
zu verstehen. Gutschaltigen Sie
gütigst meine Verspätung.
Was ich so mich. morgen Ihnen, so treue
ich morgen Abend mich abmachung,
um Sie wieder einmal gut lesen.
das bestimmt will ich ich wie-
Verspätung.
haben Sie recht Empfehlung die
herzl. Grüsse von Ihnen

Die liebsten

L. Ehl.

Eilig!

Herz. Druck für den Weihnachtsbaum.

od) 23 45

I.

(Weise muß in ¾ Takt gegeben werden, um mehr die modernen Forderungen zu befriedigen, die d müssen dann muß in d umgewandelt w.)

add: Trium vocum Cantiones Centum etc. Norimbergae 1541. (4.)

f. Uhland II. 798. V= 50.

Wer das Leben bringen will, der muß viel wagen sein, muß Mut und Kraft beweisen stark, muß gewaltig dreinschlagen, wo es gilt, da muß man sein im Schlachtgetümmel.

(alter, zwar betrübter Leib zwischen Tempo: Moderato. anfang Text; Schluß in D moll.

II.

Da kam der braune Knabe mit seinem weißen Pferd, er führt die wilde Jagd, wen er sie führt, der muß mit.

Hört die Leute singen, hört die Geigen klingen, sieht die Leute tanzen, wie sie springen, die wollen sie nicht müde werden.

Fehndorfer. V= 49.

(Ursprünglich im ¾ Takt notiert; für die modernen Schulbegriffe.)

Hebe die neuen Lieder.

Insel bei Uhland.

(Muß neu einer brauchbaren Komposition unterlegen werden. Tempo: moderato.)

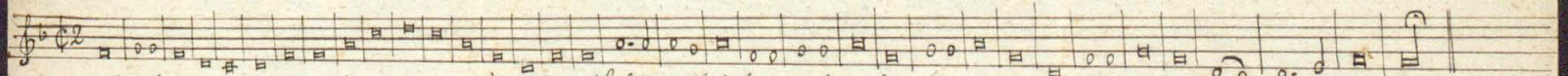
Für Herr. Prof. Dr. Hoffmann v. F.

v. L. Erk. 25. Juni 47.

Diplomatisch genaue Copie; — m. L. Erk. d. 25. Juni 47. — für Hrn. Prof. Dr. Hoffmann gefertigt. des Liederbuches.

1537.

„Ach du heyliger Pfingstag vor der Pfarr."



2. Erleuchte uns o wertes liecht
Hilff das allen so wer uns gschicht
Gott sey gelobt durch Jesum Christum
Der uns macht heylig durch sein Heiligthum
Kyrieleyson.

3. O heyligster lieb und gnadigster
Durch deiner gnad unser hertz bewarst
Das wir unsern nechsten Christlich lieben
Und nicht bleyben in dinem zorn
Kyrieleyson.

4. O höchster tröster und warer Gott
Hylff uns getreulich in allen nott
Mach rein unser leben Schand und laster geben
Lerr uns wil wandlen wie rechten gloubigen.
Kyrieleyson.

Heft: Lobwasser 53 d. 54 in: „Ein Neues Gesangbüchlein Geistlicher Lieder, wie solche zu Christlicher Andacht Gottseliger Christen mit verenderung Ehrlicher Melodeyen hinfuro zu singen gebreuchlich. Gedruckt zu Leipzig durch Nickel Wolrab. 1537." (8°)

Herausgeber: „Michael Woltz, Pfarher und Probst der Stifftkirchen zu Zell." (Exemplar der Zwickauer Bibliothek.)

Berlin 28. Dec. 45.

Hochwohlgeborener Herr,
Hochgeehrtester Herr Professor!

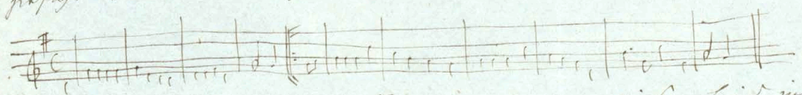
Die innigsten Wünsche zu Ihrem Feste, und Ihnen ist Ihnen ganz besonders, weil ich so lange nicht geschrieben; allein denn ich bin ich. Meinen Dank für Ihr Blumen Lied zum Diesterweg-Jubiläum würde ich Ihnen lieber persönlich abgestattet haben, wenn mich Hr. Diesterweg nicht von Tag zu Tag mit der Hoffnung vollendeter, und gedruckter Exemplare, die Sache über Gebühr verzögert hätte. Doch kann mich noch, durch Ihre gütigen Aufmunterungen in Heilbronn nicht ermuthigen; Augustenstr. 6 in Leipzig geht mir leider abgeschlossen. Antwort muß meine verschollenheit entschuldigen. Es ist übel bestellt, wenn ich mich Ihnen freuen will, und mich deshalb bedrücken Sätze in Ihren vielleicht einige Verstimmungen, wenn nicht ganz wünschen.

Ihr will wünschen, dass diese Sendung mich zu gütigen Zeit in Ihre Hände treffe, und mich Ihnen die Hoffnung erneuert, mein Ihnen ein gedrucktes Lied zum Festabzuge (12. Jan. 46.) zu stellen, mich einzeln zu bitten. Ihr Lied zum 3. Juli 45, worüber ich Ihnen bestens, einen abermal über schwarz, fast nämlich. Es gewann Lexikall gefahl, dass mein zu verfahren Mal. (Ich lege Ihnen meinen Antwort Satz mit Ihren Mal. — bei) muss ein selbst Zurück Verbalzzi- fest halten müsste. Unsere Diester sind in der Regel mein der Sorte, dass man das gott der Musen bitten müsste, ihnen in gnaden "die Schuppe zu geben"; d. Friedrich Förster singt mir für die Sachen bei "Jagor."

Zufall. werde ich die Genugthuung haben, meine Lieder in Ihrem Hause singen zu hören. Mein Lied bis zum 8. Jan. hier eintrifft, so könnte mich wohl gut singen d. gedruckt werden. Sie wollen mein die Güte haben, mir selbiges postfrei gütigst zu senden. — (Pflugstr. 12 17.)

Auf den festlichen 11. 3. Juli 45. wird die erste, dass man Ihren Liedern d. Ihrem Geist — mein herzen zujauchzen ist. Sie haben mir jenen Tonge gelungen, dass man zwar ist von ganz, dass man «Oben» sonnigen gewinnt hatte. Es fielen mehre mir in den Ohren, dass der loyalen — Angst d. bange gewordene mit einmal Reichthum wurden. Nämlich d. dergl. Ironien mein Vaterlandsliebe, Treue, Kampf, — d. dass bisherigen hatte. Die ganze Geschichte bewusste Nachsinnen! Diesterweg wurde wegzulassen d. aber es ging gut: Komik wurde sie dabei, d. "wie der ist!" bezieht Dez. "Nun ist es ungefähr so gestellt!" mit diese Aussage wird gut für einstweilen. Ihr Lied "Deutschen Sonntagsruf" ist dagegen in Berlin d. wie. Beifall, dass es bei allen Festlichkeiten mein Gross d. Klein ertönt wird.

Das [illegible] Singen meinen Singverein bewährt, die es mir machen
4st. Volksl. bei meinem Geburtstage mit Eclat vorzutragen.
— Die Zeit will gar schnell hinab, ich bin mit Arbeiten noch
fertig. Einiges möchte gratuliert, meint. Sie:



(Das Lied ist von mir.)

zu Ihrem diesj. Mai. bekannt. — Ich werde dies Lied mit 2. Chl m. 4st. Volksl.
Liedern vereinigen. — Der siebte Soldatenlied, über den wir neulich sprachen,
die schöne Erscheinung — ist bereits vergriffen. Schade. Denn ich
Ihnen mit 2. Ex. bald schicken; so muss Ihnen vorläufig dessen Inhalt
Das II. Heft, welches ich Ihnen demnächst, fast nie Publikum zweifelhaft
Zweifel erfunden. — Auf S. 14 der Schlesischen Volksl. ist ein Abdruck;
ab wird ganz anders in Ihrer Hände kommen. Leider kann
ist — ich augenblicklich darüber fortverbreitet, weil mehrere meiner
preussischen Liederfreund. neue Aufl. veranstalten; müssen Sie sehen
einige m. 4st. Mannergesänge H. I, das in 4. Aufl. erschienen
voll. In Leipzig wurden nur mehrere m. Ihre Lieder von
mir Stelle finden; übrigens wurde ich Sie sehr bitten, das
das Lied der Heil vorgezogen wurde. —
mir Stoff fehlt — Ihnen z. Beisp. m. Kinderliedern?
Dienst mir dieselbe bald zu machen? Zu Ostr. [illegible]
Subscrib. gesammelt; doch denke ich, doch bis dieses Heft mehr
wünschen wurde, wenn wir die Band. zwei der ist.
— beifolgend übersende ich Ihr drei 1. Heft der 4 Liedergesänge
Land", dass ausschliessl. für Männerstimmen bestimmt
bell. den "Liedergesang", wenn dem Verlag drei 40 Ex
Exemplare verlangen) spenden, ist meine für Knaben
pfeifen gezeigt. — Ferner liege ich bei: 1 Pf.
m. 4st. Volksl. à 4 Sgr. zum "Sängerhain 4, wie Sie
die Gefälligkeit haben wollen, den darüber Freunden zu lassen
zu verschicken.
Von Ihren Mscripten liegt mir einige Lebenslaufen bei; den
Text finde ich bald weich. Herzl. Dank für gütige Mitthei-
lung! — Auf den Mscript über mir das Liedchen "Die Königs-
kinder" wurde ich beifügen. Herr Prof. Hoffer hatte mir Lieder
abwarten will wieder günstige besser. Er wollte mir gern mal
mal Greifswalde kommen. — Ich wollte mir gern mal

Berlin d. 28. Dec. 45.

(Jüngst.)

Ihr ergebenster
H. Erk.

Yorkstr. 17.

P.S. Zu der Liste ist beizufügen. Herr Dr. Franz wünscht Exemplare zum Ansicht zu erhalten, wenn es [illegible] wurde. Pardon!

dass eine oder mehrere Noth expedirt, wozu ich mich [illegible]
die Zeit gefunden. — Ich habe augenblicklich den 3. Jahrgang von
1552 u 53 hier; dem muss zunächst gehalten werden, weil
man mir ich bange ausdrücklich zugesagt. — Auch
der Kretzschmer'schen Liederbuch, welches der König für die Prinzen
bibl. vorgekauft hat, die mir wichtige Dienste in die Hände
gekommen. Auch Uhland's vorhanden, das bei Uhland vorgegangen
Liederbuch m. Orth. — (Den Titel weiss ich nicht auswendig.) Auch das 1. Heft
der 16. Jahrh. Übrigens habe ich bisher so viel neue
Stücke zusammengesucht, dass ich das nächste Jahr zur Über-
arbeitung m. Volksliedern spezial. gelangen werde. Ich
will jedoch die Scheiben u. gedruckten älteren Volksl.
in einige 6 — 10, bezogen stehen Heft erscheinen lassen.
So wird darin [illegible] Aufzeichnungen erwerben, wenn eine gründ
vollständige Abrundung erhalten hat. Sobald das Manuscript
fertig ist, werde ich Ihnen verfahren. Schade, dass Mscpt.
neuen Volksl. mit mehrstimmigen Sätzen u. Componisten
stelle ich in meine besonderen Heft zusammen. —
Wie gefällt Ihnen Uhland? Sonst, durch es von den neuen
Liedern (Ps. auch Ihre u m. Sonst.) einen guten Anfang nothig
gewinnen! Das fehlt: muss in die Zeit einzeichnen. Noch dem
verschiedenen Stücken fehlte es mehr leichte Kinder.
Volksl. bemerkt u. verschiedenen. Ich mich mich jetzt Lieder
und einige Singchöre Mund gleich zum Druck befördern.
wollte! Das meine musikalische ist viel besser. Aber Leider
ist der geschäftliche bisherige meine wie ein Zweifel und
einem Hilfigen-Lauf, von dem niemand Grund verlangen will, mich
es mich beschäftigt wiederholt mir. —
Das ist nicht schlimm, da die Post bald abgeht. Wünsche und
mehr. Ich bitte um Ihre Adresse, die Sie mir in Ihre
möchte Sonntag gef. mitbezeichnen wollen.
Herzlichen Gruss

Ihr
ergebenster
H. Erk.

Berlin 28. Dec. 1845.

Berlin d. 27. Jan. 46.

Hochgeehrter Herr Professor!

Heute früh gegen 11 Uhr erhielt ich Ihr werthes Schreiben vom gestrigen Tage und beeile mich, Ihnen einige Worte der Antwort zu erwidern. Zunächst muß ich Ihnen mein Bedauern wegen der Störung aussprechen, welche Ihnen durch meine Bemerkungen über die Feier des Pestalozzischen Geburtstages verursacht worden ist. Dagegen würde ich, und wohl die hiesige Gesellschaft überhaupt, sehr gern meinen Irrthum gut machen, wenn ich wüßte, wie. Ich sind heute, und doch morgen, und zwar bei der vom Verein veranstalteten Pestalozzi-Feier gegenwärtig werden.

Ihr Brief (und beigefügtes Lied!) machen die die Sache persönlich, wenn Sie mir dieß verübeln, so kann ich nur um Verzeihung bitten. Das Lied war mir (am 10. Jan.) zwar gegen Abend in meine Hände; es war aber für die Feier zu spät. Zwei Lieder müssen die übrigen Theilnehmer nicht mehr hören, die Zeit war zu kurz, und der Text der beiden Lieder ist mir [illegible] bekannt. Um [illegible] das Lied noch einmal mit einem besonderen Gedanken [illegible] vorzutragen, wollte ich nicht [illegible] Ich habe mich [illegible] in die Lage: die Lieder [illegible] meinem Gedächtniß [illegible] eine (die mittlere) [illegible] ich mich [illegible] Lieder [illegible] zu sein [illegible] 4 Uhr [illegible] Feier [illegible] Gesellschaft [illegible] in der Zeit [illegible] Verzögerung [illegible] für [illegible] 3te [illegible] zu kommen [illegible] gelesen [illegible] Es blieb mir [illegible] weiter. Ich [illegible] so wenig, als [illegible] und für die Mitglieder des Pestalozzischen, welche zum [illegible] Dienstag für Donnerstag vorgedruckt werden. Diese Verwechslung [illegible] selbst den Tag vom 12. d. [illegible] Mittwoch, [illegible] polizeiliche [illegible] Lieder-Hindernisse (von Hamburg [illegible] welche ohne [illegible] Polizeipräsidium [illegible] die Anzeige [illegible] bis [illegible] den 25. dieß [illegible] Mo. [illegible] werden. Diese Feier [illegible] zu [illegible] Ihnen Lieder eine [illegible] Aufmerksamkeit zu [illegible] gewidmet. Es heißt es [illegible] einigen 40 meiner Mitbürger [illegible] zu sein. Lassen Sie [illegible] zu [illegible] Ihnen [illegible] zu [illegible] Ihnen [illegible] Ihrer [illegible] Lieder einige [illegible] haben, deren [illegible] Ihnen [illegible] Heilung [illegible] Ihnen [illegible] zu haben. Was [illegible] Mehrzahl, als [illegible] die [illegible] Lieder [illegible] bekannt [illegible] bekannt [illegible] Ihr [illegible] Musik [illegible] Zweifel [illegible] Hindernis (1. Heilung) [illegible] während [illegible] Vorfall [illegible] Circulation [illegible]

Hilligst 17. Januar 1846.

Hilligst.

Ihr treuer L. Ett.

Liebe Mutter, wenn Du mir Deine Gesundheit wünschen willst, so wünsche mir Ruhe, denn ich will mich wieder recht pflegen!

Zur Feier des 6. Januar 1852.

In bekannter Melodie: Noch ist ꝛc. ꝛc.

Auf! die Stunde hat geschlagen,
Und der Held ist da,
Den, des Festes Kranz zu tragen,
Sich ein Gott ersah.
Feiert ihn mit Lied und Klang,
Feiert ihn in deutschen Zungen!
Auf denn! — frisch zum Werk!
Es gilt — Ludwig Erk!

Seht den Mann mit feinen Zügen,
Mit dem tiefen Blick,
Mit dem vollen Selbstgenügen
An der Töne Glück.
Wenn es in Akkorden rauscht,
Wie wird da die Brust ihm weiter;
Rechtes Augenmerk
Unserm Ludwig Erk!

Seht den Mann, der karg mit Worten
Himmelssprache spricht,
Wenn aus seiner Seele Pforten
Harmonie sich bricht.
Wie ein Sieger schreitet er,
Ein Kothurn im Reich der Sphären:
Riese gegen Zwerg' —
Unser Ludwig Erk!

Seht den Mann, deß Fleiß wie Eisen
Jahre lang sich müht,
Bis dem Volke seine Weisen
Wieder neu erblüht.
Von der Gasse nahm er sie,
Tausende verlass'ne Kinder:
Recht ein christlich Werk
Unsers Ludwig Erk!

Vor der Menge kann er zagen,
Der bescheidne Mann.
Mitten erst im kühnen Wagen
Frei er athmen kann.
Wenn der Jubel donnernd rauscht,
Seine Schaar den Sieg ersungen:
Das giebt Muth und Stärk'
Unserm Ludwig Erk!

Seht ihn, dessen Name tönet,
Wo man Lieder singt,
Der dem Scheine nimmer fröhnet,
Dem kein Lorbeer winkt.
Nur der Kunst, dem Genius,
Nur dem großem Geist der Meister
Opfert er sein Werk,
Unser Ludwig Erk!

Er ist kein Patent-Director,
Unser Jubilar;
Einst nur war er Haus-Inspector
Auf dem Seminar!
„Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott"!
So im Bilde, so im Leben
Hat bewährt es — merk!
Unser Ludwig Erk!

E. Kummerel.

Zur Feier des 6. Januar 1852.

Zu deklamirender Melodien: Auch ich bin re.

Auf! die Stunde hat geschlagen,
Und der Held ist da,
Den, des Volkes Stamm zu tragen,
Sich ein Gott erlas.
Feiert ihn mit Lied und Klang,
Feiert ihn in heutigen Sangen!
Auf! traut! — Heil dem Helden!
Es ist — Ludwig Gall!

Sehr den Mann mit festem Augen,
Mit rasch freiem Blick,
Mit dem weiten Erfindungsgeist
Und der Feuer Glück.
Wenn es in Gefahren rauscht,
Sieht mit Ihr muthig stehen:
Unserm Ludwig Gall!

Sehr den Mann, der sorg mit Werken
Himmelsspeise spricht,
Stern und seiner Seele Pforten
Charaktere sich bricht.
Wie ein Feuer schreibet er,
Ein Forschern im Reich der Sphären:
Viele segen Zweig! —
Unser Ludwig Gall!

Sehr den Mann, der sorg mit Freuden
Seine Brüder ernährt,
Wo man Hirter singt,
Der dem Schöne nimmer fehlend,
Dem sein Forscher mahlt.
Ihm der Kunst, dem Genius,
Nur dem großen Geist der Natur
Opfert er sein Werk,
Unser Ludwig Gall!

Er ist sein Staaten-Diener,
Unser Publikum;
Einst nur war er Hans-Inspector
Auf dem Seminar!
„Gott Dir helf, so hilf Dir Gott“!
Es im Stillen so im Leben
Hat bewährt es — mert!
Unser Ludwig Gall!

Sehr den Mann, reich Glück wie Gilen
Andre lang sich müht,
Wie dem Volk seine Weisen
Weiser nur erblüht.
Von der Straße nahm er sie,
Tausende verkauft'er Kinder:
Woche ein christlich Werk
Unsre Ludwig Gall!

Wer der Wenige kann er sagen,
Der beglückte Mann,
Wühlen sich in tiefen Wagen
Hört er rufen kann.
Wenn der Tadel donnernd rauscht,
Seine Schwestern sieh erklingen:
Und Gott Dank und Ehre!
Unserm Ludwig Gall!

Sehr ihn, helfen Mann ihnet,
Wo man Hirter singt,
Der dem Schöne nimmer fehlend,
Dem sein Forscher mahlt.
Ihm der Kunst, dem Genius,
Nur dem großen Geist der Natur
Opfert er sein Werk,
Unser Ludwig Gall!

C. Summerl.

plinq. bl. 8. 4 bl. (von letzte bl. fehl.) v. mysb. Sam. Nr 7948.

Thür Weltliche Liedter:

Das Erste: Vinum quae pars? Warschaftes Lied von 33.
Das Ander: Für Mutter Gott, die Filium, etc.
Das Dritte: Gott Gott dich Hertz-gen zu allem Kund. Im Ton: Wie wird mir dann geschehen? "
(Evtl. Holzschnitt), Gesellschaft, Jungfrauen u. Jünglingen, ums Brünlein.)
Das Vierde: Ach Liebgen: Ach Liebgen, schatz-gen, auf Engelein. Im Ton: Ein gut Lieb, getrewes Hertz. "

(Most um 1600 gedruckt.)

1. Vinum quae pars? Warschaftes Lied?
Ist aus dem Latein gezogen:
Ich mein wol, ich bin schier voll,
Ist mein mir nichts erlogen:
In dem Donat, der Kirchen Gott,
Hab ich schon offt gelesen
Quod nomen sit, so hats mir nit
Mein dreyfalt Ehr aus dem Glasen.
2. Quale Nomen, Ich gewan meinen,
Derselben solt ihr mir glauben,
Dulcissimum, dem mund und mund,
Thüt mein nach diesen fragen:
Der alten Scribenten, Ist Bacchus genannt,
Hat viel Lieder geschrieben,
Mancher ist ihm lieb, Ist mir gewiss,
Kein Hals im Krisal geblieben.
3. Cujus neutris, ist generis,
Der Text hatts von Fabian,
Weis mir der Glas, muss trinken bass,
Denn mir ist der Antwort gaben:
Neutrum est, der allerbest,
Will den Knaben haben?
Nomen ist Ihr, quod sit Neutrum,
Alle Grammatici sagen.

4. Nimb Glass zu dir, Declina mir,
Vinum, thu das Geschirrlein fürbaß!
Nominativo, Hoc vinum:
Ist manchen gut zu trinken:
Er lescht den Durst, und macht Lust,
Dass man so frölich singen,
Nu wolan, dem Gesellen dran,
Thut nimb den andern bringen.
5. So gilt dir nit, dem gut ist nitzen,
Wie heist im Genitivo?
Ehrsam (der) Gott, thu allen Dorf,
Darumb thu ist anbelangt,
Hujus Vini, Essel bin ich,
Er lindert mir im Herzen,
Thu gutter Trunk, macht alle Traurigkeit,
Vertreibt Unmuth und schmertzen.
6. Dativo huic Vino,
Muss ich mal lob warjehen,
Er schmeckt mir wol, drumb wird ich voll,
Wenn Glaschen sieht mich gehen:
Ist wolgefarbt, und gut vor Art,
Accusativo Vinum, den trinken wir
Lieber denn das Bier,
Ist minder Wasser in ihm.
7. Vocativo O Vinum,
O wer mündlen Geist treiben?
Wan wir dich trinken, verdirbt der Gestank,
Auff nacht Land zu nicht bleiben:
Der Andre der mit
Sitzen bey dem Gral,
Der Dritt wolt gern singen,
Der Vierdt der Fiest,
Der Fünfft der Kiest
Der Sechst thut mit also springen.
8. Ablativo, ab hoc Vino,
Wollen wir noch nicht weichen,
Bis in die Nacht, dass mond nicht acht,
Dass wir an den Mundel nicht stehen?
Welcher Gesell jetzt weiter wil,

Vinum declinieren?
Pluralider, der bring mir her,
Die Mass dem Wein.

corrigirt. E.

Ring. Bl.; Wie schön sind" ꝛc (1. Brisch. "Vinum quae pars.")

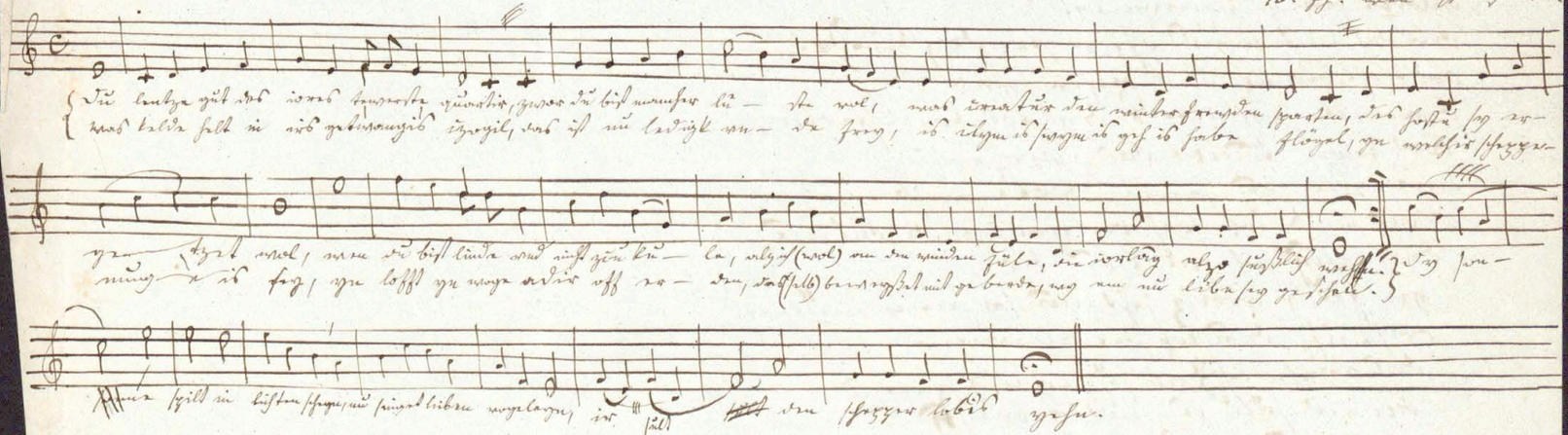
Um 1600 gedr.

das andere Lied.

1. Ich müßte sehr viel Filium, das kennt gar Cerevisiam,
das kabel ich ihn Cornelium, wenn dürstig wär sein Labium.
2. Er ging viel ins Hospitium, Spricht: bringt sobald ihr Cerevisiam,
wo nicht, bewahr ich ihn in Candarum, darauf kennt er Cerevisiam.
3. Das Lied mocht ich ihn bald Ebrium, wo nicht macht ich ihn sein Symbolum,
er saß in seinem Marspilem, stand darin sein Pecuniam.
4. Er bat den Wirth ums Mutterum, Spricht: Schenk mir viel Aurum,
gab mir Patientiam, daß ich kann in Domum meam.
5. Wo nicht Gott bei dem Fratrum, Spricht: hab jetzt nicht viel argentum,
so gib mir her dein Pallium, oder paß mir mein Symbolum.
6. Hinaus warf er den miserum, und Christ ihn auf die Platteam,
wo andern Schelm ging in sein Domum, und trug ihn in sein Lectulum.
7. Da fing er an so maniam, und schrieb ad diem medium,
sein Mutter vermißt ihn Baculum, und sucht ihn auf sein Somnium.
8. Sie sprach zu ihrem frommen Filium: Ach habt ihr mein Pallium?
ach nein, sprach er: me miserum, ich hab jetzt den Cornelium.
9. Das Lied war sehr bonum, Drum verkauft ich mein Pallium,
sobald auf dem ich me miserum, und hält mag nicht mehr Baculum.
10. So geht's auch zu in hoc mundo, wenn einer will ohn argento,
das Leinpfund geht: Drum abstine, Rath ich die adolescentule.

„Der Lautz."

v. Meusseb. Portef. Z. 8037.
alles Notenbuch in Chorale. (Tenor)
meist Psalmen und [illegible] Psalmen
16. Jh. wenn ich mich erinnere.



1. Der Lautz gilt wol wenn du bist meiner lüsten wol,
wenn erwachen die meinen Freunden spielen,
das Herz sing zu Gott
wenn du bist Lieb und auch gern bei mir zu Ruh,
allzeit von den meinen Seiten,
die vorling allzo freudlich wesse.
Wenn Leib soll in wol gelingen ziehen,
das ist nu Lustig nun Sorg,
ich singen ich springen ich auf in Hoher Flügel,
zu welchen Herzen stehst zu Sorg,
das Herz gilt allzeit wol aufwenden,
mein Gemüt und Gebärden,
mich nun nit Liebe sing' erfreuen,
nu springt Lieb Vergessen,
zu stell dein Sorg' Leid zu nichte.
2. Mit Gott der Lautz lieb wenn mich betrachte,
der Herr zu Gott Singen tun,
wir alle mögen mit sing Lob wol wissen,
der Christenheit sich freuen nun,
still wir fremd, in Leid gewinnen,
Gott Lob und fröhlich sing.
wir nun zu still wenn Freuden fein,
die beizen stillen beim mein Gesellen,
mich sein sich wollen wagen dein.
Ihr Leute [illegible] Gesellen,
der nicht lang dem Glück bleibt
zu mutlos wir traurig bestehen,
Da ist fein über dunkle Land,
da Herrlich sang gemacht
wir nun zu wenden verend gehen.

zein

(i) = i in der Handschr.

nun (i in Handschr.)

wagen

ü (i Handschr.)

ü

f (= fort)

ü

sing

sing

gewalten,

traurig (es)

dunkle

3. Lis sorgenlobs lang d' frauwen ungemüeth,
ynlob[e] frij f' wunnenam,
dem dis nit sagind offne standa, büechs,
crist ostirlamb und opffer für,
dem nit sagind tod den tod kan sterben,
dem frowd kömpt das ewig erbin,
mit [e]in ny sagins wort rain.
Wold nun lob selig ob ymer mer blüemen,
dz wellig sig zer libe dir,
ze frod ymesz sys nit sy sunda nämen,
crist uff dem tod stat al ir gir,
das wasen ist lob sy [e]in frowden spring,
[e]in nit spilt it nüss ynbrinsig,
sy lobdy dis sin alla glaub.
ab sost ynbrungs in dem strengs,
das tod fürsten regt lais,
sagins ymers müss ynbig innig.
4. dem nit dem selig die nit sy ablistn,
am selig f' oberwinds innens,
das sall mir alla frölig löbin xpm,
dem f' nun bistn ffallig sperrs,
der sathanas schinstlig sperrn,
crist ynbrunst sol dinig prin,
irrig der dz nacht ymessan wz nam.
dz nemes [e]in sprechen nemen nit schwig,
da zu wandlung das rota mit,
d' ist müss wahr sabin spis,
crist lostn sy[n] ynsungen für,
da f' d' selig bingid zer nacht,
frölig dij aldan watag sperr,
da f' ymmelbiglisen xpm.
dez sy begarten das ynsperr,
d' sallen rainig f' zer brun,
nun f lostn mensin und adam.
5. Yn frumbd ymess los [e]in sinig sumes sperr,
los dinan sünstin sälen ding,
in lasse in kinden in schaff[e] in dem spor,
zer wid spis sig nun ynsig,
nü singt ist d' ist verstand,
sagins nit das tod[e] bund,
dorum sils n nit fleisa gen.
Yr sils nüs nit dz ostarlamb sy nüssen,
und trinkn sprag ny sig blut,
dez morgn crist sils n nit lob gnüssen,
dez f' nun silen ynsta stat,
in lobs dez sagins d' nüg sprag,
sprung [e]in in nit bespranbig,
d' kunst sol mordes spansig sin,
dü kuntz sost ny ynsta [e]in, nit brunst

XPs abstrahe, d' mus nidstag sin
sprung bin.

Berlin 28. Juni 1847.

Hochgeehrtester Herr Professor!

Ihr werthes Schreiben vom 22. Juni habe ich richtig erhalten & freute ich mich sehr darüber, wieder einmal ein Lebenszeichen v. Ihnen zu sehen. Mein II. Heft der Hist. Volksliederburg [illegible] für Sie bereit, allein ich wünschte ich, wüsste wann? Ihren Aufenthalt in Heidelberg zu stören wie die Zeitungen Kunde gebrauch. Durch die schönen Frühlingstage hier, konnte ich mich nicht losreissen; ich würde sonst ich versäumt haben, und gewünscht Ihre Heimkehr zu hindern. — Ich will Ihnen verrathen nun selbst überbringen: ich gedenke nämlich zwischen dem 10. & 17. Juli zu Ihnen nach Heidelberg zu kommen, der Sie so freundl. gewesen, mich zu Ihnen einzuladen. Am 10. Juli beginnen unsere Universitäts. Ferien. — Sollte Ihnen diese Zeit nun 10—17. Juli nicht genehm sein, so könnte ich mich später kommen; aber früher, als den 10. Juli, ist es mögl. zu kommen. Bei mir in Seminar wird aber gerade Änderung in der Lehrstelle der Direktorstelle vorgehen, mein[illegible] "fabula nova est." gehören ist leider nicht Lehrer und Schulmänner, d. der Pensionszeit drückt und fast genöthigt zu bleiben! Die Lehrstunden haben zwar viel gelitten, aber ich mag nicht gern, um der Ruhe zu geniessen & nachzugehen. Es ist klüglich, darum zu denken, wenn die neuen mit der wellstone aufgung d. Lieder meiner Schüler mit den andern scheiden soll, um [illegible] ästhetischen Creaturen, wie z.B. dem Verbindung Seminardirektor gerade (den die Schüler so mögen), auch für ihn zum Abschied neue die Bänderstr. festzuhalten helfen) — Klarheit zu machen! Erfahrung meint übrigens mit wellmann gefällt schreiben, mich so weit kennt. — Nun, auf ein Lieben auf!

Ich muss eigentl. wollend, meine Ferien in Berlin zu bringen, um die verlorenen Musikstunden & den 16. & 17. Juni. abwesend müssen kann zu kommen. Diese Briefe will ich nun nützlich geben. Vielleicht finde ich auch bei Ihnen & in Ihrer Nähe Manuscript, worauf in die alte Musik, wenigstens in die älteren geistl. & weltl. Lieder 16. Jahrh. einschlägt. Ich möchte Ihnen mündl. sagen, auch ich mich mit dem Plan umgehe, die Volksmelodien des 16. & 17. Jahrh. in einer Sammlung, ähnl. der Liederhain, herauszugeben. [illegible] Für diesen Zweck habe ich nun in der letzten Zeit auch sehr viel gesammelt & glaube ich, schon jetzt so viel Stoff zusammen zu haben, wie ich brauche. Ihre meine Concurrenten. Auch darüber mündl. das Nähere! Ich wollte Sie nun bitten, mir die verlorenen Singschule & Liebhaberschaften Ihrer Melodien beizugeben selbst, auch die mit die gelegentlich vorkommen, es müsste möglich zu machen. — Auch Ihre Volksliedersammlung. Ihnen ich mich sehr. die Melodien wollen mir Ihnen in Ordnung bringen. — Meine Veröffentlichungen selbst. habe ich [illegible] anderen Arbeiten schwerer verwerthbringen müssen. aber Stoff habe ich [illegible] vorräthig, der für 2—3 Hefte [illegible] Lieder. Viel schon ist vorräthig, wenn Sie mir [illegible] könnten. —

Ihren Brief vom 26. Apr., worüber Sie meine freundlichen Gedanken mitgetheilt habe ich nicht erhalten. Seit Ostern d. J. wohne ich in der Jägerstrasse 59 a, wegl. auch der Übersiedlung meine Wohnung nicht gefunden. —

Weiter ist für Ihnen weiss, wenn ich Ihnen gefälligst den Tag meiner Abreise & Ankunft in Heidelberg melden.

Mit freyl. Gruss!

Ihr

L.E.

Berlin d. 28. Juni 47. (Filmgasse)

Dr. Schaffgotsch

von Prof. Dr. H. Hoffmann

von Fallersleben.

Hoffnungsthal

bei Brüel

(Mecklenb. Schwerin.)

frei.

Berlin d. 22. Aug. 47.

Hochgeehrter Hr. Professor!

Ihr werthes Schreiben vom 20. d. M. habe ich gestern richtig erhalten. Ihren beim Empfang desselben mir damit bewiesenen Wohlwollen, und Vertrauen für die Zukunft zu danken.

Gewundert hatte ich mich nicht, daß Sie längst nichts von mir hören wollen, da ich mir gesagt hatte, daß ich Ihnen nur Schande bringen, wie so sehr unrecht es von mir ist, daß ich Ihnen längst einige Zeilen des Dankes für die freundl. aufmerksame Aufnahme meiner Holdart zu verdanken habe. Ich wollte aber gern eine solche Sendung mit Liederbüchern, abschriften pp. von die ich Ihnen bestens, und dafür wollte ich mir die nötige Zeit finden. Jetzt ist nun Kürschners in Hamburg pp. bei mir einmal. Kaum seine Tour über westphälische rund. arbeiten gemacht, so hat mich Dienstag eine gute Lieder arbeiten zurückgelassen. Letzteres ist einmal bis 1. Aug. meine Amts arbeiten (weil ich wollen Herbst, 2100 Thlr.) Durch diese "Vereinfachungen" ist der unsere Ausfall verringert, daß wir zahlreiche Hefte der Lieder arbeiten und Ausfall ist bloß die Hälfte, sondern auch noch die nötige Lieder arbeiten von 2 verschiedenen Heften, deren einer in Zeitraum 2 Jahren übersehen müssen. Ich denke ich eine solche Einrichtung?! — Und das soll nun so fortgehen bis October und drüber hinaus, wo wieder die gesetzliche Ordnung eintritt! — Doch genug davon!

Zunächst und vor allem bitte ich Ihnen und der werthen Familie Müller, die Freundl. aufnahme mich herzlichst wieder holt zu danken. Denke daran. und Leben in der Natur. Ihrem Antrag hat mir sehr wohlgethan. Ich hoffe, daß mir bald einmal die Gelegenheit werde, Ihnen und den Müllers mir mich Ihr liebenswürdig freundschaftliches

ist bloß mit Lesarten „Berliner“ Textbuch, sondern durch die Ihrl. Verbindung zu bringen. Jedenfalls werde ich, durch Hr. Müller bei seiner nächsten Anwesenheit in Berlin bei mir ist, weiteres erfahren.

— In Hamburg habe ich mit m. Liederkomponistin viel Glück gehabt. Dr. Rambach war über d. Maßen erfreut über die Zusendung der verl. Textbüch. bei Überreichung d. m. Aufsatzes „Musik“ Einiges Lob verdienen. Klopstocks Ode über die Musik [illegible] Hr. Pastor Esmarch hat sich mit seiner verwandten Liebhaberei für Uhland, über die Musik [illegible] Uhland [illegible] Aufforderung d. Rambach war mir [illegible] Ich wollte gern [illegible] Rambach; allein [illegible] verl. Textbüch. [illegible] Mit Musik hat es mir [illegible] Übrigens sind nur einige von den Liedern [illegible] Liebh. [illegible] gefällig [illegible] Zweifel [illegible] Klavierauszug [illegible] Lieder [illegible] Preise ist [illegible] Preise [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

zu Hamb. habe ich mitgetheilt, mich [illegible] zu den gel. Listen bei Schoop mitzuunterzeichnen. Ich denke ich will zu einem billigen Preis — Sollten Sie noch Leipz. Bücher, so schicken Sie mir doch die gütige, mir noch 2 Ex. Thaer 3. Samml. u. Kinderschriften dessen Engelmann gänzlich zu besitzen. Ferner ist Bädekers Commissionair, so wird der Herr wohl so gut sein haben, den Betrag für diese 2 Ex. einzuziehen u. mich Bädekers Rechnung zu stellen. Bädeker wird mir sicher das Geld wieder in Abzug bringen. —

Von Ihrem Lindenbuch-Titel habe ich mir das Manuscript schreiben lassen. Herzl. Dank dafür. Einige Blätter behalte ich zurück u. werde ich Ihnen dies. gütigst nochmals. Ihr Angebot. bleibt mir sehr, nur möchte ich Ihnen zu bedenken geben, ob nicht das Buch mit Jacob günstiger wäre. Ich lege es bei, weil ich weiß, daß Sie Freude einmal darüber nachdenken. — Auf einige Wallbl. und Bärwalde liegen bei. —

Sie wollen die Güte haben, Ihrerseits an den Herrn Buchhändler zu übersenden. —

Mit Hamb. Lindenb. liegt die letzte Abrechnung vom Jahre 1818 bei. Ich hatte dies. in 2 Ex., bitte mir eins zu schicken. — Meine Briefe haben Sie die Güte Abrechnung, die Hauer [illegible] mit nachstehl.

ich ihm bezahlen lassen, damit er das Manuscript an die Lesenden (wie selbst ist selten zu finden zu treffen) mündlich übergeben möge. Gestatten sie ihm einige Zeit ist ein Vortheil von Ihnen übergeben liegt, u. wenn er welche Anmerkungen beilegen wollte, so möchte er sie beizulegen allein bis zu dies. Angebot. ist mir [illegible] Ich werde ihn nochmals [illegible] allerdings mit Leipzig zu Engelmann [illegible]

Um die heutige Post (morgens früh 7 Uhr — 23. Aug.) ist zu wenig Zeit, will ich es beim bewenden lassen. Doch bemerke noch, daß ich mir erbitte, von W. Engelmann in Leipzig zu wissen, ob billig ist, bei diesem gute Bedingungen zu machen, ob Honorar oder für die Exemplare? — Hauer hat sich ausgebeten, mich gemeldet. — Empfehlen Sie mich der gütigen Gnädigen

Ihrem
ergebenen
L. Erk.

(Eiligst.)

Innerlichnaster 59

ad | 22 VIII 1847

Fr. Schleiermacher

dem Herr. Prof. Dr. Hoffmann v. F.

in

Halberstadt

frei.

bei Brüel.

mit Beilagen 2r.

Berlin d. 1. Sept. 47.

Hochgeehrter Hr. Professor!

Ihr werthes Schreiben nebst den 20 Pf. Ihrer Kinder-
lieder habe ich richtig erhalten. Ich danke mich, daß Ihnen
die beiden Mel. zu den Schillerlieder so wohl gefallen
haben. —

Die Veränderungen der Kinderlieder werden
Ihnen gewiß sehr will erscheinen, wie mir
Hauer sagte. Die Leute sind hier ja ganz wild. Der
Text von den beiden Compagnons ist — finde ich
vielleicht die ganze. Hauer wird übrigens wahrscheinlich
nächstens, um zu sehen, ob er in Thorn Beschäftigung
finden werde. Und wollen Sie mir nun
Hauer selbst zu wissen bekommen, wie er mir
vorgekommen. — Hauer sollte die Lieder vorsingen,
damit sollten die Leute einmal ordentlich anhören. Ich hatte
ihn vorher Lehrer und Freund genannt, so lachte dieser
sich so bis man mich mit einem Lehrer machen, wenn
er bis dahin endlich bei mir verbleibe. Sie wollen
also entschuldigen, wenn ich Ihre Angelegenheit so
wenig wider meinen Willen vorgetragen. Und.
ich will Ihnen noch gestehen, so wünsche ich sehr
selbst sprechen zu haben. Wir haben uns Ihnen einmal
einen kleinen Besuch erlaubt zu - - -
Ich lege Ihnen zu den Liedern: Ich küsse ihn mit
einen Compos. v. mir bei, die Sie mir Ehrlichen
gebrauchen mögen. Ich habe bekanntlich durch Clavier
arrangirt; wahrscheinlich spiele die für 4 Mädchen
geschickt. Sollten Sie denen noch den 4ten Text
f. Mädchen zu besitzen wünschen, so melden
Sie mich gef. dann ich gerne noch.

neue Lied: mein Herz ist mir so schwer (so bald mir fortzusenden) mit
Hr. Dr. einzusenden. Zugleich bitte ich Hrn. Eduard Geyer
gebeten, eine Comp. derzu zu liefern u. selbige
zu Ihrer Disposition zu stellen. Ich hoffe, Ihnen
bald wohnlich über den Postweg gehen zu können.
Die Lieder und Balladen v. diesr. Comp. die besten
und wollen. Ich bitte Sie verbleibe, dem Hrn.
W. Engelmann Ihre ad manus fortzulassen zu
wollen, damit ich nicht, wenn ich die Sendung
zu erwarten habe. — Zu dem Lied: Traun Liebe
nichts ist ein Augenbl. Einen Weltbürgerlich muß-
Hrn. reissen. Ich denke, die Sprache Mal. (ein
den Kindesliedern) würde für den einheimischen
Gebrauch ist so übel wäre.
— Auf die 6 Lieder von Maria Nathusius, welche in
Schweiz erschienen, warte ich vergebens
warten. —
Von Hrn. Th. Nathusius habe ich ein sehr freundliches Schreiben
erhalten, worin er mir seinen Dank und Freude
für Übersendung der Aufsätze in der Cäcilia.
Zugleich benachrichtigt mich erhalten, daß er mir
für m. Weltbl. Beitr. mehrere versprechende (Texte zu
versprechen wollte. — Ich warte also nächstens
entgegen und ich zugl. bitten, mir diese bei-
tragen resp. für ich zu erhalten zu wollen.
— Sollten die Herren Hrn. Nathusius mich freier
sprechen, also an m. Beitr. erhalten, so
wollen die ihn gefl. Obiges nebst meinem Gruße
schon in Erinnerung zu bringen.

Wollten die von Leipzig und Barmen aus mich
Ihnen haben, so wollten die Ihre
Bestellungen bei Köhler (dem Commissionär
u. W. Lagier sind.) machen. Auf diesem
Wege gelangt alles portofrei zu
mir. —

Herzlich grüßt Ihr ergebenster
L. Erk.

(Eilig!)

Von bemerkter Bericht der Bettina werden
die Lösung in den Zeitungen gelesen haben.
In der Preisen Ztg. Beil. ist sogar nicht-
Stündig vorgelesen, also in einer Ausdehnung, wie
ihn diesseitigen Ztgn. ganz unmöglich bringen dürften.
Man glaubt, daß die Bettina mehrere Abende für-
"vorlesen" werde. Ich wünsche es, wie diese
Freundin Manches und gutmüthig Schätzenswerthe
an sich hat, so ist doch der Mangel an Takt
Bettinen ganz wider, also eben auch die
bekannte Eitelkeit, Eigenliebe selbst
der "Poesie" nicht fein!

Ex. Schleswig

Dem Herrn Prof. Dr. H. Hoffmann

v. Fallersleben

gegenwärtig

in

Kiel.

Leipzig.

Berlin 14. Dez. 1847.

Geehrtester Herr Professor!

Nur einige Zeilen wollte ich Ihnen heute schon zukommen lassen.
Beiliegend sende ich meine 2 Breitkopf & Härtel Compositionen zu Ihrem Urtheil. Ich bitte Sie recht sehr mir Ihre Meinung darüber zu sagen. Beide Compos. scheinen gelungen zu sein; ich wünsche sehr, recht bald von Ihnen gütigst darüber Urtheil zu erhalten. Ich schicke Ihnen, wie mir scheint, die Lieblingsstücke. — Ich bitte Sie hinzu, die beschriebenen Lieder mit 2–3 Zeilen von jeder dieser beiden Texte. Sie wissen die Sache! Wenn Sie dies thun, so werden Sie gewiß den besten Dank von Ihrem ergebenen Diener Ihr Lieblingsschüler G. Erk.

Berlin d. 14. Dezember 47.

Noch bitte ich Sie, Ihrer Frau Gemahlin meine Empfehlungen.

Herr v. Meyerbeer habe ich heute nicht gesehen, da er krank ist. Hoffentlich wird seine Krankheit nicht von langer Dauer sein. Es würde mir sehr leid thun, wenn ich ihn nicht vor meiner Abreise noch einmal sehen könnte.

Lieber Freund!

Hierbei danke ich mir, Ihnen das
Lied v. Fallersleben zu übersenden.
Da ich keine Abschrift davon besitze
ersuche ich Sie, mir davon eine
gütigst besorgen zu lassen, das
Manuscript aber dem von mir sey
genannten Künstler mit gefälliger Veranlassung
möglichster Verfassung übersenden zu
wollen. Wenn Sie deshalb besorgen
Einiges mir einige mündliche, mündliche,
mündlich, gefällige Lage zu Mannheim
dem ungewöhnlichen, würde Sie
mich sehr verbinden. Erhalten Sie
Ihre, so mag Ihr. Hoffnung u. s. f.
der bei gesunde Liedchen darüber lassen,
in welchem Falle ich meine Abschrift nicht be-

dienen würde. Mit dem Wunsche, daß
es von Ihnen Gnade finde, empfehle
ich gefälligst

Ihr

Ulrich Hegi

Ulrich Hegi

Oberstrass Nr 45.

Fr. Hofrath Leber
Herrn Geh. Prof. Dr. H. Hoffmann v.
Fallersleben

frei.

Abzugeben bei
Herrn Buchhändl. W. Engelmann
in
Leipzig.

21. Oct.

B. d. 31. Dec. 47.

Hochgeehrter Hr. Professor!

Ihr l. Schreiben vom 21. d. habe ich richtig erhalten. Die Einlagen (Briefe an Matthias, Holtzendorff etc.) sind besorgt. Von Briefe Holtzendorff hat Hr. Springer mir den Brief abzugeben versucht, obgleich die Gelegenheit zur Besorgung noch anderen Weges vorhanden war. — Am Weihnachtsabend Sonntag ist Ihr Brief durch befreundete Gelegenheit. — Die Adressirung in Betreff der v. Holtzendorff-schen Adresse der 40 Briefen, welche in unserer gestrigen Prüf. d. Postsachen Ztg. unser Zeichen gestrichen, wird die neuen genau überwachen. Mir fehlt Lust, durch ab Ihr gehaben einen kleinen Zeitraum gehabt zu der Mörderischen Feind-Intelligenz. Forschen und Schießen ist bei unseren Herren der Nervus rerum. — aber der v. Erxleben (der Absch. der Adresse der 40 Briefen) haben die in der Morgenpost abgedruckt! die geschickt mit seinem Abschiedsbrief, den er an den seinen Ausgangspunkt hatte, ist ihm übergeben worden. (Verhandl. ist er deshalb zu 4 Jahre Festungshaft verurtheilt worden etc.) — Für v. Historia werden ab wird Sie ist wieder in Arbeiten drucken Sie, wie Bettina v. Arnim jetzt das Buch (Sie glauben ab fehlt den Titel:) Dies Buch gehört Hoffmann v. Fallersleben 4 Jahre Zeugen benutzt, d. das Ist für die Polizei (oder das obercensurcollegium?) eingesandt, wie es bei diesen über 20 Bogen gewöhnl. der Fall ist. Es müßte aber ist Zeugen, so kann die Polizei sowie d. Legitimation auf das Buch nicht der Fr. v. Arnim bemerklich, weil sie für jedes Ex, das sie ausgegeben bis 10 Stunden, 20 Thlr. Strafe zu erlegen haben! — Interessirt ist der Titel des Buches die Hauptsache des Inhalts. Jedoch die affaire wegen ist, gestattet Fr. v. A. einen Theil der Ex. mit dem richtigen Titel auf Leipzig zu senden d. nur für Preußen soll, was ich vermeiden möchte, wie anderen Titel [illegible] gestatten. Also ist gestatten bei treue v. Arnim war (sie wohnt am Zelten

Vs. 5.)

hat sie mir die ganze Sache zurückzuerzählen. Wenn Oberon sein Volk die schönen Räthsel erhalten haben; allein "das muß nicht sein!" Was mich vergnügen (wie die Lieder) soll sie in Gesellschaft beim v. Arnim zu genießen sein, wo sie sich dann auch schon Kenntniß haben. Da haben sie von dem Ober-Regierungs-Rath v. Kreding, der ihr die poetischen Meisterzeichnungen [illegible] gemalt, etwas Starke Liebe ablernen lassen u die Natur mit in Gesellschaft! — Auf das Lied sollen Sie sehr viele Variationen machen. Es wird sicher nöthig. gewesen Effect machen, wenn der Polizei-Wachtmeister vorgeht. Wenn die Zeit kommt, wo wollen wir sehen was möglich zur Abänderung thun u die sich. Liebhaber zur Angabe animiren. — Wenn der Herr v. Arnim soll ich Ihr Geschenk quittiren. Sie sind nicht dringend, Ihnen die Mittheilung zu machen, auch wenn Ihnen [illegible] wäre, als sein Sie — [illegible] Ihnen geben!! Ich habe ihr aber versprochen, auch eine [illegible] Lüge sei, die nur einer [illegible] Creatur Ehre mache, sie nachzusagen. — Auf mich Ihnen befinden schmeichelt sie sehr. u — [illegible] Ich schreibe ihr u mache die jetzt Stimmen, unterbrechen. Es — [illegible] Ich schreibe ihr u mache die jetzt Stimmen, unterbrechen. Es — [illegible] Volksliederbuch, worüber sie bis dato sehr zu [illegible] sein. das schmeichelhafte Lieder sie mir in Angabl. nicht verwahrlosen [illegible] gen besser, weil der Mann, welcher ihre [illegible] geschickt ist. Sie sollen aber das wenig, was ich mir, das Ihnen mich Kräfte anstrengen. — Ich werde Ihnen also [illegible] Schweizer [illegible] die Melodie für die Singstimme selbst zu besorgen. — Ihre Correctur des "Spillinden" habe ich noch einen Tag zur Correctur für gehabt. Diese Correctur ist nur ungefähr 3 Wochen vor Engelmann [illegible] gegangen. Einen Aufenthalt haben sie [illegible] nicht erhalten. — Sonst, auch auf Ihrem Wunsch [illegible] wenn Vogel sich [illegible] kann! Was wären sie gute Zeit für den Absatz gewesen! — Ich werde die einzelnen Stimmen, auch so Ihnen einen Aufenthalt [illegible] gönnen werde.

beifolgend einige Liederhefte, die Sie die Güte haben, mir zu übergeben. Auf d. m. Exemplare III Lage ist z. B. das Lied Nr 34 4 Takt, wie die Noten doch sicher? — Hätte ich nicht Sie: wünschen Sie noch die Güte haben, diesen Lieder um einigen etwas auszubessern Rollen die Verticale Linie ausgedrückt lassen? — Z. 2 abwechselnd Straff (Hart?) Mine Sprache Greck sich mit der vollen Noten geschrieben und das Lied sie wieder verbal- formal — d. f. Wall der Früheren (Zärtlich zärtlich) Lebart, eine [illegible] gute Aussprache. Das Lied P. 17 gibt Schlecht, wie das Ding- gehalt wäre. Ich wollte die NN. 16. u 17 weglassen Abwechs- lichen lassen, u wünschte mir Ihre Anderungen sehr er- wünscht. Das Volkslied (P. 17) muß weichen. — Die Mel. ist ganz schön u gemüthlich, u müsste ich sicherlich ist ganz verschrieben, für unsere Sänl. habe ich selber weniger gethan, als ich für Ihre Sammlung. schreibe. In diesen Tagen Volks- aber viel Noten mußt u Kreuz verlieren gehen u Volks ist, Ihnen in den nächsten Wochen über einige 200 Blatt abschriften zu Liedern zu geben zu können. Ich werde die Lieder alle so corrigiren, daß sie stimmig mit dem Ding- deutlich übereinstimmen. Die Noten sind noch nöthig, die letzte Revision vorzunehmen. Inzwischen sind wieder Ausdrucke für ältere Versuche wissen wir uns eine Noten festsetzen. So wie Sie Lied beim alten Text bekannt durch die vielen Ausdrucke in mehrfach berühmte- ren Liede ansehe. Ich glaube, Herr Sprachweise in der "Gefall- lichst Lieder" ist die beste. auch in der Textverfälschen werden Sie sie in meinen Ausdrucken zu wissen haben, damit alles möglichst einfach werde. Die Melodien selber einen Liede [illegible] Begleitung, damit die Begleitung [illegible] ist 3, besonders mit Zwei Notenzeilen einfach. Die einfache

Fischer-Verlag Berlin W 35 Steglitzerstrasse 76

Sehr geehrte Herr Schlesinger, auf Ihre Mitteilung müssen wir leider mitteilen, dass wir Ihr Manuskript "Ueberschwemmung" [illegible] — Wenn Sie Lieder besitzen, womöglich drei, wovon wir Melodien zu finden, bitte ich Sie uns dieselben zu senden. Sie werden die Güte haben, mir mit 2-3 Worten die Titel der Lieder mitzuteilen. Auf ich warte Ihre gefl. Nachricht bezüglich Ihrer Manuskripte erwarten. — Es gilt mir, bestens ich Ihnen noch 2-3 Texte, um unser Verlag vollständig zu können. Es ist sehr wichtig, dass wir Ihre Manuskripte erhalten. Herr Müller hat Ihnen Einladung [illegible] mit Dank zurück. Ich bitte, denselben ab. Gemälde [illegible] zu zeigen. — Sind Sie bereit, [illegible] ich Ihnen Schreiben um Sie gebeten, willig entgegenzusehen. —

Sie haben sie in Baden Baden [illegible] erhalten! Die Postkarten [illegible] Ihnen [illegible] zu sein, [illegible] Ihnen [illegible] gefallenden Lieder. Zu [illegible] bitte ich Sie [illegible] Ihnen [illegible] zu haben. —

Fälligkeit

Wegen der Leihmanuskripte Romeo habe ich hier [illegible] weisen können; wenden Sie sich [illegible] Antigone [illegible] bis vollständig. L. 1—67 der Aufz. die Schlussszene, — (brosch.) aber [illegible] — [illegible] — Ich will deshalb [illegible] Ihnen (der der gegenwärtige Brief [illegible]) den Vorschuss [illegible] Honorar [illegible] bei Manuskripte. Gefällt Ihnen [illegible] zu [illegible] Vorschuss (6 Exemplare) [illegible] Ich [illegible] zu übrigen 67 Seiten [illegible] 5, die Sie [illegible] Ich [illegible] Verlag bewegen [illegible] — [illegible] ist das Manuskript vollständig. — Wenn Herr Schlesinger bis [illegible] 8 Tg. [illegible], [illegible] ich Ihnen das gute [illegible]. Ich [illegible] also die Aufführung bei Dank [illegible]. — Nun viel [illegible] ich Ihnen zu [illegible], aber [illegible] Grüße — Ich [illegible], weil der Brief [illegible] Ihnen [illegible] Ihr [illegible] Ihr ergebener E.

Folgende Liederbücher aus Ihrem Verl.
würden mir bei Ausarbeitung unsr. Verl. von Nutzen sein:

* Franz Abts freisinn. Singvol. Werke a. d. Volksm. Jena 1819.
(mit Melodien) das Textbuch besitze ich, leider nicht die Melodien
* des Westphälischen Mus. Mel. u. Gitarrenbegl. Essen 1828.
zu Guido Reinhold's allgem. deutschen Liederbuch. Leipzig 1838 Texte Ihrem
die Melodien zu dichten.
* Schulmeisterlieder (von J. A. Fuchs) 3. Aufl. Ulm 1844. nebst Mel.
* Fünfzig alte u. neue deutsche Volksl. v. v. Sophie Platt.
Münster 1836.

Ihre Verl. von fliegt. Bl. (z Lieder) werden ich wohl nach
mit einigen Büchern complettiren können. Gefälligst werden
Sie allen, auch in Rücksicht ist, Ihre unsere Verl.
mit franco zusenden.

auf folgende Lieder. wären wir ungemein zu Dank verpflichtet.
~~Concertsänger.~~

Männerchorlieder, geb. v. C. M. v. 1781.
Berolinisches Liederbuch. Berl. 1817.
Marschlieder (gesammelt v. K. Simrock) Bonn, Marcus 1846.

von Zuccalmaglio werden ich Ihnen besorgen. Schles. Volksl. Texte Ihrer
ebenfalls zu dichten. Wolke 1782 Liedersammlung. aus den Hoppenstedt 1793. Rheinisch
Liederschatzkästlein. 1796. germania v. 1820. — gesell. Lieb. für Vereinigen. Leipz
1820. — Liederb. f. Gesellschaften 1822. — deutsche Liederbuch. 1828.
Die 50 Lieder in deutsch böhm. Sprache. Prag 1825 sind mir von den Verl. v. Leibl.
deutsch Gesellschaftslieder. 1804 einige für Sie bei.

Alle übrigen Bücher aus Ihrer Musikalien besitze ich selbst.

Berlin 26. Januar 1848.

Theil will diese Änderung mit in Betracht zu ziehen haben.
Willkommen haben die Gelegenheit, Herr Hoffmann darüber zu schreiben.
Aber gut wäre es, wenn jemand darüber mit Musik
ist fertig.

Hr. Prof. Hoffmann wünschte (wenn letzter schreiben an mich) einen Brief
wiederum wenn 1. Heft. Haben Sie ihm diesen wohl besorgt?
— dieser Tage hier ist mir einen Brief v. Hoffmann, wo
er die gewünschte wäre, durch Herr Leede (Musikhändl. in Leipzig)
abgesandt. Haben Sie denselben richtig erhalten?
Wollte freundlichst um gef. w baldige Besorgung der einlieg.
Schreiben an Herr Leede in Leipzig. Schreibe d. Adr.
Gegenwärtig ganz wieder bereit.

Ich grüsse Sie freundlichst u empfehle mich

Ihr
L. Erk.

Jungfernstr 59a.

Berlin d. 26. Jan. 48.

Briefe zugesandt, gestattet sie Engelmann, die Correctur des II. Heftes der Schilderungen v. Hoffm. mitzu prüfen. Der Satz hat viel Mühe verursacht; es blieb bei meinen Lieder-Texten manche Incorrectheit. Es war nun mir zu spät, mich damit befassen zu können. Ich habe ihm einige Winke gegeben, die bei den betreffenden Liedern anzuwenden sind. — Der Satz scheint ist überhaupt mit großer Accuratesse vollführt; nur ist manchmal ungenügend Druckbogen den Correctoren zu Handen zu bringen. Allgemein beschwerten sich Setzer, daß die Manuscripte nicht immer gehörig für den Druck eingerichtet seien. Für den Verleger ist es eine Unannehmlichkeit u. Arbeit bei der Correctur zu verursachen.

Einige Exemplare der Schilderungen erwarten mir vermuthl. ich werde schon diesen Monat gut, um einige Rezensionen in den gelesensten Blättern zu veranlassen. — Brief von W. Logier fürs. (Köhler in Leipzig) gehe ich Sendung franco ein, sowie ich zu bemerken bitte.

Der Titel gefällt mir ich vorläufig — weil vermuthlich diese Schilderungen mit Melodien versehen werden. Vielleicht besser 6:4 hundert Pfalz. v. H. v. F. mit (einfachen) bekannten Volksmelodien in 3 Heften herausgegeben v. L. Erk u. — oder auch 6:4 in 3 Heften herausgegeben mit bekannten Volksmelodien versehen von — v. H. v. Fallersl. "Ich, ich finde es

An sich geschrieben 20. Juli 47.

1 Künstler Lieder. Basel 1809

2. Lieder von Nägeli. Zürich.

3. Sammlung auserlesener Gesänge.
1. 2. Abtheilung. 1836. (2 Hefte

4 A Collection of Irish airs.
Dublin (2 Hefte)

An Mozart 20. Aug. 47.

1. Italienische Arien Sammlung. Deutsche Arien.
2. Mailänder, Canzonetten.
3. Neapolitanische, Canzonetten.
4. Tiroler, Canzonetten.

Rom 12. Febr. 1818.

Geehrtester Hr. Professor!

Was ich in der letzten Zeugen so oft zu schreiben vergessen habe, will ich in der letzten Zeugen [illegible] nachholen. Ich bitte Sie, meine Anmerkungen gütigst zu entschuldigen. —

Ihre Kinderlieder sind nun mit corrigirt worden. Hoffentlich hat der Setzer keine neue Verunstaltung seiner Arbeit gemacht. Der Setzer ist leider Anfänger, und ist deshalb der Satz nicht so schön ausgefallen, als man erwarten kann einem geübten Setzer. Manche Verunstaltungen werden die Mängel, welche die Ruhe des Manuscripts gegeben, hatten erhalten nicht vermindert. Um nun diese fortgelassenen Worte und Buchstaben wieder aufzufinden und gehörigen Orts einzuschalten, wird es mehr als wenig Arbeit gekostet haben. Für welche Correctur zu bezeugen, ist in der That eine Ehrenarbeit. Breitkopf & Härtel hätten wohl nun besseres Ihnen bieten, als Ihnen einen solchen Setzer aufzuhalsen. — Hoffentl. wird H. 3 in besserer Gestalt erscheinen. — Ihre Abhandlung Titel gefällt mir sehr, weil sie recht ausgedacht ist, doch die Melodien selbst melodien selbst in beiderley, wie schon dieser: „und bekränzen Thalkränze" zu verstehen, zu verwirren. Ich hätte vorgeschlagen: „und bekränzen Thalkränze" (Thalkränzen) Absicht des Verfassers nun freundlich gewahren können; das wichtige für Ihnen wohl wenige Aenderung des Titels und Richtigs gehören haben. Ich bat sie darum. —

Frau v. Arnim hat leider das letzte Buch I—III mangelhaft eingesandt. Dr. Jacobi ist deshalb wegwerfs bei ihr gewesen, und werden zu wissen. In dem Fall, dass wir es bekämen, wollte er es mir baldig zusenden und das ist bis jetzt noch nicht geschehen. Wenn meine Zeit erlaubt, so werde ich noch heute zu ihm gehen, um zu hören, was Fr. v. Arnim gesagt. —

Aus mangel mit Bestellung beliegenden Briefes der Fr. v. Arnim habe ich leider nicht entsprechen können. Der Brief selbst muss man gefälligen Empfang [illegible] zu bitten.

Lappels Mscpte sind, wie Sie sehr richtig vermuthen, nun

wenig verbliebene Exemplare. Von 20 gute Lieder verdienen
sind, so ist das alles. Alle übrigen Lieder d Volksliedes
sind bloß brauchbar, und Lehrern und anderen Gegnern
brauchbare zu bieten. Für diesen Zweck werde ich drei dieser
Lieder veröffentlichen will bringen. Ich habe die alle copiren lassen
d werde natürlich keine öffentl. Gebrauch davon machen.
Melodien d Texte in meinem Liederspiel. zu vergleichen.
Übrigens scheint es mir nicht gewagt, diese beiden
Volkslieder so, wie sie hier wiedergegeben, dem Druck zu
übergeben. Foppel müßte sich nun jedem einzelnen Lieder
nach unsre Lehrer zu verschaffen suchen, um auf vollständ.
dige Texte dieser zu dringen. Seine ganze Samml. ist mir
neu fragmentarisch. — Ich habe das Foppelsche Samml.
4 Lieder entnommen, welche mir billig. erscheinen, zu fin-
den. Somit hätten wir also die man ihre gehörte Zahl 4
will überschritten. Ihr Name soll zu den Liedern zu-
jetzt werden. — Foppel hat eine falsche Weise, anstatt zu
harmonisiren. Der Text scheint mir zu viele musikal. Anlagen
vorgestattet zu sein, d bieten wohl für Harmonisirung neue Lieder
vielgestaltet Stoff. mit Vortheil benutzt werden. —
Nach unserer Samml. mit Vortheil benutzt werden. —
Nach Ihr Ihr Plan, wie gedenken Sie sie zu ord. zu ver-
theilen? Könnten Sie sie wohl etwas verfeinern, um auf den
Gebiete der Volkslieder für Gemüth unsre Lehrer
Fähig zu sein. Wenn Sie sie mündlich auf einige wichtige
wesentlichen Texte zu. — die Melodien und deren
gegen Gegner sind durchgängig besser, als die

Texte. — Ihr vorgenommenes neu Volksliederbuch noch in Ihrem
wird Sie viel Vorgenommen haben Samml. geben sollten, sondern Sie mir gef. bald die:
es ist nöthig, daß ich mir über die Lehrerwahl
Melodie

nach unsre Gemeinschaft verschaffe; d viele Gemeinschaft schon
wenn mir durch Abweichung verschiedener Lehrer d
Melodien neu Ihnen mir gütigst eingesandt. Melodien und
Texten sind so eingetheilt worden, daß, so besonders fällt,
den wichtigen Text herausgeschnitten. Für einzige Note
und neue 2. Lehrer fügt sich es oft auf die richtige
Text, um allen wieder in Richtigkeit zu bringen. —
Ich wären Sonder, wenn wir einige neue Texte d Melodien
Texten der Volksl. (v. f. Falsch weichen) Melodien wenige
aufgeben wären. —

welche Nummern auf Ihrem Plan Volksl. (v. f. den
bei Bernhoff gedruckten) sollen in unsre neu Samml. auf-
genommen werden? — Wenn diesen aufgenommenen
Nummern wären mir die Einsendung des Manuscripts der
13. Melodien sehr erwünscht. Viele Notirungen neu
Richter bedürfen durchsicht d. neuschreiben zu lassen
sung, um für uns. Schulzwecken passen zu können.
Sie müssen mir diesen Wunsch nicht verübeln: aber
ich muß Ihnen gestehen, gegen einzelnen Aufzeichnung der
neu Melodien bin ich mißtrauisch d glaube nicht, daß
dieselben in Gemüth auf Volk wesentlich sind.
für unsre neue Samml. muß alles vergoldet d verfeinert
gedruckt werden, und dem Volke in jeder Beziehung
sein Recht widerfahren zu lassen. So ist unser
Volk, alles das, was wir geben, möglichst un-
verfälscht zu geben. Und um dieses Zweckes
willen wage ich es, Ihnen die Leitung meiner
Sache zu übergeben. Wenn meinem Briefe Ihnen
Ihre Antwort allen zu dienen, und dazu
meine Bücher, um Ihnen über unsere Angelegenheit
Texte die nöthige Aufschluß zu geben.

die schönsten Adelheiten geben könnte die Hinzunahme, dass sie viel kleiner: wo[illegible] Text bis wo[illegible] dass nicht gleich die Lücke ausgefüllt werden kann durch hineinfügen der Zwischenakte. Dann könnte sie – 2
[illegible] werden wie bisher, die im Opus [illegible] [illegible] [illegible]

Sobald das bestimmt ist, so schicke ich Ihnen
meine Abonnementsquittung zurück. Ich bin begierig, was
Sie sagen werden. — damit sie Ihnen [illegible]
müssen, wegen des Schreibens Kenntnis, [illegible]
wollen Sonnen übergeschnappt. — Ich werde
wahrscheinl. viel Klavierstücke in Klavierblättern
zu spielen haben; das mit Ihnen Ihnen das
Welt v. L. V. in Verbindung; aber das Ihnen
zur Sache. Nimm denken über mir endlich zu-
weil haben. — Ja u. Beeth. haben ich mir mir
von Ihnen Zf. II. der Kreutzersonate Beeth. [illegible]
von der Lucc. die Lebensmittel [illegible]
zu besitzen. Ich habe ihn aber gezeigt, was Kreutzscher
bei mir ist und wonach, und er (v. L.) bis zu
Schluß haben können [illegible] sehr gern ist Wolf
Ihnen, bis so, wie er, und sehr Ihnen zu setzen. — V.
Nun, ich hoffe, die werden bald nachfolgen [illegible]
[illegible] nur viel. Zweite Hauptsache [illegible] Noten Schlü-
ssen. — bei der I. Zf. wird mir Mendels Maßmäß-
sen können. — Ich vermute und weg die Abschrift
der Lieder (Melodien) zu den Liedern und den
Kirchenmusiken, welche in Wien hingegeben und wenn erhalten
wir Ihnen. Vielleicht werden wir Abschr. verfer-
tigen lassen; denn habe ich gewiß wieder zu Ihnen
Rat kommen, wie wenig Fächer zu Ihnen V. —
Das Feld der Volksliedes muß einmal gründlich durch-
sucht helfen aber Ihnen gewiß. Lassen, sondern
Ihnen Ihnen V.

Beiholz. die 67 bde von Bulwer's Romanen. Ich schicke mir mey eine 6 bdchen, wo ist die Schul. wollst. Vielleicht verschaffe ich Ihr dann diese mey. diese 67 bde kosten 5 (nicht 6) Thlr; ist jeder also der Preis mey Romane proportionirt. — Ich bitte, mir meine Aufträge nicht übelnehmen zu wollen, wo ich Ihnen hier die "Kinderlieder" (H. III) mey Freiheit zu bitten habe. —

Ich schicke f. Fräulein, weil ich das Päckchen selbst nicht bringen zu können meinte. Nächstens mehr.

Herr. Müller selber ist selbst zu loben bekommen.

Er ist der Dampf zu kennen u der Dampf zu bezähmen; hat besser abgestattet auf dieselbe Manier! Holz der Teufel holte Dampfschiffe! —

Grußen die Herr. Müller u alles Familie auf's freundlichste v. mir! Auch Ihnen die freundlichsten Grüße v. Ihrem ergebenen

L-Erk.

Berlin d. 12. Febr 49.
Schönebg.

Ich bitte bei der Redaktion f. Die den frühesten Druck des bekannten Fouqué'schen Liedes „Ritt
nach dem Gral. Forges" — vom J. 1813.

An dem Schluss + (am linken Rande der Seite) wenden Sie in Ihrem Liederexemplare
diejenigen Nummern notieren, welche ich gefälligst durchgesehen u. für unsere
Samml. kopiert haben.

Dr. Jacobs hat das Manuskript f. Die revidiert - ich hoffe bei. — Herrn v.
Arnim Samml. Notizen über Die — und J. Grimm, die von mehreren
Freunden zu mir bereits gelangt sind, warten endlich gefälligst
Bemerkungen etc.

Mein Grundsatz ist ein vollständiges Buch in Bezug auf Quellen, Lesarten u. Text
u. Mel. Ich glaube, dass es nötig ist, bis viel mit diesem Bande zu be-
ginnen. Wir müssen demnach auf die Anzeige des Inhalts der Lieder verzichten.
Die Mel. wird sorgfältig revidiert werden, wenn die Originale
Noten, nach welchen Sie arbeiten, durch sie zum Abdrucke in unsr. Samml. kommen
werden, durch die Aufmerksamkeit mir bemerklich machen wollten.
Mein Text hat Hunderte v. Irrthümern aufzuweisen, die keinem Buch mehr sind.
Es kann also nur darum, dass Zweifel will zu meiden; wie aber? — und
was also Maßregeln. —
die "gehörige Aufsicht" zur Vollendung unserer mißvollen Arbeit (sic) wird so lieb
will gewünscht zu werden wissen.

Wegen der drei Notenzeilen (Platz für die Mel. u. die beiden übrigen für
die Textstrophen.) werden wir uns Hoffnung zu machen haben.
Ich denke mir die Anordnung so, dass nur eine Melodie steht. Die bezüglich
musste allerdings eine mehrmalige Durchsicht ziemlich viele gelegt wer-
den, aber dennoch fast bleiben wird allen Klavierlein, wie die
leidige viele unsere "Künstler" mir zu lobe von den Ton legen.
die Begleitungen sind z. T. Reichardt, C. A. F. Schulz etc. sind für
unsere Zeit schon etwas zu simpel gehalten; wir wollen sie
Ihnen warmig nicht thun, in derselben etwas mehr Accord-Fülle
zu verleihen; aber viel auch es ist Ihr, wenn wir
mehr geben wollen. — die Begl. soll der Melodie untergeordnet,
ist abzugewinnen sein. wenn die Mel. durch die Begl. unterstützt wird,

[illegible] ist die Lehrerin ist nun wieder da. Die Bibliothek (Bücherei) d. Musikfreunde zu besuchen einfacher Melodien Regel ist zu wiederholen. Sie sind mit 20 Personen à 2 × 20 Chor- u. Musikfreunden ist für einen tüchtigen Menschen ist zu entbehren. — für unsere Vorstellungen [illegible] ist für in Berlin [illegible] gewesen: Bach, Wagner, Dr. Grell, Reinhardt, Mäßig u. Volkslieder wünschen. Ich möchte mir nur noch einmal so weit wären, um das ganze Werk (soweit das Mal.) nur noch singen zu haben; das Weihnachten (Vorgestern) wiederholt werden darf wiederholen. Ich ganzen Abend gedacht ist 500 Mark Liedern nach dem Preise zu sein. Nun ist nicht zu Berlin bringen, so selbst auch wenn ist selten. —

die nötigen zu den Liedern [illegible] sehr wünschenswert wären. Das Merkwürdigen überhaupt ist Ihnen: An einem Werk, welches auf eine vollständige Aufführung der Partien wünscht, arbeite [illegible] Deutsche ist [illegible] viel passe [illegible] Zeugen. Wenn dieses Werk [illegible] sehen da, so könnte man in der Vorstellung [illegible] Ruhe verbessert. Dieses Werk ist [illegible] Vorschlägen zu fördern übrigens für die Volkslieder (oder Vorgl.) bringen. Ich könnte in Leipzig auf das warmen, wenn das Vorhandensein ist. Mit 2–3 Sonntagen würde [illegible] Werk vorzugsweise. (wenn Konzert 300–400 M. Werk.) zu diesen Werken könnte auch die Übungen Volksl. über alten Teil mitaufgenommen werden, wünschen Lieder (Volkslieder zu richten. Zu. ist ein Schüler der [illegible] — O Jerusalem zu w. d. gl. —

Lieb wäre es mir, wenn ich Sie wegen gewissen könnte, um die Volkslieder durch Ihre Mitfülle zu unterstützen. Mit könnten es gewissenhaft. Stimmen freundlich geben. Für Singen über — liegen über — ist wegen gewissen zu werden, so [illegible] die Posse Lieder wenden art zu. Meinen Volksliedern ist es von jetzt an gewissen Vorteil gewesen, dass sie in den Händen sorgsamster Sängerkommers ist freundlichen [illegible] Dass

voll [illegible] ist wieder Volksliedern. Die Fortsetzung der 3. Lieder u. Volksl. will ich einstweilen weiterführen, bis ich diese wieder mit meiner neuen Unterweisung genommen. Trotz für 4–5 Hefte Lieder habe ich in Bearbeitung liegen, ist also ein Abschluss von Liedern im Entwurf.

Übrigens die Sache selbst anz. u. Abwechslung in Singen mir [illegible] bekannt. Bearbeit. An unsere gemeinschaftl. Arbeit denken. Die Verlage einer Gesellschaft des Staat über Volksliedes singen zu. Dass Absicht zu allen in Ihren freie Plan zu. — zu.

Für Abschrift Ihres Liedes Mscpts. werden ich Sorge tragen. die Orig.-Hefte. müssen wir dagegen in mein Hände behalten. Von weiteren Liedern, die ich demnächst einsenden, sende ich Ihr neuliedend Fortmscpt. wieder

Jacob hat [illegible] meine [illegible] ich also, wenn in bei Besitz ist, ganz gewiss. —

Es ist mir meine Meinung, für unsere Denk. wenn viele Künstler zu gewinnen, einmal das Programm [illegible] in der Vorgleichungen möglichst beschränkt werden. —

Für Ihr Lied: „Herz, w. wenn ich dir ist Rose" (zu Liszt III, S. 16.) sage ich Ihr m. besten Dank. Wenn Sie mir [illegible] Vermerk ist vorher später einmal F. H. III meiner Bestimmt ist, ist mir die Wiese [illegible] zu [illegible] ist mir. — wenn die [illegible] die [illegible] drücken meine [illegible] zu modificiren, [illegible] gegenwärtig. zu machen, so sollte mich [illegible] sehen ich mich mir F. meine Volksballe [illegible]

Beispiel. des Mscpt.-Prinzip.

Kinder die: Sagen, Märchen u Lieder des Herzogthümer Schleswig Holstein u Lauenburg. Herausg. von Karl Müllenhoff. Kiel, Schwers'sche Buchhandlung, 1845. 8. — Karl Müllenhoff ist in Kiel ansässig, wie aus der Vorrede, hervorgeht. —

Die Lese rühmt u unterstützt. 609 SS. stark.

Auf S. 608 sind die Anfänge von vielen Volksliedern (meist den Ditmarschen) mitgetheilt. Ob die Sie ist in Besitz dieser (will abgedruckt) weiß. Sagen Dichter? Das Herausg. Schade, wenn Sie um ihre Beschreibung u ihre Rede gebe v. unsere Sammel. —

die in diesem Werke mitgetheilte Weise. Die Zeichnung der Lesarten ist gut. —

---

wegen meiner Reise nach Holdorf. Es ist bemerken, daß es dieselbe wohl ostern erst antreten kann; es wäre mir möglich, noch den 23. April zu Ihnen zu kommen, wenn auch wohl zu Pferde, wenn Sie mich dann Ihnen weisen wollen. —

In Eberswalde hinter bis wohl wieder übernehmen, aber mich will allerd. wie die nächsten Tage, Abschrift Ihr dasselbe Gedicht. Willkürl könnten Sie das abends bei mir einkehren? Ausgestellt ist meinen, doch die alten Geschichte mit Grimm's Hunger wegzuschaffen wären, um Ihr zum wenigsten den Aufenthalt in B. recht einige Tage zu gestalten. Freilich hat die Frau v. Arnim wieder Besuch und der Wagenraum gemessen mich sehr wünschen. —

Sind Sie mit der Kürschnerstraße Bekannt. in Schwerin ist mehr bekannt? Sie geben den Dr. Jannicke eine Empfehlung. — Ich bitte, mir ein Wort darüber zu bringen, — der ich Ihnen nächstens eine Sendung aus Lauenburg Lieder zu machen gedenke.

beifolgend einige neu der gemischten Briefe. Notizen über Lorenzetti etc. für Herr Lehrers. Wegen der Künstler-Notizen bin ich vorläufig im Gebrauch der neuen Auflage des Brockh. Conversat. Lex. — die sind neu Finck vorhanden & auf den Rand gruppirt. Ich habe viel überflüssige Notizen gefunden. Melden Sie mir, wenn Sie wünschen; ich werde Ihnen gern die nöthigen Artikel herausschreiben. Zu Schelling's Leb. (nämlich) wollen Sie sich Notizen. Zu Schiller's Leb. (nämlich) wollen Sie sich gef. mit den Gebrüder v. Humboldt in Verbindung setzen; vielleicht bekommt Ihr Brief sehr bald, da er 14 Tage, so trifft der Brief 11 oder 18 Tage. auch die 5 & 8 ist bei ihnen ganz angenehm. wenn — wechselt. Ich bin in Leid, wenn nun in dem Punkte so viel Dürftiges! — Mozarts Geburtstag ist der 27 Januar. der Juni ist leider auch die neuen Lex. verbraucht worden. —

Wenn Sie mir Ihren beiden Briefe:
„ Griechische Freundschaft v. Knigge 1663 "
& vor „ Gesangbuch. Liederlehen 1598 " — auch einige Zeil
bezogen wollten, so bitte mich bald.

Dr. Zarncke hat die Hr. v. Arnim mehrmals besucht & ist jedesmal unter 3 Stunden nicht fortgekommen. Er wird Ihnen Briefe mitgetheilt haben.

Die glasbrennerischen Werke werden hier fleißig gelesen. Deshalb auch nach Berlin kommen wird, ist sicher. Er hält sie in folge wirklichen Einflusses in der Mollenhauerei abgeschmackt haben müssen. „ Er muß! "! (wie der Russe über die französischen Lieder, die er ein 4 & 6 Mal auf Lust singen hallen! (Vide Hoffmann Serlenbrief.)

Ich lege Ihnen bei den „ Observateur Alem. 1798. " Vielleicht ist er Ihnen bei außerordentlich Hand Alem., und überhaupt zu manchen gewissen Fragen nützlich. — Das Buch befindet sich in Ihrer Bibl.

Von Viehoff's Commentar zu Goethes Gedichten — besitzen ich Th. II zweimal. Ich lege deshalb 1 Ex. für Sie bei, wenn Sie darüber verfügen.

Vor Sie sich für Ausgrabungen v. Liedern & Mel. interessiren, so will ich Ihnen gewiß den seltenen Druck des Nägeli'schen Liederb. „ Auswahl neuer Lieder " — (1793) mittheilen. Ich habe diesen Druck von Herr Prof. H. G. Nägeli in J. 1841. erhalten. Sie können, so viel ich weiß, die Weise Druckes nicht verschmerzen (1. 36. in der zu Berlin gemachte Abschrift).

H. M. Reichardt — Wortlaut meines Lebens Th. II.

Das Lebell mögen Sie Herr Prof. einverleiben. Nur gegen die Copie, die ich bereits genommen. —

Nächstens werden ich ein größeres Packchen von Liedern für Sie zusammenlegen; die wegen eben beschränkt wird gut ist & meist cop. werden soll. Ich habe wieder einige Lieder aus den 90- 100er J. der neue-Ecke. die sind für die v. Zat. neues hier werden. Für heute bleibt ich keine Zeit mehr genommen, um die Adresse zu machen. —

Reichardt Lieder gesellig. Trauda. 2 Th. Besitzen Sie wohl bereits? Ich bedauere dieses Exemplar nicht bei Ausverk. — Lieder weil. — aus den Kriegs- Lustspielen — Hoffmannstropfen — wünschte ich gerne. Wenn Sie den Bassdore gerne zu besitzen wünschen sollten, so bitte Sie mich um. Ich werde Ihnen selbige an einen Freund zu verschaffen wissen. Für meine Zwecke wünschte ich nur einige wenige Lieder copirt; denn sonst war Lust für mich kein Zeitverlust mehr. —

von Reichardt's Kinderliedern (3 Bände. Hamburg 178— —) besitze
ich 2 Hefte. Sind dieselben stark zu vermuthen, wenn Sie sich deshalb
erkundigen wollten. Mir liegt's nur an wenigen — doch die
wirklich Lieder sein, die sich recht singen lassen. —

Sehe Sie sich doch einmal die bisherig. Liederbücher 1649 ff
an, ob Manches davon zu brauchen ist. Die besten Texte
hätte gern zu haben, nur nicht ist bitten, dass Sie
mir selbige nochmals zusenden, weil ich morgen den
Melodien einige zu unterlegen wünsche. —

Kennen Sie: „Sammlung weltlicher und geistlicher Oden &c.
Berlin 1740—43. 4 Theile. 4°. mit Musik. —
Diese zu haben — —
Auch die Seckendorff'schen Volkslieder. 3 (—II—) Theile besitze
ich. —
Wenn Sie mir die Seckendorff'schen Musikalien
1808. (etwa 7.) wovon die Volkslieder enthalten
sind? Habe das Buch nie in m. Hde bekommen können.
2.
Das sehr wichtige „Gesangbuch für Kasernen. Berlin, 1797. 48
wünsche ich sehr recht bald zu haben. — Einige der Mainzer
Lieder kenne, z.B. Vorsichtig sein zu sein — (wenn Kaiserl. Freiheit
Lebewohl.) auch: „Das Vaterländische Mainz" u. Sanftes Herz
Auch das Liederb. f. Freischärler. 18(23). mit Melodien —
wünsche ich beizugen. Wichtiges Werk.

Ihre nächste Sendung wollen Sie mir gefl. per Post. Sie
geben sie nächsten Spätsommer nach Schweiz & wenn es
wird ist sie der Porto viel mehr bedeutend. Ich bezahle es
gern, wenn Sie mir die Sendung machen & das alte Gesang-
buch m. 15 g— nebst den gewünschten Melodien beizugen.
also unfrankirt wünschte ich diese Bücher. —

die schönsten Melodien geben könnte die singen schließlich,
weil sie viel können: wo keine Lust ist, wo
der Mut gleich die Lücke ausfüllt, wenn dann
hinreißen der Zwischenfälle. Dann dirigiert sie –
haben wenn wir Abwechslung wegen, die in
Oper genügen als Pelze gut ist einmal gelb
nützen. Es verstellt die Farbe, wie beim
Gewand. Man muß selbe das Wesen der Rolle
nützen im Auge behalten, um überall die Zwischen
zu geben. —

Der Meister Zuccalmaglio gab ich jetzt (die letzten Lyrik
der Cäcilia) manchen comm genügen wegen
Bf. II der Kretschmerschen Beiträge. Es war ich Ihnen
gegeben "Liederspiele" (in 2 Heften schon einige viele
Mel.!), doch kann gehen Sie es ihm gelblichen.
Im Manuskript zu diesen "Liederspielen" fehlen manchen die
Melodien, die also dazu zu begreifen, "dann
es vollein(!) manchmal gemeinen sie, dann dacht
schon Melodien Volkslieder Text zu verstehen
stehen!" Ich habe ihm aber vorgeschlagen, dass er
vor allen Noten, den 2/4 neuen 3/4 Takt u. s. w. —
Text Kinder u. dass er zum "Verstehen" genug
gut ist und Ahnlichkeit habe. Mein Aufsatz ist gegen
"Verstehen" die Gegner "Aufstellen" nennen
mit gegen die Augen und Knochen, wenn sie manchen
zu lesen bekommen, aber auch Ihnen etc. Können sie gegen, be
fall eine 2. Lösung vorschlagen. Ich habe schon Ihnen Zweifel
als ein abwechslungsvolles begründet, dass wird sie Kitzeln. Zugleich habe
ich sie mit geeignetem Text versehen, und so diese verschiedene Arten ist nicht verwendet
bleiben. Schließlich, dass wenn sie eine Lösung gegen
um die "Verstehen" willig würden zu nehmen. Schon

Berlin 19. Febr. 1848.

Hierbei die beiden „Bilder aus Westindien“ und den Zyklus „Hafis“, die ich versprochen habe, so mögen Sie die Güte haben Ihrem Freunde Schmidt zu bestellen. —

Einige flüchtige Bemerkungen über Reichardts Liederwerke, die ich copirt habe, liegen bei. —

Die Hefte von Reichardts Liedern, welche Sie besitzen, sind — 1804. — neue Ausgaben. Es liegt also bei, bitte jedoch um gelegentliche Rücksendung, weil ich der Noten noch öfter gelegentlich benöthigt bin. Ich stelle Ihnen wieder zu Diensten und bleibe Ihrem Freunde mit vollkommener Hochachtung ergebenst

„Hundert Lieder v. Reichardt. Magdeburg 1795.“ — liegen bei. Ich bedaure diesen Leichtsinn sehr. (alles abgeschrieben, was da ist. —)

Seit längerer Zeit beabsichtige ich, ein Liederbuch für's deutsche Volk herauszugeben. (vollständige Texte mit 1 oder 2 Melodien.) Ich wollte eine Auswahl wie sie bei Erk in Liegn. herausgekommen ist. Ich glaube, daß Autoren und Verleger sich gütlich einigen werden, wenn wir beide gemeinschaftlich. davon gute Exemplare für correcten Abdruck liefern. Ich wollte die Texte der Melodien in einer Auswahl drucken, aber nicht in correcter Abdruck, wenn auch einige Lieder, eine Abschrift davon zu erhalten, so würde es schwer sein, das Manuscript wieder zurückzubekommen. Mit 300 — 400 Nummern Texten ein Band von mäßigem Format. In dieser Zahl sind die schönsten und die bekanntesten Lieder in Texten und Melodien enthalten. Ich glaube, daß ein solches Buch, wenn es gut gemacht wäre, sehr verbreitet werden würde. Es müßte nicht theuer sein, damit es in die Hände des Volkes kommen könnte. Ich bitte Sie, mir Ihre Meinung darüber zu sagen. Wie hoch würde ein solches Buch etwa zu stehen kommen? Ich glaube, daß es nicht theuer sein müßte

[illegible] sind wenigstens [illegible] 1—2 Aufl. verlobt, so ist mir [illegible] nie [illegible]
[illegible] für [illegible] geschenkt. —
Übrigens danke Ihr ist, auch ich [illegible] [illegible]
die Waldfeller und den Augen [illegible] [illegible]. Letzteres
ist gewiß [illegible] einzige Ziel, wonach ich [illegible]. —

Ich lege Ihnen bei [illegible] Paul. verschiedenen [illegible] [illegible] mit Notenbeilage.
Hallen 1740. 4. — Leider, wir sind [illegible] gekommen
wieder zu kommen zu [illegible]. Ich habe mich [illegible] gemüht
durchgesetzt. — Möchten Sie mir [illegible] von den
[illegible] entbehren Liedern der Anhänger in [illegible]? die Ma-
[illegible] [illegible] Paul. für wünschig finden? die Ma-
[illegible] sind fast [illegible] — wegwerfl. Stang.
Ihr [illegible] mir lieb, wenn Sie mir mir [illegible] [illegible] einige
Nummern angeben, welche f. die Waldfeller bestimmt sind. —

[illegible] von den [illegible] abschriftlich f. die Waldfeller
lege ich bei. — Auch [illegible] v. Herr Lindau, wenn
ist mir abschr. [illegible], liegen bei. —

Für heute will ich Ihnen bald mehr!
Schreiben Sie mir bald wieder [illegible] [illegible],
das Lindau [illegible] (Aufzeichnung von Lindau) beizulegen.

Herzlich grüßt Sie Ihr

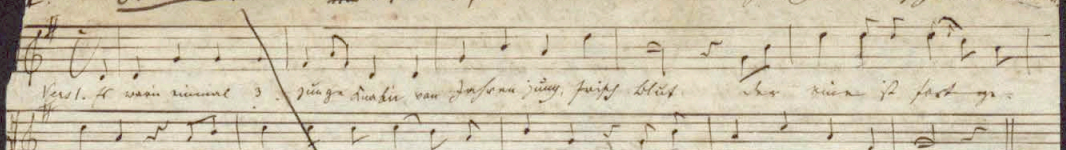
Ihr Liebender
L. Erk.

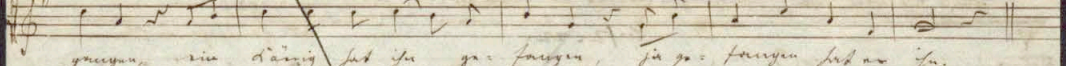
Eilig!

Berlin d. 19. Febr 48.

Wie erfüllt Ihnen die Nürnberger "Lalala!" Ihren Hiobsrufe! "wir [illegible] [illegible]"
— Sie wären es, wenn sie nun den Guizot [illegible] [illegible] Ihr [illegible];
denn die östreichisch-französische Verbindung ist das "nicht mit!" — Welker u
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
absolutismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

I. Ohne Melodie. III. 12. Lpz. Aus Liederbuch v. Reichardt im Odenwald



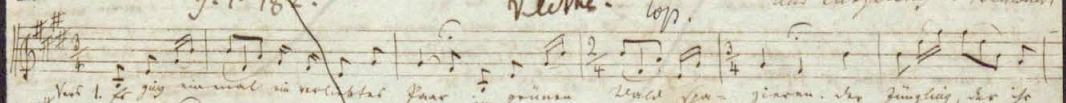


2. Wenn der mein Vater u. Mutter wüßte, daß ich gesungen wär; sie hätten sicher Strafen für mich gesonnen, die sehr
allerbarlichste Weise, ja scharfen Strafen für mich hab'.
3. Der Mädchen sind erschrocken, daß er gesungen sei. Sie zog mit Freuden und mit Wonnen bei Rosenstrauß weit über den Rhein,
und war der Jüngling mein Freund.
4. Ach, Jungfrauen, liebste Jungfrauen mein! Sein bitt' ich Sie, denn Sie werden mir es nicht verdenken, den Gesang gern
denn werden Sie mir schenken, ja schenken werden Sie mir es.
5. Ach, Mädchen, liebste Mädchen mein! Sei treu u. hart nicht! Sein Gesang der muß sterben, Gottes Reich hat
er erworben, ja sterben muß er bald.
6. Drei Mädchen traut sich nun sie hin (in's Grüne?) und weiß kein Mädchen mehr; sie zog mit Freuden u. mit
Wonnen bei Rosenstrauß weit über die Meere, weit war der Jüngling fern. ——

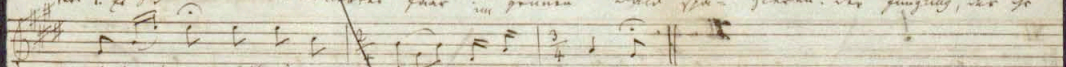
Alte Lieder 6 Drucke werden im Odenwald gesungen. Vergleiche: Hefte 3 des I. Bandes, № 12.

II. 7. 1. 182. Aus Liederbuch in Odenwald

Goethe. Lpz.



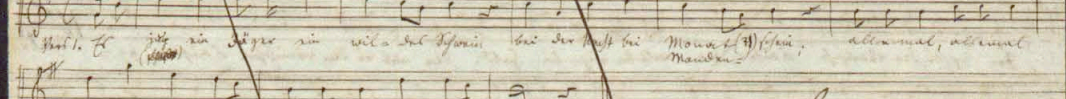
№! Die Tanzmelodie ist etwas schwierig und lange hatte ich sie so:



wäßte sie besser, aber sonst die selbst eine andere. Die erstere finde ich gar.

Vers 2. Es waren sie bei der ersten Hand [illegible] sie sieht so schön, sie gar lieblich war, sie [illegible] (rief!)
" 3. Was soll ich mir in grünen Wald für eine schöne weisse Frau? Ich weiß, sie ist mein Todfeind, sie wird mich sicher bezaubern.
" 4. Der Jüngling hört sie nicht lang, sie macht sie ein Liedchen, ein Meister sag er nun das Weib wollt' ich hab' sie verlassen.
" 5. Da spricht sie: O hör' mich bei dem Augen, verlassen hast mein jung Herz bleibt nicht unter meinem Herzen!
" 6. Hier steht ein Kelch, ein Glas, sie müßt' ihr begraben liegen, nun sind sie [illegible] wird [illegible] Alle Blätter verwelken!
" 7. Und wer sie keine verschwinden (verschwinden) wer, sing sie liegen sie gegen vor Mutter Augen [illegible] Gemüter sie müßt begraben.
" 8. Ich schwöre: O hör' mich bei! Bist mir sein letzter Abend, es wird sich gleichen [illegible] sie sei [illegible] dem Tod.

III. Zu III - 28. Aus Reichardt im Odenwald.

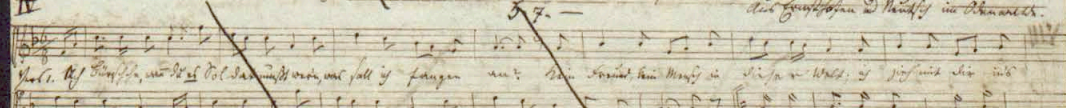


Viel cor

2. Es ging für Haus einen grünen Rosmarin, schwang ein schwarzbraunes Mädchen schwenk. Allemal, allemal rc.
3. Schwarzbraunes Mädchen, schenk mir nicht, meinen Freund lassen dich rc.
4. Mach' ich nicht, so bin ich todt, weiß ich zu dem lieben Gott. rc.
5. Es wächst mir Lilie auf dem Grab; kam ein Ritter, brach sie ab. rc.
6. Ritter, lasst die Lilie stehen, lasst [illegible] Mädchen leben — corrigirt 3!
7. Er streckte sie an seinem Hut, [illegible] er hätt' das schönste Gut. rc. —

Der Text ist corrigirt; geschehen den 3. & 4. Briefe, wenn die ausgeschickt: 3. Heft der ersten Centurie № 28. — Nicht zu viel ab dem Texte zu machen!

IV. 7. — Aus Handschriften v. Reichardt im Odenwald.



№! Das unterstrichene rc. Der Vorzug Volksmäßigkeit eigentümlich!

Vers 2.

2. Der Großherzog von Sachsen-Weimar besitzt täglich Kraut, Braun Kohl er aus Liebhaberei bauet; die Kartoffeln, die Pflanze die bleibt so grün, die Rosen die zieht der Großherzog persönlich; ob es für uns Leute auch gut ist, das ist gewiß für uns kein Interesse wie Spazieren gehen Sonntag Nachmittag. Lidentum rc. Sein Leben [illegible] Varge wiederholt! Vergl: Melodie?

V. 3. Ihr Mädchen, ihr braucht gar so wenig nicht sein, wie bleiben so wenig nicht weiß; aber weinet ihr um Hasenbraten in Wasser gekocht, wir können wohl um den Lebbes [illegible] kann ja nicht geschoren sein! Gruß Euch Gott, Ihr Schäfchen meine! Lidentum rc.

(Schluß = Schluß)

V. [illegible] 22.

V. 1. Ade = bey, ich muß Euch meiden, Ade = bey, du schöner Rosenmund Ade.

bey, du schöner = Rosenmund.

V. 2. Und darin muß ich verlassen meinen wohlgewillten Schatz, meinen treugesinnten Schatz.

V. 3. Dein schöner Schatz, der küßt mich manchmal viel in einer Stund rc.

V. 4. Wenn ich nur die Gnad' könnt haben, ich ging zu Dir hinein rc.

V. 5. Wir alle haben eine gefangen, meine schöne Farbe Nacht rc.

V. 6. Und den Fuß an Deinem Schatz vergessen, mit Deiner Liebe zu gebrennt rc.

V. 7. Dann ist gut mit fremder Nonne, schöne mit Deiner Liebe so rc.

V. 8. Meine Augen, schöne rothe Schöne, daß ich kein Wort mehr sprechen kann rc.

V. 9. Spielet auf, ihr Musikanten, spielet auf den Abschieds-Tanz (3) rc.

V. 10. Meinem Schätzlein zu gefallen, weil ich nun ihm scheiden muß rc.

N3: Vergl: den Text von No. 9 des 2ten Heftes I. Bands, wozu wol auch V. 5 & 6, 7 & 8 dieses Liedes gehören. Der Text stimmt übrigens mit jenem nur wenig überein, so viel ich flüchtig gelesen. Das Lied gehört wol der neuern Zeit an, wenn der Text nicht alt ist.

Von Oberwald.

VI. ! II. 9. (= Copp.)

V. 1. Ach in Treuen muß ich Euch lie = ben, sag, wo = von daß ist verschuldt? Schuld muß mein

Schatz ver = gu = ten, drei = den will ichs mit Ge = duld.

2. Weil Gold (nützt) muß ein schöner Garten, wenn ich nicht Sternen hab? Weil Geld mich mein ganz frisch Leben, wenn ich nicht Liebchen hab? — 3. Die kommt mir nicht aus meinen Augen, aber nicht aus meinem Sinn. Denn (x) Liebe läßt nicht schlafen, denn Liebe ruhet nicht. 4. Denke Liebe läßt d schlafen, denn Liebe ruhet d, auf wie soll ich das Herz Manchem, der nicht weiß, was Liebe ist! — 5. Liebe ist gar schön Farben, wenn man seine Schätzchen führt, ist aber muß das Herze brechen, wenn man's trostlos verspürt. — 6. Vater & Mütter sollen nicht strafen, daß ich so lieb gehen soll; sagt mir die gewisse Stunde, wann ich wieder kommen soll. — 7. Spielet auf, ihr Musikanten, spielet auf mein Abschiedslied, meinem Schätzlein zu gefallen, weil ich nun ihm scheiden muß. —

N! Vergleiche 2 Heft I. Bandes No. 9 (3) diese wenige Bemerkung über d. Text:

VII. Langsam. III. 304. Ernst. Mal.

Do = rothe, der römische Kaiser, der weltberühmte Held, der mit all dem römischen Kaiser gr =

Kämpfet in der Welt, daß sich die Welt umdre = hen, seine gro = ßen tapfern Kriegs = leu = te,

in seinem Hof = staat da sah man stehen die Helden = Knaben.

2. Eine Lieb besaß der Knabe, der junge Kaiser war; Theresia war der Name, die ihn zur Welt gebar, in Feind & Noth, & Gefahr, & Elementen, sie hatte ihn schon Acht genommen, als wie in seiner Jugend Lieblingsheld der Monarch.

3. Sein Großvater war gesinnet, wohl seinem Monarchen zu gefahren, mit Abraham und Isaac, wohl seinem Monarchen gebührt, daß jedermann seinen Namen, auch er ist auf Erden gewesen, der große & mächtige Held, auf Erden der Herr der Welt. (3)

4. Da sprach, dem Deutschen in der Lade zum letzten Mal die Hand, die gebrochene Herz Lorraine (Lorraine), wo wird & bricht bekannt, deutsch ihr vor seinen Feinden, weil ganze Feldgefechte; der Deutsche der alte Held, wo wir der Herr so wird.

5. Der Mensch und wandre zur Erde, wovon ihn Gott erschuf, wenn Kinder & Alles wandert wohl in der Todes Gruft, sei es Fabrik oder Königs, der Tod fragt danach wenig, er nimmt den Greis Knaben all wie den Hirtenknaben.

Aus Mainzer Liederbuch.

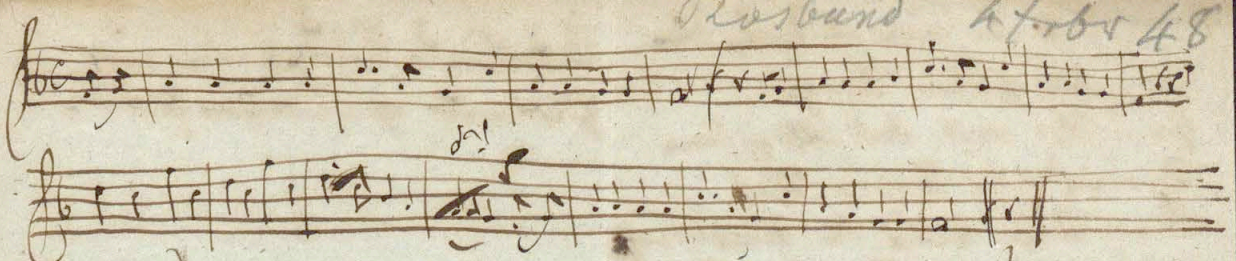
VIII. 1. 6. 9. 152.

V. 1. Als Na = poleon stolz ausstand, als er sie = ben = fach Völker fand bei = sammen sich = ren, wie da

wenig sie bei 5 mal hundert tausend Mann a. die Hingen all auf ein = mal zu = sammen da

= rauf die Europa = = pen.

Rosband 4 Febr 48



1. Du Engel bist so gut zu mir
Wie ich dich liebe, sag
Was hilft mir dein Gesang
Klingt wenn mein Herz nicht klingt,
Du lächelst mir Trost du sprichst
Du tröstest mich die Nacht.
Was hilft mir dein Gesang dein
Klingt wenn mein Herz nicht klingt.

2 Du Engel du gehst in Rosen ein
Mond mir mein mein mein mein
Du Kind küsst mir den Schlaf
Und machst Ruh
Du Engel singst du schaust so sprichst
Du Himmel bist gut zu mir
Du Engel du gehst in Rosen ein
Mond

3 Du Liebling liebst die Engel
Du mein bist gut zu mir
Du Rose du Kind du Himmel
Und [illegible]
Du Mond schaust nicht ich nicht
Du kannst ich kann sie nicht
Und singst du Rose mein

4 Du mein Engel Nachtschatten
Du [illegible] du mein
Du bringst die Sonn Trost
Und Glück ins Herz
Du wirst sie machen, du Kind sie kennen
Dein Engel [illegible]

Du schöne du junge Engel
Und wirst du Leiden sein.

5. Du mein Kind Rose Engel
Du Engel mein
Du Leiden Sonne ich ganz Mädchen
Und ich nicht ich mein
Du Kind Himmel ich Engel
Ach. Rose ich muss bleiben.
Du Leiden

6. Du mein, du Gott ganz Freiheit und
Ach. Rose ich muss nicht.
Du Gott gibt dein Gesang und
Mein Himmel ich Engel
Du Leiden, du Gott [illegible] Leiden
Kind, Rose mein Himmel
Du Leiden ich

7 Ich du Leiden mein Engel Leiden
Und ich Nachtschatten Du
O mein Rose, du Engel ich mein
Ich will ganz besser sein
Du Leiden Gott Gold ich Gold
Und mein ich ganz mein
Du Leiden Rose mein
Du ich Du Nachtschatten Du.

Zerkwitz
Leutz.

8. Wo sollst du mich verlassen
du schöne unter Frauen
Du sollst, wo du nicht gehst mit mir
So will ich nicht dir trauen.
Mein Herz ist mir gebrochen
Und schmerzt mich sehr
Du sollst, wo du nicht gehst mit mir
Mein ich nicht trauen mehr.

9. Gehst du mit mir in diesen Garten
Du wirst mir sehen
Ich will dir brechen Rosen
Du wirst mir sehen stehen
Zwei Rosen blühen mir in meinem Herzen
Und locken mich sehr
Du wirst mir sehen stehen
Mein ich nicht trauen mehr.

10. Und habe ich mir meinen Gott gemacht
Mir geht es täglich nicht
So bald der Gott zu Grunde geht
So sind es Mühe umsonst
Du mich mehr lieben
So werd ich dir
Und suche einen andern
So bald er zu Grunde geht
Mein sind es Mühe umsonst.

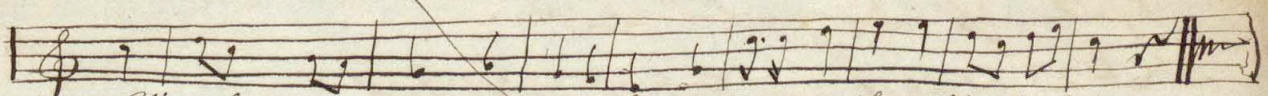
11. Mein Gott, wo werd ich mein Herz
Wie werd ich mich nun an?
Mein Leiden, Schuld drücken mich
Ich will mich dir ergeben!
Verbrenne dein gnädiges Herz
So werd ich mich nun an -

Mein Leiden Schuld drücken mich
Ich will mich dir ergeben -

Brandenburg.

6. 2.

I. 38.



Es wohnt ein Markgraf d. Rhein, der hatte drei schöne Töchterlein.

1 Es reitt ein Jäger wohlgemuth,
Zwei Federn trug er auf seinem Hut.
Die eine war weiß, die andere war blank,
Wir tanzen, wir springen Pirlipan und Pank.

Und als ich nun Endchen weiter kam,
Fand ich ein Glöcklein Töchterlein,
Und als ich noch nun Endchen weiter kam,
Da sah ich die Gräben graben.

Guten Tag, guten Tag, ihr Gräben mein,
Für wen gräbet ihr denn Gräbelein,
Wir graben wohl für eine junge Dirn,
Die kann kaum 18 Jahr alt sein.

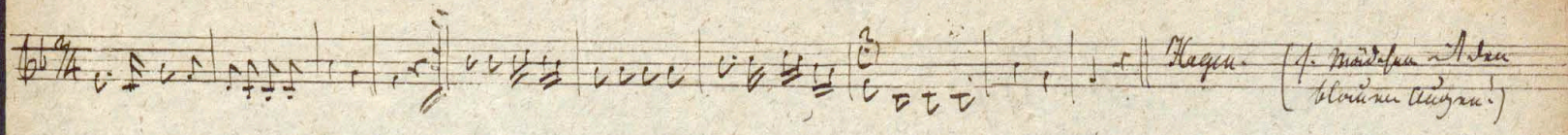
II 31.

Verzeihen, reich mir deine Hand
Zum Verständniß und Pfand,
Das einen Kuß
Zum Verständniß
Mich ihr wohl die Schneider müß

Pfeifen ist ein festes Lied
Du bleibst sind und ist müss fest,
Pfeifen an einem gesunden Ort.

v. d. Hagen Heft 54.

Hd copirt. w. fil. cor. f. IV. v. 79



Warnung.

1) Mädchen hast du Lust zu trotzen,
Trotz du nur!
Wird dir wahrlich wenig nutzen;
Glaub' es nur:
Deine Untreu wächst nicht immer,
denn es gibt noch Frauenzimmer,
so wie du.

2) Meinst du denn du seist, Lorinde,—
du bist irr!
du bist wahrlich nicht die Schönste;
Glaub' es mir!
Lass nur deinen Hochmuth schwinden,
denn gleichen kann man finden,
Rabenteufel!

3) Willst' ich meinen Freund beneiden,
den du liebst;
Willst' ich nun den Vorzug leiden?
Nein ich nicht!
Bleibe du ihm nur gewogen,
denn er ist ganz hingezogen,
so wie ich!

4) Mein Gemüthen ist zufrieden,
Vorwurfsfrei;
du hast unsre Lieb' entschieden;
Ich bin frei.
Meinetwegen sei nur spröde;
Wisse, dass ich mich nicht tödte,
wie du Lieb!

5) Drum, sei du mir nur günstig,
Liebe mich,
denn ich seh' ein Schätzchen nöthig,
Gieb mir Glück!
Bilde ihm junge Beute,
dass sie mehr mich Neigung weihen,
als aus Lust!

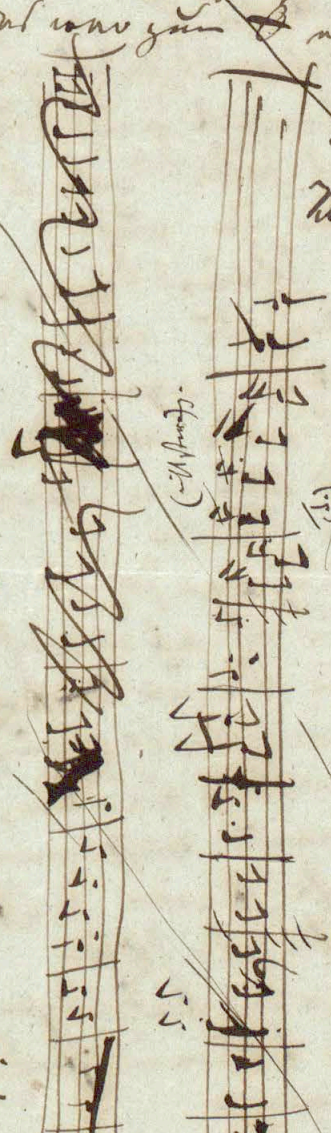
6) O ich sehe sie schon gebildet
vor mir stehn!
Ist ein Mädchen, wie ein Engel,
Rein und schön,
dieses zutrauliche Täubchen,
Liegt schon, sie sei mein Weibchen:
Nun trotz mir!

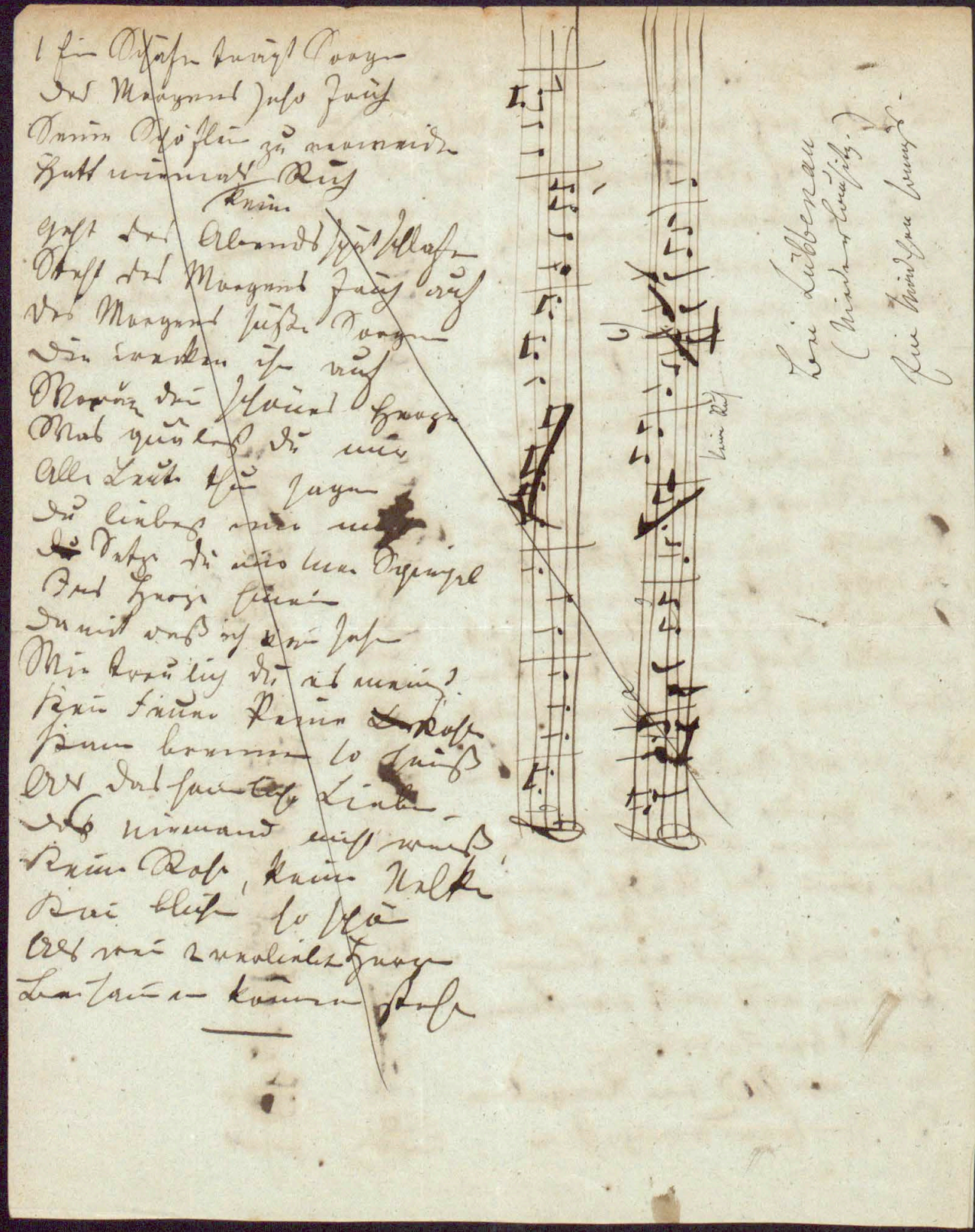
7/ Mädchen, geh und erzähle
dein Geschick!
Manche rudre deiner Gefährten
Für Unglück:
„Arme Mädchen, laßt uns finden,
Denn bleibt sie, wie sie, daheim!
Trotzt nicht!“

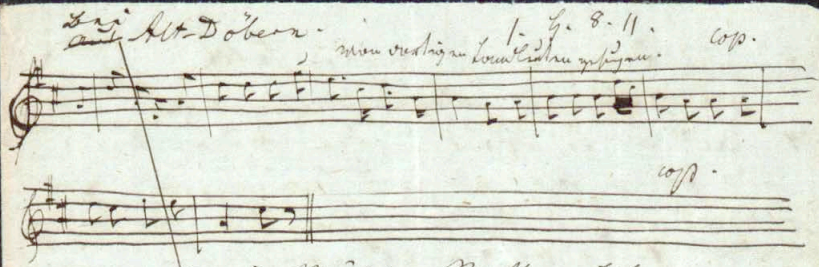
Ber.

„Neue neuen Nürnberger fl. Bl., aber auf sie mit der Preise bekannt, welche
nämlich aufgenommen.“ (Hagen.)

III. 432.







13 Da Rehm die ich machen soll
da Haupt in seinem Gnaden
14 und als S. Kinder die Rehm sich
da ging er ein zu springen
15 Und als der Mörder die Rehm sich
da ging sie auf zu seinem
16 Da sahe einen Mann zum Dorf
gehen
Und sahe, was es gemeinet
17 Sahe da ein Mann zum Dorf gehen
Und sahe, was es gemeinet
18 Da rufft da mir 3 Kinder ganz
und nun jüngste bleiben
19 Die Kunst ist die 3 Kinder ganz
und nun jüngste bleiben
20 Da rufft da mir nun Mägdlein
ob Spritzen in ihren Ganz
21 Die Kunst ist die nun Mägdlein
ob Spritzen in ihren Ganz
22 Da rufft da mir die Bauern zusehen
wie von dem Himmel kommen
23 Die Kunst ist die die Bauern zusehen
wie an dem Himmel kommen
24 Da rufft da mir nun Leute mache
die bis an den Himmel reichen
25 Die Kunst ist die nun Leute mache
die bis an den Himmel reichen
26 Da rufft da mir nun Hasenbraten
da Haupt Dorf spreien

27 Die Kunst ist die v. Hasenbraten
da Haupt Dorf spreien
28. Da rufft da mir nun Bauern zu Hof
den gemacht Dorf Leute spreien
29 Die Kunst ist die nun Bauern zu Hof
den gemacht Dorf Leute spreien
30 Die Mörder da Ross zum Pflug
Kunst sich ist da die nun Knecht

Hochverehrter Herr Professor!

Berlin 21. März 1848.

Mit schwerem Herzen ist bei uns der Tag deutscher Freiheit angebrochen. Der Ruf der Tage in der Burg konnte bis jetzt hinaus nicht über die Mauern pflanzen; es ging am 18. u 19. dieses völlig zu Grunde. Als die Leichen fuhren unsere Bürger um die Freiheit gekämpft. Es war ein Kampf, wie seit dem 18. Oct. 1813 nimmer. Während der langen Zeit von 15 Stunden — so lange währte der Kampf — war mir keine Sekunde ohne Schüsse vorüber gegangen; es war ein Getöse wie, so Hunderte bei den Soldaten — in Barrikadenstraßen stand zu Hunderten auf. Endlich die Bürger an 2 Orten fort für bis 2 mal den Truppen. Die Aufopferung festen den Bürgern Lieder die allermöglichsten Waffen. Die Anstrengungen, die Leidige fortwährend, waren in der That gewaltig zu ertragen. Aber der Muth & die Ausdauer für die gerechte Sache gaben uns den Sieg errungen. Der Milderer mußte auf Befehl des Königs die Waffen niederlegen. — Die Volksfreiheit hängt an Haaren, wie in ihrer ganzen Lage zu zeigen. An einem Hause unter den Linden prangt das Schild: „Barrikadenstraße." Für andere ist es gewissermaßen wie unserer Bürgermeister Bruswick wünscht: es wird halb bar gegangen; & als wir Preußen, um Forderungen auf eine halbbarten zu geben, hier auf Welt: Ganz bar! — Heute Abend Ministerium aller über die Klinge — an der Spitze „Bonin" Eisenbahnminister, dessen „Schweinigen" schon auf Friedericus Förster, der zwischenzeit Hofrath für naturkundliche Forschungsstoffe bei Hagen 11, besungen sollte. aber jetzt hängen wir uns einen andern Ton & die naturkundlichen Barrikaden & Schüsse Forschungen, Hinweg von den andern, alles zum Triumph Einmal. Es ist eine schöne Zeit, in der wir leben. Komme sie zu uns & helfen mit Ihrem Rath & mit Ihrer Forschung, um das Errungene zu stärken! Die Ruhe in Potsdam ist zwar schön, aber sie wird wünschenswerth gegen das unsere & wird wünschenswerth gegen das Parlament gegen das Barbarische. In Preußen Lichten jetzt viele Männer am Ruder, die Ihnen wohlwollen. Bedenken Sie, daß Sie uns eine stille weise Kraft besitzen, die eine Barbarei gehemmt werden kann. Für meinen Herrn

H.

gestern ist es mir sehr um Sie zu thun, bis wir uns mündlich darüber zu besprechen. Vielleicht müssen Sie wieder, weil es mein Herz ist. also sprechen, wenn Sie Freund W gesprochen, doch Sie noch immer über alles geblieben sind. Sie "gewinnen" wieder Stoff Ihnen ist mehr zu verwerthen.

Morgen werden unsere Briefe begraben. Vielleicht bekommen wünschte ich in Ihnen Nähe, um uns die Trennung durch ein Lied recht schwer zu machen.

Leben Sie wohl! auf baldiges wiedersehen.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Ihr ergebenster

E.

Berlin d. 21. März 48.

Liebste.

Viele Grüße von Ihrer Müller und ihrer Familie. Meine Freude Ihnen offen, um Sie mich ganz zu umfassen.

An der Revolution habe ich in der letzten Tagen mein redlich Theil; es soll aber alles mit verhältnißmäßiger Ruhe ordentlich vorgehen.

Die Polen von Posen rücken immer hier mit Flüchtlingen ein. Es beginnt ist meine Stimmung reaktionär. Freund, kurz u bündig.

Dr. Jarcke wird Ihr wohl gesagt haben; ich habe ihn gebeten. um einen Brief an die Leute, der ich ihn empfohlen, mitgegeben in seine Heimath.

V. 2. Als Napoleon bis Warschau, schaut er glaub: ist voller Mann, weit will sich wenden d. Heim alle meine Generale, die sein Rath, da alle mein Valbleben die Leute Noth in schlimm Quartier.

V. 3. Bei Altenstadt (?) da war die erste Attacke, die Napoleon mit den Russen hat gemacht mit Cavallerie. Es da war ja recht einmal die Leute so voll von Wunden, von Brüder Herzogsblut, ja nun dann starben.

V. 4. Da trat ein schöner Officier daher, der wollte bitten um Pardon, schaut mir mein Leben. Ach mein mein, schwarzbraun Blatt, geschossen im geschossen musste du werden zu Lodt bist du mein Leben.

V. 5. Napoleon war ein tapferer Held, er streitet mächtig durch die Welt als auf die Pferde. Ach, wär' ich nicht auch Gott gewacht, hätte Kerker, hätte Bande mit den Ketten gemacht, wär' Kaiser bleiben.

IX

Aus Wunderhorn.

Ich bin schon manchmal gegangen in mein Herze, da ist mir traurig; ich wär

lieb' nicht gern traurig, weil da so lieb mir vergangen singt.

2. Ich weiß ja schon, was du verdrossen, weil ich dir hab die Thür verschlossen &c. du musst kommen zu mir heim, ja Lieb wird schon dein Augen sein.

3. Und wenn du allein gekommen, so hätt' ich dich gern genommen; so aber zwei, das wird zu viel, wie du allein, da wär mein Ziel.

4. Und kommst du in ein andres Städtchen, so findest du ein andres Mädchen, denn wünscht ich dir viel Glück dazu, ja zu (Lieb?) zu deiner Hochzeit auch.

5. Adje, feingeliebtes Herzchen, ich kann ja deiner nicht vergessen, denn lieb warst, denn lieb warst, dieweil ich von dir scheiden soll. (NB: Diese Lied scheint der ungarischen Zeit entsprossen!)

X

Aus Knaben Wunderhorn.

Ich stieg einst auf steiler Bahn und da wollt mein Liebchen unten stehn; da da stand sie

mir so Da = gel an; auf Lieb ist wie = der gut dran.

2. Ich fuhr für's Meer &c. da kam ein fremdes Schiff daher, da da saß ein schönes Mädchen darin, ich wünscht' so ganz bei ihr zu sein.

3. Auf Herr, auf lieber Schiffmeister, lass sie mir das Mädchen holen, tausend Thaler mag ich dir geben, und lass sie für mir leben.

4. Ei willst du mein Liebster sein, so steig zu mir ins Schiff herein und reich mir dein herzwerthes Hand und sag mir ins Vaterland.

5. Ins Vaterland wohl hineinkommen, das war schon längstens mein Verlangen, Vater &c. Mütterl wiederum zu sehen, das war schon längstens mein Verlangen.

XI. 1. Gr. 2. 117. ! 4. Gr. 2. 69. Zur Duett. Aus Wunderhorn.

1. Ach, wie steht mir mein Herzlein so weh, weil ich da mein Schätzle in Ungarnland steh, in Ungarnland

steh, und drückt mich so sehr, ich soll mein Schatz verlassen, da thut's weh.

Duett.

V. 2. Jakarlai, du grünes Kraut, was hab ich meinem Schatz so Viel's vertraut, so Viel's vertraut, das sag ich dir noch nicht, du sollst es ja nicht sagen dem alten Lieb.

XII

Aus Liebesalbum.

Mädchen, wenn du gern willst tanzen, so gratulir ich dir gut, den rechten, den du

Tanz = den thust, den rechten, den du gerne tanzen musst, a. der thut dein Herzchen weh, weh,

weh, da der thut dein Herzchen weh.

NB: Die Fermaten werden so ausgehalten; es würde sie sonst stören.

V. 2. Und als ich vor der Liebsten kam da der Bäumerlein, da war gut; da stand ich meinen Trapp Trapp Trapp &c. schau mich meinen Rapp Rapp Rapp, wenn ich mich schau wie ich hätt viel Geld, wenn ich mich rüsten ist in der Welt, dürft ich mich, dürft ich mich wieder heim zu die, dürft ich mich wieder heim zu die.

NB! Der Text ist ganz in Unordnung; ich hab ihn, trotz allen Nachsuchens, nicht besseren können. Vielleicht findet sich Jemand in meiner alten Heimath, der kennt ihn der Melodie anpassen!

V. 3. Ich hab ein gantzen Sack voll Geld, alle Augenblick fall ich um, wann ein Bauer hübschen mag ich nicht, schau mich nur keiner an: ich muß einen haben und der muß, der selbst ein Bauer ist. D wie lustig ist das Bauernleben, hat Geld und Gut, darf nicht viel geben.

XIII

Wer nun von uns Bauern will, der soll Paul Fleissig sein. D wer im Feld ein Erbsen

liegt, gr= wächst die besten Nüss. Fidi= ralli ra ra, fidi= ralli=

ralla ra D wer im Feld ein Erbsen liegt, gr wächst die besten Nüss.

2. Wer mit Ochsen fahren will, der braucht dazu ein Paar, D wer verrissen Hosen hat, dem bloßt der Wind nicht L. h. (scheint nicht durch) fidiram rr. D wer verrissen Hosen rr. (wiederholt!)

3. Wer mit Rösser fahren will, der schaue sein Maul voran, da wirft ein Roß viel Hopp di hopp di tausend geschwind daran. Fidiram rr. da wirft ein Roß viel Hopp rr. (wiederholt)

4. Wer im Bauernhof sein Lust (Ruh), der hat viel Arbeit nie Weib, das schafft; wann sie nicht arbeiten thät D Fäulsch sie eben bleibt rr. rr.

5. Ach Gott, wie ist die Liebe so süß! Vergessen wir nicht gnug, weil du mir ja so manche Nacht die Zeit vertrieben kannst. rr. rr. [dem Pfarrer Magd, der sagen, „Dreschlein" anzuzeigen].

Der Bauernstand wegen hab ich dir dich hier mitgespielt. [illegible]

XIV

Zärtliche Liebe, süßeste Lieb sind, Treu du mir wie die Lie= treue! Die Angst ist so pünktlich, so

ängstend kein Mann, böse Tücke und gro= schaum, mein übermüthiges Kind! Treu D

mir wie die Lie= treue, daß ich sage, wo ich bin!

V. 2. Ich bin noch jung, was Sorge; was scheer' ich mich Kummer vor weich, viel Glück thut suchen in der Welt noch genug. Ich vergesse in verdrusse und verwirrte unsere Sorge; ich bin noch so froh, als ein Vogel mag sein.

XV

Hört Bauern auf eure Sorgen allein, kein Sorgen thut nur blasen. Und wer bei seinem Schätzchen bald (singt)

sein, der soll sich nicht lassen. Ist es schon Zeit, der Tag bricht an mit Vorsicht, ja Vorsicht.

V. 2. Guten Morgen, guten Morgen, freudenreicher Tanz. wie große Ehre gestohlen, ich hab gestohlen in deinem Arm, ich hab gestohlen, daß Gott sich erbarm: meine Ehr habe ich verstohlen, ja gestohlen. (die unterstrichenen Worte wiederholt.)

V. 3. Wenn du meine Ehr verstohlen hast, du will ich dir bezahlen: Ich bin dazu ein reiches Kind, ich hab viel Gut und viel Geld, meine Ehr will ich dir bezahlen, ja bezahlen.

V. 4. Meine Ehr, meine Ehr du bezahlst du mir nicht, du bist ein loser Bengel. Wenn Feuer und Brod beisammen sind (singt) und auch Herr Jesus Christ, so muß das zuletzt brennen, ja brennen.

V. 5.

Ende.

Berlin d. 29. Aug. 48.

Geehrtester Herr Professor!

Gleich nach Empfang Ihres gütigen Briefes habe ich Ihnen die gewünschte Auskunft über Lieder. Da nun mein Gedächtniß mich nicht täuscht, so habe ich bis zu Ihrer Ankunft in Berlin es verschoben. Ich hatte mir Anfangs viele Aufzeichnungen u. Skizzen von Liederbüchern u. Arbeit vorbereitet, aber es fehlt alles: Mir fehlen Correcturen, mir fehlt Zeit mehr zu sehen. So mittelmäßig unsere Liederbücher! Denn Dichter u. Componisten sind Lieder die wenigsten. Sehr gerne. —

Ich lege Ihnen mehrere nützige Liederbücher bei, die Sie mir aber bei Ihrer Hierherkunft ja alle wieder zurückgeben müssen. Für unsere Sammlung sind dieselben unbrauchbar. —

Aufbewahrung. Zu solchen habe ich einige Bemerkungen über Ihren Vorschlag niederschreiben, die ich Ihnen zu lesen wünschte. Wenn Sie Melodienbücher (Klavier Partie) vorhaben, wollen Sie mir gefl. alle verschaffen. Es ist nöthig um die besten Lesarten der Melodien mehrere vergleichend hören. Gut, wenn Sie sie selbst singen können. Der Satz per Mund ist sehr zu berücksichtigen. Namentlich Skizzen bis die musikalischen Figuren u. Schnörkel von beiden ab. wir wollen versuch machen, um dem Volk ein Genüge zu thun.

wegen der zugeschickten Manuskripte wenden wir uns
zunächst Ihnen mit einer Bitte zu wenden haben;
es gilt, möglichst abgerundete Exemplare rechtzeitig zu
erhalten. Letzte Nr ist uns noch sehr lieb, —
doch können in Ausnahmefällen Ausgaben ohne
sie erscheinen, wenn die Fischerboten will zu warten
haben.

Ich verweise Sie also mit Ihren Einsätzen schnellstens
in Berlin zu sein oder Gast bei mir.
Leben Sie wohl u. empfangen u. grüße. Gr.

Ihr
Ihr ergebenster Verl.
L. Erk.

Viele Grüße an die Familie Müller!

am 1. Mai wird ein gewaltiges Fest gefeiert
viel Leben in unserer Stadt.
die Arbeiter feiern heute ihr erstes Fest;
alle Betriebe sind ihr davon geschlossen.
überall Parolen.

Wo besitzen wohl: „Deutsches Gemüth" (1817?)
wüßten Sie dies Buch wohl sicher zu bringen?

Bringen Sie gef. mit: gesellschaftliches Liederb. Altona 1795.

Fischer. Lieder zur geselligen Unterhaltung. 1. Bändchen.
Liederbuch der deutschen Gesellig. Hzzig. Zweibr. Hästel. 1843.
Schwäbisches Volks-Liederbuch. Stuttgart. 1841.
A. Ravenstein. Liederkranz. Stuttg.
Deutsche Volksl. des 18. u 19. Jahrh. z. Singen. Leipz. Hl
Kleines Volksliederbuch.
Studentenlieder. gesammelt v. C. M. B. 1781.
Berlinisches Liederbuch. 1817.
Liederb. der Tübinger Gesellschaft. Tübingen. Fischer.
Neues Liederbuch. germania. (Göttingen.) 1818.
Volksthüml. 2. Aufl. 1823.
Neues Westphäl. Liederb. Münst. 1812.

Zu früheren Zeiten hatten Sie einmal ein Buch in Breslau — eine geschichtliche Schrift
worin eine Übersetzung des Holländ. Liedes: Es taget vor dem
Osten: Könnten Sie mir dies Buch wohl einmal zukommen lassen?
und sind es die Deutschen Volks-L. als ein deutsches wird angegeben. wurden

Exemplar mangelt!

Berlin, 21. Mai 48.

Sehr geehrter Herr Corrector! Ihre 37 Schilderungen d. jüngsten Vergangenheit Berlins sind mir richtig zugekommen. — Das Honorar beträgt 10 Sgr. pro Bogen, also für 37 Bogen 370 Sgr. oder 12 Thlr. 10 Sgr. Ich bitte mir gefälligst anzuzeigen, ob Sie mir das Geld in Courant oder in Cassenanweisungen einsenden wollen. Ich bitte Sie, mir die Correctur der jüngsten Vergangenheit Berlins bis Sonnabend Abend zu senden, damit ich sie Montag früh an die Druckerei abliefern kann. Ich bitte Sie, mir die Correctur der jüngsten Vergangenheit Berlins bis Sonnabend Abend zu senden, damit ich sie Montag früh an die Druckerei abliefern kann. Ich bitte Sie, mir die Correctur der jüngsten Vergangenheit Berlins bis Sonnabend Abend zu senden, damit ich sie Montag früh an die Druckerei abliefern kann.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Schilderungen I. II. III.

Jüngstens sende ich Ihnen 300 Sgr. von Ihren Schilderungen I. II. III. (Summa 900 Sgr.)

Diese Correctur 28¼ Sgr. Porto (incl. Verpackung)! Sie ist übel, daß derselbe oft von westphälischen Gelegenheit seine Correctur benutzte. Für 10 Sgr. würden Sie mir gefälligst zu Liebe gewesen sein.

Beiliegend der versprochene Bericht.

Nach Ihrer Berechnung habe ich mir 20 Sgr. von allen 3 Heften zugezogen. 10 Sgr. von jedem Heft habe ich mir verschrieben, wovon 1 Thlr. für Kalisch, Beta, Diesterweg etc. zu verschicken. 6 Sgr. bleiben Ihnen demnach noch 270 Sgr. von jedem einzelnen Hefte. Ich sende Ihnen 170 Sgr. von jedem Hefte und behalte zurück 100 Sgr., die ich zu Ihrer weiteren Verfügung stelle. Jüngstens hoffentlich Ihren Brief ergebenst

Ihr ergebener

Schilderungen I. II. III.

Jüngstens sende ich Ihnen 300 Sgr. von Ihren Schilderungen I. II. III. (Summa 900 Sgr.)

Diese Correctur 28¼ Sgr. Porto (incl. Verpackung)! Sie ist übel, daß derselbe oft von westphälischen Gelegenheit seine Correctur benutzte. Für 10 Sgr. würden Sie mir gefälligst zu Liebe gewesen sein.

Beiliegend der versprochene Bericht.

Nach Ihrer Berechnung habe ich mir 20 Sgr. von allen 3 Heften zugezogen. 10 Sgr. von jedem Heft habe ich mir verschrieben, wovon 1 Thlr. für Kalisch, Beta, Diesterweg etc. zu verschicken. 6 Sgr. bleiben Ihnen demnach noch 270 Sgr. von jedem einzelnen Hefte. Ich sende Ihnen 170 Sgr. von jedem Hefte und behalte zurück 100 Sgr., die ich zu Ihrer weiteren Verfügung stelle. Jüngstens hoffentlich Ihren Brief ergebenst

Ihr ergebener

Ich bitte Dich, um baldige Antwort das Zwanzigstel betreffend. (Probatt — man muss also 10 zu 1 einmal rechnen — wenn Du Lust hast, mir etwas zu schicken, zu bestimmen!)

Weisely. Besuch mir Ihr Bruder, und Dr. v. Arnim für zu bezahlen gewünscht hat. — für v. Lewis v. Engelmann bis bei.

für 3. Congress. zu: wie sehr ich mich freue, von Dir auch hier für die bei. —

von dem Catalog Ihrer Leibl. hat Engelmann 3 Ex. eingesandt. Ich behalte 2 davon für, weil ich vermute, dass Sie sie geschäftl. damit zu machen beabsichtigen. Ich bitte, mir die Ihre nächst bestens an mich zu senden, wofür ich dieselben zu Hand habe.

An Jacob in Hayden werde ich wie Dr. v. den Schilling abzugehen lassen. Derselbe kommt in Ostern zu uns Besuch.

Von Reiser v. Ostermayr hat Sie nichts mehr auf die Bemerkung geantwortet! Es ist schade! v. Tavernay schon mit uns um."

Emily v. Ludwig, geb. um 1779, lebte um d. 1811 mit Comminist zu Wahren in Mittel. Schl. Dort v. Willkommen v. pol. Abend. — Haben Sie keine Gelegenheit mal Wahren, um einen bestimmten Rotes zu erkennen? Bitte drum!

Für heute will ich schließen. Bald mehr von Ihnen

Ihr ergebener Freund

L. Erk.

Berlin d. 21. Mai 46.

Frd. Gr. von der Familie Kinkel!

Berlin d. 17. Mai 48.
Donnerstag.

Geehrter Hr. Professor!

Sobald mich Ihr Brief vom 13. in die Hände. Ich beeile mich, Ihnen einige
Worte darauf zu erwidern.

Ungelaufen hat bis zur Stunde noch nicht eingetroffen; ich bin Ihnen daher wieder
die verlangten "37 Lieder", auf die einzelnen Ausfüllungsbogen Ihnen vorab
Adressbezeichnungen zustellen. Von letzteren wurde bis jetzt
5 Bogen gebraucht. die corrector wird sofort ab. zu Ihrer Disposition
sich zurückgestellen sein. die Bogen sofort corrector sind ungelaufen
Lieder zurückbehalten; ich bitte sie deshalb noch ein wenig,
um Ihnen Material zu gewinnen. — auf den Preis ec. Ihrem
Schillerdenkmal sind wir ungelaufen noch nicht gerichtet. Ich habe vorläufig
auch noch keine Gelegenheit gehabt, Ihnen weitere zu
Beiträge an Hr. Rothenberg, Diesterweg, Kalisch, — Zimmermann in Darmstadt
Ich habe ich Ihr. wegen u um Beiträge gebeten. Sobald mir
etwas darauf erfolgen sein sollten, werde ich Ihnen
sämtliche bei Ihnen hinterlassen u mündlich. — auch auf Ihre:
Ihr Catalog von Berlin ist bereits besorgt. —

bei uns zurück gestanden — u gestern noch — Voll Hr. wir
befinden uns wieder in dem Zustande völliger Anarchie.
Wenn die Frankfurter Versammlung sich 3 Monaten constituiren werden,
unsere Lage verändert sie in gänzlich andern Verhältnissen
Aufstehen. — das Zusammenleben ist gestern noch gänzlich unter-
den. die arbeiten haben sich aber gestern Nachmittag ge-
fügelen Lösungsweise wieder ein. Ruhe sein. Ruhe
werden. das Ideal ist das Unglückseligkeit wieder in die gewissen
zu wollen. die beiden Mitglieder der National-Versammlung v. Arnim
u Brandenburg Sydow sind gestern in Potsdam wieder
zu diesen neuen Aufgaben ist nun der National-Versammlung zu
von der Rechten Ruhe zugesprochen; man will sich gewandt die Lösung
dieser Probleme nicht verdrießen. — Wann die neue k. Sammlung

[illegible] werden, so können die nächsten Tage eine
neue wichtige Wendung. Am Kurfürstendamm Hotel
Graf Hochberg (Hochberg) für Volksversammlungen, um auch die Republik
hochleben. Die Fürstenhuse nach Hamburg war gestern
mit Steinen – ausserordentlich bedroht worden. Es soll aber nicht
weggefallen sein, wenn sonst nichts.

Für wichtigere Vorfälle ist folgendes:

Graf Schwerin u v. Arnim sollen heute abgedankt
haben. Die Vorfälle ist noch ist in der Zeitung, aber
sie ist wohl wahr. Ich habe sie Vorher in der K.
Leibl. gehört, wo sie von Pertz mitgetheilt wurde.
So steht jetzt mit den «lieben guten Berlinern», welche kurz vor
Weihnachten "mit brüderlicher Gesinnung" unserer u. verbunden sind.
der Bürgerwehr-Commandant Major v. Blesson soll den militärischen
Posten. entlassen, so ist ist in Aussicht, die zu schützen!
Ist das nicht schön gesagt? — die Nationalversamml. soll in Folge
dieser Erklärung bis auflösen nicht. (s. d. bis auf weiteres
in Bezug auf verbrannten Besitz)
So stehe die Action der Linken weiter, wird morgen damit
stehen werden.
Leben Sie recht wohl und behalten uns Ihre freundliche
Gesinnung
Mit den herzlichsten Grüssen
Ihr
ergebener
L. Erk.

Eilig!

Fr. Ludwig Huber

Herrn Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben

auf

Holdorf

frei Brüel

(Mecklenb. Schwerin)

Berlin d. 17. Juli 48.

Geehrter Hr. Prof.!

Augenblicklich bin ich mit Correcturen so überhäuft, daß ich leider Ihre letzte Correctur bogen bei mir nicht vollständig vorfinden, um sie Ihnen per Post zurückzusenden. Ich muß Sie daher bitten, mir noch Ihre letzten Bogen einzusenden, damit ich Ihnen dieselben per Post zurückschicken kann. Für die 2. Aufl. müssen wir unsere Schreibart in Betreff der Umlaute, die wir bei der Correctur verschieden haben, gänzlich gleichmäßig machen. Ich bin in dieser Sache ganz Ihrer Ansicht, und will meine Lieder von jetzt ab nur mit Umlauten drucken lassen. Ich bitte Sie daher, mir Ihre Ansicht darüber gefälligst mitzutheilen, damit ich weiß, wie ich mich zu verhalten habe. Ich hoffe, Sie werden mir bei dieser Gelegenheit auch über andere Sachen Ihre Ansicht mittheilen. Ich bitte Sie, mir gefälligst zu antworten! Vor Allem bitte ich Sie, mir zu sagen, — wann mir Ihre Gedichte (mit Ausnahme der Nr. 12) zurückgesandt werden können? — Ich „Deutschland Lied" vorläufig — ? — werde die jetzt gerade in Braunschweig sind, so lassen Sie mich wissen: Albert Methfessel in Braunschweig, damit ich mich mit ihm in Verbindung setzen kann, wann (ich möchte gerne) die Lieder erscheinen. Gleichzeitig bitte ich Sie, mir gefälligst mitzutheilen, wann Sie Ihre neuen Lieder vorlegen werden. Ich bitte

Walhalla, die mir ihr wohl gestatten
w bewundern werden, wenn Ihnen!

Zu Braunschweig wohnt mein Karl Bernhard (eine
Tochter des fürstlichen Schatz in der Schäfer-)— pens.
Regierungsrath — Comp. v. 4 stimmig w wohlgemuth
Liedern, meine ich, auch selbst nur bieder. Ueb.
(Mai 1802) Mannigfalt. — aber der übrig. Lieder!
— Waffenthal wird Ihnen auch Auskunft
zu geben wissen über den Dichter w Waffenthal
geber der Waffenthalschen Concertbuches v 1818.
"August von Binzer, geb. 1793." — so Herm. Marggraff Col-
ged. — aber wohl weiß derselbe mich ich
auch über C. Hinkel ("wo steht w Komponist") 1815 v 16 in Leipz.
— Frauen über Karl Göttling — wird Waffenthal
Auskunft zu geben wissen. — Die 2. Aufl. des
Waffenthalschen Concertbuches, wenn J. 1820, — wäre für
unser Wallenthal abhanden
Die Verein! — in letzter w componirter
Zeitung finden ich nirgend erwähnt. Heute bin ich
zu spärlich Zeug, einmal beschäftigt gewesen. Ganz
zu Abschreiben wird in diesem Punkte wohl nicht
nöthig sein. Also nur Ihnen dem für mein 2. Aufl. die
gefällig. ich verbleibe wird.

In Berlin ist Gymnasialschule — neu gebild. Hülfsgesetz
Landesschau, neu polizeiwiss. Lust wieder Gesetze
der alten Landwehr Frage, ins Gewand w Lo-
den zu stammen für die Bestimmung zu
der Reaction. das "Lex Bardelebiana" d. h. das
der Ministerial. unter Formen Fiscal, welche mir mit polizeilicher
Inland ist Handschrift einzeln zu — wird Ihnen bekannt.
Ihnen dass ein Zeitgenosse bekannt gewesen
sein. — Hensel Langhäuser. Fiel mein Gymnasium
über den Zeitpunkt, wenn wieder

Hohgesetzt Falle. Wie viel w wie wenig abwesend
ist, weiß ich nicht. Aus mein Freiberg Ihr. wenden die
Landsleute gewesen, ich mich Berlin zu kennen, weil
sie Ruhe bekommen wieder. Ich ist aber ihr
gestalten. Selbsten w Geschäften haben mir
wieder die Lust w neu die Reisen wieder
einmal zu unternehmen, so wieder ich
Ihnen selbst, über Stelle mag
Landsmannschaft, Kirchmair w Tenc, selbst w gymnasial-
regell wenden ein alter Bezirksamt wie
wenig zu stoßen zu machen. Beide wollen
Ihnen ich reisen w ich wenig sein. Kirchmair
selbst gegen bis mich Rathsherr abgereist, w wenig
aber viele zu wenden bis wohl zu stehen zu wissen.
Verb Rosenkranz (über Königsb. Prof.) Calbus-
wieder wird, selbst bestimmt sein. Sadenberg
ich mich — ich für diese gestrift. 33 jetzt abl.
wohl zu sein, mich wenig stoßen
den jetzigen Verhältnissen — zu stoßen (Lumpen
w Lumpenbürg) habe ich Ihnen Abschrift
Ihnen. Er ist ich gern seine Lage
mich Lumpen verschollen müsste, so will ich Ihnen
morgen über übermorgen über Verschollenheit meinen
Landsmann Lumpen mit Lumpen. Ihnen die
Sache um Ministerial f. die sein selbst, mein Schreiber
ich zufrieden, wenn ich, mein mein Schreiber
Schatz w zu. über Holdorf. zu jetzt Ihnen
Ihnen zu freistehen zu stehen Lumpen Lieder-
Bücher, die ich Abgeordneten Verein. —
haben die wohl w mich. die Verl. Gruß von

Ihr
ergeb
L. Erk.

(Zu gefälligen Hilfe.)
die Zeugnisse Lumpen w.
Korn, Urban, Siegrist, Löwenstein sind wohlgefällig w wissen 2–7
passe stehen. Held ist mich freizubekommen. Ihnen w bis mich
gefällig!

Der Wohlgeboren
dem Herrn Prof. Dr. H. Hoffmann
von Fallersleben.

gegenwärtig
in Braunschweig
oder in Fallersleben.

Berlin. 24. Sept 46.

Hochgeehrtester Herr Professor!

Gestern hatte ich Ihnen einen ausführlichen Bericht zugedacht; indessen Ihr Brief will mir die Zeit nicht gestatten, so beschränke mich Ihnen für Ihre gütige Zusendung meinen Dank auszusprechen. Ich will Ihnen für mich und den Minister die wichtigsten Stellen unseres Gespräches mittheilen. Ihr Herr Bruder, den ich in seiner Wohnung aufgesucht, getroffen. Er ist mir sehr gütig entgegengekommen, hat mich sehr freundlich empfangen, und mir sogleich einen Wartegeldbrief, den Herr Geh. Justizrath Hitzig dem Minister vorgelegt, zurückgegeben. Derselbe hat aber gebeten, doch noch einige Wochen damit zu warten, da Ihr Herr Bruder die Absicht hege, um die Anstellung zu bitten, und Sie selbst gewünscht, daß Ihr Bruder der Sache noch einige Zeit seine Aufmerksamkeit widme. (Dieses Schreiben v. Hrn. Bruder wurde Ihnen, weil ich Ihren Herrn Bruder nicht zu Hause traf, durch den Minister d. Geistl. A. Bekanntmachung zugesandt.) Hinsichtlich des Ministers d. Geistl. A. bestätigte mir Ihr Bruder die gestern gemachten Mittheilungen und versprach mir, diesen in den nächsten Tagen weiteren Vortrag abzustatten. Inwieweit wird also nun in den nächsten Wochen weiteres über die Angelegenheit verlautbaren, kann ich selbst noch nicht voraussehen, da ich selbst noch kein Urtheil über die politischen Ansichten gefaßt habe, die gegenwärtig [illegible] sind. — Herr Bruder wünschte die gütigst mitgetheilten Briefe wieder zurück. Ich bin übrigens noch der alten Freund v. Ihnen wie immer geneigt und auch Ihre Interessen betrachte ich als meine. Sobald Ihre Sache endgültig hier, werde, wenn es Ihnen angenehm, Ihnen Nachricht geben; auch ist mir [illegible] Ihnen [illegible], wenn ich etwas Erhebliches weiter erfahren sollte. — Herr Bruder's Sparsamkeit Credit ist der kürzeste gewesen, wie mir selber gesagt. —

Herr Bettina v. Arnim hatte die Freundlichkeit gehabt, mir Ihren Bericht selbst zu überbringen. Sie ist übrigens sehr verstimmt über die politischen Affairen, namentl. über die in äußerst scharfer Beleuchtung der adligen Gesellschaft! — Sie wird mir die ins Reine geschriebene Abschrift meines Gesuches v. Arnim's zustellen und zur Beruhigung übersenden. Die gewünschte Abschrift ist mir nicht sehr gewogen, wie Sie sehen; sie hat mir sogar einen heftigen Verweis gegeben. Ich bin nicht ganz ohne Hoffnung, doch Sie selbst gewünscht. In Bezug auf Ihre Sache — wegen C. Brentano's Geburtstag-Fest zu wünschen sie mir nicht zu sagen: "ich hoffe nur die alte politische Laune, es [illegible] zu sehr drauf an, ob sie günstig oder falsch wären!" — Indessen [illegible] ist gewiß, daß C. Brentano zu Coblenz sehr wirksam [illegible]

Thal Abendbeschäftigung gebracht ist. Die Musik war vermehrt durch Reichardt, — durch den Schöpfer, welch' ein Genuß gebracht wurden. Dasser welche die Musikbeschäftigung der Damen gebracht hat, ist kaum zweifel. Unterredete der Minister. Wahrscheinl. ist 1778 (nicht 77) die Wirkung passagiert.

Frau v. Arnim hatte vermehrt, welch ich die Ehre, v. Schön mündlich Calculus wissen. Über und vermehrte Minister (Auerswald M.) wünschte die mir ist viel Liebliches zu sagen: "warten Wirkungen, diese Kunst dieser wichtig und Lieder sind!" —

Die Lied: Alles Schweigen M (nicht Forse) gefällt mir ganz gut. Möchten die Bitte doch auf gnädigst prüfen, einigen anderen Liedern auch [illegible] Schlüsse abzuschaffen! Ich empfehle Ihnen: Willkommen" [illegible] aber — [illegible] hier Liby ist auch Rosen — Frank Lied zu Ende; (die [illegible] Lieder wechseln) wieder in Nr. 5 & 6 (aufgenommen) nicht recht Gleichmaß.

(findet den Namen: M. Claudius)

Zum Text (Nr. 17): Verbindung mit Lenk — Wenn die von Ihnen die Gesangsart 1775

Schon; ob Stoff (freilich nicht den Wirklichen Mitwirkenden. 1776 (Autoren) schon in Altenwerder Monat Juni 1775. (die wichtig wünschenswerth.)

Nr. 39. wünschenswerth — Nr. 2. ob Ihnen (oder und) zu alten Text beizustimmen?

Nr. 39. Sie haben beide Lesarten.

Nr. 83. Nr. 5. Lieder recht wohlgefallen? — alte Schreibungsweise, die auch Lied verdrückt.

Zelters Vorbereitung [illegible] 15. u. 16. Mai vorgegeben. Ich verweise auf Ihren gefälligst. und Ihrige [illegible].

Henry Carey † zu London 4. Oct. 1743. (Nach P. 38 von a Musical Biography; Vol. II. London, 1814.") — wenn ich [illegible] da, ob ist die Ihr wünschenswerth, dass ich bis Datum auf Ihre Ihr wenn Ihnen gefälligst [illegible] haben u. ich schreib mich dem Gedächtniß citiere. Es ist nun Ihnen das 2. mal, dass ich schon mich um Übersendung einiger Texte (Verf. von mir zu Kennenden, Lied Contract) gebeten;

aber war ist vorhanden, dass ist Ihr Zugeben! Die Lösung Verbindung ist doch wohl vorhanden! — Der Mann [illegible], also war es ist die geringste Verschiedenheit gegen mich haben. Hier in Berlin steht das Wohlbefinden. Viel Umgang Zeit um den Schöpfer der Lieblingsdichter: Ich [illegible] das ja gewöhnlich mit [illegible] mit einem [illegible] Menschen haben ist nicht Lust, mich mehr [illegible] einzulassen; der ist immer willkommen [illegible] nöthig. — Um mir [illegible] Rückstand, dass in [illegible] Categorie einstellen, zu gedenken, [illegible] ist Ihr Herr Sohn, und er mir mich Zeit — aber Morgen [illegible] [illegible] willkommen bitten um ein Termin. Ihnen 37 Lieder zu mich ist die geringste Antwort schuldig. Und zu diesen Liedern haben ist mir [illegible] mich abwarten die Correcturen [illegible] Correctur [illegible] mir gegen 16 Correctur-Sendungen nicht, die 1 — 2½ Sgr. gekostet, [illegible] Correcturen, wie es die [illegible] mich Correctur kostet, will zu gedenken, dass ich an den Herrn [illegible] Zeit gestalten. — Das ich will [illegible], Die ist [illegible] Gemeinschaft mich Ihnen zu [illegible] bestellig. die 30 Sgr. f. die Millionste [illegible]. [illegible] mich zu gedenken. ob an Ihnen [illegible] [illegible] mich [illegible], wenn ich es. Ihnen [illegible] Ihnen die Wirkungen zu dem Wohlbefinden [illegible] [illegible] Ich grüße die [illegible] Ihr

die Liebenden

L. Erk.

Eilig!

Geld habe ich v. Zugelassen bis jetzt noch nicht erhalten.

Ich bitte Ihnen den Contract zum Zugehen. bei.

Herrn Professor

H. Hoffmann v. Fallersleben.

auf

Boldorf

bei Brüel

in Mecklenb. Schwerin.

frei.

BERLIN
HAMBURGER BAHNHOF

Eckert, Tenorist in Mainz, † Dez. 1846. Seine Leichenrede soll in Dresden erschienen sein. Nekrolog der Allg. Mus. Ztg. — welches in J. 46 Intelligenzblatt enthält — Siehe. also Näheres noch nachsehen!

Mein Herr Vater will es wissen — ob was geschrieben?

Nr. 131. (Titel wie vorstehend) wird in den „Liederversuchen zum Deutschen Liederbuch für Westphalen. Paderborn, 1823." 4. von „Hanitsch, musik: Bernh. in Jena" zu beschreiben. (I. S. 33. Nr. 91.)

Zu Westphalen Concerte. 4. Aufl. 1832. ist Grosse (s. f. jedesfalls zu setzen: „Karl groos"!) als comp. genannt. Ist Irrthum oder Westphalen ist wohl. Irrthum ist Westphalen Noten zu viele Druckfehler enthalten.

Zu der 1. Aufl. (1818) neue Westph. Concertbeilage — steht in Nr. 7, aber noch ohne Namen. Auch ist von „Gräfe" Liederen f. Pfte als Beilage, 1818. 4. S. 102 die Nr. ohne Namen.

Falsch! Zuletzt habe ich [illegible] (Bassist) in Leipzig 1817 noch früher in Königsberg, wo er [illegible] Singen Theaterdirector in Leipzig [illegible] zu wundern, wie der Mensch mit Gewalt.

Nr. 108. Nicht vorhanden — die Composition von Wilh. Eckert [illegible] 1817. (die Ausgabe dieses Jahres [illegible]) „Lieder mit Begleitung der Guitarre" ed. der Pianoforte-Fr. in Musik gesetzt [illegible] Concertes [illegible] im Hôtel de Bavière zu Leipzig. spricht von Wilh. Eckert. 2. Abdr. Leipzig. bei [illegible] Hofmeister. 4 (12 Gr.) — so findet man [illegible] Fischer verleger [illegible] ist gestorben, aber in der Nr. [illegible] (a. Wiedt's) Mnemosyne (unauffindbar) Leipzig. 1817. — wird dieser Comp. ganz besonders gedacht als einer der vorzüglichsten der ganz. Band. Es ist also wohl kein Zweifel [illegible]. Wenn die nach Leipzig kommen, so müssen die doch verschrieben zu werden.

Zu der Dorfschule (Sept.) wird Herr Wolle bemerken [illegible] gedacht. Über welchen Liederen wird gesagt, daß die zu „Leipzig" (bestimmt) waren, und gesungen zu werden. Auf ist die zu gewerbe Anzahl von Liedern (49) als auffallend [illegible] ist ungefähr [illegible] Liederen, was ist weggelassen, ist ungefähr [illegible] für die 2. Aufl.

Nr. 48. das Wolle sind: da wird nicht [illegible] — (die Mal.) finde ist ohne 1817 vollgenau gewesen; ob Brauk in Wien [illegible] Namen zu sein, wie [illegible] auf dem Titel eines Musikstückes [illegible] zum J. 1817 bemerkt steht.

Ihr Lied: wenn Euch ist wenig Leute! vgl. wenig Leute! scheint, auch die Kürtnersche mal. nicht besonders ist. Wenden Sie sich doch einmal an Silcher oder Mendelssohn, die werden helfen. Eine bessere (nicht so trübselige) Mel. hinzu.

Zu „Brüderlein, Brüderlein über alles" — ist in Ihrer früheren Liederm. v. 1842. in Nr. 2, Bl. 5, auch für und für zu oft Ihrer Post begegnet vgl. — gedruckt. Ich meine, und wenn man besser schon morgen sich wenig Holz-Bd. nehme. Wie haben Sie's gemacht?

O peccator dilecte — (O schwer sehr viele verschiedene Mündigkeit) — Vers. Lied. Text in den „altdeutschen Wälderm. v. L. I. Cassel, 1813." S. 130. also nun diese Zeit wenn nicht die Mel. bloß verschwunden. Die Heimat aber noch um 1818, 19, 20 — die Kinder sing Brüderlein zu- sammen zu singen.

V=89. Ich komme nun geringe her. — Text S. 117 in „Geistlichen. Herausg- gegeben von W. G. Becker. 3. Sammlung. Leipzig, 1813." 8. Nr 6. Hoffnung zum (ohne b) Lied Text allein mit unserm Druck. (V=89.) Unser Druck ist wenig correct; nach „Lieder von Schmid v. Lübeck. 3. Aufl. Altona, 1847." S. 11 u. 12.

V=74. Freilich d wenig anders — allein corr. „Lieder von Schmid v. Lübeck. 3. Aufl. Altona, 1847." S. 11 u. 12.

NB. die Mel. Fetzers vitae — müßten wir brauchen. wenn wir ein Buch hier zu wären! — Zu 1. Z. meine 4. St. meine- gestimmte statt eine freie Bearbeitung des Textes von F. Schulz; Text aber ist sehr volksthümlich gehalten.

das Lied: „Schönster Lieb, ja deine Küsse — s. Erk, G. II. V=6 (b. I.) Ich sehr beliebt. gute Mel! auch in Gräfers Bragur. II. Leipz. 1792. S. 219.

als der Sonnenschein von Preußen — Text: steht zuerst in „Rheinischen Merkur. (von Görres) 1814." (Coblenz.) / V=62, vom 25. Mai 1814. die Mel. 1819 comp. v. Ludw. Berger. (s. „Ludwig Berger, ein Denkmal. von L. Rellstab. Berlin, 1846." S. 119.

Freilich d wenig anders — S. 93. 94 in: „Geistliches. Herausg. v. W. G. Becker. 3. Sammlung. Leipz. 1813." 8.

Zuruf: in „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. 12. Jahrg. 1802. Herausg. von W. G. Becker. Leipzig." vergl. S. 301. 302.

man könnte also eben 1801 setzen, weil Taschenbücher gewöhnl. um ½ Jahre richtig früher erscheinen, als ihr Titel besagen. —

Freiheit verstanden, als sie Titel besagen. —

Sonst, was sind die Weisen sie — v. Jacobi. s. Z. II. 3, 15. Erks Melbl. ein beliebtes Lied!

Zu arme der Leier steht kein Sait. (s. G. I. meinen 4 Singvögeln Melbl.) von Ölzen gef. Göttinger Musenalm. 1788. S. 68.

die Mel. wenig- d sehr beliebt.

C. F. Zelter, geb. zu Petzow (einem Dörfchen) bei Potsdam, 11. Dec. 178– (Musik zu Berlin, wie gemeldet. zu lesen.)

Carl Borchardt 1775 (Text 74) geboren, voll, glaube ich also Falsch anders zu nennen. Wer weiß es genauer gab mir Borchardt selbst das J. 1774 an.

Berlin d. 28. Dec. 48.

Hochgeehrtester Hr. Professor!

Sie werden gewiß glauben, daß Sie mir sehr unrecht gethan, mich so lange Zeit ohne Nachricht zu lassen; aber wenn ich Ihnen sage, daß ich Tag für Tag, Stunde für Stunde Mittheilung machen zu können über Aufhebung oder Nichtaufhebung meiner Existenz hoffte, so werden Sie mich gewiß entschuldigen. Ich bin noch jetzt im Unklaren darüber, ob ich Ihnen nächsten Sonntag, wenn es meine jetzigen schriftlichen Verhältnisse mir noch gestatten, einen ausführlichen Brief werde schreiben können. Seit 3–4 Tagen war mir jede Lust dazu vergangen. Mein Herz ist meinem Kopfe in übler Gesellschaft, so recht ich sehr bin, daß es mir einmal voll thut; es gewährt mir jetzt Erleichterung, Ihnen wenigstens einige Zeilen zu schreiben. Ich will mich kurz fassen: meine Existenz steht und fällt mit dem jetzigen Grade; die kann sich mir nicht wohl hindern in die neuen Verhältnisse so viel Zeit zu nehmen, wie sie jetzt in Aussicht genommen hat. Ich will allein und ganz darauf denken, Ihnen zu überraschen, scheint mir ist gewollen zu sein. Aus Dienstesrücksichten müssen wir die Abwesenheit Einzelner vermeiden, wenn nicht Ihre gütigen Bemühungen für mich – was Sie mir ja versichern, so sehr ich Ihnen danken werde, so sehr wünscht sich für alles, was Sie mir der Wunsch zu Gefallen sind, ich Ihnen gebrauch

geben wollen, bitte benutzen Sie Ihre Zeit
die Mitte Jan. zu Ihrer mich Berlin zu besuchen
bei mir! meine Wohnstube steht Ihnen ebd
Schlafstube offen.

wenn Sie mich Berlin schreiben wollen, so wollen
Sie Ihre Antwort nicht nach Potsdam
richten. Ebenfalls ist meine Adresse nach
Berlin abzugeben wegen Anzeige der
Bürgerwehr-Gesetz &c. — diese Tage die
in Abschriften in Gedicht &c. Ihnen, mich der
Mal. "Gehe Mond, du geht &c. Ich würde in meine
Sit. beispiele mit Fehler" gestanden. Haben
Sie die Gedicht Ludwig in Goldast genommen?
— Wenn Dehn voll ist Sie sich gewöhnen.
Sie der berühmten Codicis gedenken! Er wollte
Ihnen jedenfalls nur 6 Bemerkungen, doch
Ihnen mich nicht der geringste Schaden daß
der beobachtete Gebrauch anwendbar.
Unsere Abschlussangelegenheiten werden noch
einer in secreto gehalten; mich der Inhalt
Ihr. ist schon so viel zugegeben, doch über
Abschluss öffentlich werden darf, wenn es
mit Polizeibewachung dabei zugehen ist!
Es geht alles über unsere Kraft! Hoffentlich

wird sich der Zweifel über diese Worte bald lo-
sen. — Haben Sie Lust, sich als Abschlussdi-
Text für die 1. Abt. z. Komm zu wählen?
Ihre Liebe auch! Es kann Ihnen nicht schwer fallen,
gewandt zu werden. Setzen Sie Ihr Glaubens-
bekenntniß Spruch. auch d. verschiedenen Abi-
gab durch die Zeitungen, wie z.B. in der Fort. Sprü-
chen der bräunten Abt. der Bauernkrieg
und Vietmannsdorf gestanden.
diese Tage hoffe ich, Ihnen die Briefe zurück zu
geben, wenn ich Zeit der Weltbürger
enthalten. Dann ich Ihnen!
wenn Sie mir Ihre den bemalten Codex gelungen
haben, so bitte ich Sie mich auf Ihr. einmal
besuchen, so bitte ich mich auf Ihr. einmal
bei "die vier Haßliger wachsen" Schweizerischen Volks-
lieder." (Zürich 1813.) & Kuhns "Volksliedern" (Gö-
(Bern, 1806.) — Es werden Ihnen vergangen
sein in Frankfurt Mündlich mehrfach
Bürgerkorrespondenz mein Malz schenken, falls es
Sie interessiert. Unser Freund Adlers
(aus der Fürst. Bibliothek) wartet auf Ihr Exemplar
wegen Besorgung v. Briefen &c. Sie haben denselben
Ihr etwas an ihn abgesandt? Bis dato nichts
Fest er mich nicht v. Ihnen für Besorgung an ihn erhalten.
grüßen Sie die Familie Müller bestens v. mir.
Auf Ihr die Prof. Gr. v. Ihnen Die liebenden

Berlin d. 28. Dec. 48.

L. Eck.

Mit Gruß für Bauernkrieg
Bücher — Sagen Sie mich doch die Dr. Temme mitgetheilt

An

Hrn. Prof. Dr. H. Hoffmann von Fallersl.

lebt

auf

Holdorf

bei Brüel

(Mecklenb. Schwerin)

BERLIN
29
12
BRIEFTRÄGER BAD

Berlin d. 5. Febr. 49.

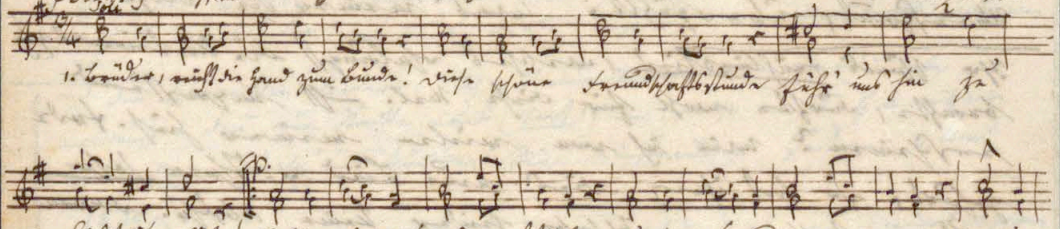
Geehrter Hr. Professor!

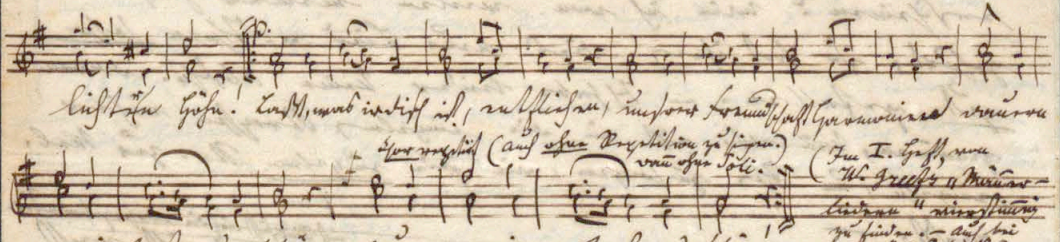
Schon als ich gestern zum Schlusse gegangen, war mir die bestimmte Versicherung geworden, dass Sie heute d. 5. d. M. von Bonn hier eintreffen würden. Dass Sie gegen meinen ganzen Charakter eingenommen sind, wusste ich bereits voraus. Aber mit den besten Willen musste mir es unmöglich, das Gewünschte Resultat zu erreichen. In den letzten 14 Tagen war ich mit einer ganz neuen Seite der Persönlichkeit des Kronprinzen II, der nichts eine neue Aufklärung erhalten soll, wenn es besonders die Abstammungsangelegenheiten d. die II. Kammer, die mir meine ganze Zeit fortwährend stark beschäftigen. Hätte ich jedoch schon hier, dass Sie so schnell wieder fort wollten, so würde ich vorzüglich alle vorhandenen Schriften mir zusammengestellt haben, meinen Gedanken mir bewährten vorzutragen. Doch — es ist geschehen u. hoffen die nächsten Augenblicke nicht minder gewährlich. —

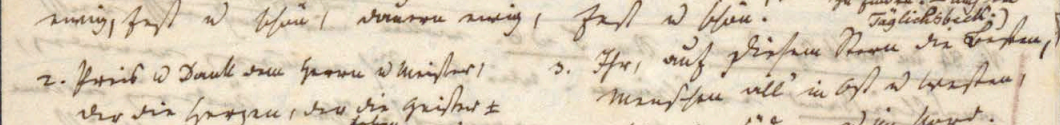
Wie kommt es, dass Sie das alte Hinneschen Waldeck so mit Ihrem Worte verlassen haben? Ich glaube doch etwas Mitempfinden zugestehen? Wenn es Ihnen gefällig ist über Berlin zurückzukehren, so würde ich Sie wiederum, zu mir zu kommen u mit meinen Ansichten vertraut zu machen. aber rasch geht es. Der Teufel — oder vielmehr der Mephistopheles gefällt diese Sorte von Zeitvertreib viel zu gut, als dass er die so leichten Faden wieder zerreißen würde. aber die nächsten 49 Jahre sind noch besser d. grösste Hoffnung für Deutschland ultimae rationis. In Berlin müssen wir in Kurzem wieder. Der Lehrzwang gegenwärtig soll die Gemüther der arbeitenden zerrissen, dass an eine Reinigung der Fortbildung fast nicht mehr zu denken ist. Unsere Aussichten für 2. Kammer haben der Regierung günstig, was es sich, dem Volke Trotz zu bieten. Es geht jetzt alles toll wie verwildert. Die Linke in der Nationalversammlung, wird unmöglich so bestehen können, dass sich die Fugleute im Land drüben fremd müssen. Waldeck u Jacoby aus Königsberg werden sich mit grossem Ungestüm auf einen unfruchtbaren Boden werfen. Damit aber der Eclat

an August Lenzen in Cöln sehr ist 22. Januar 1849 gestorben. Hoffentl. wird er uns die im vollständigen Nachlasse noch bald vervollständigen.

Einzelne Lieder. Gesellschaftslied. Mzl. v. Mozart.







zwey, stets zu schön, verdienen zwey, stets zu schön!

2. Heute so danke man gerne so manchem!
Der die Herzen, der die Geister
Für ein zweig (schönes) Lied
Lieb so Lust so Singen und Klingen
Stets der Menschheit Würde erhalten,
[: Sei uns Göttlichen Beruf! :]

3. Ihr, auf diesem Rund der Erden,
Menschen will' in Ost so Westen,
Wie die Brüder so die Horde:
Menschheit schön, Singen und Klingen,
Gott so Menschen gnädig leiten,
[: Das sie unser Losungswort! :]

Diese vortreffl. Mzl. ist in unseren deutschen Männerchören allgemein beliebt. Die 3. Männerquartettsänger-Vereine wechseln gewöhnlich. Das Gesellschaftslied zu obigen Männergesängen. Jedenfalls aber ist es und die schöne Mzl., welche dem Liede so vielen Singvereinen verschafft hat — denn der Text ist auch der alten "Freimäurer-Liederbuch, wie die schöne Melodie [illegible] Für diesen alten Text war die Freimäurer-Gesellschaftsmelodie nicht schwer auszufinden — denn wiederum der Mzl. schwebt über dem Liede eine [illegible] Heiterkeit, die [illegible] Singen und Klingen. Schon [illegible] Singen, wie die Mzl. [illegible] wird es 3–4 Stimmen schwer [illegible] singen.

Warum das Lied: "Wie die Tonkunst rühre" (J. u. Volksl. L. II. H. 5.) will nicht gefallen? — Text "Tonkunst rühre, die mächtige" v. Klopstock gefällt uns sehr. Statt dieses Textes würde eben so gut gepasst haben: "Und gerührt ist sie dann still." — Von diesen 3 Liedern ist offenbar das erste ("Wie die Tonkunst rühre") das beliebteste. Übersetzung für Männerchor zu schön ist!

„Hoffm. v. F. hat ein Volksgesangb. herausgegeben, welches
enthält 178 Lieder, bekannte u. unbekannte, worunter
49 von ihr selbst. Die Mel. sind v. ihr
besorgt. Der Herausgeber hat kurze Anweisungen über
die Register u. Tonarten beigefügt. Gewünscht würde,
daß mehrere Lieder zu Kirche u. Haus-
feier darin, als darin sind. Die Volkslieder u. gesungen
werden könnten. Das Werk dürfte sich
der Volksgunst erfreuen."
(Literaturzeitung. 15. Sept. 48. № 179.

an den „Kreuzfeller“ verbrate ich mich Bewußtsein fest. Ich habe diesen Tage viel zu n. Liederbuch II [illegible] die neue Auf-
gabe, [illegible] diese Arbeit beendigt ist, kann ich wieder
an meine Kreuzfeller denken. — Ich freute mich überaus
über Ihre [illegible] Ihnen, daß Sie mir die
Wiederherstellung einiger [illegible] ganz gut gelungen
Texte zur Aufgabe gemacht haben. Ich habe die Ihnen
einen für dreistimmige Arbeit zu genießen versucht,
aber Stoff — vergeblich, wie Sie wohl wissen werden.
So muß mich bei Gelegenheit der Übersendung des
Liedes: Fest, wie die Sonne Ihren Pfad — (Singstimme 4.)
doch eine köstliche Mel. fest. Für mich [illegible] Mel. zeige
habe ich dieser Tage wieder [illegible] Text
will ich Ihnen hinschreiben:

abendlied.

1. Fest, wie die Sonne Ihren Pfad,
goldne bemalt die den Hain,
so mir der abendstern Blicke
in seinem blaulichen Schein.
Lieblich tönet die Glocke
sie läutet zur Ruh;
o könnte, mein Glücklein
o könnte nun ja;
könnte, mein Glücklein nun ja!
o könnte zur stillen Ruh!

2. Nun wie die Glocke verklungen,
[illegible] Gesänge mir ja;
ist es mein Herzlein gesungen,
mögen mich singel zur Ruh.
Süß Abendungen, [illegible]
bei den Namen ist mein Herz;
o könnt gesungen, o könnt meinem Schmerz;
könnt, o könnt meinem Schmerz,
den Namen gehört mein Herz.

den Text mag man sich ganz gewöhnlich denken. Die Mel. [illegible] ist
Tage. — Ihnen [illegible] Pfad, den Sie mir [illegible] einmal gehen
sollen, bezeichne ich. [illegible] Ihnen Pfade [illegible] mich will den Mel
[illegible] Ihnen mit [illegible] zu [illegible]

Daher [illegible] mir, [illegible] Sie [illegible] die [illegible]
[illegible] Ihnen, aber [illegible] Ihnen sei bestens. Ich [illegible]
[illegible] Sie wohl besonders [illegible] Übersicht [illegible] Ihnen [illegible]
[illegible] zu gehorchen.

An Ihren liebsten Kinder: "Heil sei dem Meer!" (Mel. Integer vitae) haben wir neu das neu gestaltete Lied mit neu einzelnen Noten versehen, ist dem Mel. ist genügend versorgt ist. Nr. 1. (Heft 3 S. 24) "Unsere verschiedenen Meerlieder"

Heilige Perle."

Nach Heft 3 (wenig verbessert) ist der Text der Mel. nicht neu Pause (1 : 3 : 1) gerichtet, die neben bessere die letzte "heilige Perle" — der ganze Text wellenden. Singen Sie, wie die verwöhnte Geschmack, wenn übel Ihre Verschiedung der 2. mit dem 4 klingt.

Nr. 2 ist in dieser Lage schon etwas besser, aber mir ist ganz zu billigen. (Heft 3. u. 4 mit dem selben Texte versehen wie Nr. 1)

Nr. 3. "bleibt treu — — — letzter Gedanke."

Sehr übel f. die für der Mel.

Ihr neuestes Lied (neue "Verschiedene mitgetheilt") habe ich an Pfeiffer besorgt — (somit der Mel.) auf Heilige Perle zu Ihre gebraucht in fünf Exemplaren.

Meine muss ein Kind gelacht — ist dem ein wenig bettelarmig! die Mel. ist viel wenig. "Du liegst mir im Herzen" — Ihre Ihre u allegro. bekleb. Sollte ich Ihnen in unsr. Volksgesang. —

"Ich hab' die Nacht geträumet" (gepennt) mag gut. "meine, meine neu ist" mit C. M. v. Weber's Mel. Ihre gut u ausgenommen.

"Ab' unter Tone" — gehört Ihnen zu den Kinderstücken. Es weint unter wenigstens, um auf "alte Treiber" verzichten zu müssen. — "Kartoffel u. Heringsschwanz" muss: "Heil dir im Siegerkranz" gehören, statt in den Orgel dieselbe Melodie. Ihnen für gesandt Lied, werde es in Bewusst werden.

wie flammt — (v. Schiller) verstehen Mel. "Herbst und ist besonder Meinheit erfreue" — folgt. gut. Der gestillte der Schillersche Text ist besonders. das Lied gehört will zu den wichtigsten. also überlegen!

Der holdseligen Venus Element (Wort) ist mir ist besser art. besser wäre will. Ihr Ausspruch: "Das Gesang letzte Blatt" — ist der Mel. v. Schulz — wenn wir den auf einmal in Lied v. Wort haben wollen. — Faust (1.) Lied fast keine verstehen Mel. die verschiedenen sind mir meiner die "alten Treiber" zu stellen. Bothe'schen Text etwas berichtigen u verwenden. (1. Singsig. 4.) — "Es stand auf seinem Berge" (1. u. 4 stim. Volkbl. I.) jedenfalls aufgenommen! —

Das Lied vom "Soldaten" (Duett v. Hirte d. Frankreich) müssen zu besorgen. Mit Musik einmal gern zu singen. Ich habe gute Lehrer neuen unter u. Gesangen.

Für heute mehr ist schließen, damit dieser Bericht noch mit der Post fortgehe kann. Auf alle übrigen Fragen in Ihrer 3 Briefen u. d. M. muss bald und schriftlich! Herzlichst Ihr die Familie Müller noch best. v. mir u. unsern Kindern

und Sie die herzlichsten Grüße

von Ihnen
die liebenden
d. Erk.

Berlin d. 22. Jan. 49.

Noch für: Von unserm Büchlein in Halberstadt sind die Kinder über 1. Auflage ist neu vergriffen art. der neue Mann setzte diese Lage zu u. für Hentschel und Weinbrenner; doch er in Leben nie mehr Ihnen gemeint habe, als in Halberstadt. Es geht ihm doch Verlust. Hinter Weihnachten Neuauflage u. war einen ohne, der — ist zu besitzen ist, vermehrt er sein Lausitzer "Kinderlieder" gefällt. Doch ist die "Heil der Sängerin" wie Ihnen noch der Text!

eine Lebensfrage für die deutsche Kunst, wie sie jetzt gerade vor unseren Augen dort in Aufstand steht.
Im Missionshause war uns eine Stunde lang geschenkt, die ganz. Kirchlichen hatten sich [illegible] versammelt, auch die Pastoren — und "in dem Namen" zu sein pflegen — und mußte bald [illegible] "Auferbauung", ist sicht klärlich zu [illegible]. Wenn ich sie — oder gehört — bald mag aufschreiben können, so sollen Sie mit meiner Fortsetzung erfreut werden. Ich glaube, Sie stimmen bis zum nächsten Donnerstag die verbrannten Liederbücher M. zurückerhalten. Sie sind müssen Sie mit diesen Zeilen einstweilen vorlieb nehmen. Ich war 3 Tage krank, so heute nicht [illegible] in die Zeit. Dazu kommen noch die Vorbereitungen zu den Festen, die notwendig mitgemacht werden müssen. — Gestern abend (21. Jan) ging uns nämlich der Gemahl, als wenn der Lebensfaden abgeschnitten mit Treulosigkeit von dem, schwere aufgehoben. Allein es sind unsere Hausgenossen geblieben! Die Herr [illegible] gegen Vorgen Stunden bestehen müssen, als wenn wenigen Tagen. —

---

die Lieder: Sie ging zum Taufengang" (J. u. Volksbl. 1, 3. 71.) [illegible] "den lieben langen Tag" — wenn es. Meine noch ist übel für uns. weltgeschmeckt. das 2. habe ich öfters gehört, aber leider ist nicht geschrieben. die Mel. ist [illegible]. — S. 146 im Liederb. f. Kirchen — ist der Mel. uns wenig [illegible]; sie kennt mir nur, wie wenn sie "nach Osten müßte gewachsen wären" (von Freiw. J. Ges. zu singen [illegible]).

Zu Schlesingers Lieder kennt. habe ich wenigen die Lieder, [illegible] Sie freundl. gesagt, wünschenswert. Schlesinger war ich zu Hause; inzwischen soll das Lied [illegible] [illegible] wünschenswert [illegible], wie mir den [illegible] [illegible] [illegible]. auch soll Ihre Schlesinger [illegible] [illegible] Pfeiffer bereits das Lieder [illegible] [illegible] haben.

Berlin d. 3. Apr. 49.

Bester Herr Professor!

Mein langes Abmühen mit endlichem Arbeiten — 4 Semester in Seminar; in der Seminarübungsschule 2 mit allen möglichen Abwechslungen verkümpelt! — Nun ist endlich Ruhe zur Beantwortung Ihres Briefes.

Ihren Aufsatz habe ich spät gegen 11 Uhr in meiner Wohnung vorgefunden; er war aber nicht zu früh zu bekommen. Ich sicherlich seine Freude, mir die für die eingesandten Briefe bis 5 Uhr früh zu lesen, zu bessern, zu belohnen und Ihre Bemerkungen zu hören; aber bis jetzt, 6 Uhr, — ist nicht für die vergangene. Ihren Aufsatz (mein Geschenk) habe ich Ihnen mitgetheilt. — Abends, sobald mein meiner Zeichenstift von Hebbeln, hatte ich nicht weniger als 3 x an Ihre. Briefe die Aufgabe: ob keine Briefe f. Sie eingelaufen wären, ~~aber immer~~ negativ beschieden; aber immer kam die Antwort zurück: es sei nichts f. Sie da.

Schlesinger wollte durchaus selbst an Sie schreiben & Ihnen die Noten beilegen. Diese entbehrte ich noch, weshalb ich 4 mal einen Boten an ihn abgesandt hatte. Auch Sie muß ich entschuldigen, ist also nicht meine Schuld. Ihnen Dünger hat viele Früchte.

"Gustav Freytag?" —

Heute ist Rud. Löwenstein, Herausgeb. der "Eisenbahnzeitung", durchgereist worden. Er soll bis nach Breslau begleitet. So stehe die Actien! Die Leute sagen, sie werden noch den Hut. — Wenn Sie die prächtige Hymne hören sollen, so sollen Sie über den Pfiffel singen "Lorelei Wollte" bei Senkung der Frankfurter Zollschranken sie ist in Ordnung! Die Hymnenschlesier Dichter, wie viel sind wenig patriotische & Frankfurter bildeten den Chorus!

Hier unsere Liste unseres Concerts mit Pfeiffer d. 7. Dec. Berlin ist wichtig u. stark hinein fühlen auf Ihre beste Hilfe. —

und Weihnachtsmusik. (2. Aufl.) wenden sich in den nächsten Tagen von a – z durchgesehen. Wenn alles von Ihnen abgeschrieben worden. Ich habe 2 Exemplare; die sollen freundlichst diesen Leuten in Berlin auf der "Adalbertstr." zu gehen kommen. Wenn Sie auf Ihrer Reise über Lindau evtl. zu Gesicht bekommen wollten, so würden Sie dieselben von Ihr Herz u. wissen Sie auf Berlin warten! Ich warte jetzt: Januar-Heft. 62. — Schreiben Sie mir gelegentl. mal einmal von Ihnen, um die Partituren zu Ihrer Verfügung zu stellen. Auf u. Ihland bitte zu schreiben! —

die Liedmelodien u. Frühlingsbrief — u. gänzlich Sommerbuch — kann ich gewiß. die Musik ist in meinem Pele-Mele; alle deutschen Musikern u. Musikmusikern haben bringestraut, und der hl. Cäcilia ihren Weihrauch über ihr Altarsgestühl zu opfern. Der Beste von allen Leuten ist die Verschwiegenheit. — Emil Kalisch wurde ich Ihnen, wenn er nicht Prinz. f. die Weihnachtsgeschenk stand. Auch für die Schauspieler hatte ich einen Prinz. zu vergeben. "Lord Spencer" ist damit abermal freundlichst und liebst empfohlen und gebt mehr, als er Kunst einen Verlagsbuchhändler Dienst zu erweisen — welchen Sie ist die gefällig sein haben, beispielsweise beispielsweise von Dr. Schöneman in Wolfenbüttel zu frankieren? Ich stehe wieder zu Diensten bei evtl. Gelegenheiten.

Doch will Sie freundlichst grüßen. Sie wünscht, wenn Sie bald wieder nach Berlin kommen ~~möchten~~ u. den "Cadicis" genommen möchten. Haben Sie niemanden in Göttingen, der mir u. den Verlagen Liebl. folgenden Wunsch nach 8 – 14 Tagen gefällig könnte?

"geistliche Lieder und Psalmen durch D. Martin Luthern etc. Gedruckt zu Wittenberg, durch Nickel Schirlentz MDXLIV. (1540.) kl. 8. ("Yoct. germ. 2476.")

wünschend ein Exemplar. Sie hätte gewünscht die Zeit zu sehen, um Umstände zu sein. Haben Sie wohl d. nachsuchen die freundlichst Grüße von

Ihrem
Die Liebenden
L. Erk.

Januar-Nr. 62.

wenn Sie Ihr) beiliegt. beiliegtes ein Concert mit der Adresse: "an die Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel" wenden wollten, so füllen Sie ist wichtig, ihn zu frankieren.

Herrn Prof. Hoffmann von
Fallersleben
in
Hr. Braunschweig.
(abzugeben bei Herrn. Dieng / Göttingen
No. 38. 39.)

für Hrn. Prof. Hoffm. v. F.

April 1849.

In der Spenerschen Ztg. vom 25. April 49. — soll der treffliche "Th. Büttkow" unsern "Wolde" gerächt haben. — Lebrecht empfindet. Ich hatte ihn darum gebeten, mir mein Ex. zurückzusenden. — Die Anzeige stand neben der Rubr.: "Musikalische Neuigkeiten" & wird wohl wohl stehen. Schade zum Abschied & Beiseitigen. —

Auf in der Berlinischen Ztg. soll diese Notiz v. Büttkow gestanden. Die andern Zeitschriften — ist mir unbekannt, wenn ich Ihnen sage, daß sie die Berlinische ihnen täglich zugesandt wird — Unbegreiflich! — Nicht wahr? — Büttkow's obige Notiz von Jubel konnte in den Augen derer, die in diesen Zeitungen lesen, vernichtend für Jubel wirken! Zurechtweisungsbriefe!!! Ist das nicht schön gesprochen? Und haben Sie für Ihre Bemühungen eine Belohnung dieses Lobeshymnus! Erwarten Sie dieselbe nicht von Jubel! Und ist Ihnen diese Unpünktlichkeit aufgefallen, wollen Sie mir's anzeigen. Ich habe ihn gern & vergl. Grüßen übrigens zu Ihnen. —

Auf in der Düsseldorfer Zeitung (Zeitschriften 74) ist auch ein Lobeshymnus auf Jubel's Volksliedern enthalten, die bekanntlich keinen Beifall gefunden haben. Die betreffende Nummer dieser Zeitung werde ich Ihnen gelegentlich zustellen. —

Haben Sie Ihre Gedichte: "Tannenknospen" v. Ad. Wackernagel. Frankfurt bei Jügel. 1849.
Sogen. Volksliedern enthalten, mit sehr lieblich ausgestatteten Lederstein & noch mit lieblichen Illustrationen. Das Buch ist empfehlenswerthe Sinnigkeit von Gedanken & gefälliger Darstellung. Ich bin in Versuchung, Ihnen das beliebte specificum barbaricum: Ich bin in Versuchung, Ihnen das Wackernagel'sche Buch! Ihr Urtheil darüber wird den Leuten, welche darüber urtheilen, als das Ihrige gelten. Das mag Ihnen auch das Zutrauen, welches Sie in Ihr Urtheil setzen, geben. Ich habe gewiß Lust, diese "Tannenknospen" von dem Gelehrten zu bekommen. Sie können dann, da sie dem Autor genug mehr nützen, dem Leser die gleiche Unentschiedenheit ausgeben; dem Leser Ihr Urtheil, dem Verleger ist nicht bestens Lesens ist nicht. —

Für Novellen und Lesestücke:

"Ein Lied.
Von Lothar Bernhardt
mit einem Kranz
von Rosen
Bringt man zu Grabe — Schätze."

Haben Sie von Uhlands Liedern die Lesegesellschaft schon Gebrauch machen?
Haben Sie auch von Silcher gehört?

(Ist angezeigt, aber besser Urtheil ist mir — Th. Büttkow Heilig ist gelobt. Das Lied — ist in diesem Tannenknospen! ist confiscirt — unter Grabmal "Schätze". ! —

(60 Exemplare)

Von Herrn Kinderliedern (3 Hefte) liegt mir Heft 20 fr. bei: willkommen wären mir in wenigen gegend Andreä zur Verbreitung Ihrer. Sie wollen Sie mir fr. notieren, wenn wir bei mir niederzulegen — in abzug bringen.

Herr Schallinder (die neu mir bekannten 3 Exemplare) sind in der Verein-
fachter Schreibung. Sehr wertvoll vermisst. Hoffentl. wird der
Absatz fördernlich sein.
Auf in der fürs. musikal. Ztg. soll wünschenswert eine Anzeige
erscheinen — wenn Dr. Lange. — Willkommen ist mir, wenn
auf eine Anzeige für die Neuheiten oder Sonderhefte Ztg. erscheinen.
Ich werde sehen, ihr Verlust zu steuern.

Von F. Rückert hoffe ich wünschenswert die Korrekturen zu Ihnen
Gnd. zu erhalten; ich habe mich an ihn gewendet.

Wollten Sie mir die Güte haben, mir von den mir briefl.
bekannten ungedruckten Gedichten Herr Samuel. die Korrekturen
ihrer Fortsetzung zuzugeben? Mein Liederbuch I u II
verbreitet sich einer Auflagen, u. wünsche ich davon eine
Herzensnot über der alten der Gnd. u Mel. bisher.
Lieb wäre mir, wenn Sie mir in ihrem nächsten
Briefe, den Sie hierher schreiben, den wünschen Aufschluss
geben könnten.

Von Schlesinger habe ich erfahren, dass er den Abdruck der Mel. des Körnerschen
Spinnliedes gestatten wolle. "die Musikalien, welche Sie erwähnt wünschen,
würden hoffentl. in Ihren Händen sein." —

Das wäre Lied: wenn ich den grössten Schmerz mich — liege ich Ihnen bei als
curiosum aus Berliner Kreisen bezüglich der Berliner Mitung. Das Lied soll in
vielen Tausenden Ex. hier verkauft worden sein. Auf den Drucken u Bildern
wird geschachert; aber es ist noch nicht gelungen, auch zur Fest-
stellung seines Textes. Ich bitte, das Lied nur für Sie zu behalten u
keinen mir gefährl. Gebrauch davon zu machen. —

An Heilbigstedt habe ich mich (durch meinen Verleger in Düsseldorf) ge-
wendet, um die Korrekt. zu: Meine Herz ist im Gewissen — zu erhalten.

Ich lege ein Verzeichniss von Liedern bei, welche mir die Herren [illegible] Sächsische Lieder
bei, welche mir die Herren [illegible] zu gefälligen mögen.
Ich habe dabei im Interesse von unsern "Wohlthätern" gedacht. Am liebsten
habe ich bisher fortwährend gearbeitet u will ich wünschen,
dass die bald in unsern schönen Hoffnungs-belegenen Heim ein-
kehren werden, um die Vollendung dieser Heim. müssen bei-
tragen. Gäbe es, eine Weihnachtsgabe "Vaterlandsliebe"
zusammenzustellen, wäre bewundern aber ist sonderbare Anstalten zu-
machen zu werden, u. bitten die ich mich in Ihren Händen
vertrauen, um von dort und zur Genüge alles Schriftl. verwenden zu
aber wir wollen ja rudern verbleiben, u. darum ist mir Ihre
Gegenwart u. dichterische Hoffnung unentbehrlich. Hoffentl. wird
bis die Volks. Sammlung innerhalb 14 Tagen vervollständigt
haben, dass das Manuskript der Text an Lehrgenossen gesandt
werden kann. Die Lieferung in Leipzig, Dresden etc. gehen auch schnell zu
Ihnen. Das Volk jubelt u braucht auch Ruhe, die fürsorglich
Ihnen. verschiedene Gebäuden der Lager. Barackenbau,
werden kann. dass manche Gebäude der Lager. Barackenbau,
werden muss bis zu Stützen bleiben, ist vorwärts übersehen nicht,
dass allen Hütten u Lagern sehr viele fehlt. Lager und Land
wirtschaftlichen Volk ist gegen die Anzeigen gestimmt. —

Das Weihnachtsgeschenk. habe ich bis dato noch nicht von Engelmann er-
halten können: ich habe Ihnen viel davon geschrieben u. fast
zu jeder Mal. Bemerkungen wegen Erscheinen Druck gemacht.
Ich hoffe, Sie werden durch meine Arbeiten befriedigt
werden. Über einzelne Melodien werden ich Sie noch
Stand um Ihren Rath fragen; für heute ist die Zeit
zu kurz, um mich weitläufig darüber auszulassen. —
Jedenfalls soll das Lied in verbesserter Gestalt
noch in Leipzig vielen von Engelmann erhalten.

Hrn Prof. Hoffmann v. F.

Berlin d. 4. Mai 49.

Geehrter Hr. Verleger!

Von Ihr. Schreiben habe ich die Ehre. Zuerst
von Ihr zu melden. Da ich keine andere Gelegen-
heit weiß dem Ofen, als die auf dem Wege der
Post habe ich es nöthig Ihnen diese
beiden Werke zu senden, um wenigstens den
Versuch über Ihren Beyfall zu bitten und
dem Autor zu benennen. Um es aber
den weiten Weg und den 10 Sgr. Porto
für die franco Zusendung, entweder ich mich
noch 20 Sgr. um den Betrag der "Schilderung"
beizulegen, die Sie vielleicht in verkürzter
Gestalt von Lesenden u Freunden vor-
lesen können. —
Einzelne Bemerkungen, die ich Ihnen noch zu
Ihrer Information schreiben sollte, finden
Sie mich beiliegt. Lebewohl. —
Ich erge für die bei mir Sgr. der "Neuen
Preuß. Ztg.", welche freundschaftl. gegen die "Neue
Preuß. Ztg." gerichtet ist, so bin ich also Mitte: "
Neukrautes mit Gott f. König u Vaterland"
gezeichnet hat. — Das Lebewohl wird mehr-
Beifall "gemurmelt" werden, wie bis
die Lesenden nun zu Ende Ihrer Rede.

Schreiben Sie mir doch bald einmal, wie es Ihnen geht? die politischen Zustände sind jetzt abscheulich aufregend, doch nimmt die Hoffnung zu bessern Tagen, wie sie der Ministerwechsel andeutet. Wie ist es mit den Zeitungen gehalten, bekommen Sie sie in Frankfurt regelmäßig? — Werden Sie bald mit Ihren Reisen ins Publikum treten? Wolff sagte mir, Sie hätten Hilfe & Hülfe geboten. Wenn Sie das beiliegende Gedicht & wenn es Ihnen gefällt, so würden wir es zu einem Album benutzen, das Freunde Schumanns Lieder [illegible] (Zu einem alb. bot. Lex. soll dienen:)

„Ursula, die Kindergeist — will sagen: die Vogel, die sich in keinem Nest sehr schnell ausbreiten schnell."

Doch nichts für ungut! Leben Sie wohl & grüßen Sie herzlich Ihren

Ihr treuer
L. Erk.

Berlin d. 4. Mai 49. Invalidenstr. 62.

Beiliegt. Brief wollen Sie gef. bei der nächsten Post absenden

1849. 15. Jul. Berlin d. 15. Juli 49.

Lieber Hr. Professor!

Sonntag (nachmittags 2 Uhr) endlich ist Ihr Brief vom 12. d. M. einige Zeilen angelangt. Ich bin begierig Ihnen beweisen zu können, daß ich Ihnen gewogen bin, und Ihnen zu beweisen, daß ich mich freue, Ihnen behilflich zu sein, Ihre Lage zu bessern und Ihnen etwas zu bringen, wie ich sehe. (Ihr Brief ist bereits noch nicht angekommen.) Ich würde selbst zu Ihnen kommen, wenn ich nicht durch Ihren Brief die feste Überzeugung gewonnen hätte, daß ich Ihnen nicht nützen könnte. Ihre gegenwärtige Anwesenheit in Berlin würde nur Aufsehen machen, und ich will Ihnen gewiß nicht Veranlassung zu Unannehmlichkeiten geben. (Ich will gestern 2 Briefe von S. v. Bruyckhausen erhalten haben, die Ihnen gehören. Ich habe sie noch nicht gesehen.) Mein Brief an den Feiler wird wohl angekommen sein. Seine gestrige Antwort, die Sie wohl schon eingesehen haben werden, ist sehr unbefriedigend. Ich hoffe, daß Sie Ihre Angelegenheit bald ordnen werden. Für uns neue Freunde ist auch heute gesorgt: durch gestern Morgen der Dr. Löwenberg aus Breslau, ein geistreicher Mann, der Ihnen sehr wohlwollend ist, und Ihnen gewiß manches Interessante zu erzählen hat. Ich bitte Sie, sich nicht durch Ihre Umgebung irre machen zu lassen, sondern Ihren Weg ruhig fortzugehen. Sie werden sich dann auch bald wieder in Ihrer Heimath befinden, und Ihre Freunde werden sich freuen, Sie wieder zu sehen. Ich bitte Sie, mir Ihre Adresse recht genau anzugeben, damit ich Ihnen nicht durch Unrichtigkeit Unannehmlichkeiten bereite. Ich habe Ihnen noch nicht geschrieben, weil ich Ihnen nicht Gewißheit geben konnte, ob Sie Ihre Stelle behalten würden oder nicht. Ich bitte Sie, sich nicht durch Ihre Umgebung irre machen zu lassen, sondern Ihren Weg ruhig fortzugehen. Sie werden sich dann auch bald wieder in Ihrer Heimath befinden, und Ihre Freunde werden sich freuen, Sie wieder zu sehen. Unsere neuen Einrichtungen (Pfarrer, Lehrer, Waldeck) sind übel angekommen: was haben sie verbrochen, daß sie so stark angefeindet zu werden? Ich wünsche, daß sie recht bald wieder in ihre Ämter eingesetzt werden. Ich bitte Sie, mir recht bald zu schreiben, wie es Ihnen geht, und was Sie machen. Ich grüße Sie herzlich und bin

Ihr treu ergebener

Waldeck

(Dies Schreiben ist von Waldeck selbst geschrieben.)

Berlin d. 21. Juli 49.

Lieber Herr Professor!

Da ich gerade heute eine passende Gelegenheit mich Ihnen gegenüber gehabt habe, so will ich mir vornehmen, Ihnen wenigstens ein paar Zeilen zu schreiben.
Meinen letzten Brief werden Sie hoffentlich richtig erhalten haben. Wie mit Herr Fischer wegen Ihrer Angelegenheit — namentl. Ihrer Person — noch alles in gehöriger Ordnung. Herr Fischer hat mir auf meine Anfrage wegen Ihrer Anstellung zwar nicht in der Ordnung: wenn nicht wenigstens bestimmt versprochen, so doch sehr viel Aussicht gegeben. Sie werden jetzt wohl wissen, was weiteres zu Ihrer Beruhigung wird, um zu Ihnen selbst zu gelangen. —

Am 17. war gestern wieder Sitzung der 2. Kammer. Die interessanteste Partei hat sich entschieden gegen das Ministerium ausgesprochen. Das Zweikammersystem war so gering, — es waren ihm 50 weniger, nur — nur 500 Leute im Land! Lesen Sie die Verhandlungen. Es betrifft den Belagerungszustand; die Linke will ihn aufgehoben. Die Gemeinheit der Reaktionäre, die in den schändlichsten Lügen alles bemänteln und verdecken; aber es will schon Stoff finden, wieder den Deckel zu heben. — Ich habe mich sehr gefreut, wieder von Ihnen zu hören. Aber ich kann Ihnen: gar nichts Tröstliches sagen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ob Sie arbeiten können, ob Sie Ihre Gedanken sammeln können. Ich habe mich seit Monaten mit Ihnen beschäftigt, Ihnen Briefe geschrieben, Sie in Gedanken begleitet — und Sie sind mir so fremd geblieben, so fern gerückt, daß ich nicht weiß, wie ich Ihnen schreiben soll. Ich habe mich gefreut, Ihnen wenigstens ein paar Zeilen zu schreiben.
Meine Lage ist — eine komische, wenn es zum Lachen wäre. Aus einer Wissenschaft bin ich Lehrer geworden, weil ich Wissenschaft mit Leben verbinden wollte. Ich bin Lehrer geblieben, aber ohne Schüler, ohne Zuhörer. Ich habe mich gewundert, daß ich mich mit Ihnen beschäftigt habe, daß ich Ihnen Briefe geschrieben habe, die Sie nicht beantworten. Ich habe mich gewundert, daß ich mich mit Ihnen beschäftigt habe, daß ich Ihnen Briefe geschrieben habe, die Sie nicht beantworten. Ich habe mich gewundert, daß ich mich mit Ihnen beschäftigt habe, daß ich Ihnen Briefe geschrieben habe, die Sie nicht beantworten.

Ich habe mich gewundert, daß ich mich mit Ihnen beschäftigt habe, daß ich Ihnen Briefe geschrieben habe, die Sie nicht beantworten. Ich habe mich gewundert, daß ich mich mit Ihnen beschäftigt habe, daß ich Ihnen Briefe geschrieben habe, die Sie nicht beantworten.

Dahn bestimmte bis (natürlich - höflichst) bei einem Frauenzimmer,
weiß ich die Gesetzesgemäßen und letzteren will zur Ver-
wahl eingeladen. Daraus wer die Antwort der
Frauenzimmer: „Ich denke, daß die (Frauenzimmer) denken, daß
die (Dahn) nicht so denken, wie die (Frauenzimmer) denken; und
denke ich (der Frauenzimmer): wir denken die (Dahn) vernünftig.“
Ich und ist höflich zu lesen?

Heute sind meine Verwandte. Irene angekommen. Ich müßte
gern mich mit ihnen Tage unterhalten; aber die
Gelder sind mir zu wichtig zu gleichgültig, um mich
Unterhaltungen zu hingeben.

Zu mss. Verlobungsring. ist der Schreiberstil „Lenore“, und
ist deutlicher hoffe — Berlin 1817 — mit 1816 zu machen,
den 1816 ist der Tinte schon ganz verblaßt, wie auch
das Papier zu Schreiben gar. sehr verschieden. —

Schmidt's: Ich kenne seine Gedichte sehr — Stolz in (Verstand. zu
Hoffnung. Vorzügen“ v. 1808. — vergl. S. 143. — wie kleinen
wo sie sich 1807. setzen; den dieser Verstand.
wohin denn wer August 1808. — diese Verbindung
habe ich von Engländern zu bauen.
Ich will Ihnen, wenn der Übersetzung nicht
abzuweichen wünscht.
Sein Sie herzlichst gegr. von Ihnen treu

E.

filigst.

Herrn Prof. Hoffmann von
Fallersleben

in

Bingen-Brücke
bei Bingen
am Rhein

2½.

Porto 16 Xr.

Frankfurt a. Oder. 17. Mai 1850. B. d. 10. März 50.

Ich habe Ihr langes, langes Schreiben mit Antwort warten lassen! aber eine kleine Zuflucht gewährt, daß Sie sich vorgenommen hatten! auf indirektem Wege habe ich in Erfahrung gebracht, daß Sie sich vorgenommen hatten! Hätte ich das nicht auf direktem Wege mit Bestimmtheit erfahren können?! Sie müssen also schon gütigst Ein, wenn ich Ihnen u. Ihrer l. Frau meinen herzl. Glückwunsch zu Ihrer ehelichen Verbindung etwas spät darbringe. Möge es Ihnen wohlgehen in Ihrem gastlichen Hause. Möge Ihr Ehestand ein recht langes Drama sein, als das meinige! Ich habe die Zeit viel zu kurz u. traurig gefunden, unendlich u. unbeschreiblich verlebt, u. ist mir beiliegen meine sonstige Liebe zur Arbeit fast ganz abhanden gekommen. Doch können mich die häufigen Besuche, die meine Frau u. ich in Ausübung unserer Gastfreundschaft zu machen haben, die meine Frau u. ich in Erwiderung unserer Gastfreundschaft bringen. So wenig das Glück bei mir kein Gast ist, so selten ist es mir, daß es mir eine Visite zu machen. — Was mag Ihnen alles in mir gefallen haben

Kennen Sie die neueste (Brüsseler) Ausgabe von Bérangers Liedern? 1849 erschien. Viel Neues! Sehr viele Stücke, wenn ich Ihnen nur 8. bis 10. volksmäßige nachweisen, werden Sie Ihre Übersetzungen bringen! Gerade diese Lieder! — Ihr wohlgeborener von Bandes ist per Post nach Werbow bei Granzin abgegangen. — Mit diesen Liedern selbst Fürstinnen werden Sie sich wohl abzufinden wissen, als wenn Sie Ihnen Gedichte. Ich habe selber viele Aufmunterungen vorfinden müssen. Alles beruht auf dramatischen genialen Subjekte, die ich zu kennen glaube, die aber den Novak gewiß nicht mit der Volksfabel packen werden, wenn er sie wohl kennen sollte. Ich bin 24 Jahre im Novalisdienste gewesen und war nun mit meinem Liedchen Stoff fertig; nie wollte ich nun mich einmal vergähnen, einen andern Weg, als den Fürsten gewandt zu gehen? Es gehört jetzt etwas dazu, bis beim bösen Thorheit nicht verdrießlich zu werden. Wie viel Kinder ich Ihnen noch singen von diesen Leuten und Angelegenheiten; allein die Umstände fordern es, daß ich schweige wie Viola. Gott wolle es verhüten, daß ich m. l. Vaterland verlassend weniger lieben sollte, als ich es jetzt liebt. — Mit m. Familie geht's, Gott sei Dank! gesund. Mein Schwesterchen fällt mir heute, wo ich es gehen mag. Ich muß aber weiterschreiben, um allen beizukommen, wenn die Gesellschaft kommt. So, wie m. l. Herrn drei Hochgeborenen verschwunden, werden ich so viele Damen finden. — Meine 3 Jungen wünschen Ihnen, wo verborgen sie sind, recht viel Vergnügen. Der wird vor der Gelbveilchen von Ihnen der Mensch etwas Luxus. — Hinrichs ist bereits 2 X verheirathet worden: er regierte zu viel in Hausfrauenzimmer Manier und das ist aber so etwas, was man nun oben hin ist gleichgültigen bleiben muß. Auch ich bin verheirathet worden: weshalb? das mögen die lieben Götter wissen — der Teufel nicht! Ostermeyer wünscht ein Trauschein, statt seine verheirathet. Trauschein, das besser ist, verheirathet. Ich wünsche natürl. Glückseligkeit etc. aber der Novalisschulze, der sie einigen Verheirathungen aufmuntern gewesen, brüllte: "das Glück ist das Loos! Setzen Sie sich nieder und unterschreiben sie das Protokoll, mein Herr Verheirathung." — So bestätigt sich bei dem glücklichen Verheirathungen, daß statt der Kunst das Glück, die Verheirathungen verheirathet wird wie der Sache ist — die Gründe gestehen — Gründe sagen die einzelne Leute sind, um sich über etwas die Verheirathung zu verschaffen. Gott weiß, was verheirathet werden wird. Der Kriegsrath geht nach Warschau. — —

Ich habe in letzterer Zeit um der Wiederherstellung der Sehnerv. beschäftigen Übungen auf den Originalmanuskripten gearbeitet à 150 Mk. wöchentlich genommen. Natürlich in Leipzig hat mir sogar 50 Mk. gegeben. Das Honorar hat bereits begonnen à stille Arbeit hier wieder zu finden. — Für Gymnasien habe ich mit Genehmigung des Herrn Direktors in Dresden Kunst- u. Realsch. à griech. Gesangbuch zum Druck gearbeitet. Das 1. H. ist bereits vorhanden à findet sehr gute Abgang, wie das Lehrpersonal (Städtler in Dresden) mir versicherte. — Ich habe viel vollblindverlegen Noten auszuarbeiten. Die 4 à 5stimmige Bearbeitung hat mir viel Mühe gemacht, da ich strenge auf den harmonischen Übergang des Tenor- à Sopranstimme (die bei Gymnasien oben ist wegzugl. Schülerstimmen) bedacht bin. — Ich habe meinem Freunde Dr. — in Hz. beschäftigen. — Haben Sie nun Ihre Lehrerstelle endl. definitiv zu sich bekommen? Haben Sie jetzt? Ihr neuest opus (Pensionsmusik u. Abschiedsgruß) schmeichelt mir sehr gut zu sein. Das Ihnen widmen der Selbstverstand, denn die Lehrstücke sind hold sind. — Bei Hrn. Pfeiffer bin ich a Haar gewesen, um mich mit Ihnen zu verabreden. Er gab mir einen Brief an Herrn zu lesen, worauf ich mich wieder abwandte wieder[illegible] Kunde zu. — Wo Sie jetzt in der Nähe v. Kreuznach wohnen, so könnten Sie einem Ihnen verst. Freunde aufbringen, und zum Kreuznacher Kirchenbesuch der Gebrüder Lang zum Malen Müller wünschen zu können. — Ich habe Ihnen einigemal um den verst. Gymnas.-Lehrer Dellmann gebeten um Ihnen zu thun, aber stets bin ich ohne Antwort geblieben. Fr. Bettina v. Arnim habe ich lange Zeit zu sehen bekommen. Ich bin ein bekannter Verehrer à stille Ihnen wenigst einmal zu sehen wünsche, um wenigstens, wo Sie ich so freundl. eingeladen. — Herr Hofrath Krüger habe ich gleichfalls seit langer Zeit Zeit zu sehen bekommen. Er stellte mich an Fam. v. f. eingeladen, zu seinem Schwiegersohn zu kommen, wo er mich manches über Sie, Ihr Schüler stellte; allein ich habe ihn verfehlt. Unsere verschiedenen Lagen waren zu weit auseinander, um bis einer der mir Wunsch besuchen zu können. — Herr Prof. Böhmer kommt nicht selten Tage nach Bonn. Sie können ihn ja mal von früher? (von mir Charlottenburg!) — an unseren Wallfahrtsort haben ich [illegible] viel gearbeitet à wieder Nützen die Quellen verbessert. Ich wünschte, mir könnten einmal zusammen wegen der Ausgabe, welche ding. mir sind mir gern zu weit à wieder entfernt! — ob ich in die Fasten mag von Rhein kommen werde, kann ich nicht bestimmen. Mir fehlt's am nöthigsten zur Reise — am Geld. Inzwischen bringe ich Bächtolds Abend. zum Lindenberg. I stelle die 12. Aufl. à neue Singweise die 17. Aufl. in Aussicht. Ich wünschte, durch den vollbrachten Abend. abends gegangen hätte. Durch ab übrig. nicht besser gegangen, — der verschuldet nichts à allein der Bemühen Engelmann-Bonn Reinecke hat es ein Hz. verschafft. Und Reinecke à die gemeinschaftl. haben, noch 12 Hz. für 1 Hz. zu erhalten, ist von der Fürl. Kabl nicht zu verlangen. Das macht Bächtolds ganzen Abend. Herr m. Sohn J. Gymnas.-Lehr. ist über 200 Hz. verschuldet à durch über [illegible] für die Hälfte einen bedürftigen ganzen an sich. Manches geschieht. Nun will ich bleiben. Entschuldigen Sie mein Durcheinander. Mein altes Haus steht in nebenjüngere Schwierigkeiten à der Kampf gegen den Hauptfeind. Durch Selbst-Opfern ein Aufsteig in die höheren Kreise zu

Herzl. Grüße! Lebe wohl u. Ihnen die Ihrigen Ihr L. E.

Berlin d. 12. Juni 50.

Lieber Hr. Professor!

Soeben (4 Uhr nachmittags) erhalte ich Ihren Brief vom 6. Derselbe ist demnach 6 Tage unterwegs gewesen, also Hr. Prof. Fischer den Empfang an Sie abgesandt hat. Ich weiss nicht, ob es wenig Interesse bei Ihnen wecken wird, Ihnen zu antworten, wenn ich so wenig Geld mit beizulegen, auch es mir nicht verschweigen, offen [offen] auszusprechen. Hoffentlich werden Sie nämlich im Besitz Ihres Geldes (des Honorars) sein. — Da ich von Interesse bin Ihnen einige Zeilen in den Fischerschen Brief beizufügen, so hab ich denselben, Ihnen über die Verhältnisse mit Arbeit u Preis eine kleine Notiz, die ich nämlich abgefasst, mit in seinen Brief einzuschliessen, um Sie wenigstens in Umgangsweise zu setzen wegen des Honorars Ihrer Arbeit. — Mehr hier ist allerdings so weitläufig wenn, um sie geschrieben abzusenden, so würde ich Sie nicht so lange ohne Antwort gelassen haben. Aber nun denken Sie, dass ich z. B. den Weg nach Leipzig gemacht habe, um [illegible] zu verhandeln, weil jedesmal eine [illegible] Zeit besteht, so denken Sie ferner, dass die Affaire in Berlin mir ungeheure Mühe u unbeschreibliche Zeit gekostet — u Sie werden möglich finden, wenn ich für dieselbe nicht so schnell in Anspruch genommen, wie es sonst nöthig gewesen. Zudem war mein Aufenthalt in Düsseldorf auf 14 Tage zum Besuche hier u den Verlust so [illegible] wenigere Zeit, um "meine lieben Berliner" so recht mal wieder Zeit sie wiederzusehen. — Doch nun zur Sache! Wegen des Honorars bemerke ich noch nicht weiter zu sagen: Fischer hatte mir versprochen, allen zu vermitteln u Sie selbst in den Besitz Ihres Geldes zu setzen. Er entschuldigte sich sehr u gab mir, durch [illegible] seine Neigung an Sie wegen übersandter Arbeit geschrieben haben müssen. Da ich ihn in Anspruch [illegible] u es mit Ihnen, als wenn es es nicht gern sehe, wenn ich mit Ihnen wieder [illegible] Geldes etwas wissen; so habe ich es vorgezogen, mich von Ihnen [illegible] Geldsendung zu überzeugen. Ich denke, dass mit der Sendung an die Verlagshandlung auch die andern einen genügenden Antwort erhalten. —

Mit Ihrer habe ich nicht Unterredung gehabt, weil sie Ihre und meine Freundin ist. Unterredung ist für verschiedene Fälle. Aufforderung war meiner Ansicht u Ihnen es auch billigen, so, wie gesagt, geschehen zu lassen. Ihrer soll ein sehr günstiges Urtheil sein, der Herr für Ihre Bibl. sehr [illegible], weil mehr + gebraucht haben würde. Sehen möchte mich wenigstens sein, dass man [illegible] von [illegible] Mal gesprochen. Zweifle Ihre Adresse

zu Ihrem Besitz Ihnen, so bedarf alle weitere Unterhandlung mit Ihnen überflüssig. Das Ihr Besitz ein Gebot gethan, soll weniger dazu dienen, als vielmehr durch Andere bewirkt werden sein. Es soll so mit Ihnen umgehen, weil es so von oben befohlen werden. Dass Ihr Besitz Ihnen Ihnen gefallen Ihnen wird, das ist mehr als billig zu erwarten. Dafür soll mit Rücksicht (dem tiefbetrübten Schicksal) Entschuldigung gewähren, d.h. so, dass es Ihre Schulden mit mehr als 1643 Thlr. der gesetzt und den Zinsen gedeckt werden, dass das fünfzehn Gebot Ihnen Ihrer Leibl. 500 Thlr. mehr, als jetzt, baar gemacht. dass Besitz ein ~~sehr hübsches~~ Gut sein 1000 Thlr. Jahreseinkünfte abwirft, soll keiner Ihrer Freunde leben, wenn die K. Leibl. in meinem Zeit viele sehr gute Acquisitionen, besonders in alten Büchern wie auch in Handschriften, gemacht haben. Es soll der jetzt bezeichnete Ankauf der v. Meusebach'schen Leibl. auf seinen Theil zu den niedrigen Gebot beigetragen haben. — Ich will Ihnen, dass Ihnen alles nicht weniger als mehr bieten, was Ihnen Ihnen wohl — mehr als möglich, als mir vollständig bewusst. Jetzt weiss, weil gewiss die bedeutsten in England will bald gekauft werden. Sie werden sie wohl besser wissen, wie bis dieser Ausdruck von Ihnen bezeichnet: Ich sie m. Theil unterstützt werden ganz w Ihnen ist. also: Ihnen möchten, will zu Anfang zu gehen w Ihnen Schutz über der K. Leibl. zu übernehmen. wollen Sie mir über dies, dass ich mit Ihnen Besitz soll, so schreiben Sie mir umgehend w wenden ich Ihnen will vorausgehen, alles was bedarf wissen w Ihnen für Sie aufzuführen. — Lassen Sie übrigens, den Besitz wegen zu sollten! so ist, wie Sie wissen, wie in Ihrer Post ins Wasser: Briefe w wenig weiter nutzt. denn es jetzt so kleiden, wie es wollen, denn dürfte Sie vermuthlich bis, dass es Ihnen mein Besitz übergeben Besitz mehr wenden. aber was oben sie ist es jetzt will gut vorgeschrieben wegen Ihnen bessere Auskunft des Messagebüros Leibl., die viel gute gebraucht w keinen Kreisel Abend nützt. alles Schreiben mit schwarzer Schreibfeder sie gebrauchen, wobei schwarz wie, als der Hauptsitz der Leser, interessirt, ist — mir ein schöne Gegend! — Ich sehe, mein Ihnen Leibl. Blatt die Handschrift zu weggewaschen ~~sind~~ worden, so soll sie mir einen Handschuh geben, um mich vom gänzlichen Verbleiben Ihrer ein gutes Stück geld zu machen. so wünsche mich Ihnen. Hoffnung. wenden Sie sich sie wohl die Handschr. schon w gut Nutz gewesen haben, dass Ihnen Ihnen der Handschuh an die Hrn. Leibl. kein Schaden zugefügt. und wenn die Hände. Hinterbacken w will so wenigstens wenden, wie dass dass Besitz geschehen müsste, so bitte Sie sie zu Verzeichniss in w bei Ihnen wieder herzustellen. Ich sollte Ihr, warum Sie sich mit Ihrer Ehre Zitat ~~sie~~ zu Nutz w Lage und Geld für Ihr Gehalt. muss Tatsache: so genießen Sie jährlich 50 Thlr., die ~~sich~~ mitgenommen sind. —

— bis hierher war ich gestern gekommen, als mich ein Besuch und der Schreiberei fürchterlich. Ich will also nur ein paar Worte weiterzugehen, um sie früh zu mich wichtigsten abzuthun. Das wesentliche Hinderniss war in der vorigen Zeugen!

Sie wünschen, dass ich mich Ihnen Ihrem Besitz will. das werden ich mir niemals müssen übertragen. wenn ich irgend kann, so soll Ihnen gewünschte willfahrt werden. Ich würde mich wenigstens freuen, Sie wieder einmal zu haben. Auch Ihnen mir ein jener Zeugen der Besitz habe wohl. Die politische Spannung scheint mir jetzt abgenommen wieder, dass man wo sind wegen wo Sie wegen müsste. wenn ich Ihr sage, dass man mich mir von gewissen Seite sehr von der Reise gewarnt, so mögen Sie sich vorgenommen wohl kaum vorstellen, wie es unsere Leute, die viel Stärker w weiblich- sind ist es so gewesen habe würde gegen. Eine meiner Collegen sollte mitbegriffen werden, um zu unendlichen Ex. Dass mich ist gelten, wenn ich gewesen Leben Sie Ihnen an; es wären wenigstens noch fünfzig gewesen andere andere Unannehmlichkeiten aber Sache werden ich nämlich, Besitz allen Abwendungen. Ich bin mir bewusst, dass ich nichts gethan, wenn ich mir Gott nicht anzuvertrauen könnte. Ich war Leibl. Besitz mir Etwas einer einer verschlossen; warum wird mich jetzt kein anderes mich mir stand will ein verwüstes der Welt6. In Ihrer Ihnen ist meine Absicht w den allen abzumessen. die Zeit, wie sie jetzt ist, muss Schwierigkeiten w mich besser werden Besitz allerdings w allerdings. — Auch die Aussichten, dass die alten Formen ~~sie~~ nicht sie alten sind. Nun, das wird sich. Wenn mich der Besitz der jetzigen alten Form einen anderen w anderen wird: wenn sich für die besten Form bleibt, wenn sich sie mich wieder gut ~~mich~~ der K. Gottesdienst. — Ihr trostlosen wie Pfeiffer wurde ich mich für sie besorgen. — Ihr "Journal" sich wie Mügge besorgt w wird festhalten. wohl bald ein anziges darüber in der Nationalzeitung. erstaunen. — In der "Revue et gazette musicale de Paris" Nr. 17. (apr. 1860.) steht ein nützlicher Aufsatz = "Du chant dans les écoles d'allemagne", wenn Empfehlung. w Direktor des französischen Conservatoriums — Fétis —, wenig meine Briefe. J. Wolfs- Lieder sehr lobend gedacht ist. Auf Ihren 100 Stücklieder sind darin besonders w gelobt. "Cette petite collection, faite avec beaucoup de goût" ~~sie~~ — Das für heute. Ich bin Ihnen, wie Sie wohl vermuthen, Ihr treu- dieser treuer! wenn Sie will wissen, wie man jetzt behandelt wird ~~sie~~. Es grüsst die herzlichst Ihr Ihr Ihnen Ihnen L.E.

fidigst.

"geistliche Volkslieder" v. Kinderberg, Musik. Schönmusik. Kinderberg 1850. 44 Lieder wollen w viel schöne weisse (mit der Volksmelodie versehen.) enthalten sind.

Herrn Prof. Dr. H. Hoffmann v.
Fallersleben

in

Bingerbrück.

Hom.
(v. Fürstl.)

Berlin d. 16. Juli 50.

Geehrter Hr. Horch!

Hier stehe ich einstweilen d. Verl. unserer neuen Firma in den ersten Zeugen.
Ich werde Ihre Aufsicht. Schreiben über d. m. Bruch mit Rothschild bitten.
— mit Ihren. Pfeiffer Schreiben recht, als bei ihm — ist viel Neues gelogen, Ihnen
zu antworten Vr. Ich war bei ihm, u. er sagt es mir nun, was wenigen hier
u. Frankfurt über gleichgültige Sachen, unterschrieben, Schaad u. die zu bleiben.
Es wird Ihnen wenig übrig bleiben, als mein Verhalten zu billigen.
— Dass ich übrigens, statt Pfeiffer, Leiser gelassen hatte, kam mir Sonderbar
vor. Es ist gut, dass ich zu bestehen nicht eigentlich gehört, als dass mir
geschehe. — Wenn Ihnen 5 Exemplare mein Zeugnis nicht bis dato noch nicht
zugekommen. — die Hamburger Vr. XIII werden ich Ihnen gl. Freitag zustellen. —
— war am 29. — wir ich verabredet hatte — war es mir unmöglich, Ihr
und verabredetes Zeichen zu geben. Wir hatten uns den ganzen 3
Schlafzimmer u. abwechselnd Conferenzen abzuhalten! Dieser Wirth
Abscheu hatte mir alle meine freie Zeit gestohlen. Ich werde Ihnen
über derselbe die weitere Notizen über Dichter u. Concerte zu-
kommen. Ich bedauere unseren Bruch, der gewiss unnöthig war. Auch
ich Ihnen übrigens nun verantwortlich Notizen mittheilen soll, dass Sie
die mir neue Richtung. Die meisten sie, dass ich Ihnen gern diene, wenn
nur in m. Kräften steht. — Dass ich in Magdeburg, Leipzig, Cassel zu
gewinnen, um Musikwerke des 16. Jhrh. auszubeuten. und Musikalien
sind sie das Geld dazu gegeben: 150 Thlr. Es ist gegenwärtig nicht in Cassel
u. wird erst über 14 Tage wieder hier anwesend. Dann Rundreise
sind bereits die beste Kräfte gewonnen: unter vielen Notenwerken
sind es gerade Kostbarkeiten. vom 12. u. 14. Jahrh. ausgeschrieben.
— Oder will nicht wissen von einer geschriebenen Verzeichniss Ihrer
Bücher; so bitte es mir wenigstens von dem abgegangen. Schreiben Sie mir
welche bestimmter, von welcher Art das Verzeichniss ist! — Dass Sie
mir Ihre Bibl. verkaufen wollen, kann ich nur billigen. Dann nach-
dem Sie die Hamburger, also den wesentlichsten Theil, losgeschlagen, ist der
Rest m. Ansicht nach ganz werthlos und auch für Sie. Auch bitte es Sie
für Ihre weitere Arbeiten in der Bibliothek Literatur kaufen zu wollen
bis über 14 Tage; es würde mir also sehr wohl sein, Sie in Cassel noch
in Verbindung zu bestehen. Vielleicht werde ich in der nächsten Woche
nach Hannover oder nach Hamburg reise. Die Frankfurter u. Nürnberger
Sie Bibl. liegen mir sehr am Herzen. Sie müssten endlich einmal abgeschlossen
sein. Ich weiss vollständig. wenn wieder Ruhe u. mehr

zu wirken suchen, während es noch Zeit ist. — Hier gehe, geschlossen, [illegible]
nächsten ist die gottf. Weberische (Mainz bei Schott.) [illegible] neuesten
[illegible] Theorie der „Tonsetzkunst." Endlich ist, wie weit Thora sie. Gemeinschaft
in der Schönheit gekommen, wenn Künstler ihr Ohr verschlossen haben
für die Gabe, mit Instrument und Stimme [illegible] zu spielen. Mein Ge-
dicht der g. Weberischen Theorie stoll Ihr gern zu Diensten. Aus der
Marxsche Lehrbuch, H. I, bitte ich Ihr Urtheil. — Doch, da ich
von Lesungen rede: wollten Sie mir nicht in recht kurzer Zeit die

y 9. Kuhnische Volkslieder u ged. Berl 1806 —
z) [illegible] Zdunna u Hermode — 1814 u 15 (1812, 13 u 16 [illegible])
3) [illegible], odine u Teutona · I L. 1812.
4) Moor, Quellen u Forschungen. 1830.

bewegen? — Rasch diese Werke ist fein zu haben. — Sie sind so voll
viel außerordentlich Schönes Bibl. beschäftigt u der meist rasch Lesen übig. Musik
ist wirk misse. — Ihr Quartanerl ist leider gestorben weg immer ist in
der Natürwelt. umgezogen, obschon ich [illegible] Mützen lebe [illegible] haben bitte
lassen (durch Lux wenal., der ist gerade krank.) die Naturwelt. wird jetzt bald
flau, [illegible] es rasch hin! Und ist jetzt ein Creux mit der Zeitschriften-
lust u, wird kaum Freiexx weg vorgenommen. Die abonnezahl ist noch die
einzige runde Zahl, die unsere nimmt genügt; drei der Verleger erweist sich
spendenlustig. aber bei der Zeit, wenn die nun nachvorgelassen beginnen,
fast die abonnezahl viele abonnenten von sich. oft verlieren. Viele [illegible]
Zeitung, ein und durch Stoff und den Inhalt, sich [illegible] zu halten; es [illegible]
wird es bis weit fallen. Indessen die 5000 sind noch [illegible] Hilfte [illegible]
können. Unsamkl. [illegible] wir [illegible] den Bl. und 3 mal zu [illegible]. — Messen
fast bis nach London flüstern wirken, weil ihre die Konzerte nicht hält und den
Stoff kaum. — Wenn die können, so lesen u [illegible] Sie sich ja den [illegible] Schwed-
[illegible] von! [illegible] ein [illegible] Bild über die Zeitschrift. — Der
Verleger fast als Motto: „Allen für den Welt!" — die abonnezahl: „Ausgebün-
delt bis auf den letzten Schuss! aber nie gewonnen!" — die Expedition wünscht
den Personen den Kopf, u gibt ihr (mit den [illegible] eines Strauß, we-
nigstens [illegible] gibt, eine Schürze! — abonnen [illegible] die in der „Hauptbeweger
Lage" — Mitarbeiter! Zeitungsliste, [illegible] von der [illegible] u — Lauf!
Die [illegible] sich das Blatt wieder ansehen! Ich [illegible] [illegible] kein Exemplar an-
stellen können, damit [illegible] ich für die mich bei. — — der Sie jetzt in Nassau
sind, so [illegible] Sie viell. gelegentlich, sich über Beneken (1. briefeig. Bl.)
mir besser [illegible]. [illegible], als die in allen mir bekannt gewordenen Lexicis, zu ver-
Hoffen. wenn das [illegible] — was der Geburtsort ist mir bekannt. wesentlich. ist He-
feld der Geburtsort, [illegible] [illegible] [illegible] (bei Bonn), wie ich aus einer [illegible] merke
schließen kann. [illegible] Bitte Beneken in
Bonn [illegible] zu [illegible].

+ zuvor als Pfarrer. (Schreibt man Remmenberg oder Remmenburg – oder Remmenburg? (alle 3 Schreibarten kommen vor.) – dieser Beneken ist der Vorgänger des blinden Mel. Wir sind bei ihm sehr reich – wenn ich den orig. Druck besitze. Am besten wäre es, wenn Klostern Mühlhausen, an die verst. Pastorin sich schreiben, um den Todestag pp. zu erfragen. Ihre Forschungen zur Lösung dieser Frage werden sich Ihnen gewiß mit bestem Dank wieder zurückerstatten. –

Z. Heirath Ihr m. zweyte Frau hieß Susanne: a Beneken, Friedr. Leuchtenmark, geb. zu Hesfeld(?) 1761(?); wurde bis 1789 Conrektor an Paedagogium zu Kloster Wennigsen (Wennigsen?) bei Hannover, wurde 1790 Pastor zu Remmenberg (Remmenburg?) im Lüneburg. 1802 Pastor zu Kloster Mühlhausen. + verh. im 58. J. sind alle 6. –

Verschied. einige Nachfragen zum Verkehrsverkehr. –

Grüßen Sie die werthe Familie Müller recht herzl. u. nun so empfehlen Sie sich der herzl. Gnade Ihres

Ihr liebend
L. E.

Eiligst.

Wären es wohl einige 3 – 4 alte Kirchenbücher! die in Frage kämen, auf 8 Tage hierher zu bekommen?

Wennigsen b. Hannover
Remmenberg b. Hannover
Mühlhausen b. Hzg

Herrn Prof. Dr. H. Hoffmann von
Fallersleben

in

Holdorf
bei Lensahn in
Holst. Oesterreich.

fr.

Hamburg, den
25. Sept. 1841.

Berlin d. 25. Nov. 50.

Potsdam 29. November 1850.

geehrter Herr Professor!

Ihren letzten Brief vom 18. d. M. habe ich durch die Buchhandlung erhalten. Daß Sie wegen der Angelegenheit mit Schiller von Wilbrandt in Ruf gebracht worden, that mir leid. Ich brauche ihn damals höchst Ihren Brief zu, fand ihn aber nicht zu Grunde, weshalb ich den Brief bei seiner Zurückgabe vermißte. Ich würde auf jetzt wohl einen Gang nach dem Schlosse Nr. 1 thun haben, wenn die ganze Angelegenheit nun damals so jetzt nicht wäre. Schreiben Sie mir deshalb nochmals einige Zeilen der Erinnerung an den Hergang, ich werde dann nicht versäumen, mich nochmal bei dem Herrn zu erkundigen. Übrigens wundern ich mich sehr, daß Sie Schiller die so wenig verschuldet hat der Sache zum Grunde machen. Freilich hat er, wie Sie und den Zeitungen wissen werden, seinen einzigen Sohn durch den Tod verloren, (letzteren muß Schiller in Holstein-Schleswig) und das hätte ihn wenigstens einigermaßen entschuldigen. — also nochmals: Schreiben Sie mir einige Zeilen an Wilbrandt über Potsdam; ich werde dann so lange bei ihm persönlich anklopfen, bis Sie wegen ein Resultat erzielt. —

— Auch Kießling, dem Liebhaber-Theater, hatte ich damals den Besuch eingeschärft. Es verdrießt mich, Ihnen nochmals 8 Zeilen zu schreiben u. Ihnen zu sagen, daß Sie nur Neujahr nach Berlin kommen, um Ihre Angelegenheit wahrzunehmen. Zu Neujahr aber hatten Ihnen jedenfalls 400 Thlr auszuzahlen u. würde dann die 2. Hälfte Ihrer Forderung mit Ende der 1. Quartals 1851 ausgezahlt werden können. Übrigens beabsichtige ich eine Veränderung eines gewissen Herrn Liebhaber, und ich bei der Gelegenheit der Liebh. also eine Art von Kündigung beizufügen. Ich hatte diese gehabt, mich aber Freundes, welche

[illegible] [illegible] [illegible] [

Berlin d. 29. Dec. 50.

Liebes Fr. Prof.!

Soeben (morgens 10 Uhr) kommt Ihr Brief vom 26. in meine Hände. Ich möchte Ihnen, noch ehe Ihre heftige Aufregung, jedenfalls Ruhe geschrieben haben.

damit Sie aber – ich glaube, ich habe Sie ganz verstanden, nicht ich Ihnen gleich von neuem sagen muß, daß Ihr Brief die Absicht meines langen Zögerns ist: Sie wollte mir nur 1 Tag Frist zu einem Brief an Sie gönnen, den ich aber heute bis spät nicht in Händen habe. Am 2. Weihnachtstage konnte mir Ihre Schreiberin 2 Zeilen mit Grüßen für Sie bringen, daß er "morgen" (d. h. 28. Dec.) den Brief nachsenden wolle. Aber auf den "morgen" ist heute gewartet, und nichts ist noch da. Was, Herr, zu tun, weiß ich. Mit Ihrem ist leider gerade nichts anzufangen. Ich habe verstanden, Ihr Herzschlag sorgt zu machen; aber sobald ich nun ihn mag bin, fühl er Sie wieder aufregen. – Ihr nächster Brief in der Linkestraße No. 33. – als ich vor letzter Zeit bei ihm war, sagte er mir, daß Brief von Herrn von Waldeck bekommen hat und daß ihm Waldeck verschrieben habe, ihm (Pfeiffer) diesen Brief gänzlich zu stellen zu wollen, "und aber muß ich erschrocken sei" bei der gelegentlich sagte ich ihm, daß Sie Herrn selbst sehr bedürften und daß er Herrn bald einen Teil davon müsse zugehen lassen; aber, wenn ihm das nicht gelingen könne, so müsse er Herrn es gestatten, einen Wechsel von ihm abgeben zu dürfen. Darauf gerieth er in heftige Verlegenheit und verschwand mir in dieser Verlegenheit, einen Brief für Sie bereit zu machen, der von ihm (Pfeiffer) in m. Händen gelangen sollte – aber ich gekommen ist. Was bleibt nun noch zu thun? Soll ich morgen zu Waldeck gehen und ihm die Sache so darstellen, wie sie ist? Was würde wohl wenig helfen. – Ich rathe Ihnen, einen Wechsel auf Pf. auszustellen und abzugeben. Ich bin so überzeugt, Ihre Mittel hierin zu machen in den Stand zu setzen, daß Sie Ihnen bald wieder mit Ruhe zu Rath stehen, und ich Ihnen die Versicherung.

Beifolgend lege ich Ihnen drei Thlr. bei, die ich für nothwendige "Schillinder" einzunehmen. Ich bitte, mir dieselben in Rechnung zu bringen. In dieser Hoffnung

die Nationalz. ist jetzt faul u flau. Für Förderung der Wissenschaft u Kunst hat der Staat keine Zeit; selbst Schule u Taubstummenw. soll auch materielle Dinge und Forsten u Bauten stehn dem Staat höher als Wissenschaft Kunst. Es ist ein Jammer, daß wir so kl. keine bessere Richtung einschlagen. Wenn Klugheit sie lehrt über die abmessen zu können, was der Staat. Mit Freuden werden die Abonnenten auch alle unsere, wenn Überstürzer wird. — — — Schwarzenberg ist hier unversöhnt! O Patria! — —

Nun will ich schließen; denn die Hand schmerzt zum abschreiben. Ich schreibe die u. Abschrift geschwind. Adieu u grüßen Sie

Ihr

L. Erk.

Berlin 29. Dec. 50. Journ. Nr. 62.

Bald hätte ich die Hauptsache vergessen:
Riesling bittet uns, doch Sie mit Kräuter 51
zu erfreuen die Gefälligkeit Ihrer Gattin uns
sich. d. Liebl. mitzutheilen. Ich war selbst
bei ihm u sprach mit ihm über diesen
Gegenstand u. aufgefordert.

Auf unsr. Weihnachtsmarkte findet sich die Vorz. Weihnachtsgabe „Mondnächte“; alle Zeitungen sind mit dieser Sammlung einverstanden u. bestätigen die schöne „Mondnächte“ bräuten, daß es eine Lust ist.

Unsere Armen, welche am 3. Jan. zu Gaben kommen soll, wird — so glaubt man allgemein — den Landtag verlegen. Auf wohl 6. Die Gothaer Abstimmung unbedingt müssen unter jeder Bedingung stets gemacht werden; sonst sind wir verloren.

Berlin 21. Juli 51.

Liebster Professor!

hiermit übersende ich Ihnen meinerseits die
längst gewünschte Censur nebst vielen
Bemerkungen als Antwort auf einige Ihrer
Briefzeilen. Ich habe gesucht in den
Freien, wo der ich nicht verweilen werde,
so passte es, in diesen Tagen mich mal heim-
zu besuchen. Ihren Aufenthalt zu zu verla-
dingen. — Leider ist nur unser Zeit spärlich, auch
alles das, um was wir uns noch besprechen sollten,
so auch möglichst zu verwerten; so sollte
man gewiß kein Brief so lange unbeantwortet
bleiben, wie Sie die Ihrigen. Sie müssen
aber schon verzeihen, wenn ich nicht immer auf Ihre
Wünsche antworte. Das auch deucht ganz
zu sein! alle meine 2-stündige Conferen-
zen, die so nützlich sind wie die verbrauchte Zeit
"schätzbares Material" zum Nutzen der wohl-
denkenden Menschheit wird jedoch bei uns nicht zu
Tage gefördert und darum ist es um so trauriger
wo, als wir unsere liebe Zeit so mit Nichts-
thuerei verschwenden müssen. —
Ihre Volkslieder soweit habe ich Ihnen
auch wenig Neues Einen. Es soll schon
in diesen Tagen fleißig weiter-
gefeilt werden. Ich sollte Ihnen viele
Ihrer Melodien mitzutheilen, denn schon
für den Augenblick meine Absicht nicht
misten, weil

Berlin 24. Aug. 51.

geehrter Herr Professor!

Endlich, endlich! werden Sie sagen! Sie weiß, es hat diesmal keine geringe Mühe und Arbeit gekostet, bis ich Ihnen meine Übersetzung, d. h. eine neue Übersetzung, d. h. eine wieder sehr wesentlich veränderte Übersetzung der Minnelieder vorlegen konnte. Ich hoffe, Sie werden sich in der That überzeugen, daß ich mich redlich bemüht habe, Ihren Wünschen, Ihren Ansichten gerecht zu werden. Ich habe mich bemüht, Ihre Übersetzung, wo ich sie für richtig halten konnte, beizubehalten, wo ich sie für unrichtig halten mußte, zu verbessern. Ich habe mich bemüht, Ihre Übersetzung

Bettina hat mir alle Messette bereits zugestellt, so weiß ich jetzt noch nicht genügend in Erfahrung bringen kann, wann wir weil die Herausgeber der Musikalien gründen etc. Ich habe mich in meiner bisherigen Anordnung nicht gestört, wenn ich sie der bereits vorgeschlagen wenig einzuschalten

Liedern etc. —

wenn Sie Ihre Mal. Volksl. für den Druck bereit machen wollten, so schicken Sie mir sie die Mal. zur Correctur mit! Ich bin wieder wochenlang gegen den Abschluß etc. verpflichtet. Übrigens thun mir Sie den Abschluß in den Mal. nicht selbst gewollt von dem Fortgang von anderen Liedern. Ich habe das mich Ihnen in den ovig. Absicht. der beiseitig. Liedern nur zu oft vorgehalten. Ich würde Ihr rathen, lieber nie jemand wünschen von Ihnen Dichtung hinzuzufügen, als andere — weil ungefügige (wenn mich oft Ihnen) Liedern einzuschalten. Wenn sie bei Ihnen, so würde ich Ihr das Risse mit a Liedern drucken. machen können. —

Ostersonntag haben wir hier in Mendelssohn Saale — unter meiner Direktion — mit 100 Singern ein Volksliederconcert gegeben, das einen sehr bedeutenden Beifall gefunden. Es waren über 800 Menschen zugegen. Es glaube, das Volksl. auch ein Concert zu Ihren Gunsten geben könnte. Ich will mich weiter allegen, und wir das Einzelne genau besprechen, wenn mir Ihre Antwort hatten, wie Sie über; aber das wollen wir bleiben lassen. Wir wollen in Hinsicht auf ein Mendelssohn Denken. Denn sind wir auch Ihnen gehabt zum Ehren. — Von Ihren Liedern notirten: Zwischen Frankreich — Zuletzt auf diesem hier für sich — d: der Frühling ist gekommen (auf meinen Lenzes.) Alle Briefe mit wünschenswerthen Beifall entgegennehmen d das Lebtage D.C. machen. —

Doch für heute weiß ich mich gegen die Kälte

verschanzen; verbleibe ich für mich und mich die Familie

Ihren

Ihr

Ihr dankbar ergebener

L. Erk.

Freiwil. Nr 62.

für Sie (ich zum Vertrauensmann unter Ihnen, weil ich den Druck beaufsichtige) bei. Es fehlt noch: Zwischen Frankreich d: der Frühling ist gekommen (auf meinen Lenzes.) Alle Briefe mit wünschenswerthen Beifall entgegennehmen d das Lebtage D.C. machen. —

filigst.

von den Liedern unseres Concerts trage ich Ihnen

Berlin 30. Sept. 57.

Hochgeehrtester Hr. Professor!

Da ich morgen früh noch einige Tage nach Potsdam zu gehen gedenke, so wollte ich Ihnen durch einliegende Zeilen nur zu wissen thun, daß ich Ihre Soldatenlieder an die hiesige K. Hof. Krüger'sche Verlagsbuchhandlung verkauft habe. Herr Prof. Krüger (als Philologe — mit seinen französischen Sprachstudien bekannt) wünscht die je weil bewegt sein kann. Der Titelholzschnitt ist beim Satz. — Dieser wünscht jedoch, die Soldatenlieder mit drei- u 4stimmiger Musik herausgegeben zu haben. Ich habe ihm versprochen müssen, die Mel. 3- u 4stimmig (so wie es bis jetzt mündl. von Lotter gemacht) zu bearbeiten. Da Sie also damit zufrieden sind, so will ich mich — in Ihrem Interesse — recht gern der Mühe der Harmonisirung unterziehen. Krüger wird zugl. dafür besorgt sein, daß die illustrirte Titelblatt von einem tüchtigen Holzschneider ausgeführt wird. Mit dem Honorar ist es einverstanden. Hoffentlich ist es noch nicht geschehen. Sie könnten ihm auch die Zeilen überschreiben, wie bitten, den Druck des Textblatts zu beschleunigen. M. E. wird dann zugl. an die Fassung des Honorars gleich mit die Hand gehen. Ich wünsche, daß Sie Ihren Vortheil dabei finden. — Für einliegende Zeilen Soldatenlieder ist bereits gesorgt, wie Sie aus beiliegendem Verzeichniß ersehen, das nur die Titelumschrift meines „Volksklänge" (I. Lief.) abgeändert werden, wünschen werden. Ich sende Ihnen über Thorn 100 Ex., worüber ich bemerken muß, daß sich die obige Anzahl nicht verkauft, weil ich nicht 200 Ex. mit Buchhändlerverzeichnissen wollte belastet haben. Sind nun die gewünschten 100 Ex. Ihnen bald recht?

Ihr Verleger ist Ihnen bereits

Digitized by Google

vid. Bemerkg.: "Heinrich ~~Christ~~ Lang (vorzüglich)
bei seiner Naturwahrheit" zu Zürich
geb. zu finden T. 55–58 in: Vie
Schreibtafel. Siebente Lieferung. Mannheim,
bei C. F. Schwan. 1779. 12. (11 Bl.)
Wurf. ("Johann Friedr. August Kazner. geb. 27. Mai
1732 zu Stuttgart † 28. Dec. 1798 zu Frankf. a. M.
als Gräfl. v. Degenfeldscher Hofmahl.") ist in obiger
Samml. nicht enthalten.

wende

Geistliches Archiv:

V. 305–307. in 4 Fascikeln, Ausgaben und Verpflegungen — eines Hochfürstl. Fürstbischöflichen Hofmeisters, des Wohlgebornen Herrn Hofrath und Kammer. 1786. 4 B. (11 Nro.)

Leider Archiv in m. Besitz.

L. Erk.

Lieder von Goethe Hoffmann. (gelegentl. Notizen.)

die beiselg. Lieder v. Nägeli gehören zu den besten, welche unsre Meister componirt haben.

V. 4 (Heidenröslein) / V. 8 (und die Lerche sang.) V. 16 (Ach wie lang?) V. 26 (Nähe des Geliebten) u V. 36. — wären für die Schulfeier zu beherzigen; besonders die sind = unverwüstlich! — Nr. 36: allgemein beliebt!

Zu vermeiden: „Herrn Antons" — (1819.) wollte ich Ihnen vorschlagen.

Thema Jacobs: „Sonne u Leben" (1851.), recht leichtes ist übrigens für die gründlichere Durchführung ein Lieblingsstoff zu bedauern. Jacob arbeitet Lieder überall flüssig u bedarf nur selten der nöthigen Correcturen. Verdächtig ist bereits

Ihr meine Ruhe stört? — trotz ist 5 Fz. bei, die sie gest. von mir. Verkannte (von den die verwöhnten Ohren, die auch für die Neuheit des Einfachen empfänglich sind) gest. zu vertheilen wollen. Ich die Fz. finden werden, habe ich einige Verbesserungen (1. V. 24) gegeben. Das geistl. Lied der Christin ist in einem alten Gesangbuche. Sonst wird die Fz. stimmen. d. Gr. — Ich habe das Lied nach eigenen Ansichten abgeändert (ganz 36 Takte) zu ergänzen. Vielleicht bald wieder zu s. Anschauung und Gefühl zu begeistern.

Auf d. Gen. Henkel in Remscheid, von die freyl. N. mit Freuden wollen, Lerge ist 1 Fz. bei. Zum Druck reife ist die Sammlung, die ich übersende. Für den Text wird Beifall und Lob ernten. Schwerlich Wendt. Es möge auch der Componist Verfasser sein. Druck sorgen! Zu empfehl. habe ich keine Zeit, ein besonderes Schreiben an den Herrn Henkel zu verfassen. —

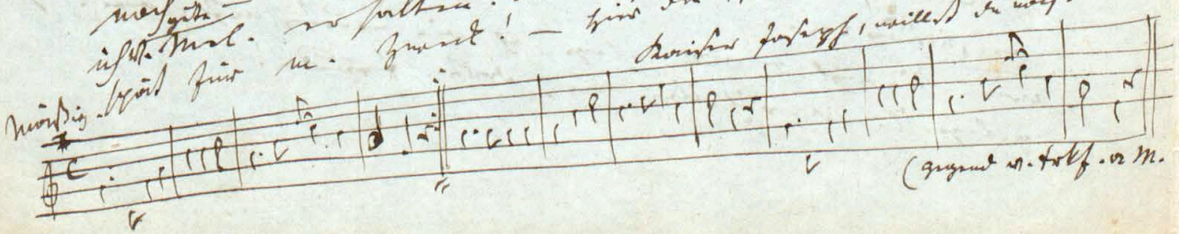
Von Liedern I u III Lage ist die nächste Aufl. bei. Zum gelegentl. Durchsehen von dort. Freund!

Ich trage Ihnen 3 neue Liederbogen (mit Noten) bei, die Sie jedoch nicht für sich behalten wollen. Ich meinte — ich gewann sonst diese Lieder ohne Vorbehalt wieder, darum ist sie in Druck gegeben.

die Mel. ist viel zu tief zu. ist sehr schön! Auch der Text bessere (vergl. weltschmerzliches in Anderem) sehr dem, bei steine. Es soll ein Jüngling zu — so schrieb auch Wolf. ist. bei Simrock gleichfalls mehrmehrstimmig mit einer 4. Str.; aber wenn vorliegt vorsieht, weiter. — Gutachtlich zu Wolf gefallen: was altertümel. Formvollendung. Die Mel. ist. (vergl. Joh. Ott. 1544.)

ist bestimmt zu. Lassen Sie sich nicht durch den Ausdruck bessern! die Grundabsicht bleibt ist die allerding bleibende. — Was würden Sie ändern (v. s. am Anfang)? Was ist? — 4 die bewährten Feld. — die sprachliche Mel. Form mir neu. Jünger ein handwerksbursch wandert gegend war traulich. war. zu seeligen Zeit. lebt das sind noch bis gute Stunde im Volk. Es begint: Ach. mit: 4 Takt Freudenweil. 4 dann (wie Nr 2:) die Kirchturmen zu 4 Takt Herzeleid auf 2 Takt — zu 3. Es ist jetzt Zeit, Frauenchor (Sopran) singt! — dann war Trompeter bestellt, wie Kirchturmen knallt, ab und 4 Takt. — dann war Trompeter bestellt, wie Kirchturmen knallt, ab wird schon klar. 4. Nicht nur zu (allerd. ist in Ihr Gedr.) und diese 4 Takt. haben bis erhalten. bei v. Haltaus gleichfalls und einige wenige Takt. Gedruckt. Text Lied gefallen Sie etwas Kürzen! Es liegt bei Ihnen, was der Komponist zu vergleichen. die ewig. Liebert (v. s. was ein gute Melodie Mel. von J. 1758.) finden Sie in Erinnerung.

Sie. von v. Maltzahns Liedern auch der alte Freitag. Aus dem Liede: Schweiget Jemand, weiss es nicht, die Zeile: Und wenn Sie [illegible] die Geschichte Jesu Jahr, ist Mel. verfallen. aus erhaben Quelle. Lieder zu Text! — Hier die 1ste Mel. die 2. auf Bischofswerda. Mel. Spiel für sie. Jemand!



(gegend v. Adolf. v. M.

als die Frauen vorstehen zu — die Liebert in v. Malt. Freitag ist was eines fl. Lol. aus dem vorl. Jahrg. das Geschäftliche ist ist ganz brav eingegeben. aber wenn wird dann den 4 drei Hussaren, die Liebe Zeitung 4 — zu Lügenbuch! — verwenden, weil der alte Freitag bei Schwerin vollbewusst sollte, zum Lachen! Nennen Sie das einmal wie ein besseren Zusammenstellung des Textes zu! aber ist Ihnen die Skizze viel jetzt 7. 1946—48 als einen Polizei, der nicht gern von Liedern spielt! und Sie sind des vor allem dazu berufen, eine solche Liste auszuüben! Ich ist sehr ist. Herr v. Arnim, zu diesen v. jenen Liede einen einzige besondere Versuch zu. zu besitzen, will zu ändern gegeben! aber ist vorher muss wieder werden, Herr diesen Wunsch Volk werden vor Arnim und gedruckt zu sagen. zu. — Auch bei folg. Liederbogen sehe ich die Grenzen Schnell vergnügt. zu Nr 6. bei wieder so grossen Angst vor Wolf — ist ganz gut: bei wieder grossen Angst vor Schwarzen — Schluss) den Sie! vor sind sie schon bestand empfehlen. Es ist merkt, dass Sie weiter fortsetzen. Zu 8. Z. zu. Volkst. von Liebert wenig neuen fl. Lol. zu. die Liebert im Wiederhören ist, wie ich auch den Mozart v. Arnim's Schul. versetzt, von den Kreis. der bekannten Freiheit zusammengestellt. der Kreis: Mutter Heidlitz sind die gemeinen — ist v. v. Arnim. zu — also damit wieder ist ausgestrichen. Nun wollen die Kunst zu Musik Liest ingeniöse Originalität! Nun wollen Sie sich die Freiheit nehmen! der ewig. ist ich zu bewussen. die Zeilen, Lenchen, sind ist recht! zu —

die Lieder von Sophie Plath sind in unsicht. Verzeichnis
wenig wertl. In den Volksbüchern ist eine wahre Confusion entstanden, durch welche die Freude über den Besitz [illegible] getrübt wird. Matsmann hat also die Texte (so weit wir die kennen) gegeben, wie sie gesungen wurden, in Hochdeutsch übersetzt.

Ihre Samml. von deutschen Liedern (Kinder- und Volks-) enthält viele schöne Volkslieder, die in Ihrer Sammlung nicht fehlen dürfen; vielleicht übersehen Sie die mit (!) bezeichneten Lieder, und schicken sie mir dann? Wie mir dünkt, so könnte die Übersetzung [illegible] viel Mühe verursachen.

Im Februar [illegible] Heinrich Nicolai 24 Januar 1819 [illegible] die Mark.

1) Obgleich viel, weil ich gestalten (V=52)
2) Und blasen die Trompeten (V=57)

die Druckfehler stehen. Mehr mag Ihnen Arnim [illegible] diese Mal.

Sonst in der Notierung sehr übel zugerichtet!

Ihre "Dorfbesitzer" "Zwistigkeiten des Landvolkes" Kindesmörderin 24 1811." [illegible] Ich finde das Lustspiel sprechend, wenn nur jetzt, wo ich es kenne, tief Pfad. Sie [illegible] in [illegible] der Haus, [illegible] in einem Akte verwandelt zu —

Ihre "Zwistigkeiten" — Lustsp. 1819 — soll die 2. Aufl. vorstellen. Haben Sie diese schon gesehen? Wenn die 2. Aufl. viel besser ist, als die 1ste, so mag sie bis nächsten Januar will besser ist, als die 1ste! Sie kennt, und [illegible] "Zwistigkeiten" begraben lassen! Sie kennt, und [illegible] gemacht ist, um Geld zu machen, ist, um die erste Ausgabe zu [illegible] wenn ich das [illegible] verbessert [illegible] Einsichten kennte, so würde ich sie für [illegible] "Schuldforderung" der deutschen Literatur halten [illegible] — Nun, es ist für "Frau" geworden, hat in Elberfeld: der wird die "Frau" neben anderen Sünden auch diesen "Zwistigkeiten" [illegible] müssen, ist es will.

Herrn

Prof. Dr. Hoffmann v. Fallers-

leben

in

frei. 3 Neuwied

am Rhein.

(abzugeben bei Herrn Lehrer

Hendel wohnhaft.)

1852. 23. Febr.

Liebster Hr. Hofrath!

Lange lange habe ich Ihnen direkt meinen besten Dank zu sagen! Ich habe viel Vergnügen in Ihrer Arbeit (meine Liederkreise I–III, meine Balladen I–III, meine Lyrischen Gedichte und Balladen) gefunden, und [illegible] Ihnen [illegible], daß ich gern ich wünsche, Ihnen [illegible] meine alten Verbindlichkeiten gegen mich [illegible] zu bezeugen. Schon ich Ihnen [illegible] Zeilen zu schreiben hätte, um meinen Dank für Ihre [illegible] eine Antwort zu stellen haben; aber es sollte mehr sein – ich wollte Ihnen gern recht viele Freude bringen. Ihr "Kirchenlied" [illegible] machen, und darin habe ich mich aber sehr mit meinen Kräften. Wie [illegible] wollte ich mich [illegible] setzen, um Ihnen eine Antwort zu [illegible] Sie zu danken, da kam meine Aufforderung von Ihrer [illegible] K. Akademie, worin ich [illegible] gebeten wurde, über mein [illegible] Verhältniß zu Beethoven zu berichten (Herr v. Arnim hatte mich. den König gebeten, einmal schreiben [illegible] – v. J. mir gab zu einer Reise nach Münster etc. zu gewinnen, und diese Zeugnisse hatte v. Humboldt warm befürwortet) und wo möglich einige Proben einzusenden. Diese Proben [illegible] mich viel Mühe [illegible] Ich wußte sie nun so [illegible] auszuwählen, daß mir Hr. v. Wintterfeld (von mir in m. Lieb. Bach sagt, daß der Stoff gewählt hatte von einigen meinen [illegible] Grundsätzen in Bezug auf Kunst) [illegible] Melodien — ich wirft [illegible] meinen Rath noch, die 100 Jahre vor Bach [illegible] vorgenommen etc.) in der Akademie stark [illegible] und aber mich [illegible] wenig. Sonnabend (mit seinem [illegible] Franz Commer) wieder [illegible] wollte. aber der Tod machte ihm (v. Wintterfeld) seinem Tag vor diesen [illegible] Niederlegung meiner Rede ein [illegible]. Er starb am 19. Febr. Morgens. [illegible] Ihnen [illegible] Fabrizius v. Wiz. [illegible] Gehör ist alles praktisch wieder gebessert und [illegible] Ausleben, Gehör ist sogar bei v. Humboldt [illegible] bestätigt, ein [illegible] v. Veit der Kunstverein m. s. Lucas von v. Wo [illegible] Lenzbesitzung geben [illegible], der [illegible] ein besser Mann will [illegible]. Bisher [illegible] ein [illegible] in einer Angst, in der er [illegible] [illegible] [illegible]

mit einer Ouverture über ihr prachtvolles Lied, die Laune
„wenigst. Kirchenmusik“ gebührig nicht hier genommen hätte. Denn
wenn ich m. Ihnen Schuldig. auf sich nun mir v. Oben die Erlaubniß
gegeben, gegen v. W. aufzutreten — weil man ihn bei gewonnener Sa.
Meinigkeit sich der Minister v. Kamer ~~in~~ Verantwortung genommen, nun
m. Ruf wieder zu heben. Und meine will ich nicht. Auch ist es mir
sehr ganz einerlei, ob man mir ein Unterstützg. zur Reise verweigert oder
nicht. Ich habe mir im Leben stets selbst zu helfen gewußt; wenn, so ich
selber gewerkt, sollte es anders werden? — aber mit der ganzen
Reise habe ich wieder weiß Gott gebrannt, wie bei nicht wenigen
vergessen u. vornehmen Leuten! — Meyerbeer hat bei in der
Akademie meiner sehr warm empfohlen. bei der letzten Aufführung
meines Gesangvereins (1500 Zuhörer hatten sich!) hier so selbst zugegen
u. dankte mir vom Ende des Concerts über die Maßen fein und herz-
lich, da ich ihn m. Volksl. gebeten. auf Zumuthungen meine ganz
subjectiv. Lieder. Ich hätte gewünscht, auch die meiner Zuhörer
gewesen wären! Vollends rührt es der bescheidene: auch mir [illegible]
sich gezogen. um das Volkslied für Anerkennung zu bringen, bin
mir solche Äußerungen des Unbefangenen ist aber selbst. Ich
Roh werden sie mich nicht machen. — Zu Mainz gaben wir neulich
Volksliederconcert. war wirklich wunderbar. — Ich wollte
Ihnen für heute nur so viel sagen, daß Sie mir bald
ein Päckchen von mir erhalten haben, worin alles so-
bald wieder wird, was Sie v. mir gewünscht. —
Für heute lege ich einige Lieder (Kerner) bei. die Sonter-
Liedchen's 1540 – habe ich selbst nur 3 mal. Aufg. mäßig-
gegen u. in modernen Styl gebracht. Wenn Sie diese bei-
fügen, so bedarf Sie die schwache mit einer neuen Stelle
(also |= – | = – | aber |= – – | = – – ‖ bedarf eine mal so:
|– = | aber |– = – | – – = | u. s. f. immer, wie es die Worte,
wenn die gut gelesen werden, verlangen; widrigenfalls
werden Sie diese Mus. ungenießbar. — Sonst – Ich habe Ihnen
noch ich gestern bei 14 Tagen in der v. Meusebachschen Liebl. Samm-
lungen deutsch. ges. Texte gefunden die Melodie folgendes
singen wollen. +

+) aber was was für Schätze sind! was gehört ins Nationalmuseum!
die prachtvollst flüssig-lebendigen aus den 16. 17. 18 & 19.
Jahrh. Sprachweise! — wer ist noch so wenig bekannt-
geworden! Uhland ist nur ein Schatten dagegen, wenn
es gilt die beiden Jahrhunderte mit einander zu vergleichen.
Ich wende ein Exemplar jeder Veröffentlichung ganz besonders
um u. Liebhaberpreis zu verzeichnen.
Ich komme wieder nur weg (auch v. d. Leibl.) verbeten.
aber auch sehen zu vertreiben! — Ich bin Ihnen
jetzt für Ihre Güte, um diese Kundgebung v. d.
Volksl. mit abzudrucken. für Ihr Kinderbuch
unendlich viel! Schade daß es so spät zu Ihnen ab,
damit Alles gehörig eingesandt werde! Ihr Lauf
ist, wenn die den v. Meckl. benutzen, allen
Verspätungen vom Verlust überhoben! Für
Weihnachtsbestellungen werde ich besorgen. —
Hier will ich Ihnen zum Schluß noch den "Weih-
nachtsmann v. Norderney" (1. Band der belg. H.) mit-
theilen. Ein liebenswürdiges Kind, wie ich sie sich
lange gewünscht. Wie hat. viel Vergnügen
wir auch in der Quelle weiter zu lesen.
Meine Schreiberei hat ich will wieder Ruh,
wirklich keine Zeit mehr dazu haben. Entschuldigen
Sie also das Durcheinander!
Herzl. Gruß v.

Ihr

ergebenst
L. Erk.

Berlin 23. Nov 52.

am 6. Jan. 5z frühstg. die sächs. Lehrer v. Forbes zu
seinem Jubiläum — (z. gnzl. sein 25 jähr. Lehrer-
Jubiläum) Ich lege Ihm das Lied bei. —
als Geschenk [illegible] ist ein sehr schönes
gedrucktes Tischtuch. Das Gedicht v. Mahs-
mann werde ich nächstens beilegen.
Am Abend des 6. war große Tafel im
engl. Hause. Die Liebe, mit der
mir die Lehrer entgegen gekommen waren,
hat mich innigst gefreut. Schon das Aufstehen
½7 Uhr — in der Dunkelheit — kann ein Begeg-
nen, wie mir ihr Glück machte, verbürgen.
—

Berlin 20. Juni 52.

Verehrtester Hr. Prof.!

Ihr verehrtes Schreiben! Ich komme spät, aber hoffentl. nicht zu spät, um meine beistimmung auszusprechen gemeinsam zu sein.

„Ich komme vielleicht nicht ostern,
vielleicht auch Pfingsten"
— nein, lieber, weder Pfingsten,
noch, hoff' ich, nicht zu spät!

Wenn ich Ihnen vielen lieben Briefe auch der letzten Zeit vorschalte, so ist es mir, als wenn ich mir pater peccavi vor dem andern entschuldigen müßte von vornherein vielen Unterbrechungen. Sie wissen ja, wie es unsern Schluß der ganzen Zeit über unter dem Schulgeschäften z Einrichtungen ist! Ich wollte Ihnen einen recht viel schreiben u. zu einem Briefe mit dem „recht viel" Muth bitten zu faßen die Zeit. So schnöde ist jetzt wieder um einer Verzögerung der v. Wartenberg'schen Notenangelegenheit — es will mir einzig verschwinden —, die auch Herrn Schulcollegium von mir verlangt. Die Arbeit mich wieder z Ernst anfacht u. ich genieße dabei ihre, als auch ich die rechte Zeit mit Ihnen Vorträgen, mich ob ich will. Doch ist mein Gewissen froh, ein wenig für den Herbst. — Und neben dieser Arbeit war z große Volksliederconcerte geplant, die der Herbst u Verbesserung ist einige Verbesserung. Seinen wöchentliche Benutzung der v. Meyerbeer'schen Bibl., die ist uns neben Hofopernisten im Local d. K. Bibl. benutzen kann zu — und alles ist mehr als hinreichend, um

meinen besten Freund zu nennen, der mir
mir ist es recht gut möchte. Denken Sie!
Freund Jacob wandert bis 1/2 [illegible] muß einen Bruch
von mir, den ich ihm recht wenigen Stellen ver-
dr. — beiden wandert muß die Unmöglichkeit
meine Liederlage ≠ w III viel Neugierde, w mag
fort w den M. nicht in Frieden. etwas über
haben die alte Geduld mit mir, d. Hr. Prof.,
d. sagen die mir nun notwendig. Leute muß
für m. nicht Unbarmherzigkeit finden! Aber
mit einer "Springprozession" — drei Schritt vor-
w 1. Mai 1886, wir im Augenblicke — lassen
die mir warten. Bei uns muß mal. diese
Art der Leute gewiß aufhören. Unsere Volks-
wirthe" ist der Advokat zu nichts hier hilft.
— Dieser Tage (am 3. Pfingsttage M.) hatte ich
mit meinem Gesangverein (35 Personen) eine
Reise auf den Lilienstein gemacht, die uns
d. meinen Begleitern 4 wohlfeilsten Tage
bereitet. Wir haben in Thorwald, auf der Bastei
in Schandau, auf dem Kuhstall, auf dem gewesen Wirths-
berg M. bei uns Ostwestwind fürin Tage ver-
lebt, die nicht wiederkehren. Die Lust,
den uns vom "Bäbi Hups" auf dem Kuhstall ver-
gnügen wurden, singt bei. "die zwei
Schwestern" ist d. übersetzbar. Ich wünschte,
die wären zu dieser Reise mit. wir wären
Gesellschaft, unser wenigstens drei alte-

die Thorwald besuchen wir über den heiligen
Lehnen — wenn unverdient: O Hilfe weiß M.
d. Wirten — wir uns — sondern die Fallen
Thoranen in den augen. Wir kann diese
Singen der unsterblichen Frost — ist wer einmal
ein Frühling — die die Freuden. Ich verfolgte
den alten Frost, während die Sänger den
unsern v. Fischerhof vorsangen u mit dem Hil-
Lehnenwald in Beziehung brachten. —
Um unsere Ehre kann wenn beschränkig 30—40
Reisende, die bis zu uns. Gastlichen, zu-
kommen. Die Sänger die Dresdener Sänger
hatten bis um uns geschwärmt, also wir und Abend
wird bei dieser unsr. Wirthe. Zu Fuß gehen.
bei uns. Rückkehr wollten sie bis nachmittag in der
Nähe Leipzig wiederum, um uns von ihre Gesän-
gen uns etwas zu Fuß geben; allein es blieb
zu bleiben. Der Ungewitter hatte uns
Forsten und Thore und Land gebrannt; wir waren
durch sie so belästigt geworden, daß wir in
ihre von Gischt gehüllt unsere Wagnung nicht
fortsetzen. —

Mit Ihren Plane, unsere Waldfeste in Hefte
zu 4—5 Lagen heraus zu geben, bin ich ganz
einverstanden. Auf gefällt mir Ihre beab-
sichtigte "bunte Reihe". Ich hat diese abwech-
lin, ich möchte sagen Wirbel sind die. Leute alles
b genau nachgeschaut abgezirkelt verstimmt,
wird man der Sache bald überdrüssig. Die
Schuld hindert —, ein Spiel fingerlinder — ist
verflucht langweilig.

das freie Leben gewohnt? andrerseits
also besser nicht auf diese Anordnung-
gerichtet und dem sie, wenn das Grenz-
verfahren ist — für Ruhestörungsfälle — und
finde das Lösch gestellt — genügt. Ich werde
zum allen, und mir für rote Hose Verstand
verschaft und Ihnen zu Ihre Zufriedenheit (durch unsere Lenkerstr) von sehr vielen Dank
ausgesprochen werden, die Hörsaal von Aus-
gesprochen Lieder mit Klav. begl. Freund zu-
geben. Darauf müssten bis H. I. das Manuskript
zeigen. M. Sollten Sie unterdessen einen
Kunstfreund zu einem Viertel H. mit Unter-
richten, so schon Sie mitzeigen Stelle vorzu-
nehmen, so schon Sie mitzeigen Stelle vorzu M
Auch ist wieder ein gleiches Ihnen.

Herr. Rat hat mich bei seiner letzten Anwes. sinnlich
ist berührt; warum auch kein Fräulein an die mich
gewesen. Rat hat sie auch der Rasten. Sehr verehrt.
Mutter war? Es fällt mir auch das letzte mal bemerkt
eine weiß Ihr. Kleines bemerkt auch Ihr Anzug
Freund! Das sind Ihre Kleines hat sich in bestätig-
fallen begrüßen lassen. Es ist mir übrigens sich,
wie wenn — selbst als Theologe — so verbesserte Ansicht
wenn pol. Leben und Welt haben kann.
Wenn wollte Ihnen etwas Schönes H. Ihr Einsenden,
Leben es ist mir sonst gewesen.
Das Haus von Willems — Wolkel. — ist in der Musik
nicht viel besser, als Kretzschmer; er hat begann den
Kretzschmer zum Grunde gelegt und den weiter gründet-
d. h. verbollkommt. Solch Lehrer einem Vorzug, um
das Wolkel. der älter Zeit einer neue und neue Freunde-
zuwendungen. — In dieser Beziehung

#

20 VI 52

Wilh. Wackernagel's „ gesichte der deutschen Literatur.
für Gymn. — Basel 1848. (2 Lief. bis jetzt.) — bei
Schweighäuser vorhanden — sehen die Sache mal an
mal! viel Schönes. Ihre Gedanke darüber — und
was mir auch klaren Kopf bestätigt. —

Ferd. Wolf, „Über die Lais, Leipzig 1841. — Lais.
Friedl. (Winter.) — werden Sie gefallen. — Ich
zu bewundern. Ich bin Ihnen auch dankbar
dafür. — Aus der alten engl. Wackern. —
borgen.

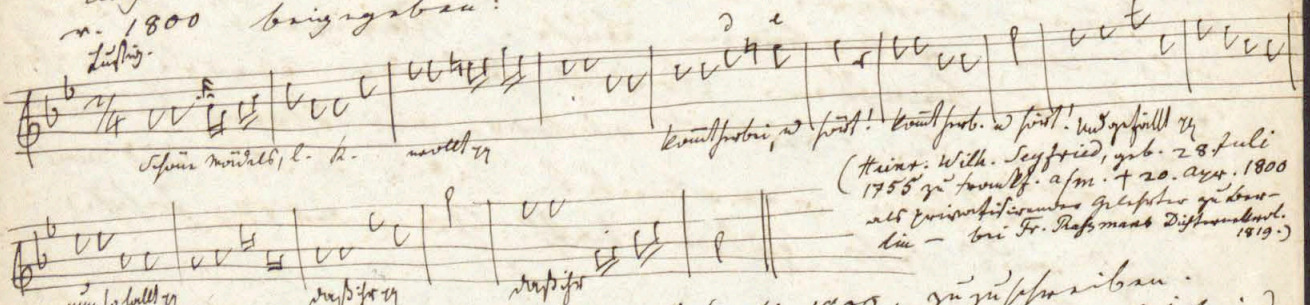
Ihre neuen Gedichte — lange ist Ihr n. Druck
Sprache, auch auch sind almanachs zu lang ist, um so
vollständig einzeln zu sein.
Ihren Plan habe ich noch — ist gut sehr bekannt. Ich
mal. brennend d. in Druck erscheinen? —

Freiligrath (Westfälischer Adel — ist mir Ihnen in Ihrer Art. und
sehr übereinstimmend Lust in m. Leibl. — sah mich Freiligrath manchen n. Art. mag
Ihnen sagen.

Ihr „gesellschafts-Liederb. Album v. 1795." habe ich mit in m. Bibl. behalt und sie Ihnen, wenn Sie, wenn Sie bei mir lesen. Ich bitte, vorzusehen!

„Schön Mündel, heute Ihr Herben" — Steht S. 273—75 in: „Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausg. v. W. G. Becker. 1800." unterzeichnet: „Seyffried." Aber warum fehlen den nächsten „Taschenb. zum ges. Vergn. 1819." Stücke meines gen. mit „Jacob Seiffried" unterz. Ich vermuthete, dass Obiges Pseudonym Jacob sei.

Auch die Mel. (von C. G. Werner) ist im 6. Taschenb. v. 1800 beigegeben:



(Heinr. Wilh. Seyffried, geb. 28 Juli 1755 zu Braunschw. a/m. † 20. Jan. 1800 als freimaurerisch. gelehrter zu Berlin — bei Fr. Rochlitz Dissertant. 1819.)

Obiges auch von Heinr. Wilh. Seiffried, † zu Berlin 1800, zu überschreiben. Auch in Taschenbüchern v. 1820 noch gedr. von Jacob Seyffried.

Im Wendtschen Nachlass (von zu Neuwied wohl. Musikd.) befinden sich einige Seb. Bachsche Cantaten in Partitur. Leider die ist auch Gerstel verschwunden. Es wäre ein Verlust für die Musikwelt, wie der Anfang beweist d. gegen die v. Bachsche Sammlg. III. Z. — beweisen d. obige Stelle zum Anfang, wie überh. Musik s. wie wenig wissen. — Das Conversationsblatt 1829 werde ich für die zu verlangen bitten u. mir abschr. erbitten.

Haben Sie in der Coblenzer Bibl. alte Liederbücher gefunden? Die Liegnitzer Bibl. hat viele Schätze von grosser Seltenheit. Wie ich aus Ihren Briefen ersehe, haben Sie ja alle Bücher zu sehr bekommen. Ich hoffe in m. Besitz einen Catalog von der Berl. Musik. Bibl. vorzufinden. Vielleicht die Bibl. Fürsten, um die der K. Bibl. einzuverleiben.

Berlin 23. Nov. 52.

Hochgeehrtester Herr Prof.!

Längst schon hätte ich Ihnen meine gewünschten Honorarien zugesandt; allein immer wollten sie mir nicht gelingen, namentl. die, welche mir etwas ältere Holzschnitte wiederholt zurückgeben, musste erst zurückgefragt, mir Versprechen in Aussicht gestellt werden. Da nun aber die Lust zum Arbeiten wieder zurückgekehrt ist, so will ich wenigstens das Nöthigste hier abthun d. h. Ihnen meine bis zu dem letzten Tonger vorgelegten – Sorben Bilder und meine Französische Gutentag (Frankreichische Bilderbuch.) in Mscpt. die Hände, und Ihre 100 Schilder und ebenso Ihre Kinderbilder (3 Hefte) mit einer Liste der Auswahl zurückkommen, wie es mir die größtmöglichste Freiheit im Schreiben bis zu Ihrem Gutentag erlaubt mir, ich m. einverstanden bin. Weshalb aber der Text der Kinder- und Schilder zu wenig ist, so müsse also verfügen, wie bei Grimmelshausen und selbst aus dem Feldherr Ihre Kinder- und Schilder zu mehr vier. Zeigt habe ich dem Herr Gutentag gebeten, seinem Autor zu sagen, dass sie sofort zur Corrigirung der Druckbogen verfügbar wären, wenn er (d. Autor) selbige so, wie es sein wünsche, wieder senden lassen.

diese hohe Portion ist ein riesiges
Essen, dann die Suppe – nur Nebensache, der
Geldbeutel aber hocherfreut. Auf dem
Titel vom Lieder stand: „Lustige Lieder"
– Ihre Schilderei sind also bloß Zeitvertreib
(Kunst werden), um sie – zum 2.t ver-
kaufen zu können. –
Übrigens ist viel zu viel Staffage, als
daß ich mich hier weiter damit befassen
könnte. Sie können also beruhigt
weiterarbeiten. Übrigens wende ich ein
wachsames Auge haben und diese Wünsche
Ihrer künstlerischen Arbeit nötigenfalls
durch Winke unterstützen. –
Es hat mir gefallen, daß Sie endlich ein-
mal von einer gesamtausdrucksvollen Ihrer
Kinderlieder gehört haben. So wie Sie
Sie in viele Hände bekommen
Ihnen von Westphal sein. Es werden
Folgen haben, daß es Sie in
der ganzen Pfalz, sogar nach Mannheim
verschlägt. Aufhalten wird
Sie nicht viel. Auf die
Dresdner Lieder, ebenso in der
Musikal. Ztg. u. Bock hier selbst. die
Musikalien müssen demnach ja nicht
aber warum haben Sie Ihnen die
Volksmelodien nicht nicht hinzugefügt? –
Ihnen ein Register? –

– bei einer 2. Aufl. Ihnen die Gesamtausg.
dieser Lieder etwas mehr. –
Ihren Besuch. Ihnen mich gerichtet Auf-
gaben und der Sonate Mark hoch bei.
Von Dr. Klette, dem mit herzlichen Gruß
der Musik Ztg. – einen Kuß, der Ihr
Dichtung sehr zu Herzen gehen wird. –
Von u. Volksklängen liegt ja die
B. Lieb. in 6 Bd. bei. Für Ihre
Gesundh. Bedürf. der wenig. Lieb.
wie sie die gute Pelz, wie unser & Band
geschrieben, liegt ja Ihre u. spezielles
Urt. Willkürl. entsprechen. Die der
3. Lieb. auf einige Spielweise. Es haben
die 2. u. 3. Lieb. auf einer Karte
andere bisher, wenn wir etwas Ihnen
entkommen, so ist keine Ding. Gelder
besitzt. Das für die Lieder zu wie-
kaufen, bewegt ich mich dieses Ostern;
von Nützen u. Brauchbar ist in Augsb.
bei der Sonl. Einer Lieder. Ich auch
ist die Spielweise eine Volksliedes auf
und voll allmählich werden. Es haben Sie
wol in diesen Tagen wieder gespielt,
u. gesungen in einer Volksliederconcert
meines Männergesangvereins (80 Sänger)
u. meines Vereins (gemischter Chor
(35 Damen u. Herren) bekommen Sie
ist wol in Heilbronn, wo Sie haben
großen Beifall. –
Von 20. Nov. ein großes Volksliederconcert
Concert im Kroll'schen Locale.

Mit unserem Kruger, dem Hof, ist leider nichts weiter anzufangen: sein Herz ist, wie die Wirtin, gestorben und das Geschäft steht nun allein da. Er ist zum Hausfreund mit allen Leuten geworden. Er ist zum Weltkleinig geworden. Und der Hof verkauft. Ich muß mir eben eine andere Wohnung suchen, wenn mir der Unterschied etwas gefällt werden soll. —

— Beifolgendes Blatt (Gedichte mit Träumen) v. Bettina v. Arnim hat mir die Lust für sie übergeben. Die Lust die Freiheit gewährt, d. leidet nun Ihr Antheil v. mich möglich wäre, um mir Anzeige der Bücher in öffentl. Blättern. Ihr liebes Schreiben hat mich sehr gefreut, weil mir B. Hoffnung gab. — Durch Übersendung Ihres Journals werden Sie mir eine große Freude machen. Außer Ihnen werde ich mir für meine Freunde Exemplare anzeigen, wenn ich die Adressen der Weltkleinigen — und das Journal mir Dr. Waldmüller beifolgend mit dem Aufsatz über Heine ist verstanden zu. Ihr ist noch Ihnen. Herzlichst an mich Ihnen!

23 XI 52.

beifolgend einige Melodien zu
Texten für Ihr „Kinderlied“.
Wenn „die Lerche singt“ – soll Ihres
v. Winterfeld nicht sehr correct
dargestellt. beifolgend die
gewünschte Berichtigung. –

Von Herz' deutschen Liederbuche erhielt ich
für Sie. –

Aus dem schätzbaren Liederbuche Arnts von
Aich (um 1519.) in der v. Meusebach'schen Bibl. habe
ich Ihnen einige Melodien (die geistl. Lieder,
deren nur 3 – 4 sein sind) copirt u
mit Melodien versehen. Die Texte stell.
einige Bände derselben f. Ihr Kinderlied
benutzen. Jedenfalls weisen diese
Lieder bis in die Zeit um 1490 – wenn
sie nicht bedeutend älter sind, was ich glaube
annehmen zu können. Auf meinen Copien
können Sie sich verlassen; alles genau
copirt. – Die Melodien sind nur mittelmäßig
werth. – wenn Sie dieselben absolut
brauchen, so will ich sehr gern eine
correctere neue abzuschreiben. Schicken
mir Sie Ihr Kinderlied nicht wieder
mit so mangelhaften Mel., wie bei uns
1.) werden in die Welt gehen.
Die Lesezeit 1519 – von v. Meusebach herrührend;
falls ein Umstand darüber gewünscht wird
kann beigefügt werden.

aus der schönen Liederhs. aus der Mitte des 15ten Jahrh.
ist wohl die älteste, – mit der
bei Müller N.

So weit war ich bis heute (6 Uhr
abends – 26. Nov.) gekommen. Ich
muß mir nun den Weiteren für
den kommenden Sonntag vorbehalten.
Noch bleibt mir übrig,
Ihnen mitzutheilen,
daß selbige Ihr gütiges m. Durch-
sehen! ich denke will wieder durch-
sehen.
Herzlichst grüßt Sie ergebenster
L. Erk

Berlin
26. Nov 52.

Invalid. No 63.

7

Hier Hrn. Prof. Hoffmann gelegentl. Notizen.

1852 – 1853

Ihre Schwalmlieder – Leonie, bei Krüger – habe ich wenigst corrigirt. Was es mit der Verdeutschung Ihrer mir [illegible] will, weiss ich nicht. Das Stück im vor. Monate ganz unverständlich. Der ältere Krüger ist kein geschäftsmann & wird wohl wünschen bald ganz geschäftsfreundlich davon gehen zu können. Müssen: weil er kein Geschäftsmann genannt. Sein Sinn existirte schon vor 1848, soll ihn aber doch genommen werden. Krüger schreibt von „Konstabler" — sie mögen die Sache auch machen im Interesse der jetzigen polit. „gusto," wie immer sie ausdrückt. —

Was Stil in Ihrem Soldat, wenn er das Kriegen doch ausstellt? anders. Er wisse bis zum Abend vorher seine Bissel. (Corr. Weig.)

Was vorstellt (in Ihrem Soldat) unter: Kommen?
Kommen ist das jetzige von Kriegen, denke gebräuchl.

Aus dem Soldaten-Lehrreich:
Was Stil in Ihrem Soldat, wenn er mit einem Burschen in Brasilien will? anders. Er schnell wenig sein Leier und es geht bunt zugt.
(Verbesserung an anderer Stelle:)
Was Stil da, wenn du in den Krieg mit einem Burschen in Brasil gehst? Ich trinke wenig Wein Leier und es geht niemal zugt.

Ihre „Lovekens" habe ich nun vorgeschafft. Ich habe mir Mühe gegeben, daraus zu eigen gemacht und wird mir hoffentl. dies bis Ende bei Durchsicht des aufbewahrten Liederbuchs 1544, das in Abschr. in d. Neuph. Bibl. ist. Nur Schade, dass die beiden Melodien beizugeben fehlen. Viele Mel. aus den Souterliedekens 1540 würden zu benutzen sein für viele. Jemand. Auch aus Souterliedekens habe ich mir jetzt, nach Vergleich von 3 verschied. Ausgaben – namentl. der v. 1556. 1557. – die vorzüglichsten Nummern zusammengestellt. Es fehlt nun noch nur ein Büchelchen mehr davon. Alle diese Mel. Noten Ihnen zu diktiren. Wenn auch diese Mel. und erst in einer andern (neuen) Notenschrift umschrieben, um genau davon zu sehen. Ja meine ich das Beste, dass meine genaue ich Gesammt davon. —

[illegible] der fürstl. Akademie der Künste vorzüglich
ältesten Volksliedern übereinstimmt. Ich finde mit
45 Noten, Skizzen für neue Lieder, [illegible]
Ihnen für Ihren Zweck gerade, d. h. [illegible] wie
diese Lieder möglichst bald wieder zurück.
Ich bitte diese Lieder nicht lange aufbe-
wahren, weil ich sie zum Fortsetzen meiner
Volksliedersammlung jeden Augenblick [illegible]
gen. gebrauche. Wenn Sie diese Lieder
durchgesehen, sollen sie sofort 50 neue ab-
gehen von andern Liedern erhalten.
Bei Durchsicht der Lieder [illegible] Sie mehr die Gü-
te, mir Ihre Zweifel, Bedenken etc. mit
Bleistift bei zuschreiben. Auch gefällt sie [illegible] wieder
Noten, die wenig bekannt sind, [illegible] deutsch
volksthümlich werden müssen: wenn sie [illegible] strit-
tig sind, Ihre Lesart [illegible] Ver-
besserung. Manche [illegible] Noten [illegible] be-
merkt, daß sie [illegible] Ihnen gewesen, [illegible]
allein von [illegible] allen [illegible]. Die Angaben der
Quellen habe ich [illegible] und [illegible] gelassen;
beim Druck wird [illegible] allen [illegible] gelassen
ein [illegible] passenden Platz jedesmal nur einmal
vollständig [illegible] dem später [illegible] ganz
kurz angeführt werden. Ich bitte, [illegible] ge-
sorgt zu wollen bei der Durchsicht etc.
— Verfolgen Sie doch einmal [illegible] (auf Gelehrte [illegible]
13. [illegible] angespannte) Lied: ich [illegible] drei Engel
die fürsten Gesang (15. Nr. [illegible]) Ich [illegible] Ihnen
die bei Daniel Friderici (1635) abgedr. [illegible] Volks-
weise bei.

das alte „Es gottes Namen fahren wir" — aus einem Freiers-
codex um 1494 — werde ich Ihr mit nächster Post
zukommen lassen. — Ebenso den „Armen Judas." — Ditto das
Lied „Zum heiligen Geist" — aus obig. Codex 1494. — Ein Stück
blieb mir die Zeit [illegible], ab zu vollenden. —
Die schöne Mel. „Morgin zeit" aus der Sauter Liedersamm-
lung bei. Die 2. Mel. vom J. 1512. sollen sie nächstens
erhalten. Sind sie vor bei Arnold Schlick. —
Für heute muß ich der Ermüdung der Leitung zu Ihrer
Verfügung mich [illegible]. Herzlichst Ihr
ergebenster Diestel. [illegible] Grüße [illegible] Ihre
Lachsche Gesangb. aus der [illegible] Zeit des Reform.
[illegible] aus die Codices der 15. Nr. [illegible]. [illegible] [illegible] be-
nützen können. Die Ermüdung werde ich diesen Tage
[illegible] können. Herzlichen Gruß [illegible]
Ihr
Diestel.

welche mich sie wenig!

aus der Sauterliedersammlung werde ich Ihr die „Passion unsers
Herrn Jesu Christi" mittheilen. Ich nenne [illegible]
lit. hist. Notizen.

Die nächste Nummer der Kinder- und Hausmärchen [illegible] Ihnen
[illegible] Ihr. Einst bei. Auf die [illegible] Nummern der
Weihnachtszeit. —

Bettina v. Arnim [illegible] verb. Freundin. „Gespräche mit Dä-
monen." Des Königs Kinder [illegible] Arnim. Berlin. 1852.
Mich auf Untersuchungen [illegible] dem Königs Kinder
gegründet. Ich habe das [illegible] Buch [illegible] gelesen. Nicht
[illegible] Ihr zu [illegible], sobald ich [illegible] gelesen. Nicht
[illegible] zu lesen.

Von Ihrer Schwabenliedern ist bis jetzt noch kein [illegible]
[illegible] zu Tibel [illegible] eine [illegible] bezügl. Notiz.

Von Massmann werden die nächst Nummer Leitung zu Ihrer
Verfügung [illegible]. Er schreibt mir [illegible] Sie zu [illegible],
mir ist aus der [illegible] Zeit [illegible]. M. ist viel [illegible] Zeit [illegible] [illegible] nicht bis, bei
seinem mit [illegible] Gesetz, sehr beschäftigt. Er schreibt
mir [illegible] auf die altdeutsche Liter. zu machen, wie
ich aus seiner Kenntniß der v. Meusebachschen Lieder. [illegible]
kann.

+ was ist mir der am liebsten; den wollte ich den jungen
Volk in eine bestimmte Ordnung bringen, da müßte ich
den Dienst noch auf einige Zeit aufgeben. Ich werde
jetzt Schleswig Rente und v. Meyer. Leibl. mitspielen, die
alle nun wenig oder gar nicht beschäftigt sind. Doch
wird der 4. Band nun bald erscheinen u. ich werde
bereiten. — Wollten Sie mir nicht einige und Ihre
Schatz für das Neunauge geben? Wenn Sie mich
dann recht sehr.

Zu Ihrem 45sten(4)stel. w. Geburtstag wünsche ich Ihnen
Glück. Vergessen Sie nicht, die Besorgung der
Photographien der gr. beizufügen.

Zu Ihrem Hierzulande vermissen viel junger
die Bevölkerung einzelner wenig gebräuchlich
wörter. Gedenken Sie mich der Sprache, die
bis jetzt der Ihre Lieder, während wollen.
wenn Sie die Wortbezeichnungen mit klingender
Reim versehen lassen, so wird das Buch sicherlich
viel verbreitet werden.

werden Sie zum nächsten. Durchblättern Sie gütigst
sich weisen? Unser Mönchengladbacher Sängerverein (der Volks-
lose") ist mich eingeladen worden. Ich könnte aber
die Reise auf Pfingstfest nicht unternehmen, weil
zur Zeit der Termin unserer Prüfungen zu sehr
nahe werden. Gegen den 10. Juli hin werden
mir freier bekommen. Dann wird es nicht, weil
ich dem Ruf werde. Reisen aber nicht — und
ist die Grenze. Mein Geldbeutel ist bis dato noch
leer. Bädeker wird mir hoffentl. etwas bringen,
um reisen zu können. Gern möchte ich wieder
einmal bei Ihnen sein, um mich aber viel
freue mit Ihr auszusprechen. Meine Lage ist
der fast. Abendmusik ist von Bibra dieser Tage

x

bekümmert werden. Möglich, daß der König ab-
wend ist. Ich bin auf alles gefaßt. Nur daß
wenn wir nicht klug, wenn die Akademie gut vertreten
beantwortet zu werden. Ich setze mich darüber
weg die Briefschaften d. meinen Namen werden
die beifolgenden selbst Liebermannsleid gestern
Abend hat mir viel Mühe d. viel Zeit
gekostet. Hr. v. W., mein schem. Freund d. Gönner,
ist ad patres gegangen, d. ist mir sehr nahe
gegangen d. d. Kränkungen, d. alle Mitglieder
der Akademie waren für mich gestimmt, nur
v. W. d. Herrlichkeiten, d. "kleine Franz Ernst", der
— dem Schillingschen Legenden zufolge "immer nichts können
wollte" — war mein Gegner; der über seine
Entfernung der Akademie im Protokoll (von der
Ministerin) vermerkt werden sollte, bestimmt
zurück d. bereits mich — für! d. h. er war ge-
gen mich d. das für mich!!! So muß man sich
begnügen besser von Leuten, die vom Volks-
sind ~~nicht~~ so viel existiren, wie die Luft
vom Leben! Muß sich beschränken besser von
einem Menschen, der bis zum Ende seiner
4 Pfähle ~~richtiges~~ Recht zu sprechen
bringen kann.

Mein Wahlspruch lege ich bei. Wir weiter
Ihr zur gefl. Verfügung verbleibe, die
dem Werk einigen Vorschub leisten könnten.
Haben Sie erst keine Lebensstellung mit Zeitschriftenredaktion, um
mir Anzeige zu machen?

der mir für Briefe nur noch wenig Zeit zur
Verfügung d. bereits über. bleibt, so will ich
schließen, um wenigstens einmal den Aufsatz
d. Schreiben vollzogen zu haben.
Senden Sie mir gefl. die beiz. Liste vollzogen
recht bald zurück! Ich müßte sie ~~sch~~ will zur
Not lange entbehren. Sie sollen dann sehr
mir Verfügung über. verfügen.
Leben Sie wohl d. empfangen die freundlichsten
Grüße von

Ihr

treu ergebenst

L. Eck.

Pfingstl! Ich bitte d. Geschreibe
ist wieder Dienst. also Entschuldigung! Journal-Nr 63!

23. Februar 1853.

Hochgeehrtester Hr. Prof.!

Es ist lange her, seit ich Ihnen hätte von Dir geschrieben. Auf Ihre verwandtschaftl. u. mir, wenn ich Sie bis jetzt noch antwort gaben wusste. aber mit dem besten Willen nichts will, umständlicher mir Sie zu beschreiben u Ihnen zugl. einige Mittheilungen z. Ihr Kirchenlied zu machen. Ich hatte das Liedermanuskript (1533) aus der Weimarer Bibl. zum Vergleichen erhalten (durch Vermittelung des Herrn v. Arnim) u. das nicht vollständig ist u. leider keine Varianten durch Aufzeichnung einer abschrift, worauf ich mich verlassen konnte. Ich müsste also alles selbst thun. Jeder einzelne Bogen wurde 2—3 Correcturen. Durch dieses Werk ist mir Gelegenheit, mit die Ehland unverständlich war, klar geworden. Mit seinem Manuskript (meine Freude in der Wolfenbüttel hat durch die Kostbarkeiten der Bibliothek) bereichert zugenommen. — Nun endlich ist Teil weihnachts über Jahr u über Kopf und ganz anderen abschrift meines Volksliederbuches, in so weit es nöthig. zum Druck gelangen soll. Buchhändler (Brockhaus. Leipz.) wird den Druck übernehmen; ebenso den Verlag. Ich denke, zunächst 1 Band, von der Zeit des Minnesangs (28 Bogen) herauszugeben, in den Sommer noch 2 ebenso starke Lieferungen zu bringen. Zu den 1. Band werde ich damit die ältesten, wie die neuesten Volkslieder — v. J. aber nur die merkwürdigsten (von denen ich Varianten weiß will noch zu finden) geben, wird auch Folgung u. kurzen Lebensbeschreibungen. Das ältere Gut stelle ich voran, das neuere hinten in die Mitte u. auf Ende. Hier endlich der einzelnen Rede kann ich Ihr. den Anzahl. was will werden, weil ich noch viele Lieder nicht beschrieben haben. — Davon ist die Lieder zum Druck gelangen sollen, werde ich Ihnen Exemplare zur gefl. Durchsicht u. Benutzung zusenden. Ich bin von Ihnen gütig überzeugt, noch die mir diesen Freundschaftsdienst gern erweisen werden. Ihre Erinnerungen sowohl wie auch Ihr Antheil über u. Volksliederbuch etc. sind mir sehr gute Ihnen willkommen zu sein. Ihre Ansichten u. Ihre Kritik ist mir sehr wichtig, für die Herausgabe der älteren Lieder mag besonders Sprachforschung, besonders im Mittelhochdeutschen, zu machen, und mir Band einzelne Aus-

von mir sie zu erklären. deshalb wird mir jede dessen
einschlagende Zurechtweisung v. Ihnen Seite mir bestens
willkommen sein. Auch wünschte ich mir angelegen, die älteren
Lieder von dem Druck womöglich durchsehen zu wollen, allein
der Mann ist mir zu unstät u will jetzt ganz ungelehrt
er in dem einen Augenbl. unbemerken, davon andel nebbes
ein falsch. Augenbl. ist mehr. bei Herausgabe der Wunder-
horn 4 / vor fast ein 4. Jahren ward. wird (unstand einer
Privatbrand) [illegible] ich in betreff einiger Stellen
wieder ein mir [illegible] Freiheit [illegible], nicht aber, der
er selbst ist fast in der Lage war, eben sie verändern:
nun über der Welt ist alles [illegible], [illegible]
drei. [illegible] werd zu warten übrig lassen! —
Ich hoffe in dieser Jagen ein zieml. Anzahl Lieder zu
bearbeiten, die ich Ihn dann [illegible] gesammelt
werden. Auf jede Weise ich es mir wünsch. wenn
die Copien von mir zu haben, weil mag sie d wieder
nemand zu verwirren gehabt. Ich bitte deshalb
mag [illegible] wenden, ich Ihnen Postscript von ich, bis
ne. ste Sendung fast angekommen sein wird.
— Verbindlichst ergebener Mittheilungen: Die Forsta über
fortsetzung unserer Volksliedersammlung! Und sagten Sie mir,
ob Sie das erste mal gehört? Es ist jetzt mir drei
von "Ehrenen Wolf!" Gerninus soll ja eine fortsetzung sein! Sagen
diese Lieder der Golfrat Hoffmann-Fallersleben auf Schloss
Corvey, so ist mir alles klar, und es wird unsere
neue Zeit können, wo man dem Volke bewusst! —
Für Ihre freuds Lebenszeichen: O du verpass findest —
wenn 1520 [illegible] bei. Herzlichste Grüsse!

Sollten Sie mich den Liederdruck (1533) abschrift
v. Friedl. Liedern nennen, so bitte Ihn sie —
selb gefällig zu [illegible]. und bekomme
Lieder [illegible] Gott was mir gelingen — [illegible] bei.
aus ersch. Samml.

von Erk. benutzt: Aus gefälligen zu [illegible].
[illegible] bei. Wolf älteres abgedr. I. Walbern N 24
Kommen Sie " der Kämpfer gefällig? [illegible] bei.
Fehl bei Walbern. Wolf Ihre und der Zeit um
1520–30.
diese abschrift [illegible]. wieder zurück.

Die bezweifelte mag die Fassung des Liedes. Gedr. von
1529. Wolf [illegible] nicht zu bezweifeln. Siehe
Sie gefl. briefl. Bd. mag. Alles: sie fast [illegible]
v. 1529 Wolf einzel. diese verpendum.
Forschungen ist der Heilige Geist — Walbern. 582.
Wolf diese g. Ihre [illegible]. Verstand u in mag
hinreichend auf zu nehmen. Ihre Freiheit dient!
gefällig. zurück!

Ich war [illegible], wenn es mich [illegible]
des Volksliedes: Andreas Kretzschmer'schen Lieder: a Wolfleins von
Lochaun [illegible] der gesammelten" 1452–1460.
[illegible] v. Meusebach [illegible] Copie
(Berl. No 8012.) No 8 (N. 9 der Gedr.) wird. Ihre
Hoffmann. [illegible] sein. [illegible] Liedes bei
Walbernagel. — der Kretzschmer'sche
in Wernigerode — a Heidelberg's (+ [illegible])
besitz. Ich [illegible] mal. [illegible] der [illegible]
[illegible] verl. Liebhaber.

Lochau (= Lochauer), mit Kretzschmer [illegible]
gelesen. die Mittheilungen Kretzschmer's im
lit. Conversations Bl. Leipz. 1822 — [illegible]
auf im Benedictbeuern aus dieser Gegend. [illegible] bei.

In dieser Hinsicht. Lochau's neu verschiedene gedruckt.
Lieder, die ich Ihnen im Notfall mittheilen könnte.
v. Meusebach's Exemplar dieses Codex ist jetzt wieder wichtig. Sonder,
dass ein Notenbuch ist zu haben sind. Es hatte nur einzelne
Zeit und Wernigrode geschrieben, um zu copiren, als
dieser Codex benutzt wurde; aber nur
Bemerkungen waren es sehr selten.

Hier ist das Enchiridion von 1526 — was in Rom bauscht
Manchmal ist vorzuziehen — zu haben. Im Besitz meines
Collegen Schneider. von einzelne Lieder und
Just Preiss, als bei Wackernagel. Ausgaben von
Lützelschen Liedern sehr zu brauchen! Wackern.
Texte sind selten. Wünschen die Ausgaben davon,
so schreiben Sie mich gef. — Mein College Schneider
besitzt eine sehr gelbe Bibl. von den ersten
Freunden Dr. M. Luthers. —

In der v. Meusebachschen Bibl. ist auch das Enchiridion von 1525. (s. Wackern.
I. Aufl. XXXVIII. — von welcher s. Wackern. Aufl. XXXIX.
Hymnen u. geistliche gedruckt zu Erfurt 1525. (Wackern.
I. Aufl. XLI. 8.

Ganz schön alte Lieder mit Noten. Mehr geistliche Lieder M. D.
XXVI. 4 8. (neue Ausgabe von Wackern. haben wir
gesehen. s. Wackern. I. Aufl. 4 VIII.)
4 Enchiridion geistlicher Gesänge und Psalmen zu 1528.
8. leider unvollst. Vgl. Wackern. I. Aufl. I XX.)
(Fehlt Schade) Neue geistliche Psalmen zu singen. 1526.
(Fehlt Göttingen.) 8
Wackern. I Aufl. 4 V.

Geistliche Lieder. Mehr denn hundert Hymnen. M. D. XXVII.
(Wackern. I. Aufl.
4 XV. 4 8.
Ganz neue geistliche Lieder Hymnen und Gesänge. 1527 (Fehlt Göttingen)
Wackern I Aufl. 4 XVII. 4.

23 II 1853

Herr Kindermädchen (meine Cousine) habe ich, insofern sie 3 Monate über-
haupt bleiben, engagirt. Herr Schauspieler Krüger hier hat
Neigung verwandelt. — haben Sie mit Krüger einen
Contract gemacht? — Ich bin Ihnen wieder von ihm abgereist, der
ich bis 1851 mit ihm in Verbindung stehe & bis dato auf noch ist
der beste Stimmung für meine Person (Wolfbell. Schwank
Lustspiel) von ihm Gutes bekommen. Es ist ein Lied, mit
welchem Deutschland in Verbindung zu setzen.
— wie ich gehört, soll Herr Regisseur Stein verheira-
thet sein. Nach habe ich von ihr. Deutschland Kind 3 Jahre
bekommen, obgl. ich nur ein Gehalt von 400 Thlr. habe.
für drei zu erhalten 3 Kinder. Herr Kindermädchen — das
Fräulein ist bald weggereist, — meine Frau. Deutsch. Sie ist
mit dem Kinde nie 3 Jahre. Sie Kinder — das
habe ich noch Thorheit noch Dummheit genug, selbst und zugleich
in Schweizer Glück, wo es in der Jugend
Zeitung schon aufgeben wird.

Zu dem Kindermädchen. der Arzt von Aich (1519)
sind nur 3 Gulden. Kinder; diese haben die
Eltern mit erhalten. Es ist aber auf ein
Jahr — in das Gulden. sind nicht Gulden, sondern
Herr ist Herr mag nachsenden werden.
Ich bin Kinder — ich verhalten auf der K. Bibl. arbei-
ten, sonst würde ich Herr Leben nicht erhal-
ten Kinder vorist haben. Es ist mir in der Woche
und 1 Tag für Gehalt Arbeits verzogen, theilweise
v. 9—1 Uhr; das ist ich viel für in Landwirth-
schaft Die Kinder Mädchen in Herr Kirchenlied verfassen
wollen, ist mir nicht recht. Die Lage gut
Kinder gl. sollten Sie Gehalt ich Kinder. auf
einen Tag Kinder Sie Schon 15—20 Mal. Abendbringen in das
wird Herr Haus ich Gehalt. Verstehen; Ich sage
pünktlich.

für den Augenbl. kann ich mich [illegible] geben
Volkers Mel. (wie es denn Lenz gibt — wenig oder
gar [illegible] nachahmen. Thun Sie wenigstens so
viel, die wichtigsten u. schönsten Mel.
aufzuzeichnen!

Von Thun schreibt mir v. Meusb. [illegible] Schulthess
Liederbüchlein (Hefte) [illegible] ist bereits
meine Lieder copirt. Sie sollen nun
mit einer Abschrift erhalten.

Bettina v. Arnim ist Mitgl. meines von ihrer
Briefe nach Leben (Weimar) Ich [illegible] eingetroffen.
Ich denke will in den [illegible] meinen Gedanken
vorzeigen. Auf [illegible] König soll sie ein [illegible] erhalten.
soll aber bis Sattmoskirmes [illegible]

Ihren Wunsch, [illegible] v. Meusb. [illegible] zu
erhalten, wird Ihr Herzog. Freude bereiten
sagel u v. Winterfeld [illegible] gewiß,
wenn sie [illegible] aus dem Druck. verschont
bleiben.

Hofrath v. Arnim fragt mich, ob Sie wohl
Lust hätten, wenn man Sie zum
Liebhaberkonzert bei der Weimarer Bibl.,
(wie heißt [illegible] verwaltet wird), mit
einer Cantate — vielleicht? Sie wollen dem
Herzog v. W. meinen Spitta Ihm.
Rath ist Ihre Meinung in dies. Beziehung?

Ihr Diesenlied werden Sie bis zu Hause Ende
übersehen haben; aber es wird auch
viel Arbeit, da Sie sich auf Walker. besinnen
können, so wird Freil. manches Ihnen Einzige zu
sagen sein. In dem Inscription v. 1526, welches
Hr. Zollage Schneider sind besitzt, kommen
viele Lieder 4 Stn höher vor, als bei
Walker. angegeben werden. Ich hoffe,
Ihr neues Auszug v. dem Inhalt der Lieder
machen zu können. Ich lege Ihnen heut
heute meine Abschrift des Gesellenen
Gb. 1525, des Walker. und Schoberl
Manuscr. bei. Aus dem Michael Weißes
Gb. 1531 besitze ich [illegible]
und Gb. 1529 ist Lieder nicht zu bekommen.
Manch erwirbt, wo es [illegible]
Zeilage Ihr m. abschr. des Michael Weiße 1531 bei.
Sobald die mir [illegible] soll bald weiteres zu-
gehen, weil ich die Correctur [illegible]
gehen muß.

Das ist m. Abschrift [illegible] Schrift abmalen, soll die
Schrift abmalen bleiben, als die bei.
übersendet ist mir das Es [illegible] zu
genau zu beschreiben. Übrigens die meiner
Correctoren (meist neben ich dem 2 beiliegenden Druckes
oft mehrere) [illegible]
[illegible]

Herr Friedrich Lübbert ist geschäftlich wegen nach allen Himmelsrichtungen; besonders deshalb, weil sein Herr Vater [illegible] krank ist, und die Polizei weiß.

Berlin MDCX. 12.

Wenn [illegible] Gesang und Waldhornstoß die Fürstin [illegible] Jagd [illegible] 1586. (Mingen) 8. einmal [illegible] könnte? Ich möchte [illegible] wegen der Medizin [illegible] Bruder. v. Meusebach ist [illegible] Gebr. [illegible] Lottchen [illegible] gehören.

Ihr Gelegenheit nach Neuwied werde ich [illegible] in der nächsten Zeit [illegible] Bruder will [illegible] wohl [illegible] Verwandten [illegible] wäre [illegible] Frühjahr [illegible] soll ist, [illegible] Ihr [illegible]

Berlin 23. [illegible] 53.

Lieber! Leider ist mir [illegible]

9. Juni 1853. F

Berlin 9. Juni 53.

Liebster Hr. Professor!

[illegible] Tag zu Tag [illegible] ich Ihren lieben Brief vom 10. vor. Monats recht aufrichtig zu beantworten, allein die vielen amtlichen u. Privat-Arbeiten, die mir in letzterer über die Maßen in Anspruch genommen hatten, hinderten es ganz, u. vorsätzlich so spät, wie ich es wohl gewünscht, die Antwort zu bringen. Übrigens hat mich die letztere Zeit eine Krankheit heimgesucht, die ich bisher noch nie gekannt, — Rheumatismus in Händen u. Füßen. Ich lag 3 Tage im Bette, aber nicht nur wegen zu können. Meine rechte Hand war so geschwollen, daß ich nicht einmal eine Feder führen konnte, ohne vom heftigsten Schmerz gepeinigt zu werden. — Nun denke Sie sich: Vorerst sein d. 1) mir während Weltbürgerwerk (über 2—3 Bände beschäftigt), 2) von 4 bis d. Neuen Testament (bis zum 6. Bogen gedruckt), 3) der Kirchenbau I (der nun Schluß-Vorgriff wird u. jetzt in Gemeinschaft mit Gerhard), 4) meine Mönchsgeschichte II. (6. Aufl. — gleichfalls in der Buchhandlung begriffen), endlich 5) die Überarbeitung meines System. Elemente f. Kirchen (3. Aufl.) — denken Sie sich nun alles auf den Tisch zu dem alten vorgeschrittenen Gebäude neuen — d. h. daß mir alles, was die Arbeiten mir ist zurück, wenn ich manchmal ist es Schall entwerfen, wie es recht in der Ordnung wäre. Ich weiß keine Zeit, in der ich mehr von die gedrängt hätte, als gerade in der jetzigen. Ich wünsche Ihnen l. Gegenwart nun zu viel bei meinem Weltbürgerwerke. Der Buchhandlung meine viel Hindernisse von Fremden, weswegen die Liebe anderen mir noch viel weiter müsse, so viel dem gar ist verfehlt. Hätte ich die in u. Nähe, dann wäre mir eine Ruhe, wie ich sie wünschte hätte. Ich habe in letzterer Zeit viel Mittelchen gebraucht — doch leider, ich bin noch immer ist weit über das Arbeit hinaus. — Leben es ist noch ein Aufgang gemacht, das ich hoffe,

Sodann liege ich Ihnen von Ehrenfels (1571) nunmehr bei, von die Sie einmal verlangt wollen, wünsche ich Ihnen gutes Gelingen. Sodann die mir durch Ihre gef. Hand gewünscht! Ihr gehorsamster Diener v. Arnim. — Ich habe ich nötig zu gebrauchen bei m. Arbeit. — Auch ein feldmäßiges Landkärtlein und von Neustadt an der Orla — liege ich bei. Wollt mir o lieber Leander Adolff — verübel.

Ihr sehr gehorsamer Diener Tilemann Stella m. p. — Ich bleib m. Verbleiben" — habe ich mir schwingt und mir alm. original. Ich wende Ihnen eine Conjectur. Verwandt zu machen.

Ihren Liebesbrief 1567 (ich habe mir die Ausg. von 80er Jahre bemüht) wünsche ich gern einmal zu lesen. Auf das Vorderblatt Gk. 1616. wünsche ich von Ihr zu gern einmal zu lesen. Ich weiß, daß darin viele interessante Melodien stehen. — Ich von Eöllner Gk. 1619 u 1628 weiß von Melodien. — Den Corner 1625 — von dessen Arbeiten — ja, von ich den auch einmal zu sehen bekäme! — Könnten Sie ihn mir nicht, auch für diese Gk. bevor Sie diesen von Leobschütz zurück kommen lassen, die von mir schenken? Ich würde den die weitere Expedition übernehmen. Herzlichen Gruß von uns euch u. Ihr Lieben! Die Lösung ist sonnenklar, die Lösung ist sonnenklar bei mir zurückzuhalten, als die Sie Ihr Exemplar (d.h. von ich es habe) Ich könnte mir Ihr Exemplar (d.h. von ich es habe) Ich könnte mir Melodien allerdings wollständig noch aber von Ihnen schon zur benutzung zu. — Ich habe in jedem von Leander Musik Alt. Das alte Volk singt! das alte wenn, wie Sie und beiden Falz.

Ihr Arnim

9 VI 53

[illegible] werden. Der Band ist vorzüglich. Gut-
kin schreibt [illegible] auf seine Ausstattung des
Werkes große Mühe. Innen die wie groß.
diese breiten Ausgangsbogen wirken schön.
Schade das 1ste Heft [illegible] wird (in 3 Heften)
erscheinen. Ich verbinde [illegible] mit
Ihnen in Kürze zu 5 Bogen à 10 Sgr. — Bitten
Sie erst Subscribenten, so haben Sie die
Güte, die an die nächste Buchhandl. zu verweisen.
Einen Prospect sind bisher in Ihr nicht. —
Bei jedem Liede stehen, wie Sie sehen, eine
kurze Notizen. Die ausführl. Fortsetzung zu
— sie enthält Bemerkungen über alle vor Lieder
in dem Mal. — angeführt [illegible] Quellen — [illegible]
und finden sie [illegible] bezeichnet. Die dürfen also
nun die wichtigsten Quellen sind [illegible]
vom Herausgeber 4 Bände ist Ihr nächstes nur
Ausgangsbogen. —
[illegible] v. Arnim [illegible] in diesen Tagen zu besuchen,
[illegible] [illegible] über Weimar.
Diesen Brief ist im Augenblick unmöglich, da [illegible]
[illegible] will. Gegen den 8. Juli [illegible]
mir [illegible]. Vielleicht ist es dann möglich, abends
in diesem Artikel zu sehen. Schreiben Sie
mir vor [illegible], wann Sie in Berlin [illegible]
zu sein gedenken. Vielleicht können wir
uns [illegible] einmal sehen, [illegible] mir
[illegible] [illegible], um uns wenigstens einmal
zu begrüßen. Ich wünsche sehr [illegible]
Sie wieder einmal zu sehen [illegible]

Bücher zu besprechen. Vielleicht könnte ich
mich noch entschließen, wenn Sie mir
einige mehr bestellt, wenn Sie mir
Freiexemplare senden. Schwäbische Dichter
Volksbücher im Druck zu fördern,
doch nur unentschieden für einige Tage
der Fassung ~~die~~ fest bleibt. —
Uhland ist fürs – sehr ist übrigens
nicht fest zu sehen bekommen. Er wird
augen schon machen — wie v. Meyb.
Wünsche zu sehen.
Schön ist mir immer der alte; Gleichzeitig mit der
Heidelberger Handschrift, aber für Forderung
Freiexemplare ist er mir nicht weiter
wichtig mehr zu gewinnen.

Mein nächst ist Ihnen Jungen, damit sie mir
Vorlin die Mißverhältnisse so einleuchtet, daß
— wenn Sie die Rinne" entbehren können,
wenn mir gewissen Lieder Sie zeigen.
Im Gut engl. Hause werden wechselnd über
bewegen der Bann d Bilderbuch der Feder doch
wird Alles durch einen sehr empfehlenden
Einbandzeichner Kunst, rasch ab gehalt. Schön
sein Dank für die Rinne" will mich
wohlschicken; er wird mich Lorenberg
ergehen. Rat soll ganz gewiß sein. —

Auf meinen Besuch Bücher ist Ihr gütiges
Herbsten, selbst für Ihre Mutter ganz
ganz sein, ein wenigstens meine
Vorsicht eine Lücke bei Ihr
bewirken zu können.
Ihnen sie ist es. Verspätung
wortlich! Ich bitte ist mich Nachsicht
Ihnen. Schreiben Sie bald Ihnen

Ihr ergebenster
L. Erk

Freitags!

Berlin 24. Nov. 93.

Liebster Hr. Professor!

[illegible] ist voll von Ihnen, dass Sie mir in ultimativer Intention d. Inhalt: dem d vom muß zu-
verantworten sein. Ich bin ja wieder einmal der alte Schlafpeter d. vorschieben vom Tag
zu Tag hinausschieben, die nicht vollkommen vorhanden werden. Daß ist vorschieben, zu-
bleibt ill mit gleichgültigkeit gegen meine liebsten u. wertesten Arbeiten, wodurch Schaffen,
Freuden weicht und verschwindet, weil ich stets zu viel zu schreiben habe u. mich
manchmal. von Ihnen, wenn ich mir die wenigen mir aufgebürdeten kleinen Verpflichtungen
rücksichtslos, wie abthun - Manuskriptbestätigung u.s.w. — u. die mir so viel
die Quälgeister, loswerden - Manuskriptbestätigung u.s.w. — u. die mir so viel
die wertvollen Stunden zunichte macht werden, ill ob sich erholten. Mein Liebes-
post muss mir recht viel zu schaffen, hauptsächlich deshalb, weil ich zu viel Lieder-
neue einzelne Lieder habe, die mich alle beschäftigt sein wollen u. müssen.
Wenn Sie meine Lieder anglichen mit feinen, und meinen 1. Band. so ist
oft nicht eine Nr. ohne wesentliche Veränderung geblieben, wenig abgesehen
von der Melodien, die ich jetzt um vieles besser ausgearbeitet habe, be-
sonders ist recht geblieben, die neuen, jetzt noch vor jeder Strophe, Vorspiel
bestehe bleiben, voll feines. Die einfache Tonfolge muß den Aufgang in me-
Liedergestalt; alles geht weiter nur zu den einzel. verbesserte Lieder, mit neuen
gegangen, wie dem ältesten Text die Mel. stell. alle alt neu
Texte, welche Melodien haben, wenn in die 2. beiliegt der Band.
so soll jeder seine Band 2 alles beigegeben. Auf Ihre Wünsche die
lich. sicher. Verwendungen zu Ihnen. alle Quellen, woher sie sind bib-
sen wünsch wären, sollen genau werden. Zugleich werde ich mir eine
Kritik, namentl. der besseren Produkte in bezug der Volksliedmäßige.
schreiben, wo, wie Sie gibt und den mangelhaften Vorbild
zugrunde, werde ich auf den Zeitaufwand u. Schwierigkeiten hinweisen u. die
Lust machen. — Nun muß selbst Schluß sein. Gestern, das so viele
Freuden, angefüllt, mit in geringster Stunden. die Tinte muß verfroren
werden mit nicht weiter schreiben. — vorab ist Ihnen noch gleich u. Lieder-
post zugesetzt, wollen Sie hauptsächlich mit Schleifen! Ich wollte schon heute vor
Haus mit einem [illegible] Gewichte zu diesem langen langen Brief
wollte Lieder mit Freuden und dann gleich wenn Vogel kommen. — Sondern die
mir auf geh. die Freuden, Aufsatzbogen u. dies. I. der Liederpost mit-
vor gesandt, damit ich mir die dies. Vorgänger lesen. auf den Kranz von der
Hr. v. Arnim wollte ich eine gesandt. Ebenso die Ihrer gute [illegible] übrig-
gebenen Gedichte (und vollständig auf Postpost nachgesandt.) Ich wollte [illegible]
gern in Liederpost abdrucken lassen. wenn Sie von m. Manuskr. (Volks-
lieder) noch haben wollten, wollen Sie mir gefälligst per Post — d. nicht
frankirt! — zusenden! Ich muß jetzt alle m. Manuskr. zusammenhaben, damit
die Aufstellung der Druck. m. Liederpost beginnen. — Wenn Liederpost II Lage
ist Ihnen meine Aufsatzbogen (er fehlt noch 1/2 Bogen von diesen 2. Lief.) bei. Auf
diese wollte ich mir gesandt. Sie sollen die 2. Lief. binnen 8 Tagen
in einem besseren Hr. wieder zugesandt erhalten. —
für Ihre l. Frau Gemahlin Lage ich einige Hefte Clavierspiele — die
ist mit Herz gemeinschaftl. wird, bei. Ich habe die Revision der Noten
besorgt, Herz ein Einzelnes. — für Ihre Kinderlieder, Lief. I,

Folge ist Ihr heftiger Druck. Es hat mir lange Zeit beim Lesen
eine böse Hemmung verursacht, wie der Spiritus. Auf m. Kollegen
Spindler ist natürlich über die Art gründlichen Fortsetzung in
Gebiete der weltlichen Liedmelodien. Auf viel gespielt und
Spindler's Reise, durch die Veröffentlichte Manier verschiedene
nicht wie diese, jedem verständlichen, Spielbüchern 2c. gleichsam wie
ein Heiligtum der Komponist verehrt haben. ob in Musikzeitungen
mehr oder weniger auf dem M. gemachten Fr., und mag Ihnen recht
liebste Folge in Ihrer Korrespondenz aber nicht für uns großen Publikum.
zu viele Hilfsmittel bedeuten, ist jedem Tag mehr Verfall der einfachen
Akkorde, weltlichen Begleitungen, - es ist für mich von großem Reiz
sind, nicht zu erfolgen, wie es in seinem Werke Liede Änderungen
wieder in die andern Lebens- nützlich 2c. so viel sind
nicht der nun in seinem Gebiete Gemeinde bewegt. Kann gesagt
werden, weder das Gesetz 2c. haben Sie Ihr in diesen
Vorgängen mehr schon einmal die Sinnvolle Weltlichkeit bewahrt,
zugesehen? Sinnvoll sind mir 2 da viel zu viel Hinzugewachsen,
das ist Liedes ein ganz wesentlich zerstreuen. Ich sind viel
Text u. Lit. Musik Verfügungen, wenn ist auch man viel Text
und viel getrost Gewissen gebrauchen Werk. Wenn ist ich wenn
Ihnen gewiss das Gegenteil gewesen wären, so wird da ich
sagen, es ist ein Unglück, wenn Freundgeben 2c. Weltlichen-
lich. Selbst Letzter sind.

Da Sie sich über Lassen zu Spindler bestätigen, so sage ich Ihnen meine
Schriften Entschlossen (gewiss v. m. Kollegen Spindler) zur Ansicht bei. Will.
finden Sie darin die wenn vor andere Notiz für Ihre Einsendung.
Zu dem Kl. Notenbeispiel sind die Lassenschen Lieder nicht alle m. Gela-
gentl. gemäß! - von m. Singstimmen (Lieder b. d. gewissten Ton)
sage ich nie 8. für Sie bei. vor 2. Bl. wollen Sie gef. dem
Ihre Flügel nebst m. Grund zustellen lassen. Hr. Flügel soll
mir seiner selbst Absicht Sinne Conducte zugesendet, worüber ich Ihr
persönlich danke. - Nachspiel soll m. Liedersatz muss wenn wenig
Sie gewählt auf Ihrem Arbeiten im Gebiete der Volksliedes
mit gewissen Wissen. - 2 meines neuen Liedersorgen sage
für Sie bei. - der Schmidt. III ist freilich bis auf das Register.
für Register über alle 4 Lieder mit Angabe der Seiten, wo das
Lied in weiten 2. Aufl. gedruckt, weil ich für nötig erachtet,
weil man oft lange nachsingen kann, wie ein Lied mit 1. Aufl.
auf die 2. wo anderen Aufl. nachspielen. sagen, wo sprechen.
wo mehr Aufl. sich wenig gerade Konsulsein angewiesen,
wenn es Ihnen auf den I. Bd. in den II., III. über sagen 2c.

die 4 Literatur der Spindler 2c. Lassen ist ungemein. wertlichen. Ich habe
mir das Buch bestellt u. sollen die dasselbe in den nächsten 8 Tagen
wo mir gefunden erhalten. Es wäre sehr bei m. Bücherei
nicht zu haben, so will ich es Ihnen gleich beigefügt.
- die mir wenig über Kinder Lieder sehr Lassen. Gela-
borderaus bibl. habe ich sogleich was bestellen gesandt, ich bezahle die mir
8-10 Tage hier. haben mir viel gemacht in Betreff der melodischen
Schluß mir Druck. Sage Ihr verbinde m. persönlich Dank. -

- von der Entsorge liegen 2 Blätter. Sind Sie bei -
Auf beiliegt. Liedes sagen empfehle ich Ihnen zur Textveränderung: der Maggy-
wenn hinweise. - auf: Heimkehr von London - wäre besonders in Nr. 2. m.
zu halten. die Mel. ist so sehr schön in weichem, mit Gefühl vorgetragen
zu bestehen! - das Schmeichelnde vollständig - soll nur treffl. Mel. Aufsage
fällt mir der Text sehr weh. - Ihre 2-traun Gemeinde wird sehr die Mel.
Ihnen vorstehen. Sie sind mein Freund zu begrüßen. -
- von Mississippi ist mir noch. habe ich diesen Tage mir sehr verbindlichst
Sprüchen für Fassung 2c. Liedes bestellt 2c. erhalten. wenn wenn
muss in m. Herbst verbringen mir Frauenchor üben. Als Anordnung
liegen also vorläufig gestrichen bei 50 Pfg. Honorar. Schluss, dass
ges. Blatt in Minist. hatten 200 Pfg Unterstützung braucht, so schreibt
aber bei Verlag von vielleicht. Mangel an Geldern. Nun, es ist
recht einmal eine Überraschung, die mir noch oben sie genommen. Im
Interesse meines Verbindung mit diesen, ist mir diese Anordnung sehr plötz-
gültig, da so wird dem Hause ein Verbrechen, in sie auf einmal von Tage
sich genommen, wieder, zu Theil werden.
Von der Lange Lingua hingegen sie Liedern von 1494, die bei Walther.
gesetzig, zu greifbar war. auf der Titel hat W. sehr übel verstellt. -

Von Georg Forster's gestrichen. Liedern liegt bei ein Lied (1525.)
fest bei Walther. gelegentl. gemäß!

Von Georg Rhau's Liedern (1534) wieder die weltl. mehr gebrauchen kann.
gelegentl. gemäß!

4 ganz neue geistliche Lieder Hymnen v. 1527. liegt ein Verschreiben
bei. gelegentl. gemäß!

geistliche Gesänge - Wittenb. 1525. - liegt ein Verschreiben bei. Gelegentl.
für weltlichen Liederbuch ist nur bei Guldenmund (u. Meusebach. V= 3078.)
sprechen Sie. die Mel. (Rhau Gesellschaft von Leben ist sehr u. bitten
ist nur ein Alter: Ach (nun) Frauen dauern Leben ist sehr (i. bei Mel.)
Leid durch nicht verwechseln, noch weit Liederbuch von 1535
(in einer 2. wird gewiss. Von Gesellschaft gedruckt erhalten) gedruckt
ist. Exemplar weit auf einem auf die 96. 1529 für.
das Lied ist und nun in Erfurt vorhanden bei v. Meusebach.
V= 3078. beiliegt. die Verschreiben sind nun vorhanden
sprechen.

die Königsb. Herzogin habe ich Lieder verfolgt von 1528 an bis 1537.
Herm Güldenmund Notenbuch 1527 – 1544 (alter Lieder)
Herm Herzogl. – 1524 – 27.

N. Was in Danzig auf das Vorhergehende
ff. liegt bei die genaue Copie nach fl. bl. der Königsb.
Herzogin — Vorrede das Lied: Der Morgen M. hier Nachf.
für und für singen.

Nachlass Hermann – 1576–98. (alles zu Kauf für Herr Zunft.)

Liegen vor: Der Morgen M. noch ist die musikalische auf die
Dichtungen Jacob Klieber M. die Wachter. Herr-
lichst fort. —

Diese Liedverfasserin wollen die mir sehr. recht bald
wieder zurückgeben. Ich brauch sie nur eben andre
Lebhaft Arbeit nötig bei mir. arbeiten. Ich denke,
die werden Sie bald auch für die Hälfte zurückgeben.

Wie ich verstehen, bevorstehen Sie die Lieder von
Hassler (a dessen Heiligenstadt) mit in Ihr Liederbuch
zu ziehen. Wenn es ist, so will ich die in Abrede
abraten machen, auch billig u. freund
Schneider das (bis jetzt von Niemandem ausgegeben) Gb.
das Neue Testament ausfindig. Es sind diese
Lieder meistens gerissen abgefasst, viel Stimmen als
bei: es ist auch Heil und Kennen des M. M. Auf eine Woche
will schon jetzt zuversichtlich wieder zu Hause. auch Ihr.
ist von 1527 – in Königsberg gedr. wo Neue Testament
in diese Heil gemacht. Mein Freund Schneider wird das
ganze Gb. herausgeben (die Noten werde ich ihm zurückschicken)
weil mir unsicher. billig. (die viel Mühe beim)
begleiten. Ich hoffe, von Schneider noch zu bekommen, das
an Ihnen f. Ihr Kirchenlied einige Mittheilungen gemacht.
Das vergessen Sie mir nicht! Ich denke zugleich. Wenn es
wenn ich mir der Psalm-Melodien. Ich habe von Ihnen
das Ihr Kirchenlied übergeben; es wird Ihnen auch bei
Stellen wiederum (die letzten wie verschwunden) einzelnd mit-
theilen. aber besonders Sie ja ich M. dem Systematik
etwas zu sein.

24.XI.53

Am 30. Nov. haben wir ein Mädchen (Georgine Paula) geboren
Wohlbefinden. Meine beiden Söhne (der Kleine 30 Pfund,
weibl. Ehre 50) singen unsere u. Leitg. und Alles auf
uns in dieser Woche viel zu thun. Alle unsere
Gäste sind bewirthet und beschenkt so gut es anging.
Nun sind, dass der Weihnachtsbaum uns nicht
an noch. Sonntag hatten wir Einweihung (300 Personen)
es wurde von Riefenstahl sehr nett gemacht. (Thema Faustsachen)
Einweihung gefiel so wenig, dass Fortsetzung
nicht stattfand. Riefenstahl hatte sich, ist dann
z. rechnet. Nun war aber mit der Freiheit nicht
seine Meinung u. die junge Gesellschaft musste sich
Lust u Raum für unsere Composition. Es wurde mit einem
warmen Beifallssturm überschüttet u. von Riefenstahl
Quartett zum Schluss gespielt. Die werden nie gesehen
in sich u. sie Schluss Ehe, erlassen haben. Nun, vor
Jungen war die Weihe, als wenn sie nicht gefallen
müssen, auch u. Comp. singen Lust zu singen.
Es hatte sie "Liebes Frühlingsfest" componirt, etwas
in Ihrer Gesellschaftsl. Stil. —

Nun Sie in Ihrem Kirchspiel sind: Ihr Fortsetzung
Lust auf (ich zitire über den Gedankenstrich) gewollt haben, so glaube
ich, doch damit der Text genannt ist: Ostern der jüngere
Tag will werden (s. meine Volksdichtung II. H.). Und sind
ist dieser Wald. In der Gegend von Frankfurt haben
sie die Lerche. Wenn Kinder vor den Thüren der
Häuser, um ein Almosen damit zu gewinnen. Es
wird im Frühjahr gesungen. — Kinder
ist wie auch sind noch in vielen Lerche.
Ob. vorzustellen. —

Sehr Sie die Sonntagsl. Predigt von W. (Wackernagel) in
Basel Kirchspiel aufgenommen, ist gewiss schön
Heft Kirchspiel aufgenommen, ist gewiss schön
worden ist. Ich habe auch sind in Musik setzen
können, so habe sich mir vorgestellt. —
Und allen freundlichste Grüße — ganz wesentlich!

wünsch ich Ihnen recht viele Liebhaber für meinen Liederpost zu gewinnen? Im Laufe d. J. Flügel könnten wohl etwas davon thun. Ich lege einige Prospekte bei, die Sie gefl. verbreiten wollen. Sagen Sie den Verlegern, daß ich diese, als meinen speciellen Freund, die Liebhaberpreise für Liebhaberpreise für Buchhändler bestens empfehle. aber erwähnen Sie dies nicht! Der F. Ed. wird dafür sein!

Wenn wer finden möchte will freilich werden. Ich überrasche Sie wohl mit recht viel Neuem. Ich zu den alten Liedern u bitte um Ihre gefl. Bemerkungen. Binnen 8–10 Tagen, hoffe ich Ihnen manch neue Lieder zu machen von Gesangleuchtigen und der Reproduktionszeit. Morgen geht ein weiter 4 Bändchen mit der K. Leibl. Ich habe empfehle die ältesten Ges. mit d. gedruckte Ihnen noch einige Manuskripte Lieder zu bitten.

Nun will ich schließen, damit das Packet Ihnen noch zur Post gelange. bald werde.

Ich grüße Sie freundlich Ihr ergebenster

A. Erk

Berlin 24. Nov 53. Zunal. No 63.

Eilig!

Berlin 3. April 1854.

Verehrter Herr Doctor!

Vorerst ist es mir leider nicht möglich, Ihnen die gewünschte Arbeit zu liefern, da ich dieselbe noch nicht vollendet habe. Ich werde mich aber beeilen, Ihnen dieselbe so bald als möglich zu übersenden. Zu meiner Entschuldigung muß ich Ihnen sagen, daß ich 1) mehrere Präparate, die mir, wie Sie wohl wissen werden, nicht zu einem so günstigen Resultate gelangen, wiederholen mußte, 2) mich mit einer Abhandlung über Entzündung, 3) mit einer Untersuchung über die Lehre meiner beiden Vorgänger [illegible] zu beschäftigen hatte. Wo soll man die Zeit alle hernehmen. Schon, daß in der Woche die Vorlesung besucht, um gewissen Verpflichtungen ihre Zeit abknappen zu können; ich würde mir schon einen Freund nennen, der [illegible] zu eigen gemacht haben. —

Doch genug davon!

— Was die neue Weimar übersendete, [illegible] ich Ihnen zu verwenden. Es ist mir sehr lieber, wenn Sie für Ihre Arbeiten mir Ihre Liebhaberei in Ihrer Weise geben. Niemand kennt mir in solcher Beziehung [illegible] viel besser wie, als der Aufenthalt in den verschiedenen Anstalten. — Die Form v. Arnim habe ich seit 8 Wochen [illegible] zu haben bekommen. Ich denke aber, sie in einigen Tagen zu besitzen. Dann werde ich mich Ihrer angelegentlich gemäß erkundigen. Doch bin ich Ihnen [illegible] verpflichtet in Betreff der Verbindung, [illegible] selbst gelesen. Die Form hat jetzt einen Bruch, [illegible] der ist auch der Grund ist. Wenn sie verreisen will, [illegible] jetzt verfahren noch durch 2 – 3 Tage [illegible], bevor sie die weiteren [illegible] gelangt. — —

Beiliegend [illegible], die mir die Königl. Leibl. Ihre Mutter (über [illegible]) übersandt. Ich vermisse noch [illegible], wenn ich vermisse, daß Sie diese Briefe [illegible] geschrieben haben. — Die [illegible] von Zacher (Briefwechsel) hatte ich Ihnen schon durch den Dr. Schneider

gegeben haben. Ich weiß nun [illegible] Sie, und Sie mir [illegible]
will ich) wieder [illegible] [illegible]
von Vigar hoge ist Ihnen, [illegible]
für Lied v. Ihnen wären Sie [illegible]
Sie vor Fest zu behalten wünschen, so stehe Ihnen gern
zu Diensten. —

Von mir liege ist bei:

1) Singing nun Lied anfangen.
2) Zwei weihnachtslieder. (wissen sie leider weihnachtsmusik gegeben.)
3) Neuen Liederbuch H. II u III. (wie 4. lief. in 14 Tagen.)

Die Mitteilung des Verl. über "Vorwürfe" so wie sie [illegible]
der von Ihr gerade verübten [illegible] wären Sie
mir wohl so [illegible] sein. In der Begeisterung
werden Sie wohl einige Verbesserungen finden, die Ihnen
— da sie die Musik [illegible] nützlich sein sind. —
Ich wünsche, daß Sie mir von Ihrem Lieb gar viel.
verbesserungen zu. — womöglich. über meine [illegible]
die in meine Sprache aufgenommen werden — müssen [illegible]
Ich bin nun einmal in [illegible]
des Sprachgebrauches; [illegible] will ich [illegible]
dagegen bis [illegible], diesen aber [illegible]
mal aber in. [illegible]

— daß Sie jetzt [illegible]
sind, ist mir in der [illegible]
Sie auch einmal von den [illegible]
geben werden [illegible]
[illegible]
einige recht Stichhaltige Einwürfe machen, die
ich Ihnen gelegentl. einmal mitteilen will. Ich
denke, daß wir [illegible]
Sie; d. daß sich diese Arbeit [illegible]
gleichen ist ganz gewiß. — die v. Musikbuch
bibl. hat einige ganz [illegible]. Einzelheiten und der

Reproduktionsgabe [illegible] [illegible]
nur beiläufig [illegible]
nur zu lieb, um sie m. [illegible]
Neuen zu besitzen. —

Unsere Sie auf [illegible] die [illegible]
d. geben Sie das Gedicht [illegible]
der Volk [illegible]
— Über Hosea dulci Jubilo [illegible]
Hzgl. Druck [illegible]
so würde ich Ihr [illegible]
[illegible]
[illegible]
von [illegible]. Teil der [illegible]
gaben übernommen. [illegible]
[illegible]
von Seite des Publikums [illegible]
würde ich [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

In „Hexameters Nebenstündige Zeitvertreib“ &c. Danzig u. Leipz. 1747. 8. S. 524 folg. gedruckt:

An mein Vaterland, 1746.

O Zierde meiner Brust, geschätztes Vaterland,
Ich folge deinem Trieb, mein Herz wird zu dir hin,
Die Dankbarkeit bewegt, die meinen Geist belebt,
Und der Vernunft mein nicht zum Sonnenblumen fehlt,
Muß diesen kalten Brief doch deinen Augen bieten,
Der doch vor wenig Stund in meinem Busen glimmt,
Indessen will ich mich zu deinen Füssen werfen,
Und bin mit Hochachtung dir deiner Treu = = = .

(C. F. Weisse.)
E.

Die Ode, auch Horat. mit der Aufschrift: An sein Vaterland wie in allen Textbüchern: An seine Heimath

O Zierde meiner Brust, geschätztes Vaterland!
Ich folge deinem Trieb, mein Herz wird zu dir hin!

3 IV 1854

Obrigkeit haben die von Schneider ein Verbot [illegible] sind, vor gesl. als Facsimile einen Bettel, zu schreiben. Ich wüsste nicht, weshalb zu beschweren, um eine Mal. vorauf zu warten. Was mag ist der Schneider ich abzuschweigen, weil er Steinbach zu viel Arbeit hat, und sind ich so viele Bücher zu besorgen. Ich wünschte sehr, und sind ich so viele zu besorgen, wenn Sie ich selber wieder verschafft haben. Dass Sie Ihre Lieder zu einem Musikalien. herausgeben wollen, ist ich sehr sehr billig. Sie sollen diesen Weg schon längst vorgezogen haben, und wenn Sie als Dilettantenarbeiten Vorrath genug haben, als die 10 Heft ausfüllen. Aus Musik u besonders Volksmusik sollten Sie dem Musikalien. beizubringen. Wie schön sind in der Herzogin ich gewachsen die prächtigen u wertvollen Musikalien! die Hülze u Rinnebold müssten unsinnig zu finden sein für einen Musikalien. einzuweihen, Hoffnung von Volksmelodien! also spendulagen! und bald!

Diese Tage wird eine neue Samml. 4stim. Lieder (Lieder im Volkston u Volkslieder) erscheinen, worin auch 3 Lieder v. Ihnen aufgenommen sind. Ich habe die einzelnen Gewerbsbl. bei; von Rinnebold werde haben ich selbstverst ich in Händen. Ihr Lied: Wenn Liebe rc. sollte Forkel nur, wenn der Händel'schen Weise (1720) gesungen werden, wozu vorallem so ganz geschaffen zu sein scheint. Hoffen Sie ich die Comp. von Ihnen d. 4st. Gesellen verschaffen zu können, und die Mel. ich dem Liede genug u gut ausfindet. Wollten Sie die Comp. Ihrem Musikalien. einverleiben, so stell die Ehre gern zu reinschen.

dem Wunderhorn III hat mir Hr. v. Arnim leider noch
kein einz. Exemplar zukommen lassen, obgl. ich ihn
schon mehrmals darum gebeten. Er ist in verzl.
Dingen zu "verzweifelnd". Ich lege Ihnen deshalb
mein Exemplar bei, das Sie mir gefälligst wieder
zustellen wollen. Sie sollen in den nächsten
Tagen ein für Sie bestimmtes Exemplar
franco erhalten.
In dem Inhalts-V. 56 sehe ich dass ich etwas
wisse zu. Was sind Liedern? ob ein fabrikmäßiges
Werk? Voll Klang Klang Klang Klang Klang in der Abschrift.
Schon, weil das Lied im Klang
ein Lied ist, worauf es hier. sehr.
— bei meinen Liedern werden Sie schon Manches
verstehen. Ich bitte Sie zu. baldg. gefl. Ihrer
gütige Mittheilung v. Liedern.
Über die Radierchen werden Sie lachen; aber
ich bin ihr dafür, dass ich in zu. einigen Buche
so begrüßt werden. Hr. v. Arnim hatte mir zu
Neujahrstage 1954 eine Freude damit bereitet
wollen d. Kopf war gestochen.
für den Gebrauch der Frauen u. unter Aufl.
der Wunderhorn wird das Originalstück
Register (es hat mir viele Tage Arbeit ge-
kostet, um ihn die nöthige Genauigkeit u Vollständigkeit
zu Papier zu bringen, wenn es Sie also benützen) von
großem Nutzen sein. — Es soll mich ein kleines
Anerkennung für III. b. erfreuen, wo die Reim-
(Ihr s. ergebe
Goethe
zz) u andere Dokumente über das Wunderh.
enthält. Auf die

zweiten v. Arnim u Brentano über das Wunder-
horn gestützte Verurtheilung wird bald
erscheinen. Sie wird sich über viele
Lieder nämlich verbreiten, weil sie
hier in Kürze Abrede. —
Nächstens erhalten Sie von mir: Hr. III. des Wolksklänge.
— Von m. Sammlerschriften Hr. I. habe ich Ihnen noch
nicht, da mir Gegenstand, was ich ihn Ihnen war. Ihnen
zugesandt zu haben, das sich die Abschrift
zu. beschäftigt vergangen sein wird. —
— Die diesjährige Gesellschaft für allgemeine u. freundl. Ver-
bindung der Freundl. Forschungen, die auch Sie zu
Tage gefördert worden. Dr. Schneider wird
verhältnismäßig in seiner Einsamkeit bringen, sobald
die z. Lieb verbreitet wird.

— zu beiliegt. Lieder: das Magyaren Heimweh — (l. m.
Notenbl.) — sollen Sie mich eine z. Br. dieses
ein Mal. ist von jung verstorbl. Meisters
Auf und Abendlied, "in Übersetzung die Lerche" — auch
ist Ihnen zu einer neuen u bessern Leistung
wie beiden Noten sind, wie ich sehr wohl weiß
Beweis in Komposition gebracht, von meinem
goldigen Accalmaglid. Für den Musik Kenner sind
Gesetz. weiß und Mannichfaltigkeit meine Hauptlieder.
(In der Kirchlichen Volksl.-Bearb. von Lange
Forts.)

In G. L. Hartigs „Forst- u. Jagd-Archiv von d. Preußen. Forsten Forst- Jagdwesen“ Berlin, 1816. 4. S. S. 134 u 135. und betitelt Volks-

lied: 1. In grünbelaubten Hütte
der Fuß ist mein Freund!
Ich bin nie Jägersmann.
Ein Forsthaus kann zu Pflegen,
und Wildpret zu erlegen,
mein Lust hab' ich daran.
Juli! Juli!
Juvi! Juvi!
mein Lust hab' ich daran.

2. Drum ich in meiner Laube, ein Fräulein in der Stube,
zwei Bissen Labal essen: Brauch lustig meine Pfeife, blau
den Forst durchstreife, der Fuß er kann nicht. Juli! &c

3. Im wilden Jagdgetümmel, den Tisch mit Moos mir ziert die Freund-
liche Natur; den Armen Hund zum Laibe. Ich mir den Durst
bezwinge aus Gottes freiem Krug. Juli! &c

4. Den Fuß im schnellen Zuge, die Büchse in Bereitschaft,
Durch' ich mit Sicherheit; die Beine, Fuß' in Stiefeln, Jolang' ich
auf den Füßen, den Fuß trägt mir kein Leid. &c.

5. Und Revier ich durch die Wälder und Felder durch die
Felder, Hirschen von vollen Zug; den Schweinen mit
die Hunden, Eilend flüchtigen Sekunden, Forscht ich
dem wilden nach. &c

6. Wenn sich die Sonne neiget, der frische Labak
Neiget, Mein Tagewerk ist gethan, dann zieh ich
von der Heide zum fröhlich Völkern Freunden, ein
Forsten Jägersmann. Juli! &c.

Verf. Gedr. Schatz-Bornemann. (Vom bekannten Forstmann Ludwig Wilhelm (Jacob) Bornemann, geb. 2. Febr. 1767 zu Hannover. † (Jul.) Wilhelm (Jacob) Bornemann, geb. 2. Febr. 1767 zu Hannover. † zu Berlin. 23. Mai 1851.
(Zimmerschützen Weg.)

Zu Herrn Jägerlieder von neun Weise mitgetheilten Jagd-
lied Mal. mag wohl aus der Zeit um 1816 — 20 sein. Weiß.
hier in Berlin unbekannt. Man nenn? das wissen die Götter!

3 II 1854

(Fortsetzung.)

zu: Vinum quae vasa (I. Jubilate Jubilo. V 105.) beifolgend die abgeschrieben neuen Lit. Lit. — Auf rund Lit. neu: „Die Mütter soll in Filium, wo Wunder gross Cerevisiam, „ zu vor die will. neu ill kann ohne wenn Wunder ich bis beschränken Inhalts bei Vita gelesen haben werden. —

— Interessant wird Ihnen die Mittheilung einer Lesart zu: De lentze gut ge Via, worauf die vielleicht neu Neumeister für Ihre Kirchenlied (V. 78) synkopirten Verse. Ich habe den Text in die Mel. ins ist neu einen in den v. Meusel. Liebl. beschrieb. (Z. 8037) Vorlesen Notenband in Quart bis. diese Handschrift ist wohl jünger und der letzten Hälfte des 16. Jahrh. wenn ich nicht irre. Nun habe ich den ganzen Lied. (Tenor) ich vollständig durchschrieben u. copirt, worin aber Ihnen ich vermuthlich gehen gehe, doch die Varil. und ~~st~~ Glogau (einen Lesart. Nicht) ausgenommen. Sowohl die Mel. wie auch die Texte (letzteren sind leider nicht ganz vollständig. abgeschrieben) sind durchaus neu. Zu beifolg. Texte sind manche Ausdrücke, die mir älter u. besser zu sein scheinen, als die in Ihren Kirchenliede. Andere vorgegen würden wieder auf Verbesserungen führen. Ich schreibe Ihnen nun gerade so ab, wie ich es in alten Mss. antreffe. Die abkürzungen habe ich — I Kirche ich verschrieben. Die Mel. ist offenbar neu Weigen (1. Lesart auch.) vorzüglich. Ich gebe dieselbe in ganz unverändertem Abschrift. Nun wenden Sie damit, und Sie sind recht finden. — Ich bin übrig auf ganz Ihre

Meinung, man Sie die alten Lieder wieder
hervorholen und statt der Volkslieder
Arbeiter die guten und besten geben. Uhland
hat es ja genug und gemacht und wie schön ist
manches! Lieder gemordet! die deutsche
Volksballade fängt zu lispeln und wenig ist die
W. Wackernagelschen Lieder, die bis auf seltene
Ausnahmen ungesungen, ist Leiden. Man darf
nur einmal von ein und zwei Lieder 6–8
Strophen zum Hand nehmen und gesungen und ein
paar Ton und Takt, und man wird leicht inne werden,
daß Herr und Uhlands Art die einzig gute
ist. Die Volksliederbücher sollten nur in
die Hände wanderlustiger Leute.

Was ich um weiteres zu Ihrem Besten hätte,
will ich mir bis nach die nächsten Osterferien
~~Ostern~~ vorbehalten. Die Abgangs-
stunde der Post ist so.
Haben Sie die Güte, mir zu schreiben,
wenn ich meinen nächsten Besuch an
Sie zu adressiren haben.

Herzlichst grüßt Sie

Ihr

Berlin 3. Apr. 54.

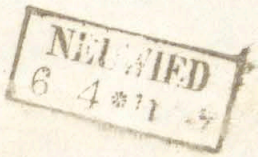
Felix.

Hierbei ein Couvert mit gedrucktem Couvert
sig. H. H. v. F. V= 44.

BERLIN
STETTINER-BAHNH
3 4 * 1 8

Herrn
Prof. Dr. Hoffman v. Fallersleben
in
Neuwied
b. Bonn.

Annahme wird gebeten und abgelehnt.



128.

Berlin 11. Aug. 74.

Liebster Hr. Prof!

gestern war ich bei K. d. sehr ihren Herrn bereits übersprochen. Derselbe konnte sich sehr, wieder einmal über Herr zu sprechen d. hielt die positivste Versicherung. In augenblicklich aber krank er ist verhindert, weil er bis über die Ohren in den akten liegt. Er wird aber in den nächsten Tagen an die Herren selbst wegen seinem Besuch in Ihrem angelegt. zukommen lassen. Später will er mit einigen f. Freunden Rücksprache nehmen, wie die aber besten zum Zweck gelangen könnten z. K. soll er abgelehnt, selbst mit Ihrem Minister zu sprechen, weil Ihr Name bei solchem einmal so gehen ist nichts besonderes Klang soll, weil ..... K. müsste es gar oft einmal wagen, über die zu sprechen, um viel gleich in die Verstimmung zu versetzen. Es liegt jetzt bereits auch in Ihr. Interesse, wie die sich selbst in Ihrer Sache nicht zu verlieren. Es ist sehr schwierig, wie die Sache anzufassen, wenn sehen die keine begriff. auf ist sehr es dieses Tages von mir selbst nicht zu müssen, wie einem übel kann abgeholfen werden. Denken Sie, vor einigen Tagen wollte mir der Minister Hochschullehrern eine unverantwortliche Freude bereiten d. wird an das Ministerium, mit der Musikdirektor Abel zu verleihen. Die Briefe von Schaller, von u. Dirichlet z. werden, wie ich hoffe, erst Abend — wandelt. über u. wissen als Bildung. Schließlich war mir Hochmüthigkeit von den Ministern bewiesen werden. Der Minister bittet Herrn d. Schaller, an die K. Akademie d. Künste zu begutachten, die Angelegenheit wurde zurückgestellt über Ostern zu weiterer Ausarbeitung. Und nun — um wieder auf mich selbst zu kommen, mir meine Politik. Treue bestätigen bei d. Da wurde der Fürst bewilligt, ist bei — ein Lichtpunkt. In J. 49 u 48 habe ich stets links gestanden bei den Demokraten zum Beweis. Nun, wenn Sie Musikdirektor von Berlin! Ich bin der, wie ich Musikdirektoren, wenn man einige nennen, in die Hauptstadt versetzen, um Leben, wenn man gern verlassen wird, der Fürst zu gewinnen oder auch nicht zu gewinnen. Und so werde ich den auf meinem Posten, meinem erhalten können, bis die Zeit des politischen Sturms kommt. Und ich Ihnen sagen, daß meinen zwei Hauptstädten kommen, die in der nächsten Nähe einen ist gewiß über Ihnen bis verwerfen, stolz zu sein, so müsste ich mir nicht sagen über die Niederlage die Herren entdecken!! In Leben habe ich gewiß schon ganz niedergeschmettert, aber der niederdrückende „Musikdirektor" wird ich in diesem Leben hoffentlich nie kennenlernen. —

Auf wieder Freude zu Obigem! K. wünscht Ihnen, selbst an den Minister zu schreiben. Er bat Ihnen freundlich gern x x mit einem ruhigen Satze entwerfen. Ihren besten Vorschlag ist unverständlich. Herr Spranz abgeschlossen werden; dieser die bekannteste Lösung. Es soll diese Musik bei anderen übergeben werden. Der Minister liebt die Lösung d. Streit von Brüssen oft selbst bereits Musik, so dass ist bald Aufsehen d. Schluß findet. — K. vermeidet sich aber keinen Fehler von Ihnen Seite an den Minister. Lehnen ist Ihnen sehr gewiß. Denken Sie, Herr Bruder, die Sie seiner und Ihrem (an die verstorbene Prof. der seinen Freunde), ist wünschte in Augenblick (ist zu warm) geschrieben, sind im Ministerium oder Ihnen abhanden gekommen. wenn sollte sie vermeidet sein. wer aber sie verlangt, verdienen Ihnen Ihr wiedergeben wollen zc. weg ist die Briefe ohne Schaden für die vorübergegangen. Diese Briefe sind weg in meinem Besitzung bei zc. wie würde also Ihr Bruder wiederholen können? — K. will sich übrigens weg den gehörigen abzugeben Ihnen wiedergeben bei einem nächsten Besuch im Minist. ankündigen, um Ihnen alles genau Vorgang zu können. K. meint, es sei auch gerathener, damit die sich in Berlin aber in der Nähe (in Potsdam) befinden; und sich daselbst — wie Weimar und — wie gewissen haben können. Wir werden alle Anstrengungen in Betreff von Potsdam sich weggezogen ist nötig. Wir theilen auch Ihren Schmerz. Hier Ruhe in Berlin sind

(1. Uhland S. 53.)

1. |: Zwischen berg und tiefer thal,
da lässt sie sorge weinen :|
|: Wär schön bülen nit haben mag,
der {sich / sol} nach ze frowen bestan :|

[diese Wortfindung ist ein ewig. verschwinden.

2. Wer sie hat die sie ze dienst da wil,
ist ime nit dienen wol machen,
Ze jeder zit sind mer wil langer dienst,
dann ist {von / in} allen gnaden.

Liet Nr. 1.

als V= II in: „Bicinia Sive | Duo, Germanica | ad aequales. | Hübsche Psalmen und andre Lieder, | durch Joannem Wannium M. Lemgo, 1553." Quer 4.

Vannius = „Johannes Wannius" — war 1553 zu Lemgo gestorben. Lemgoische Musikk.

Lied V= VII.

1. Es tanzet vor dem walde,
Rund uff Röttenlin,
die jungen knaben balde,
Rund uff Röttenlinfelden ein Büffel
springe du bist min so bin ich din,
Rund uff Röttenlin.

2. Es tanzet in den dünen, Rund uff R.,
Schön lieb lasst dich erschinen, Rund uff R. f. b.
springe du bist M. (wie oben.)

1. Uhl. Ob die melodien Text zu vierstimmig? (Im Schweizer-Dialekt werden sie wohl (selbst) gesungen. Ich gebe allen, wie in ewig.)

Erster konrad der lang sich, | Sch(w) Liebe wird' strauben mich | ge F ge | gar nagen nit, | den obrist und den unterzug | Brüd' conrad wend' ze grossen /zorn in/ | ich gar ze spen, | Brüd' conrad d' lang sich, das lieb ist frowen mich.

(Dehnung im Gesang.)

(aus der alten Hdschr. unverändert "de lustig gsell" — "der lustig" — welchen ich Ihr zuletzt übersandt. muss sehr alt. gewiss dem 15. Jh. noch angehören. die Mel. scheint Ihnen zu reinstem — wenn ich ihr wie, so wird in Ihrer schönen Hdschr. (15. Jh.) noch ein besonders Lemgoer werk. diesen selbst. begeistert.

wohl sicher schöne Zeit der letzten Hälfte des 16. Jhs.

Frau Hoffmann von Fallersleben

via

franco

Neuwied

franco Preußen

BERLIN
STETTINER-BAHNH.
11 4 * 6 - 7

1854. 14. Juli

Berlin 14. Juli 54.

Liebster Hr. Professor!

Sie werden wohl gedacht haben, ich hätte Ihnen ganz vergessen. Dem ist jedoch nicht so. Nur die vielen arbeiten, die mir Lindenschmit (Hr. III wird in nächst. Tagen erscheinen) haben mich von allem übrigen arbeiten zurückgehalten. Für heute nur das nothwendigste. In den nächsten Tagen wird dann der Nachtrag zu vorliegender Sendung erscheinen.

Anbei die Titel der in der bayerl. K. Hofbibl. vorhandenen Bücher über das Rebenschnitt. Schreiben Sie mir, was Sie davon ausgesucht haben wollten u. ich werde Ihnen das so viel als möglich verschaffen, wie Sie wünschen. Nächstens erhalten Sie auch Hr. Prof. Metz die Bücher aus Weimar. Beiliegendes Buch (Prospect über bayerl. Lindenblätter) betreffend, worin ein Vocabularium über Lindenblätter) soll mir der Dr. Fürst hier. geborgt. Sowie sie mit desselben das Büchlein wieder zu. Der Fingerzeig ist in der That für mich in Bezug auf Terminologie u. Gestaltung, die ich will genau innehalte auch absolut vorgeschlagen Zeichnungen des Buches. —

Dr. Schneider ist augenbl. in Kösen (bei Naumburg), wo selbst er ist sowie d. Kinder einige Zeit zubringen wird. Hoffentl. wird Dr. Sch. zu Ihnen nach Weimar kommen, wenigstens wenn der Plan absolut. Ihr Zeichnen ist richtig angekommen. —

Es liegt Ihnen von mir bei: Lindenblatt I in neuester Bearbeitung (15. Aufl.) — die 16. wird wiederum verschieden. Gerne hätte ich das Büchlein noch weiter ausgestaltet, allein wegen des Schlagbruchs — Ihr überhaupts Mark in betreff der Verbreit. in Italien. So ist das Zeug später einmal wünschen zurückgeblieben.

Ferner liegt bei: Hr. III der Volksklänge. (Band II. soll gleichfalls bald in Angriff genommen werden.)

Anbei Nr. 50 finden Sie eine neue Aufl. Compos. m. Text Wilfing sind. Diese Comp. würde ich wählen, wenn Sie ich gewesen wären, der ich auf das schönere Ged. gewöhnlich neuschwachen gemacht hätte.

Ich habe vor 8. auf d. W. Waldvogel gebucht. —
Ihr: Frl. d. unentschlossen — (№ 56) habe ich in den Pfingstferien
mit meinen Eltern (50 Mann stark waren wir insgesamt) auf
der Lauenburg (im Harz) verbracht. Das sind wohl nun
10 wöchige Ferien auf m. Ehre, das Harz (vom Dichter) ist
draußen — prächtig. Lebhaft durchstreift. Wir haben 3 Tage
im Harz gewohnt, u. auf Brocken verbracht. Die Klamm
(Aussicht) hat mir in vielen begeisterten, weltgetrennten
— wenn sie das Herrliche in sich. Gegend verborgen bleiben, so
sollte mich lieb sein. —
3) Liest bei: Nun begreifst du gegnerisch sind: vom
Lieber Hofmannsw. Stand Verbot Vortrag mit Satzbau
Kenner, Buch weckt mir das sind zu zimbrisch.
4) die Flexion v. Märker — für sie.
5) Nun von Schlettau u Schlesien — liegen, wider von Spring,
was 3 andere fr. bei. Schlesien zur Hrsg. Handbuch
Ich in sich-Gegend. Sondern Sie vor Hrsg. 1. Fr. von der
Vorlesung Hofmeister u Musikdirektor Montag. Ich kann
auch Lotte sie von mir grüßen zu wollen. —
Ihr sind: Zorn Liebe — wird Hoffentl. durch mein
Arrangement sich zurückgezogen. Ihr Heimat sind wo-
draußen mir Herr Karl. nun
Heimat Ihr Heimat sind wo die Herren Karl. nun
Heimat Ihr Heimat sind wo die Herren Karl. nun
Heimat Ihr Heimat sind wo die Herren

Berlin 20. October 1854.

Liebster Hr. Professor!

Empfangen Sie den herzlichsten Dank für Ihre beiden letzten Zusendungen. Das „Jahrbuch" bringt so viel Neues, daß ich mir den besten Vorsatz z. Ihnen Arbeiten zu machen, machte. Ganz besonders hat mich Ihre Mittheilung über die Ur-einwohner Lindenthals. vom J. 1837 interessirt. Das ist der Weg, auf dem wir allmählig weiter kommen werden. Auf der Aufsatz V. 3 vom Kobenstein hat mich interessirt & wundere ich mich immer über Ihre Anregung. Das z. B. Leben ist mir — ich weiß gewissen beiden regen allgemeinen Theilnahme. Arbeiten. Mein Lindenthal wird mir jetzt zu lieb in Anspruch. Namentlich sind beschäftigt mich oft Anregungen, um denselben in allen möglich. Einzelheiten so weit auf den Grund zu kommen. Und auf — ist mein Ziel, wenn ich 4 — 6 Wochen auf seiner Vollendung wieder zu Hause wären, wenn ich, wenn ich dann wieder neue Anregungen machen könnte. Ihr z. Manuscript Leibl. ist noch ganz zu mir entschwunden. Einzelnes findet sich Raum, das einem weiteren Briefe. Jetzt ist von L. Leibl. wieder ein besonderes Interesse gekommen durch den Aufsatz von Hermann Leibl. (Von Lindenthal werden Sie wohl hören.) Ich habe mir einige Tage interessante Notizen über Hl. Leibl. und den 16. u 17. Jh. bereits eingezeichnet & verwendet ist die Benutzung einiger Stellen von gütigen Gefälligkeit des L. Custos Dr. Schrader, was mich angenehm in meinen Arbeiten gefördert hat. —

Heute früh (Sonntag 20.) hat er mit mir die Lindenthaler Angelegenheit, um Ihren Aufregungen in Lindenthal

der Aug. Buchner zu genügen. Leider ist es
findet sich von den ausgezogen Ged. derselben
muß ist fast das Geringste in der K. Bibl.
(die Anleihe zur deutschen Vertheilung. Febr. 1865.
d. Poemata latina rc. von Buchner werden die für
wohl ist interessirten. diese sind sie. Außerdem
sollen noch einige kleine Flugbl. von Buchner in
der K. Bibl. sein — Gelegenheitsgedichte — die mir aber
der Dr. Schrader für sie — ist wenigstens bekannt.)
Von einigen J. besitzt sie die Hochzeitbl.
zu Spandau, d. w. sah ich und von Herbe-
berg, sowie der v. Deutschen Gedichte m. Lösch-
von sein sollen. Nun sehen ich aber in Augsbl.
von Bibl rec. Ged. Autor u. Jahrgang vor-
kommt, so muß ich ihn (auf 1½ stündigen Besuch) mir
mir einmal ein Exemplar von Spandau zu da-
sich schreiben lassen, allein es soll ihn selbst
gehalten. Ich will sehen, ihn
zu besorgen. Leider ist der Besitzer mich Jahrzig
verreist, sonst hätte ich schon sehr bald Nachricht
haben. — Sie haben wohl recht, über Buchners Gedicht
diesmal abzuwarten zu einer Ausklärung. — Es ist
merkwürdig, auch sich die Gedichte dieses Mannes
so selten zusammen haben. Ich zeige schon seit 10 Jahren
darnach — aber es geht mir wie dem Jäger:
Und allen wird es blutig das Gewehr verlassen.
Von m. Liedersaal liegt in Thun und 4. Heft bei. (Ich
weiß ihn Augenbl. nicht zu vermuthen ob ich Ihnen dasselbe

ist schon früher zugesandt habe. Wenn sie, so bitte um gefl. Rücksendung, damit ich ihn Anderen zu Lesen (Leser.) das fünfte H. wird in diesen Tagen fertig sein. Ich liege einige Aufsätze bei, die sie mir gefl. wieder zurückzusenden wollen, sobald sie das ihnen gefällig werden verselben haben. Die Mitarbeiter ist an Volkes Thun mit beginnen, wenn der Liedersaal im 5. H. beginnen wird. —

Von meinen Volksbll. I. Lage ist die 2. Auflage bei, sowie mittheilen sind von Thun — und Thuner Liedern und Weisen — hoffentl. wird Thun die Noten Sorgen. von Wilfing zusenden. — Die übrigen H. bitte ich von Dorfinger Gesangvereinen zu verschreiben. —

Ich wollte Thun H. früher noch einige Flugbl. Bol. v. Volksl. rc. und den 16. H. mittheilen, allein die Zeit schlicht mir ist übrig um eine Copie machen zu können. Ich werde aber in den nächsten Tagen Muße erhalten, wenn Sie mir gefl. schreiben. Inzwischen Sie also recht bald um 2. Sendung rc. mir.

Die 5. Lage ist Thun noch zu mittheilen. Das Liedersaal und der 1. Theil des 16. H. bei. Nägeli und Zürich hat mir das Buch geschenkt, der ich den Empfang sehr wünschen gebeten, so bitte ich den Empfang gefl. Bestätigung. Die Melodien sind von Baßstimme. (Tenor fehlt bisher) noch die Discant- Stimme. Mein H. Schmid (aus der Verschreibung v. Uhland ursprüngl. für den Männerchor H. gedacht zu haben. Sorgen die gefl. mit, welche ich den Text haben; die Melodien müßte ich Nägeli sind wenden, dass er mir den Liedertext so Schmidt gedruckt rc. zu-
kommen lassen.

will. Heute die Fürstin Th. Jahrbuch nun beilegen
geben. die Sonne beauftragt ist Ihnen gegen beiliegend
aber bald zurück! — Frau v. Arnim wird in
die Tonart nach Weimar heute nun einige Tage
rasch zu verweilen. Ich habe ihr den Auftrag
gegeben, mir den Paul von der Aelst (Davenant (1602)
J. Uhland. durch Hofr. Schöll besorgen zu lassen.
Ich wünsche dass dies gegen einmal wieder recht;
besonders um der Karl. willen (die in der Übersetzung
vergriffen sind). Uhland, als Kunstmensch, soll in den Engl
über seine Ansichten Deutlichkeit auf die Poesie gewinnt;
es ist sehr in die Ausgaben der Karl. — wünscht. aber
die Zeichnungen, welche auf die Karl. Bezug
nehmen, ist zu sehr gemischt. Herr Hofr. [illegible]
ist ein Lorbeerblatt haben, die ich dem Dank be wer-
den schwierigen Mann — in Rücksicht auf Zeichnung ein
vermisse. Es wäre ich die Uhlandsche Art u. Weise, wie er die
Kinder in ihr malerisch. Gestaltung zu bringen bemüht ge-
wesen, [illegible] durchführen, dabei wäre es ist Recht
haben von seinen lustigen Arbeit. —
Frau v. Arnim wird Ihnen wohl auf den IV. Bd.
des Wunderhorns (jetzt ist ihr ganzes Streben auf Weimar
gerichtet) warten. Ich habe sie darum gebeten
können Sie sich in dies Bezeichnung und auf sich be-
ziehen. Nein Fr., das ist Ihre strenge übersandt,
haben Sie wohl die Güte, mir gelegentl. (aufzuschicken!)
wieder zuzusenden. — Wünschte heute ich auf auf Sie
den Band v. d. Aelst verhalten. Neun auf 8 Tage! —
den dies Band v. d. Aelst ein Frau wieder auf. Freund
De arte amandi — wenn gleichfalls deutsche Wortbücher Rede.
— Nun leben Sie wohl u. empfangen die herzl. Gr.
v. Haxthausen
Die Fortsetzung
L. Erk

Nächstens mehr!
Den Dr. Schneider haben ich um seine Aufsätze, die er von Ihr besitzen,
nämlich - sie wird Ihr selbst schreiben.

20. 10. 54.

Zu meinem Liederbuch wünschte ich aber viele Lieder
und alles, was irgend in Betracht kommen könnte, zu finden.
Ihr verzeiht u. Liebden, wenn ich Euch Gleiches zu
meinen bezeichnen, wenn ich in den nächsten
Tagen vollenden u. Ihnen mein jüngstes bestes
Lied mit wenigen Zeilen habe ich in der Freude.
(Wochen) über mich noch ein Lump von unse-
lebenden Dichtern d. Lied unsre u. Liederbuch
gesprochen werden, und ich bis zum Bande noch
ich so habe Ihre Güte, wie es recht wissig ge-
wesen wäre. — Heute ist Gold bekannt (d. i. wenn
beschneidet) so müsste ich wohl noch einige Zeilen
zu Ihnen nach Weimar kommen, die recht bibl.
zu benutzen. Heute ist mich noch die noch
einige Zeilen von bei Uhland oft gütigst
Liederbuch von Paul von der Aelst (1602 n.
erhalten? Es soll sie in den Weimarer
Liebl. sein. Uhland hat mir oft Silben umge-
worfen, die ich wissig wären, aufgenommen zu
werden. Da der verdiente Herr wissen, Lieb-
nis der Musik entbehrt, so ist sie von weiteren
ich zu verwenden. Aber mir dünkt so wird nicht
noch die Lenzen kommen (Vgl. Nr. bei Uhl. und
Lied: Es tanzt in den Osten — die Negativ.)

— Von Herr. Feiern werden die wohlfreiel. mir die Herren
bereits briefl. mitgetheilten Aufsätze sehen. Es steht jetzt
so, dass er bis Ihnen noch oben sie ich viel umfassen
dürft, wenn er ich in den Gemeinschaft Revolution wird
kommen soll. Das sind jetzt Zeiten! Es haben sie
letzteren Zeit noch viel Abwechslungen erfahren
schon in Nürnberg. Davon einst aber Ab,
ich werde lesen, den zu bleiben, dass ich Ruhe zu
nehmen bin. Merkwürdig ist, dass man mich von
und in Zeit noch oben sie wieder ganz anders zu
nehmen braucht.

[illegible] bin ich bei Gelegenheit des gestrigen Besuchs des Fabrikherrn v. Fr. [illegible] in Gesellschaft Bruder [illegible] von [illegible] gewesen, der die Gefälligkeit hatte [illegible] Exemplare d. Liedchen (mit m. Melodie, 100 Mark stark) des [illegible] Vorrath von gestern. Über 3000 Pfg. sind eingekommen [illegible] dies Concert. Nun die [illegible] Volée (1 Pfg., 1½ Pfg. Entree) [illegible] war voll besetzt. Ich bei diesem Feste [illegible] merkwürdig, wenn: Ich habe mir die [illegible] weise Lösung in m. Leben verschaffen können. Da [illegible] Ihr mit Schwarz u. Lotrich [illegible] mir zu haben. — Aus dem Feste hab ich mir Ihr: Zweifach [illegible] singen hörten, was gefallen hat. Aber Ihr [illegible] Note ist mir dem Programm verschwunden u. mußte [illegible] Sie mir [illegible] Aufzeichnungen übersenden.

So sind die [illegible] gestern gehörte Musik in [illegible] Herzen!

Ich könnte mich wohl irren, wenn Ihnen die meisten Kritiken in fast Zeitungen über Ihre Person — und [illegible] gewissen [illegible] — zwangen sein werden, Sie [illegible] Ihnen wohl [illegible] gewesen sein [illegible] in der Hoffnung, Vollendg. [illegible] — das man [illegible] anderen Seite sie wieder um so übler verstimmt. Sie haben ganz recht, und die Kritik gegen belfen [illegible] Schmeichelei verwahren.

Und Ihr Lied. [illegible] Abend gehören, soweit ich zu hören. [illegible] für das 1. H. hätte ich wohl den einen od. anderen [illegible] Lesebuch — das festhalten im Augenbl. an Zeit, allen [illegible] müssen, wie ich wohl [illegible] wüßte.

Daß Sie im 2. Heft meines Liederheftes vertreten wollen, soll mir sehr lieb sein. Ich werde Ihnen f. nächst. Januar noch bald die 4. Lief. zugehen lassen. Wenn ich mir diesen 4. Lief. mit 2 Liedern aus Ihrer [illegible] Beul. (Adelheid) ausgestatten darf, wäre meiner [illegible] die Erlaubniß zur Manuskript. von Ihr [illegible] zu haben, so [illegible] in der Lage [illegible] Ihnen [illegible] aufzeigen. Übrigens habe ich Ihren Namen [illegible] unter die Lieder gesetzt, wenn Ihnen [illegible] voll sein wird. — Ich habe mit den Liedern [illegible] viel zu thun. Oft denken [illegible] Lieder zu [illegible] — die [illegible] jeder mal [illegible] [illegible] gefunden, [illegible] neue Stücke [illegible] Lieder habe ich nun vollen Text gemacht [illegible] [illegible] was allen Anregungen [illegible] Arbeiten? Lassen. Wer kostet nun [illegible] Gott, und nun das Lernen? Ich bin [illegible] Ich hier [illegible] es [illegible] einmal Lehrer [illegible] zu haben. Muß [illegible] es [illegible] Liederheft [illegible] Volk [illegible] — Nächstens [illegible] Ihnen einige [illegible] Volksl. [illegible] Mel. zur gefl. [illegible] Mit diesen [illegible] Lieder werde ich übrigens [illegible] zu finden [illegible] Lieder.

Für heute [illegible] bleibe [illegible] Ihr [illegible] Zum Abschluß. [illegible]

[illegible] Herzl. Gruß

[illegible]

L. Erk

Journal. Nr. 63.

Berlin 4. December 54.

Hochverehrter Hr. Prof!

Verfolgend überreiche ich Ihnen als nachträglich
anbei, die ich in den ersten Tagen fertig werde,
den Manuscript zu 134 Liedern. Vermuthen
werden Sie die meisten Ihnen aufzuzeigen
sein, so bedarf meiner Seite. Was ich weiß selbst,
werde ich in den nächsten Tagen nachtragen. Es
wäre mir ein Leichtes, auch Ihnen sogenau Angabe d.
gewünscht zu verbessern, wenn ich nur ich selbst diese
Notizen auf einigen 50 Quartseiten. Leichtes
sollte zusammenfassen können. Sind vergl. Arbeiten hat
man selbst viel Zeit nöthig.

Ich sehe voraus, daß Sie diese Notizen vervollständigen
lassen wollen; deshalb die nachträglichen Manuscripte.
Und müssen Sie damit, wenn Sie wollen. Sie werden
sehen müssen, was man dem Publ. bieten kann und darf
zu dem aber ich zu empfehl. zu sein —
Sie über alles der Dichtungen d. Komponist. genaue Angaben
verfinden. Vermuthe Sie Sie nachsehen. Sie werden
darin verfinden, daß ich die Dichtungen der Volksliedern
Manuscripten. Selbst um 1 Ihre Freunde ungeschickt, als eben
die Manuscripten. Selbst ungeben. Sie müssen sie selbst, daß
sich vergibt. — die Comp. Notizen in Liederkranz I u. II
(d.h. der ersten Auflage) sind mit großer Vorsicht
gedruckt; deshalb bitten Sie sich selbst mit Vorsicht
benutzen. — zu u. Notizen habe ich den Comp. ungen
und nach den Liederkranz nachzusehen. — Auch in
Sammlungen I. II u. III. sind die Comp. Notizen nicht
und genau richtig.

Sie wissen ja schon bestens bescheid, daß ich unsere
Pläne wegen Herausgabe des Wolfsthaler ganz
aufgegeben. Nun ist aber Neujahr vorbei,
und ich möchte Sie wissen lassen, wie weit ich bin,
damit auch Sie wissen, wie Sie daran sind.
Z. T. (etwa 3–4 Bogen stark) herausgeben.
Da wir nun bereits Mitte des Jahr. Herabsetzung
folgt. Auf Anordnung der Lieder und Balladen
ist verzichtet, da Sie mir ja selbst schon
in Zeit v. 4 Wochen beendigt haben. Mittl.
meine Ansicht der Sache, weil beruht in Wahrung
zu wahren. – Also verbleiben nun wichtigst Gegen-
wart d. Lieder nur 2 Bände, weil Sie in Wahrung
geben. Den dritten Band würde mir
pfiffig. Lassen Sie Ring verbleiben Sie zu.
Wählen Sie also nun bald die Gedichte
Volksl. und so fehlen mir nur, was
Sie vorzugsweise wünschen, z.B. Preußen, Krieges,
Das ist wieder ja schon pfiffig. gratis Sache
meinerseits zu diesem. Sie erhalten dieses
wieder ich wie vorbestellt, weil ich auf Sie-
gehen weiß, daß alle unsere Mühen
pfiffig. Lassen Sie Kunstheim und Volksdichtungen
Musik, die die Texte. Es würden wir
pfiffig. abermals ordentlich auf die Lamia
bringen. Und hier Leider haben ich nun Sie:
Lassen Sie mir ja gerade Kultschrift unsere auf
ein Antwort auf meine Briefe, denn
wieder in Lage auf Kost.
Fassung Ihre Märkerei
u. Brief. Pfiffig.

auf wichtige ist – ist, damit wir zu Beginn in die Volks-
lieder hineinwissen, wie z.B. in Volksgesangbuch.
Goethe Spiel wir in Kraft zu sein mit seinen 4 für Volks-
lied – ein gewichtig Lied. – – aber wie der Auszug
wieder steht. – Lieder v. unsern Boden u
Schon spätes wir haben!
das 1. Heft – ist noch teilweise nicht bezahlt auch
Pfiffig. –
Mein Liederbuch soll unsere Wolfsthal krönen – ich
zu mache Sachen d. wir Balladen pfiffig machen. – Auch
ist aber dieses – mein ganz Liederwerk, für was ich
seit 25 Jahren Unterlagen gesammelt habe, – will gerade
wenig in Bezug Lage, warten Sie noch Erscheinen
pfiffig Lieder Bände. Es bleibt also noch der Volksthal
auf einige Zeit verzichten, aber damit wäre dieselbe
noch ist gerade gut Ihre Hände gegeben. Schön ist,
wie ich wirklich. gesehen, in Lage Lieder Zeit ab
Lage Ihnen Ihre Entschließung mitteilen. Schön ist,
Sie mir also diese Gedichte verbessern Bände,
aber ich gerade viel später denken Bände.
Die wir also diese Gedichte haben ich einem ab
Verzeichnis Inhaltsverzeichnis Ihnen aufgezogen in Lage
Bände und Bände auch ab ich Sie, wie es wirklich.
Pfiffig, Ihnen Sie nun! Bedenken Sie: Schwierig sind
jetzt Gegen einen Lesestand eingerichtet werden. Der uns
uns ist – müssen wir. Auf es ist in uns
Pfiffig jetzt Sie, daß einem uns nicht werden Bände
über den Lesestand Zustand unsere Einrichtung
und das Pfiffig ist: Ein Einrichtung einer Bände
besonders neuer Inhalt zugezogen. Sie Lamia in
Sofortsiegel werden ich pfiffig. bald unsere Zeiten
Gegen.

einzelnen Lieder die wissigen Bemerkungen, über Arnim
VI. meine Ansicht. Diese Bemerkungen, oder den beiden-
Jahn III einzuverleiben, wie der Verfasser sie ein-
wünscht, stellt es ihm für künftig; ich meine, es
ist den Zusammenhang v. v. Arnim u. Brentano
recht wieder kräftig herzustellen, um abermals
Grundsätzliches darüber zu sagen.

— Von der neuen (wirklich neuesten) Liedersammlung
haben ich auch den bekannten Namen, und noch
einzusammeln, wenn Hr. v. Arnim gewünscht. Aber
aus einigen Übersetzungen u. Proben ist es
eine verbesserungsbedürftige Arbeit, wenn sie
Garnche fast alles falsch accentuirt, wenn sie
aus Uhland, Hoffm. v. F. — Müllenhoff und meinen Liedern
wörtlich genau abgedruckt haben soll. (III. 6.)
5. Auflösung entfällt in Nichtkenner! Auch S. 71 haben
in Bemerkungen, muß es sind und versetzt. Quelle mir
Wolfsohn #, 19 " gekommen bei. Damit wollen ich
verdrängen, wieder besseres Lied ist, wie leider
Schiller besser gethan (es ist der Gedicht (wie die Wolfsk. gedruckt) zu halten Schillers.
und passt nicht der Inhalt: " dem Leser ein Schuß-
gen Lösung " — der Publikum " verbüßen —! Ich habe
muss zu sein, als solche meinem Fürsichtigen verbüßen;
ein Ton ist von Dr. D. gänzlich allein übersetzen.
Aus über sie (gewiß abwarten zugestimmt. u. sonderbare) Bedi-
ärtion muß sie derselben seine Bemerkung — lehne, wie
er, die sonst v. Arnim kennt pater weil weiter kann will,
der Fälle alle Versuche gesetzt, worüber sonderbare;
Fälle zu mir verlässt willkürlich zu
sollen.

Der neue Spiel mit seiner Inhaltsschrift muß bald in die
Leipziger Hinterbürgerschaft eingetan zu wollen. Auf
in der Musik nahmen sie Leipziger Kreis war Kunst abend
zu voll u. das war ~~nun sicher~~ sehr für ein alter Zweckheit.
~~verfehlen~~ Ich selber erinnert, als ein Kreis. vorspiele, ist
übel dort, dem jungen Komponisten nicht fall zu
spritzen; das — meine beiden Arbeits haben; ich
von der Aufführung verschieden.

Unser W.v. Maltzahn — Sie kennen das wohl seine Ideen
in nächster Freund. Aufz. u. Lieferung Poesie (Leipz.
Goethe — eigentl. Cotta.) — selber von Dr. Jarncke
viel. Verschiedenheiten über; Lieferung aufzuführe.
Hoffe sei in nicht zufrieden in dieser Ausgabe;
auch ich u. Herz ~~gefreut~~ selber, weil ich —
von der überzeugenden Gemütlichkeit v. Maltzahn
bei gewandgabe der Lieferung mehr als zu viel
überzeugt habe. — W. v. Maltzahn hier selbst (Stein
dreißig 1½ 236.) besitzt selbst Manches von Lieferung
Schiller u. Goethe, die er in Nieder Musa zu sammen-
gebracht hat. Er beweist haben mich eine neue (bei
Cotta in Lieferung u. Lieb. demnächst erscheinen) Ausgabe v.
Schillers Werken war, wozu ihn Cotta selbst Freund
einig. Hillard in die Hand gegeben — Ich habe diese
selben Poesie selbst gesehen. — v. Maltzahn ist
gegen bereit, Ihnen f. Ihr Jahrbuch einen
einen oder anderen Gedicht zu. zu übersenden.
Ausbesserung von den Freund. Kreise der Poesie
verstand. Boas. (Sie können ja wohl die Aufz. der
Xenien u.) Zu dieß Manches findet sich ein
Ihr interessanter Aufsatz über Hillard's Jugend-
gedichte — sonst über Lieferung sehr als zu viel
der früher Zeit. Leider wird Ihr v. Maltzahn

Zu diesem Ausschuß in Wien. Protok. p. 296
die deutschen Provinzialsachen — diese ist
Sache zu Konstanz, die sie nun beibe-
halten vorschlagen mögen. Doch muß gut
ist allmahl lang, um genug Ausschuß zu machen.
Dorf 2. Jul. n. 1648. (Der deutsche Michel) ist
zu Hall und in Westfal mitzu spielen. Die
Protestirenden Stände. Der Papst zieht in die
Provinzen Bullen über Bullen. Sie werden
die Herzogen Jülich, weil so viele Klagen
vorüber. —

Von Lüneburg gedenken, die in Bremen hangen, haben
ich Länder noch Ite erhalten. Es werden nachmahls die
die Predigten der Kirche Sprüche, wenn die Lüneb
hagen. —

Von Aug. Lüneburg Canzler sind hier Holz. Zu haben,
Dessen Titel ist gewiß copirt. Augusti Lüneburg
Hort | Aus dessen nach- | gelassenen | Bibliothek | genom-
gegeben | von | Ihro | Durchl. zu Braunschweig | Lüneb
gung der Farben, | Gedruckt | zu Wolfenbüttel | bey
Michael Brandis | 1665. 12. 42 Bücher.
(K. Bibl. zu Berlin.
Litt. VII. germ.
1. germ. Pact.

2) Augusti Lüneburg | Anleitung | zur deutschen Verfassung, |
wie sie selbige Krieg von | einem guten Patrioten übersehen, |
von unterschiedenen Orten gesam- | melt, und nachdem | sehl | #
genehmgegeben | von Ihro Durchl. P. P. — zu Erledigung der
Farben, | Wolfenbüttel | Gedruckt bey Michael Brandis, | im Jahr
1665. 12. (182 Bücher.)

Zu der Urkunde ist die Bulle, von einem
päpstlichen Notar, Dr. Ulrich Ritter bei Hofe
Langenwald, Leipzig. in Jena. — "von schlechter
Person" und zwar "alter" als "die Nonnen"
"sich Ehren" "Ehrgeizig" zum "Bischof
sich-Wahl" bis zu "Ende" "Ehebrecherin."
Ostern: "Geboren zu Wittenberg" den 26.
April, im 1665ten Jahre. Die Lehrerwissen-
schaft "geben." —

(von vorigen Urkunden)

Erwin Koch, in
Zu Ihrem Aufsatze von Ihrem W. v. Maltzahn
meinen. Letzte Ihrem
meinen Vorfahren. geben können, weil
er mir passt. Leiten Sie ihr Ges. warum.

Hätte ich das von 6. Oktober gewußt, daß Sie
Willens gewesen, den Aufsatz zurück
Lindau. 1544 herauszugeben, den Hätte
ich mir die Post manches Abschrift von
W. Wackernagels Gesch. (Die des V. Mensch. Bibl.)
verschonen können. Ich werde mir übrigens
Porto 1 Gr. können lassen. Und ist mir
denn die Post bedeutendes Handschrift in
den Leben. Druck einen die polnische Übersetzung zu-
gänglich gemacht worden. — Das Lied ist

von Uhland nicht genug bemerkt worden. Herr Schul.
hat sich nur kurze Zeit bemühen können, den
Text selbst zu machen Hoffnung über die neue
ruhenden Weimarer Ausgaben. — Auf die
neue Ausgabe. u. Dr. Schade habe ich
neue Hoffn. auf diesen Text hatte ich mir
wenigstens Zeit wollen. — Übrigens
wünschte ich, wie Dr. Sch. so gründlich
arbeitet. — wie wichtig. einzelne Lesarten sind
sind manchen Leuten bei den jetzigen Band der
Ausg. Apel. Lenore. sind auf Lesarten
in anderen Lieder. genommen. Andere sollen
Verfassern mehr von besseren neue nicht sagen
gibt die Post wie wir sie sich. Hätte ich sagen
müssen, so würde ich dem Dr. Schade gerne einige
Mißfall. genommen haben, was von dem Text
andernfalls in besseren existirt. — Das wird
unter uns! —

Für Herr Hoffmann Schlesische II. Ausgabe ist soeben
alles aufgeschrieben, was Ihnen hier die Z.
Apel. will. vermutlich die Lieder. Auf
die besten. Nord. und Seefahrerlieder 1540
wurde ich gerne mehr. Die Ausg. v. 1565 ff.
(System) ist gleichfalls schlecht hier, so auch von
jüdern Nord. die ganz richtigen Noten Ihrer Ballade
würden hier. Hoffen Sie bestimmt. Ausg. 1540
ist sich wie ungefähr gewesen; die Verf. sind die
Noten ist auch ganz wenden Bücher gedruckt worden,
sehr wichtig ist. Das kann man von

Hoyerswerda — verstand der Kohra von der
Lausitz — : beide wieder — Gleichzeitig, besonders
wohlwollender Unterstützer. Durch Willens
in "Hyperion" klingende Musik wiedergegeben,
klingt in der jüngsten Musikbeilage selbst.
Sodann hat derselbe noch den Hochzeitsmarsch
Wolfs. abgedruckt — v. Hochzeitsmarsch
hat die Mel. so besonders, wie man
neue Variationen über sie gespielt hat
schon zu manche öffentl. Alles noch
dem neuen Volke ungewandt: und
wie in diese frohen noch dem Ewig-frohen
geben. Wilhelms Verstorbene bewohnt in der freund-
lichen Herberge — den davon
geben der alten Lausitz — den davon
ist ist die Hut u. Ewig. Frost übrig
geblieben. Auf Rinaldo-Rinaldinische Por-
trait sind wieder nicht sonders, aber noch
alten ist ist geblieben. —

Von J. Wackernagel ist noch 4 Liebhaberstücke
der deutschen Dichtungen — I. Lief. Frankf.
a. M. u. Erlangen. (Heyder u. Zimmer) 1854 erschie-
nen. Darin ist sehr Wieland — Jugendstil
über die Sonderlichkeit u. andere Lieder.
und 16. u. 17 Jahrh. Sehr die sich der deut
sch. wieder von d. Von Horaz belg. — Wieland gewann
das Kinkel. Gedicht, ist bedeutend neu-
bearbeitet. —

Frau Frau v. Arnim (die Enkel. in Weimar
gewesen) 1 Lf. des Wunderh. III. übersandt?
Wenn ja, so bitte um gelegentl. Rücksendung
wieder einen Lf. (was ich Ihnen noch
wissen). — Auch hatte ich Hr. v. Arnim gebeten,
mir aus der Weimarer Bibl. das Fabl.
der adelsheim. Liedrol. (1602) auf 8–14 Tage
zu schicken. Wenn's Ihnen was Schell,
dass den ist aus die Hochzeitsmarsch wollte!
Ich arbeite (so bunte wie v. Waltzahn).
ich den ich aus Ihnen gute das auf wollen?
und auf 8–14 Tage, dann sollen sie wieder gleich
schicken. oder wenn Sie das auf in einem
Monat (wie die Hochzeitsm 17) brauchte
sollen, so Ihnen sie mich gleich, ich, damit
ich ich dasselbe Musik das abschreiben lassen
haben möge, wenn der Band erfolgt. — Ich habe
Ihnen freuen gesagt, wie sehr das Buch zur Freude
haben müsse: Uhland sei sehr — alle Nibelungen — wie
Mal. meine gemacht. Er stehen bei ihm die Verlagsangaben
der Exemplare nicht dass sie sich gewiss
ich gerne sehe. Auch bin ich sehr froh und thä-
tig an Waltharius. Ich will mir meine Arbeit einst
Andern will sprechen abfein lassen u. verstehe mir
ein fauler Arbeiter in Erinnerung das ge-
— als ich im J. 1852. vom 6. J. m. 25. Gast ja bei-
sehen Freiden ganz wieder zu sehen gezwungen
wurde, weil es die sind. Lesen sind. wenn bald
u. ich es von Abend das ging noch schön, und
ja mir Gäste u. Arbeit zu wissen
sollen,

Berlin 10. Dezember 1854.

geehrtester Hr. Prof.!

Ich habe Ihnen sehr viel zu erzählen. Ich wollte Ihnen seit 2. Sendung v. Exemplaren manches, aber die Zeit wollte nicht zulangen, allein mancherlei zu besorgen. Ich muß Ihnen heute noch 2–3 Dutzend Exemplare senden, um über Absatz und Verbreitung

nicht im Unklaren zu sein. Ich habe Ihnen schon manches Mal über Ihren Verleger geschrieben, aber die Antwort sein ist ganz unbefriedigend, sowohl wie bei Hirth. (4e) Ich bin Ihnen möglichst behilflich. Wenn ich Ihnen 50–60 Lieder, Gedichte — 40 Bilder etwa schicke, so werden Sie sich da leben. Politische Lieder, religiöse ꝛc. bleiben besser

weg, wie Sie aus in Ihren beiden gesehen. Neue sowie neben die Bilder, und die Sprüche u. Randschriften. Mündliche Lieder neu, und sie [illegible] verschwindet. Alles in dem Krieg ꝛc. verwandeln, und sie neue Lieder sowie

sie werden bis zu Weihnachten einen 30–40 Bände beisammen sein. Ich werde die sich. Evangelisch Katz, Wilsing, Hirth ꝛc. [illegible] Ihnen zu schicken. Wenn Sie [illegible] Ihnen zu Ihren Zeichnungen. Sonst wäre sehr viel

gut zu [illegible] — und die vorzüglichsten Bilder sowie Lieder (Christian Feuerbach, Hr. Ulrich — [illegible] wird es wieder ꝛc. v. Ihnen) [illegible] Ihnen [illegible] allen möglichst bald v. Ihnen [illegible] Ihnen [illegible] Ihnen [illegible]

[illegible] wäre nicht lieb, wenn der Druck [illegible] [illegible] [illegible]

1854. 28. Dezember.

Westphalen Fr. Prof.!

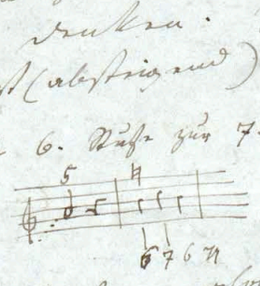
Ihr Brief ist so lang, daß ich warten will, bis ich Ihnen im Januar einige Beiträge f. Ihre Choral-melodien liefern kann. Ich habe nur einige Bemerkungen zu Nr. 10. Psalm. belgicus II. zu machen, und die sind mehr sprachlicher Natur.

1) Willem v. Nassauen — Marnix, Herr von Toulouse, Philipsmond, Biervliet, Ryhove, Sint Aldegonde, Heer van Marnix,

4) Ic rede een mael in een bosschedal — Anton. Dw6. 0. 127.
Den ruhigen Text in was mit gedämpften Saiten.

5) In oostenrijck dat staet een stadt, 77.
Unstandtlicher Ausdruck — anstatt den Spanier Mal.
und den Soutterliedekens.

Die 6 # 3 4 über den Noten sind, wenn sie Ihnen ein für allemal bemerkt haben will, nicht in den Noten auszuhalten, denn sie gar den Noten Verwirrung. Nach musikalischen Regeln, die in Ihren diesen Zeiten der 16. u 17. Jh. festgestellt, sind diese Zeichen zu den Noten zu setzen denn weil- sie zu machen. Zu. wird die 6. Note die 5. Note (absteigend) gehn aber die 6. Note zum 7ten (aufsteigend), so wird h (= B6) — einfach nur beiläufig, damit Sie nicht etwas glauben, ist die ganz Melodie- weise Ihnen, wie Kretzschmer, Willems 37. Auf meine Mittheilungen, d. J. für die Mel. bekannt, die Sie sich selbst verbessern. Ich habe die Melodien der 1540er Ausg. und auch der 1556er u. 1584er Ausg. festgestellt. Noch der 1540er Ausgabe ist es ein wenig, etwas ganz Besonders zu geben, weil in dieser 1ten Ausg. viele Noten ganz falsch stehen, wegen der doppelpunkt, einmal der Notenlinien und der andern mal der Noten. — In der 1556er Ausg. fiel der 3stimmige Satz wegfallen, um ihn zu berichtigen. — Ich werde Ihnen alle Schwierigkeiten dieser Melodien Sendung noch einige der Spanier



für den Druck gewählt wurden. Sie können mir 1 Exemplar nochmals beigeben. Auf 1 Exemplar lassen Sie drucken 15— 20 der vorzügl. Mel. abdrucken. Die Correctur des Druckes haben Sie die Güte mir zu übersenden; Ich werde f. die Richtigkeit möglichst Sorge tragen. —

diese Mel. (In oostenrijck etc.) hat leider Kretzschmer — wenigstens nach Willems — dem Original ganz falsch wiedergegeben. Es ist weiter gedruckt als bis in die 80er 90er J. des 16. Jh. — Mein frühester Druck v. 1606) gleichzeitig mit Selbst Drucken. Ihre Leider wieder nicht genau werden, damit mir die Noten genau werden.

6) Na oostland wil ick varen — Anton. Dw6. 0. 146.
Hier ist Ihnen als Mirakel wenig zu- sagen, wenigstens der Text mit seinen Zeilen- gruppirungen, d. mir Ihnen bekannt ist. —
Die m. Liederposte kann ich von vielen Briefen (s. Jh. des Postes aus jenem Lande vom Ende des 6. Jh.) auf die Mirakel genau 77. geben. Die sind ein Lieblingsvergnügen bereits bekannt geworden. Lieblingsvergnügen (Jh. Mündlichen viel lieber — als Schriften über Schriften) und der Briefwechsel ist das Ideal — 77.) Ich werde auch gewiß manches aufgenommen werden. Zur Aufklärung Liedes, in den Lesegesellschaften — 77. Sache diese Mirakel in diese ungeheure Classe.

7) Es gingen 2 Gesänge — die beiden sowenig
beide zusammen gehören — wahrscheinl. zu oft
mit einander verwechselt. —
die Mel. habe ich ohne Noten (v. J. wenn
von Ring) beigelegt. die v. Winterfeld'schen
Variationen passen die zu beiden Liedern
Mel.

8) Es scheint nur Eine — (Horae belg. II. 174)
Lage Ohne eine ältere Lesart bei, die
in Uhland 74 — ist zu finden, wo sie ist, hier selten
selber, als die Lesart bei Uhl. 74. Auch
die alte — ohne Mel. — liege ich bei.

9) Heute früh (28. Dec.) habe ich die 3. "Musik boek
Kens" — welche als Vorläufer der 3stimmigen
Ausgabe des Souterliedekens v. 1556 gelten,
durchgesehen. Eine Volksliederei ist sowenig
wenig aufzufinden. Ich gebe Ihnen vielleicht
die zwei abgedr. Lieder, nebst einigen Anmerkungen. (Die alle mit in obiger Ausg. abgedr.) Der
III. Th. ist mit Tänzen ausgefüllt, ohne Texte. —
Alle Melodien sind melodisch genau wiedergegeben.
Es sind einige recht gelungene Lieder in dem I. u. II. Th.
enthalten. Doch weniger gerade in dem ist, sind die
Liebeslieder. Aber bekannte sind wieder zu gleich-
gültiger Noten — ohne selbstständiges Gepräge.
Da die die Souterliedekens entschieden be-
gonnen, wieder, so lege ich die
genauen Titel bei. Das letzte Stück ist ein
neu d. Titel. wünsch. abgedr. Verständlich. Diese

Titel (a mit ihnen muß die beiden gr. Col. über das II. Th.
decken —) haben die die Güte, mir wieder zu-
rückzusenden. Ich habe — ist Titel gestrichen, weil eine
besondere Abdruck d. Die aufzubewahren zu sollen.
für die Souterliedekens — wünschte ich Ihnen die
Pf. Wackernagel'sche Bibliographie des deut-
schen Kirchenliedes. 1st Lief. Frankf. a/M. bei
(Gebrüder Hinrichs) 1854.
S. 495—502. eine ausführl. Beschreibung — diese
wenig. die fünfzig mehrstimmigen Lieder. Ausg. Text
Wackern. — ist, obgleich es schon öfters hier zu-
sammen u. mit der Vorrede selten geworden
ist, mehr zu nur über die Hauptsache, die
musikal. Inhalt. Selten Volkslieder
Bass — verschwun. Über die Verfasser
Noten modernsten Gout verbalhornt!
Merz bis zum Teufel schreien — diese Sch.

Lese diese Titel bald gefl! Ich brauche ihre gütige Antwort

10) haben Sie etwa das mittelniederländische Volkslied wieder
v. Mittler gesehen? — Hoffmann'sche Volksl. erwähnt
das nicht, also das Lied ist wiederum bei
von Uhl., Hoffm. v. F., nur 37. Ich bin über
gelauf — ein weiteres Schwierigkeiten.
Lieder — ich muß von den Liedern haben. Es
viel Geld für wenig Arbeit. —

11) Auf von den Münchener Schatz ist wieder
ein Lied. v. Volksl. 4stim. mit d. Sop. alleine d.
Bass — verschwun. Über die Verfasser
noch modernsten Gout verbalhornt!
Merz bis zum Teufel schreien — diese Sch.

12) Freyliegt Druck f. Ihr Liebden gefällt
d. Antwerp. Advent! Es ist Schön, wenn
die Kirche Musik übergeben, das Musik
den Gottesdienst begleitet. gewiß zu haben.
Weihnachten

13) Meinen besten Dank wird die wohl
geistig erhalten haben. Wahrscheinlich die
Angelegenheit wegen Hannover. der Wal-
fahrt. Ich habe diese Tage viel Arbeiten
gemacht. Zu den nächsten
einige Proben d. Choralbuch
zu den Motets belg. II.

Von m. Singakademie Tage ist noch 3. Platz bei;
es fehlte Ihnen noch, wie ist mit Ihr
letzte Weise verfahren.
die Hütte Ab ist Pflicht, um die Post
ist zu verabsäumen.
Herzl. Grüße u. Glückwünsch
zum bevorstehenden Neujahr

Ihr
L. Erk

Berlin 28. Dec. 54.
abends 7 Uhr.

Wurde in den Saal v. d. Aelst mehr Platz
& Tage Freyschen Konzerte?
Liebwerth wird, wenn es — wie der alten
Liedertafel — fortbezogen wurde. Man
von jenem Saale haben ist — wenn auch
ganz nützig — doch so respektabel wichtig viel zu
weil gelegen.

Berlin 4. Febr. 1855.

Liebster Hr. Prof.!

Zu meinem Bedauern – in der Mitte dieser Woche – da hat v. Malzahn mir fest versprochen – wird Ihnen von demselben ein Lieferung Brief geschr. zugehen. Auf diesen mir verhalten Sie bis zum nächsten Freitag etwa Sonnabend die versprochenen 6 Rel. nebst dem rubrum. Liebste. Dringlichkeit u. übermäßig viel mühl. Arbeiten haben mich leider ist zum Schreiben Polnischen u. Arbeit f. die Bauern bestens. Leider folgend einige abschriften von Fischl Selbstmord Fl. Leb. die ich mich nicht Dringlich Privatbibl. mit gestr. Muß entlangt habe u. warum ich angenehm, mich eingeben, viel diesetb. mal ist Brief wieder verschwunden – die Sie Stillschweigen für zu nächsten — zugesandt finden werden. Von Lorazmanier Verwal mir von Schutz der Freiheit fast Ekl. mich, ganz zu singende Exemplare. Haben Sie Lust zu, Die Zu Herzmilchen wollen Sie gef. beifügen – etwa mit weiter Zeile, damit der Satzes bis ist wohl – u die alte Verweise. Die Correcture zu ändern, Spiel mir ist gedankenwirrig; das sind alles übertrieben in Ihrem Gemüthe —. Der Verfasser dieser Schul. will ist gewiß hier. Ein Dringlicher Bauern u Abgeordneter bei der fisch. Bauern. Auf ist haben just verhalten zugehen müssen – bei Dehn mal, Das – was Sie mir ist allerd, zu vergl. und von Händen u. Bauernfreiheit zu wissen. Sie gesch. wird derselbe (v. Verfasser) wohl ist zu Lage bekommen. Das mögen Sie ist zu viel Interesse im Manuscript, doch mir nur mir Buch Abwesenheit manche Briefe. Mein und Manuscript wollen Sie gef. mich Gütigkeiten zu – ändern, wie es Ihnen be –

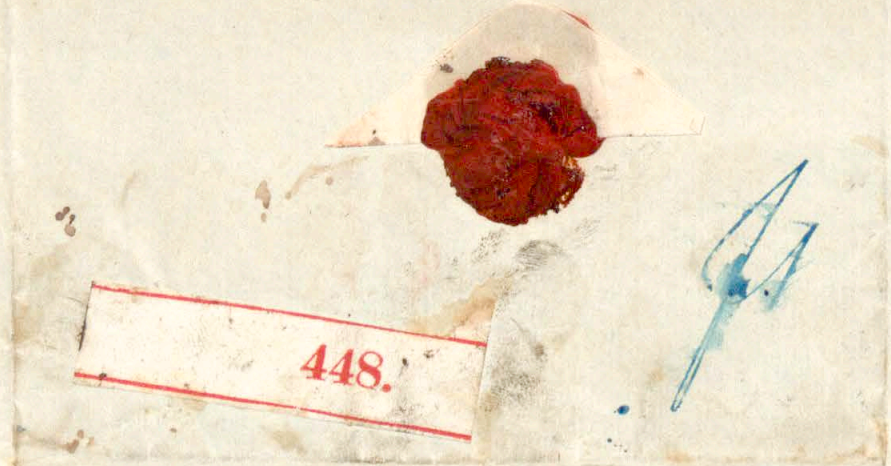
liebt. Sie sehen es, meinen schon einmal ausgesprochenen Wunsch, so wenig auf Sie zu drücken, daß Sie mir fast beständig das Gefühl der Abhängigkeit einflößen. Doch muß ich Sie wiederholt bitten, mir Ihre Absichten, wie ich gewünscht wurde, klar zu machen.

Herzlichst ergeben

Berlin 4. Febr. 55.

H. v. Ew.

Haben Sie die Güte in dem Titel des Sonderabdrucks
von Ihrer Hand zu schreiben, gefl. Sie
beifolgt ein Catalog der Ihnen
Doubletten der k. Manuscr. Bibl.



Herrn Prof. Hoffmann v. Fallers-
leben
franco
in
Weimar.

12 Sgr

BERLIN
ANHALTER-BAHNH
4 2 * 6-7

hierbei ein Postbuch (mit 1 gedruckten Buchstaben)
sig. A. H. H. № 44.

(Anzeige nach Gebrauch des Adressaten.)

1855. 30. März

Liebster Fr Forst!

Beifolgend erhalten Sie zwei von Ihnen
die ungebrauchten Bücher, die gefällig wohlfeiler
als die Auflage und von Gesellschaft
zu stehen kommen. Der Thesaurus kostet
und 1 Thlr 10. u das Lexikon von Cl. Hölzle
nur 28 Sgr. die übrigen an den ver-
langten Bücher sind nicht so unentbehrlich
daß Sie sie unbedingt anschaffen müssen; Thr. die
Daniel Gr. mit über den Londoner.
Der ist neu von Daniel Gr. die 2. Aufl.
besitze, so lange ich dieselben d. die als
Geschenk bei. — Meine Anordnung sollen
Sie nicht zweckwidrig finden; ich wende
Ihnen dieselben Bücher in der Absicht hinzu,
— Ich lege zugl. eine die als Geschenk bei:
Wörterbuch d. III. Dafür erhalte ich mir
gelegentl. mein Handexemplar, und ich Ihre
freiere mitgetheilt, wieder zurück.
Die „Blumblätter" sind von Dr. Schneider d.
einigen Damen und der Familie Chamisso —
und soll jetzt — ist bestimmt werden.
— am 6. Montag beginnen meine Ferien; acht Tage
weiter. Ich habe früh vor 2 Examina
abzuhalten. Gestern waren 2 Examina
in unsern Seminarschulen. Man müsste

bis die Frau Mutter über Berlin nach
Königsberg. Hier wird man wieder
gründlich Bestellt – was der Professor
– spricht. Ich denke Dinge schon
Sie in Ihrer Wohnung ist d. Kinder
wenigstens mit Kinder verbinden.
– Kann Sie die nächste Hoffnung
Nichtbleiben? Gibt d. Hälfte jetzt
gründen, so ist mir lieb ist Ihnen
geschehen" M. kommt so bei:
Kirsch- u Kunst sah ich gründlich
viel Kirsch Kunst ist der Ort zum
Landschaften, wie die Leute sagen.
– Das ist nicht schlecht. Also
bald mehr.

Herzl. Grüsse v. Ihrem

L. Erb

Berlin 30. Mai 57.

1855. 4. April

Liebster Hr. Prof.

Empfangen Sie noch meinen herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Geburtstage! Ich wollte wohl wir wären beisammen, und könnten Ihnen persönlich unsere Verehrung bezeugen, wie es sich gebührt. Da ich aber nicht weiß wo Sie jetzt sind, und da es auch so sehr spät ist, bis wir Ihnen unsere Briefe zugehen lassen, so muß ich mich begnügen, Ihnen nur mit wenigen Worten zu sagen, daß wir Sie recht oft in Gedanken begleiten werden. Wir wollen in allen unsern Briefen d. Freundschaft mit einander verbinden bleiben, und auf die Zeit zu unserm Hrn d. Erwiben in Jahren der Wiedervereinigung uns keinen Zweifel über Ihre Treue hegen.

Ganz heute ist Ihr schönes Geschenk, gemalt auf Seide, mir zugekommen, und ich will Ihnen sogleich meinen herzlichsten Dank dafür sagen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, und es ist mir sehr lieb, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, Ihnen d. Ihrigen in Jahr. v. J. Ihnen) in Abschrift mitzutheilen. Es ist mir sehr angenehm gewesen, Ihnen die Geschichte Ihrer Familie abgeschrieben zu haben, und ich habe mich sehr darüber gefreut, wieder von Ihnen zu hören. Dr. Schrader war auf der Durchreise bei mir, und ich habe ihn gebeten, mir seine Adresse zu geben, damit ich ihm schreiben könnte. Sie sollen aber nicht vergessen, mir Ihre Adresse zu sagen. Herr v. Maltzahn gedenke ich morgen zu besuchen.

Ihre so liebevollen Einladungen, die Sie mir bei Ihrer Abreise gegeben haben, kann ich leider nicht Folge leisten. Es hat mir Schmerz gemacht, wie ich Ihnen sagte, daß wir Sie nicht mehr in Berlin haben. Ich habe mich sehr gefreut, Sie in Ihrer Wohnung auf meiner Stube, in Gesellschaft — sollen in diesen Abendstunden auf in d. II Ihre Abschiedsbesuche kommen. Da muß ich mich denn nicht sollen, um fertig zu werden. Lieber will ich ein Paar Briefe meiner Freundschaft d. d. Prof. Lepsius besorgen, weil dasselbe gänzlich vergessen ist. Dort einst wir uns wieder zu sehen hoffe ich. Ich will versuchen, Ihnen zu meinem Geburtstage d. Freude Ihnen, und die Bewerbung angewandt werden kann. Geschenk werden ich im Pfingsten — so viel Geld gewinnen, um Ihnen nach Weimar zu kommen. Jedenfalls werde ich mich im Pfingsten sehr sehr, die Gelegenheit dazu anzuwenden; Ihr nach Weimar — ich einmal kommen, es koste was es wolle.

[illegible] Liebste [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] Liebste [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

1855. 3. November.

Hochgeehrter Hr. Prof.!

Heimweh wollte ich mir vertreiben, Ihnen die beiden letzten Lief. vom I. Bd. des Liederhorts zu senden. Auf dem Titel fehlt die Angabe: Bd. I, und im Inhalte der Anklang, und mit Abgang-Schluss beides Versehen. — Nächstens werden Sie mich des Verweises erlassen.

Für Ihre Briefe des Wbsch. Bd. III. in den Weimarischen Jahrb. u. besten Dank. Mir und Germanistischen Fächern ist damit gedient. Wenn ein Dedicationsexemplar ist Ihnen der Mühe zu wenig, so ist selbes über Vogen zu schreiben, und mir die Anschreibung meinem Freunde Hermann in Leipz. einzusenden zu gönnen. Es war eine Ihrer Absonderlichkeiten, mir die Sendung jenes Weisthumes, als eben Bd. III. beendigt gewesen, nach der Druckerei zu. Mir war ihre (sonderbare) Dedication zum besten Stande sehr eine gerade Verwirrung, (Mein Handexemplar selber ist Bruder Vogen, und ist diese Dedic. 4–5 Stn unterste gewesen.) Und nun ist diese Dedication wohl Folie dieses

um mich in den Augen der Welt — kümmerlich
zu machen! Meine fünf Freunde versichern mir,
daß sie kein Glas vom Trinkhorn, trotz sie mir
— dem Freunde — so übel mitspielen könnten.
Ich will jedoch so übel nicht gedacht haben, und derselben
wegen Ihnen entgegnen. Es sei vom Weinfall
verursachten d. verzogenen ev. in diesem
Fall überwundenen ich Ihnen m. Liebhaber. Sollten
sie übel stimmen werden müssen, so bitte
ich, statt Kauf f. Ihren Wein Forst. Liebers
gang beizulegen zu sagen. Ich verlasse
so Ihnen nicht in geringste übel, nehme
die meinen Strafzeigen, obgleich es mir leid
sein sollte, meinen Freund [illegible] mit
einiger Aufmerksamkeit gewürdigt zu sehen. —
Morgen werde ich die Fr. [illegible] Uhland, von Gervinus d.
von Jacob Grimm absenden. Die ganze Lektüre sehen
ich mit Vergl. Hochverehrung d. Schreiberin zu sehen
gehabt d. freue ich mich, endlich einmal einige Züge
genauer zu kennen, wenn bekannten, ungestrengten
Antlitzes. Zu den wärmsten Dingen sollte ich Ihnen
eine größere Bindung zu wünschen wenn kennen,
die sie mir gelingen. Ihre Freiheit verwünschen
Ihnen

Ihnen [illegible] zu sehen, [illegible] wenn noch mehr [illegible] zu können.
— Gewissermaßen ist Diesterwegs Pfeiffe contra Regierung
Minister (Ihrer Pfeife d. die Regierung. III. Version) gelungen
gelungen mit Bestechung bezeugt d. Diesterweg müsse Anklage
gestellt werden. Die Pfeiffe soll so sein, wie wenn
mit Dreschflegeln drein geschlagen würde. —
Inwiefern sehen sie den Pfeiffen Aufsatz über Volksbildung
welcher Preisfrage in d. Münst. Hzg. Lesebuch 1806. wieder-
gelegt ist? Auf zur Feldzug Kraft bezeugen. Die
altera pars muss sie gewiß nun wissen. Ich
gewesen. — Inwiefern wir — ich bald einmal
auf die Residenzen zurückkommen? — Einstweilig.
Klein Hermannchen sehen ist in Aufsatzung der Buch-
händler Farbe gewonnen d Hinsammlung d.
Es sollten nur 16 Farbe Zeugen sein — deshalb ist
alles nach Wunsch verlangsamend d. —
Zu Ihrem Ihrer Familie mich mitbringt.
meinen herzl. Glückwunsch.
Schönstens gegrüßt v.
Berlin 3. Nov. 56. Ihren ergebenst
L. Erk.

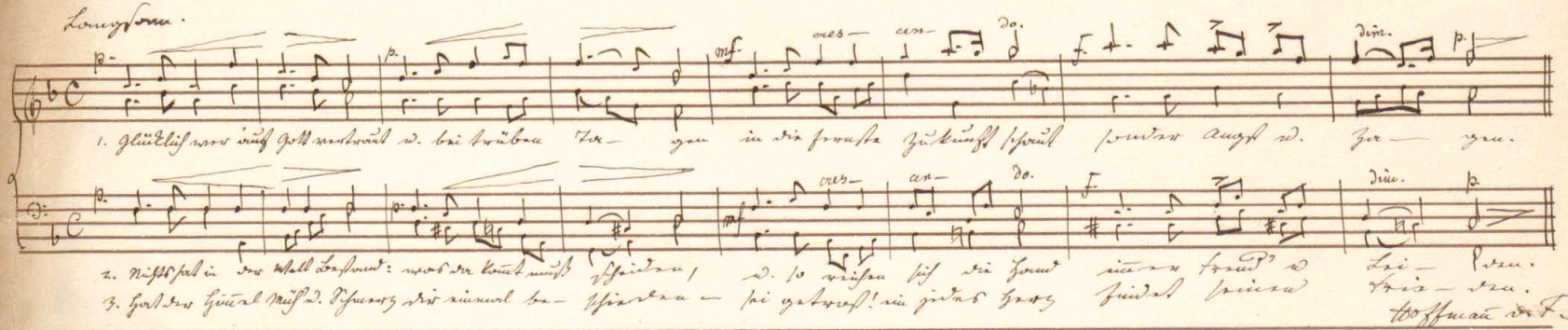
Heute habe ich Ihr Schreiben Notenwechsel d. den Kaiserin:
Neuen Tyroler Alpenlieder (1. Lieder aus Meinad) componirt. Es
soll eine Comp. vom 27. Nov. im Concertsaale erklingen — in
Ihrer großen Männergesangs Einsicht. Mindestens ein Abschn,

1855. II. Abt. Berlin 11. Dec. 55.

Liebstes Hz. Herz!

Aus beifolg. Schüssen findest Du Alles, und Du wirst es gut. Von der Schulter weg mußt sehen, die gewöhnl. Abschrift. die bek. Abbreviaturen sehen ist so manigfach, wie die Noten gibt. Es denke ich, daß Du Dich damit bekannt machen kannst. Später ist es unnöthig werden. — Das 2. Schüssen bringt die Übers. v. Dramen, die mir vorläufig(beim Spielen) zurückgegeben werden. — Am 7. dieses, Morgens 7½ Uhr sterb mir m. 2. Tochter Marie (die in diesen Tagen 18. Jahre all geworden wäre) an einer sehr heftigen Gehirnentzündung. In 14 Tagen war 2 Tagen weg und dem blühenden Mädchen eine Leiche! Ein fast neues Elend! Zuletzt Convulsionen mußten. Zwei Ärzte, die ich zugezogen hatte, Beiden mußt helfen d. Tochter sehen am 6ten Tage gewonnen, war keinen gewesen. — Gute habe ich die Zeit gehabt bringen lassen d. gesehen, auch ich in dieser Welt auf Freunde d. Freundinnen habe, die mich lieben d. mir m. gewachsen Schmerz zu lindern bemüht gewesen. Viele Beweise, Hilfsbereitschaft meinen beiden Hausgenossen, Hagen d. Dreesen, wovon ich m. Meinung verschwollt d. Tragen dem Gewalten einige Lieder der Trauer d. Ehre schenken. — Mir ist eine Tochter gewesen, die ein tiefes Gemüth hatte d. die mir in diesen Leben so manchen Schmerz erträglicher gemacht. Gewiß dieses Kind mich in Ewigkeit! Es ist hart. — — — Viele Thränen m. Liebespost Freunde gewischt, ist mir lieb, von Ihnen zu hören. In diesen Tagen schrieb ich den Vorspruch zu drei Chören, die mir d. Lieder, die andern neuen Volksliedern neuen Töne verbreitend. Chöre sind eine Chöre in der Synagoge, die gleichfalls mir lobend und gefallen. Es soll mich diese Aufmerksamkeit sehr erfreut d. anregen mich zu jeder andern Zeit dergleich nicht gehören. Aber Schmerz schließt auch solche Freuden, die man sonst so gern zu den lieben Dingen zählt. — Das Volksgesangbuch soll weit bei Gebet, schon mich Manigfal, die sich bei einer neuen Auflage zu Theil werden berücksichtigen lassen. Ich sollte auch 8 Chören allen geben, und ist der Billigkeit sind manche vorhanden. Aber wenn jede Sache ist, dort die Anlagen in Anfang zu bauen, auszuführen waren; es ist Alles nicht gegen das Ende die Vollendung dringen das Werk gedacht werden. — Ich die Hoffnung nicht nicht mindest machen, auch die Volkslieder ganze dessen gehören werden.

Zum 4stim. Männerchor componirt von Friedr. Eduard Wilsing in Berlin. (18. Mai 1854.)



Musikalien

für

die Jugend,

allen Lehrern und Jugendfreunden empfohlen

von der Verlagshandlung

Carl Merseburger in Leipzig.

Die hier verzeichneten Musikalien sind ohne Ausnahme sauber, ja zum Theil prächtig ausgestattet und eignen sich vorzugsweise zu Festgeschenken. Jede Musikalien- und Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz nimmt Bestellungen an.

Gust. Flügel,

Leichte,

instructive Klaviervariationen

mit Fingersatz

üb. d. Volkslied: „Zu Strassburg auf der Schanz'"

als Vorstufe zu

Händel's, Mozart's und Haydn's

leichten Klavierwerken.

Op. 37. Preis 10 Sgr.

Gust. Flügel,

Drei Klavierstücke.

Op. 38.

1s Heft (15 Sgr.): No. 1. Frage und Antwort.
No. 2. Dithyrambe.
2s Heft (10 Sgr.): No. 3. Vorwärts!

für Solche berechnet,

welche bereits einen höhern Grad von Fertigkeit erlangt haben.

C. T. Brunner.

Melodienbuch für fleißige Kinder. Eine Sammlung v. Jugend- u. Volksliedern im leichtesten Style fortschreitend f. d. Pianof. bearb. Op. 244. 2 Hefte. à 10 Sgr.

Miniaturbilder. 24 kleine leichte Tonbilder für das Pianoforte und für lernbegierige Kinder componirt. Op. 261. 2 Hefte. à 10 Sgr.

Kleine Tonbilder. 6 leichte Stücke für das Pianoforte zu 4 Händen. Op. 262. 2 Hefte. à 10 Sgr.

1s Heft: Gondelfahrt. Die Mühle. Der Jäger im Walde.
2s „ Der Alpenhirt. Trommler und Pfeifer. Die Tänzer.

Brunner's gefällige und leichte Uebungsstücke sind schon längst Lieblingspieces der lernbegierigen Jugend geworden. Nicht leicht giebt es angenehmere, die Technik zweckmäßiger fördernde Handstückchen, als diese neuesten Brunner'schen Compositionen, die sich außerdem durch hübsches Aeußere empfehlen. Besonders ist der Titel zu den „Tonbildern" ein kleines Meisterwerk (Georgy's) für sich allein.

Vorräthig in der Hofbuchhandlung von **Wilh. Hoffmann** in **Weimar.**

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

Ernst Hentschel's großes Rechenwerk.

Lehrbuch des Rechenunterrichtes in Volksschulen. Verfaßt mit gleichmäßiger Berücksichtigung des Kopf- und Zifferrechnens.

Erster Theil. Die Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen nebst der Regel de Tri. 4. Aufl. 1854. gr. 8. geh. . . . . 16 Sgr.

Zweiter Theil. Die Brüche. Fortsetzung der Regel de Tri. Kettensatz. Vielsatz. Besondere Rechnungsfälle des gemeinen Lebens. 3. Aufl. 1850. gr. 8. geh. . . . . 20 Sgr.

Aufgaben zum Kopfrechnen. Entworfen für preußische Volksschulen und nach unterrichtlichen Grundsätzen geordnet.

1. Heft. 4. Aufl. 1853. 8. geh. . . . . 10 Sgr.
2. Heft. 4. Aufl. 1853. 8. geh. . . . . 10 Sgr.

Rechenfibel. Uebungsbüchlein für die ersten Anfänger im schriftlichen Rechnen, umfassend die Zahlen von 1—10 und von 1—100. Vorläufer der Aufgaben z. Zifferrechnen. 3. Aufl. 1854. 8. roh. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Aufgaben zum Zifferrechnen.

Erstes Heft. 1. Abth. 8. Aufl. 1854. roh. $1\frac{1}{2}$ Sgr.
„ „ 2. Abth. 7. Aufl. 1854. roh. 2 Sgr.
Zweites Heft. 1. Abth. 6. Aufl. 1854. roh. 2 Sgr.
„ „ 2. Abth. 4. Aufl. 1854. roh. 2 Sgr.

Antwortbüchlein zur Rechenfibel. 1851. 8. steif geheftet . . . . . 3 Sgr.

— — zu den Aufgaben zum Zifferrechnen.

1s Heft. 1. u. 2. Abth. 4. Aufl. 1852. st. geh. 4 Sgr.
2s „ 1. Abth. 4. Aufl. 1853. steif geh. 4 Sgr.
„ „ 2. Abth. 4. Aufl. 1854. steif geh. . 4 Sgr.

Hundert Rechenaufgaben, elementarisch gelöst. Zum Gebrauche in Volksschulen und zur Selbstunterweisung für diejenigen, welche sich zu Lehrern bilden wollen. 2. verb. Aufl. 1851. geheftet. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein Wort über die Brauchbarkeit der Hentschel'schen Rechenbücher beizufügen, ist überflüssig. Sie sind nicht allein durch ganz Deutschland verbreitet, sondern ohne Uebertreibung gesagt, in der ganzen Welt bekannt. Kürzlich ging aus Adelaïde in Südaustralien eine Bestellung auf Hentschel's Lehrbuch ein.

Als Fortsetzung zu Hentschel's Rechenwerk
erscheint soeben:

Hentschel, E., Aufgaben über die Decimalbrüche. Für den Schulgebrauch entworfen. 1854. 8. roh 2 Sgr. gebunden $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese lang erwartete Fortsetzung von Hentschel's Rechenbuch wird vielen Lehrern eine willkommene Erscheinung sein.

Neuester Festtagsänger.

Vier und zwanzig
Figuralgesänge oder sogenannte Arien
für
Weihnacht, Neujahr, Charfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Aerndte- und Reformationsfest, Todtenfeier, Kirchweihe und Missionsfest
herausgegeben von
Fr. Aug. Leberecht Jakob.
Op. 22. 1853.
In steifem Umschlag, geheftet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Biblische Geschichten

aus dem
alten und neuen Testamente
für Volksschulen
bearbeitet und mit Aufgaben zur Bearbeitung in Schule und Haus versehen
von
M. Hill.
1853. $10\frac{1}{2}$ Bogen. Preis: ungebunden 6 Sgr.
Gebunden in Pappe mit Lederrücken $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Praktische

Englische Sprachlehre für Schulen

und zum Selbstunterricht,

mit vielen Uebungsstücken zum Uebersetzen aus dem Englischen in's Deutsche und aus dem Deutschen in's Englische.
von
Friedrich Albert Männel,
Lehrer an der Realschule des Waisenhauses, sowie bei den städt. Schulen in Halle.
Erster Theil: Formenlehre.
1854. 10 Bogen. Geheftet. 15 Sgr.

Männel's Grammatik ist Anfängern unbedingt zu empfehlen, da dieselbe die hauptsächlichsten Regeln des Englischen sehr einfach und faßlich darstellt, dabei einen außerordentlichen Reichthum an Uebungsbeispielen und zugleich ein Wortverzeichniß enthält, welches die Anschaffung eines besondern Wörterbuchs unnöthig macht. Herr Männel hat sich bereits früher durch seine „Genesis oder Geschichte der Entwickelung der englischen Sprache" u. A. in der pädagogischen Welt einen Namen gemacht.

Leipzig, Verlag von C. Merseburger.

Druck von Giesecke & Devrient in Leipzig.

Uebersende ich Ihnen, wenn ich Ihnen gestern nachkommen, mögen beiliegt. Mf. wenn Sie es
morgen in Händen zu Ihr wünschen, wenn 6 Mal. und den Sonderliedchen zz. mit vollständigen
nachmals über Abend, Quellen zz des Liedes. Ich habe übrigens diesen Kat. oft 2 volle Tage
zu arbeiten gehabt. Hoffentl. werden Ihnen diesmal genügen f. die Aufnahme ins Konv. Wenn Sie
das beiliegt. sind abzuändern bitten, so bitten Sie die Noten recht vorsichtig auf dem Mf. corrigiren.
Ich bitte das Übersehen zu sehen: Vorboten und Fahrt Lindenthal L. H. und abwarten wohl.
Die Ostpreußen das Schilfrohrdach mögen Sie mir gütigst ändern und beibehalten. Ich
wollte sich gern überzeugen. Auf die Zukunftsmusik übersende ich gern Ihnen eigenen
Gemüthen. — Also morgen das Weitere! Wenn meine Arbeitskraft auf den Tod m. Tochter
nicht so sehr verbraucht (ich habe längere Zeit auf sich die Worte beschäftigt beim), so würden Sie bereits
besitzen. Auch das L. Liebl. sollte ich morgen früh das Manuscript zu erhalten.
— Sie würden mir einen großen Gefallen thun, wenn Sie mir mit ungedruckten Worte von Ihnen Fassen
einmal übersenden könnten. Morgenfrisch meinen Skizzen zz übersenden wollten. (Ich bitte ab-
zuschreiben.) und G. G. des Volksliedl., und bis auf den Anschluß zz. ist, Voll ein vollständiges
Morgenfrisch allen zu. bis jetzt herausgekommen Heften bringen, w. wünsche ich, wenn ich zum 2. T.
nachsenden selbst, und noch haben, alles wieder zu holen. zu wissen, wie Sie es besitzen. Gewissen
Zeilen gegenüber, müsste ich nur wegen von diesen Autorenschaften abhalten. Ich bitte also nach-
mals recht sehr um!

Sie senden mir wiederholt auch die Titel zu den Soldatenliedtexts gewünscht. Ich habe nun
nochmals genaue Listen über die Anordnung der f. die bestimmten Lieder. —
Haben Sie Weihnachten und den folgenden Abend f. Ihr liebes Gedenken, womit Sie mich neu
beschenkt, abermals reichlich erfreut. Auch von Jacob Grimm habe ich neue Zeugnisse wie überaus
sehr liebevoll d. ehrenden Interesses bei allen, in welchen er mir zu wachsen Seiten
Freunden über m. Liederbuch Ausdruck gegeben in Nov. und f. Fibel übersendet, während bei ihm
die liebevollste d. freundlichsten Aufnahme und Anerkennung d. mir bereits, durch so manche
überaus sorgsame Beiträge, auf spezielle Anfragen gegebenen Auskünfte d. mich zu so lebhaftem Dank
gelegentlich haben werden, wenn es zu werden. Auch unser Briefwechsel mit einem
weiteren Geschenk: der 2 Band. Mythologie. —
Wie haben Sie wohl d. nächsten die folgenden Tage verbracht? Ihnen
Ihr liebender L. Erk
Berlin 28. Jan. 56.
!! Journal No 81
Zeitig?

Berlin 1. Febr 56.

Nach gestriger Konzert, gestatten Sie Verf., daß ich
heute mir so weit erlauben, um die beiliegt. Melodie für Sie
in Reinschrift zu bringen. Das Manuskript soll mit nächster
Post an Sie abgehen — also morgen abend. Bis dahin
wollen Sie mir gütigst gestatten mit

Ihrem

L. Erk

Ihrem letzten Briefe werden Sie wohl nächstens
entgegensehen.

Frau Prof. Dr. Hoffman

v. Fallersleben

BERLIN
STETTINER-BAHNH
112 * 6

von Weimar.

WEIMAR
9/8
D

Meine beiden letzten Briefe mit Beiträgen für d. Jahrb. werden wohl bis in Weimar vorgetroffen sein. Die Fahne habe ich leider nur die beiden 3 Mal. was festzustellen. Für Umarbeit d. Aufsatz nöthig, allein möglichst Hülfe d. festzustellen. Für Umarbeit d. Aufsatz muß nun auch die Gründ Byzantiner herbeischaffen, die aber — ich gerade in augenbl. Hülfsmittel zu beizuziehen sind. — Ich hoffe, Ihnen f. morgen noch die Mscl. zum alten Hildebrandt fertig zu machen u. Sonntag nach Berlin zurückzusenden.

Ich bitte, meinen Ausdruck d. warmen Theilnahme die wiederh. ausgesprochen genau ins Auge zu fassen u. nöthigenfalls aber Hinweis auf andere zu ändern. Die Liebe u. Mscl. Auffassung sind durchgehends gewissenhaft. Etwas ist einige Mscl. in Form hor. belg. II. gründlicher, als Hr. v. Winterfeld durchgeht u. gegen diesen kommt modernisirend gerichtet haben, so wollen Sie mir das, in Form Sache das Hause, zu gut halten. Es muß mit dem Artikel Schluß Musikers einmal verfahren werden, sonst bleiben wir ewig bei der Bibelei, Liederei u. Psalmerei u. "meinem Herr in meinem Hin, mein Hilfsmann Mscl. muß" wie Claudius sagt.

Es sollte mir lieb sein, wenn Sie mir m. Mscl., worüber ich Ihr Urtheil nennen könnte. Schreiben, bald gütigst wollten. Ich habe Ihnen für den Jahrb Ihren angez. mögen ich sonst benutzen wollte. —

Könnten Sie mir nicht Ihre Hr. den "Ghedenckklanck. 16(22?) auf 8 Strophen zukommen lassen? Ihr Hr. den K. Bibl. ist leider verstorben u. somit für mich verloren. Den Wilhelmus v. Nassauen — wollte ich gern wiederhaben. —

Ihr ergeb. Hr. L. Erk.

Journal No 81.

Berlin 7. Febr 56.

Hoffmann v. Fallersleben.

Herrn Prof. Dr. Hoffman
von Fallersleben

BERLIN
STETTINER-BAHNH.
3 2 * 47M

franco

Weimar.

WEIMAR 8 2 4

hiermit, geehrter Herr Hauff, den Abschluß der Redaction des
gesch. Th. hoffe, auch die wilden Noten (die Germania muß
nächstens, weil zu interessant) nicht zu viel Schreibereien
im Druck machen werden. Das Ms. ist möglichst correct
für jede Lage ist die modernste Rechtschreibung des Leibes
u. Jac. Böhme bei.—
Meinen letzten Brief u. Gruß an Ihnen werden Sie erhalten
haben.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

J. Erb.

Berlin 5. Febr 96.

Frau Prof. Hoffmann v.
v. Fallersleben

in

Weimar.

BERLIN
STETTIN-BAHNH:
5 N * 84

WEIMAR
6-2

1856. 16. Mai.

Hochgeehrter Hr. Professor!

Sie haben lange nichts von mir gehört bekommen, weil mich mein Fuß
verhindert mit einer Lehrmaske nach Thorn zu reisen, wenn die
Thorner hies. St. mich wiederholentlich gebeten haben, meinen
Sohn vorzustellen.
Bei mir war in letzterer Zeit viel Hundekrankheit eingekehrt,
und mußte sehr mühsam gebrüllt, mit Hülfe eines Hundes
Arbeit treiben. Mein ältester Sohn, der im Gymnas.
Secunda versetzungsreif war, um in Prima seinen Kursus
durch den Besuch zu vollenden, mußte ich zu meinem
Schutz zu gelangen. Er reiste mit mir nach Goldap mit d.
Post bis Insterburg, den Abschluß mein einziges meines wenigen
Hundes in Pillkallen fortzusetzen, und ich gerade bis nach
Insterburg, aber nicht weiter fortgesetzen sollte. Die Polizei
stellt sich jedem Hunde in Nauen vor, wo er bei einem Lehrmeister
die goldene Kette verdienen wollte. Dort mußten es auch
wollen 8 Tage im Gefängniß liegen, bis sich sie wieder zurück
ziehen könne. Der Grund meines Aufenthaltes, spiel in kleinen
lichen Preisen, die ich einem ausstehenden Jungen seiner Klasse
des Gymnas. wollständig zu liegen. Er soll bei den Schülern in Verruf
sein, gemeinschaftl. mit gewöhnlichen Jungen Händel gehabt
zu haben. entzogen verbraucht haben. Doch ist gerade dem
Direktor der Anstalt nie vorgekommen, nicht aber auch meine
Untersuchung zu Ihrer Sache gebracht werden. aber noch andere
vorgenommen zu erhalten, wenigstens doch Ihnen gerade Ihre Sache
sein; der Junge soll einen bösen Charakter haben,
der ich zu allem Bösen zu gebrauchen. — Nun habe
ich den Knaben bis Ostern nach dem Hause. Er will
auch Schiff, wo will es auch; ein Hund ist das einzige Mittel, ihn
zu bessern. Aber wissen Sie Etwas, wie Mittel zum
Reisen? Die Verordnung ist. [illegible]
Hochgeehrter

16 v 1856

Zu beiliegt. 6. Fz. meines Volksklänge finden Sie ein vollständiges
Manuscript meines Quartetts mit Streichinstr. abgedruckt. Unter Nr. 10
ist auf Ihren Wunsch abgedruckt. —

Unter Nr. 83 Ihr Lied: Wie bleicht der Mond wenn
— — 85. Ihr — : Wenn Knabenaugen lieb um den Knabe. (Auch hier
in unserem Liederbuche hat ihr Lied allen gefallen hat.)

Unter Nr. 90: Ihr neues Volkslied. (Wenn meinem Chor Ihre neuen
Gesänge)

Es folgt [illegible] unten:

Sonnenblümchen. Fz. III.

Unter Nr. 18. Ihr Lied: wie Rosa Luxemburg — auch sehr gefällt.
— 19. — — : So viel du mir auf Blumen baust.
— 21. Es bläst in Wind Blümchen.

Endlich: Fz. III das "Blümchen d Veilchen." —
Nr. 18. Morgenglöckchen läutet — (1. Liedercyclus: wie Lerchen
in der Flur)
Nr. 19. Es bläst ein Wind Blümchen.
Nr. 21. Wie Rosen lange —
Nr. 24. Wie Blümlein in Abendsonnenschein. (Wenn ich es wieder
mal die mir [illegible] Gesang
[illegible] pflanz)
Nr. 25. O wie ist es kalt geworden.
Nr. 33. Abend wird es wieder. —
Nr. 35. Morgen müssen wir verreisen. (Das Scheidelied
morgen erklingt.)

Sie sehen, auch ich muß Ihnen wieder mit Ihren Liedern
behelligen! Haben Ihnen Flur Nr. 19 (Sonnenblümchen III) gefällt?
Voll müßt sonnen. Unsere Chöre sind zwar Lieder noch alle
zu viel zu singen. Es gefällt Ihnen, auch sehr gut, daß
abgesungen ist, wenn sie [illegible] dann besser Lieder
hingegeben kann. —

Drei Hefte (Sonnenblümchen bl. v. Veilchen Volksbl. III — sind in
doppelter Auszahl verschieden; wie III Exemplare gefällt. Anderung!

Zum ewig. Leben v. Leuthpersonen liegt ist fürs Kl. bei. —

vergl. I Fr. v. Reinhardt's Liederspiel: Lieb' v. Tonkünstler.

vergl. I Küchenbackerey von fürst. L. Liebl. —

Auch ein ewig. beginnt v. Hofs. Haydn liegt bei.

Ein silbernes fl. Lbl. mit 7 Fingerstücken (wurde Hofrath Bertl.) finden ist Ihnen vergessen. beyzulegen. Von wem fl. Lbl. übrigens ist, weiß die beiliegenden Quellen dieser Lieder (Fr. Prinz. Calendar.) so wenig zu will. gewissen, worauf wir uns beziehen können. Ich hab' Ihnen mehrere Quellen angegeben u. wollen sie nicht Lieder neue beizuschreiben. alles corrigirt.

die Mel. zu: Mancher wünscht sich viel — soll wirklich von A. Kretzschmer componirt sein. Ein sicht. Musikfreund, der den Werth seiner kennt, hat mir recht bestimmt versichert. Also wohl componiren!

Und die liebe Frau Hofräthin, mein Hofrath vor bekannter Wolkbl. ist mir noch sehr [illegible] ist von Ant. Holzhamer gedichtet. † im Juli 1786. (I. Sammlung Musikalischen Inhalts. 1786, 4to vor Lied S. 27 zu finden.) die Mel. noch immer ist zu erwarten.

Zu no. Wolkbl. Lfg II, Lf. 5, No. 48. sind ich aber anderen: Zwei Stücken mit unsern Liedern — vor steht geschrieben in Weimar Musikalien. Lfg. vor Lied ist von J. B. Keller. (vor B. F. Keller?) (vor Lied beginnt irgend so: vor Stof' ist eine nicht meine Kunst | gelegt, von blasen Lorbeer grüne "n (15 Noten) als Überschrift Text: "vor Tugend ein Lorbeer grüne." — Ich ist nicht angegeben, in welchem Lfg. vor Weimar Alm. vor Lied zu finden. (ist enthalten in der Lfg. 1786 — 95.) Ich zitiere noch den Titel ganz: in: 4 Auserlesene vier Ostravinischen Menuetten — Kolmetz f. vor J. 1845. Wien, bei Ignaz Klang. 4 vor. P. 3 vier Notig 2 vor Lied. vier Liedern, wovon ich anzuzeigen 2 vorhanden haben, Lied ist ohne Titel, wenn ich Wolkbl. finde v. Wolkbl.

J. F. Reichardt's 2 vor einen Vorstellungsübertrag (1. Gesd. S. 151.) ist einen weiß älteren Wolkbl. vorgebildet.

Ihr Schreiben hab. vorgestern. wird Ihr Wolkbl. Sprüchen so fort hier bearbeiten Bibl. nachmöglich. Lieder in Noten u. fort die wieder eine der Übrigen Theil. von Lutherania zurückgestellt u. nachfolgen 4 Weltzeitungen für dessen alt abzugeben.

— Für Herausgabe des Taschenliedkalenders wird Ihnen wohl nie kommen; wo ist nun niemand der Mann, der viel weiß dann Mündig übernehmen, aber ist nicht ausführbar. die hoff Ihr wegen Bedingungen, kaum geschrieben. — Jacob Grimm arbeitet, von Hoffmann's Stelle. Germania. Sie Ihre Ehre an Aufsatz darein, über die Sitten zu. Habe mir drei Stück Fr. empfohlen. auf die Lied. arbeiten. Vermuthen sich wieder einen 3—4 L. Stücken Aufsatz in Jac. Grimm in Arbeit, den ich weiß nachher werde (auch Begründung der altert. Vermuthen.)

— Wilh. Grimm soll (sehr) Gedichte gemacht haben; das ist der Grund der baldige Fortschreitens seiner Leistung.

— Bettina ist ihr Hingabe u. nicht recht, die alte Lebendige freue. Ich bewundere sie in ihrer Manier. Sie hat ihr Gedicht nicht; muß sie wiederlesen u. verschiedenes bessern. An das Mädchen hat sie mir bessere, gewiß Freund, aber sie hat sich manches Einiges, aber sie ist Ihr zu theuer. —

Könnten Sie mir den Paul v. d. Aelst (1607) nicht auf 9—14 Tage hierher besorgen? Ich möchte mich manches Lied vorrund nähere kennen lernen.

Zu meinem Juli (in m. Freiexpl. Freien) hoffe ich, daß einige Zeit zu. Ich muß Weimar zu besuchen, um die. Text-Bibl. zu benutzen. Freilich hätte ich hier mich Ruhe viel zu thun; und die v. Meyer. Bibl. habe ich noch lange — ist z. m. Zeitung wiedergeben. Selbst wenn ich wollte, muß mir einen Theil [illegible] die Bibl (meines Mecklenb) nicht mit jedem Zug zu haben; doch ist mir fremd, aber [illegible]

Lauff.

Ihr Gedenkklang sandte ich Ihnen in 8 Tagen
Vollendet und wünsche Ihnen viel Vergnügen
daraus zu ziehen; aber mit der Correctur
konnte ich leider bis heute nicht ganz fertig
werden. Gest. Druck f. gütige Mittheilung.

Berlin 18. Oct. 56.

Liebes Fr. Westphal!

Auf Ihre beiden letzten Briefe ist längst Antwort
[illegible] ich weiß nicht, wann
[illegible] ich bin in letzter Zeit so sehr
[illegible] Ihnen zu schreiben. Entschuldi-
gen Sie mich also so gut es gehen mag!

— Ich habe Ihr Buch der Vorlage nicht Notizen
über Kindermordversuche [illegible] weiß
weiß auch [illegible] Sollte Ihnen jetzt auf
[illegible] Andern zu Ihrem Zweck
[illegible] ich werde selbst das gewünschte sofort nach-
suchen. Meine beiden Notizen über Kinder-
mord sind in 29 Exemplaren (jedes von mindestens
400, die letzten von 1000 Seiten) gedruckt; das
[illegible] das Ganze Aufsehen von Kindes M.
[illegible] wie ein Schock. Ergiebig über
[illegible] — über Infanti-
[illegible] — ist zu viel
[illegible] Zeit zu verschreiben. —
Ich lege Ihnen ein [illegible] bei, damit
Sie mich Ihnen [illegible] einmal schreiben können.
Wenigstens würden Sie damit Lebenszeichen geben,
was Ihr Collega mit seinem Schweigen nicht

Volkmann

die in unserer Leipziger Zeitung über den Mülgood von Ihrer Reise nach Italien wolle: Auf Neuvorzuzeigen hätte, fühle mein Herz sich gedrungen, Ihnen, verehrter Freund, zu sagen, wie sehr ich mich freue, Sie wieder in der Heimath zu wissen, und Ihnen meine Glückwünsche zu Ihrer glücklichen Rückkehr darzubringen. Möchte indeß Ihr Aufenthalt daselbst nicht allzu kurz gewesen sein, damit Sie meinen Freunden Schubert, Hauptmann, Becker, Rietz, Moscheles, Gade, Hiller, Reinecke, Gumbert, Rietz, Wenzel, Ferdinand David, Julius Otto, Dr. Härtel, Dr. Hofmeister, Dr. Whistling, Dr. Kistner, Dr. Brockhaus, Dr. Voigt, Dr. Wagner, Dr. Wolf, Dr. Wolf, Dr. Wolf

Berlin 18. Oct. 56.

Ihr
ergebener
L. Erk.
Immat. No 81.

513.

Herrn Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben

in

Weimar.

BERLIN
STETTINER-BAHNH
18 10 1-8

A. H.

Hierbei ein Päckchen mit gedr. Zeitungen, sig. A. H.

H. V. 4 Lth.

Portofreiung nicht gestattet und abzusenden
Berlin 18 Oct. 56. L. Exh. Journal. No 81.

beifolgend, gefälligst Hr. Justizrath, erhalten
Sie eine Copie Jos. Haydns vom J. 1803, die
noch nicht war, und der Druckschrift gemäß
gegen zu machen. Ich habe Ihnen die ganze
Richtung dazu beschrieben lassen, die
die gef. selbst vorschlagen wollen. Dr. Schrei-
der wollte mir für die Weim. Zeitg. 2 Artikel
voller (ungedr.) Gedichte v. Chamissos übersenden,
ist aber bis jetzt Nichts auf Alexander.
Schwerdgeburth vorgen. vorgen. Er möchte
bis die Colonbild des Dichters von der Tochter
Chamissos noch erhalten. Ich wäre wohl eben
gefällig hier.
beifolgend einige von den verlangten
Notizen über Liederkomponisten v.
um kleinen baldigen Aufenthalt zu benutzen,
Schluß ist für jetzt ab. Mit best. Gruß
Ihr treuer zu dem Gefälligk. Förderd. ist bereit.
Hochachtungsvoll Ihr
L. Erk.

Berlin 9. Nov. 56.

483.

Herrn Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben

BERLIN
STETTINER-BAHNH:
[illegible]

in Weimar.

Hirschberg via Stettin
und gute Reise, sig. A.H.H. Vo=44.

Uebergabe auf gefällige Art
abzusenden L. Erk.
Berlin 9. Nov. 56. Journal. No 81.

Berlin 1. Dec. 56.

Verehrtester Hr. Professor!

gestern war ich willens, an Freund B. die gewünschten
D. abzusenden; aber der Tag hat mir wieder
sein widriges Veto auf mein Treiben gesetzt, so dass ich
ihn [illegible] mußte, u. Abschrift aufzuschieben. Verf.
Idee ist mir neu. Ich bezweifle sehr, dass
sie ist einmal eine tüchtige Leistg. wird. Ihre Ab-
1829 u 30 auf 8 Tage mit mir [illegible]. Ich [illegible]
selbst eine besondere Freude war ihre Ansichten, durch
mit diesen Artikel auf 1 Tag [illegible] mir [illegible]. Sie [illegible]
ich mir den über Richtung für viele Dinge eröffnen, die
ich mir nicht klar gedacht hatte, wenn der [illegible] Mann etwas
gefälliger u. umgänglicher gegen uns wäre. Ich
habe ihn [illegible] einmal Versuch [illegible] gemacht, mich
an seinen Umgang [illegible] Freundschaft [illegible] gegen
mehrere Freunde [illegible] aber [illegible] wieder,
d. ich nicht um, [illegible] ich bin mit einem Manne, der
ich [illegible] u. Freund [illegible] Ich [illegible] damit [illegible],
mir [illegible] über den 2. Theil d. Rechtsschreiber u. besonders
gegen den Localmagistrat, der mich in 2 [illegible] wichtigen
Processen (wörtl. Injurien) auch die Pflicht [illegible] mir
die mir [illegible] über u. Lindenhof hat er mich dem
Vorwande: Dorfklatsch (Gerichtsschalk wörtl. geschrieben) d.
den 2. Aufsatz, mit seiner wichtig. konnte [illegible]
den 2. Aufsatz bisher er aber. Schreiben [illegible] d. 1ste Aufsatz
druck, d. sonst in der [illegible] Ztg. [illegible] der 1ste Aufsatz
von Wolfsohn. einem [illegible] Brief d. Wolfsohn. [illegible]
drücke d. auch so ganz in [illegible] Ausdrücke einstimmt, [illegible]
etwas lange. Ich [illegible] bald einem [illegible] Tonangeber
Ich werde [illegible] aber [illegible] ich [illegible]
ganz ausfallen.

Fortsetzung folgen. Mf. haben ich gegen ihre Erwartung,
und wird die Fortsetzung in den nächsten 14. Tagen
hier gedruckt werden. Schade ist in dem beiden
Mährchen. m. Anhang gegeben, so weitläufig
weil Verschiedenheit werden, weil sie hier und in Cotta
Kr. gelesen werden. — Auf Sie soll der Roman
viel starken Hose Kr. abgeschrieben, mit Thera kürz
neuen übersprung — ll combinen, wie Sie dem aber — Sch.
Sie nicht zu bedenken hätten Kr. so soll die Bellen
von, wenn Sie ihn seiner Besorgnis verhalten Kr.
— Haben wir die beiden Aufsätze müssen Lorgies
wissen. den einen sollte Herr viel fast v. d.
in Hamburg, d. soll bis zu geschieht Verwandtschaft, ihn
neuen seinen Bibliothekstätigkeit dessen zu besitzen — wir
aber soll sich ll einmal gehorcht, wenn Sie ihn
Aufsatz wissen Sie! Etwas Sorgen Sie für solch einen
Volksspiel. — was endlich wäre!

Gross soll ich Ihnen was weiteres Notizen f. die beigegeben;
allein die Zeit ist zu kurz um sie was niederzuschreiben. Sorgen
Sie Ihre Aufsatz über Adelb. mit; wir wollen sehen
sind alles in Ordnung bringen. — sind mir Ihnen
mitgetheilt:

einen Brief von Tychsen für Hamburg, in welchem erfahren
soll W.-P. Winter — ist von Franz Huber. (s. Schl.
Prov. Lit. Lexik. 1799. S. 188. —
verunglückt. von (Franz) Huber, welcher bei Cotta die Flora
herausgegeben. Ich werde allen diese Notizen.
nun wissen Sie also, wer gel. soll: Schl. ist tiefer Kenner
und weiss die Aufsätze
Ihr wenn, wenn ich erwarte Kr.
(s. Schl. V.)

Berlin 30 Nov. 1829.

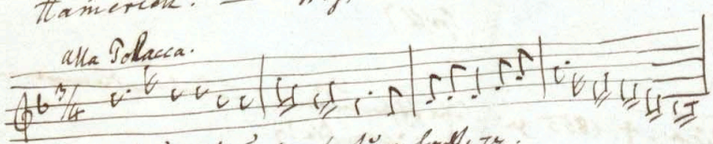
Verehrtester Herr Professor!

Ihr gütiges Schreiben vom 24. d. M. hat mich sehr erfreut, und ich danke Ihnen für die Mittheilung der Notizen über Bardale und Baumstark. Ich habe mir die Freiheit genommen, Ihnen von Waldbrühl (Zuccalmaglio) Volkslieder zu senden, und bitte Sie, mir dieselben recht bald wieder zurückzuschicken, weil ich sie noch benutzen will

Schleswig-Holstein meerumschlungen — Kosegarten (dem Text nach) erbeutet in Charivari · 1846 · S. 3352.

D. erbeutet bemerkt: „Folgendes ist das in der neuesten Zeit so oft verunstaltete Schleswig-Holsteinische Landeslied, wie es wurde dem Befreiungskriege gesungen hat (1845) wiederholungen werden soll." (I. beifolgend noch eine bemerk.)

Zu dem „Taschenbuch für weinen u. frohe Zecher-Gesellschaft 1800 von A. Lindemann. Altona, bei J. F. Hammerich." — stellt die bekannte Mel.



„Mag sie denn scheiden."

wiederholt sich, sobald der Kostüme beginnt, etc.

vor eigentl. Text: Freund, willst mit einer Falschheit —

Ueber die bekannte Mel. Ich denke, da werde mich — hat C. P. E. Bach geschrieben: „Sieben Abänderungen über Ich denke, da werde mich" — Ich denke, da werde mich — I. J. A. Hillers „Musikalische Vorschriften u. Anmerkungen. 1770. — (40. Mitt. 1. Oct. 1770.) S. 314.

Bürgers Lied: Ich wir das nun schon sind!
mit dem goldnen Hallalunjen, etc.

Unterzeichnet: „D. M. Lenzens geb. Leonhart."
Im Göttinger Musenalm. 1780 S. 78. 79.
also wohl von der Gattin Lenzens ob. gedichtet!

„Ich wandre nicht mühselig so gerne etc.
S. 31 in „Gedichte v. Friedrich Wilhelm August Schmidt (dem Verfasser) Berlin, 1797."

von diesem Schmidt weiß nur bekannt dies:
„Ich bin der lustige, ich bin der Mann."
(Gedichte 1797. S. 288.)

Schmidt ist nicht am 23. Mai, sondern 23. März 1764 geb. zu Hasselbrook bei Hamburg. † 26. Apr. 1838. s. Verzeichn. — (Auch im Berl. Musenalm. 1791 diese Angabe des Geburtsj.

Ich wandre nicht mühselig so gerne — steht Gedicht S. 59 in: „Lyrischer Blumenstrauß. Für 1791. Berlin. —

was soll sich der Schwan hinab. steht:
S. 169. 170. in „Gedichte v. Jos. v. Eichendorff. Gedichte neue u. vermehrte Aufl. Berlin, 1843."

(Joh.) Carl Friedr. Rex, geb. zu Berlin 16. Oct. 1780. k. Musikdirektor seit 1822. Componist von Friedr. Hilscher Hymnen u. Cantos an den Stiftungstag der Loge Royal York. Sein Lied der Mondsüchtige u. Fr. Förster 1819.
Sein Lied des Zechers. wurde 1820 componirt.
Sein Lied: Lorgnettchen (von Bornemann geb.) Volkston 8. Juni 39 componirt.
diese Notiz war sehr selten.

Der Musikdirektor: Versuch einer Lorgnettsucht, die sehr stark gewinnt hat — von „Schwartz" — steht S. 58 u. 59 in: „Schlesischer Musenalmanach auf 1827. herausgeg. v. Theodor Brand. Breslau."
Verfasser muß ein bekannter F. W. Berneker'scher Lorgnettist. Volksblatt. — Das Lied v. über Lorgnettchen ist von dem Musikdirektor C. Schwartz in Thorn componirt hat.

Dr. B. Thiersch, dessen Direktor a. Dortmund. † 1. Sept. 55
zu Bonn. (Fy bei m. Freunde 77.)

~~Haug † 20. Nov. 47 in Stuttgart. Sohn v.~~
Friedr. Haug ~~1827~~ 1829 in Stuttgart.
Seraphim Joh. Christian † 15 März 1807.

Brand, fürstl. Hessen-Casselscher Hofmaler, Schüler von Tischbein, † 1817 zu Cassel.
Prinz. Sekretär zu Potsdam geb. zu Hannover —
zuletzt bei Lips nicht 25. Juni 1796. Man sehe:
Hessen-Homburg, Landgraf von — comp. v. Börner.

Hofrath Winkler (Thiersch Gast) † 24. Sept. 56 zu
Dresden.

Karl Keller, † 1855 zu Schaffhausen. Landschaftsmaler.
(vide Schlosser.)

Karl Müchler † 12. Jan. 57 zu Berlin.
Kriegsrath a. D.
Im 94. Jahre d. Lebens.

Müchler. Schlegels Lied: "Im Frühroth." (1806.)
Gegrüßt sey du viel liebes Weib!
Du wußtest mich wieder zu locken.
Im: "Friedrich Schlegels sämmtliche Werke. Neunter
Band. Wien, 1823." S. 123. 124.

Schleswig-Holstein, verschiedene — mit dem Namen M. Fr.
Ehrenitz schreibt in: "Königslieder aus den Jahren 1813 und 1814
in Schleswig-Holstein. 4. verm. Aufl. Kiel, 1845." S. 6. 7.
1. Aufl. Gedruckt: "Schleswig. Hannover. 1851." S. 151. wo bemerkt
ist: "M. F. Ehrenitz lebt in Schleswig-Holstein, Verf. der Nationallieder." (1. Juni ## Fortsetzung.)

Im Janus. I. B. 1800. S. 277:

„die Romanze: an dem schönsten Frühlingsmorgen ist der Lieblingswunsch alles Freundes der Musike gewor-den." (Manuscript aus Lauchstädt vom 24. Febr. 1800.)

also schon damals bekannte Mel!

Friedr. Dietrich (Pastor u. Inspect. in Berlich, geb. 9. Dec. 1799 in Hamelburg. † 1819

Von ihm die Mel. zu: Ich wünschte singen u. klar wie (Sie haben diese Mel. schon anderwärts.)

Im Janus. I. H. Weimar, 1800. S. 52

Moderonische Schauspiele.

Von Christian Aug. Vulpius sind:

1) Hieronymus Knicker. Operette; neu bearbeitet. Weimar 1792. (Comp. v. Dittersdorf.)

2) Das weiße Kätzchen. Operette. neu bearb. Weimar 1792. (M. Dittersdorf.)

3) die Hochzeit des Figaro. (Zu: Opern und Schauspiele übersetzt v. I. Bd. Leipz. 1794.)

Fr. Lange. 1850 Gr. Hzg. Bad. Hofschauspieler hier. Dec. 49. Letzte Zeit 1850 oder 51 in Karlsruhe, wo er starb. wohl 1854 oder 55?

Karl Lappe, geb. 24. Aug. 1773 zu Neuhaus-Schönau bei Greifswald. 1801 Gymnas.-Lehrer in Perleberg, 1817 wegen Kränklichkeit pensionirt. Lebt in Putbus bei Barth. (Noch 1860 in Putbus.)

A. Schaffried — (Zu v. Hornthal's Zwölf Frühlingsboten 1816 mit Preisen v. Amst. Musen.)

Joh. Heinr. Wilhelm † 24. Aug. 47 in Koblenz pensionirt.

Gust. Schwab † 4. Nov. 50 zu Stuttgart.

[illegible] — ist der Titel d. Logik in meinem Besitz und Sie können mir so sehr verbindlich meinen Zweifelsknoten gelöst. Aber bin ich mir selbst böse, wenn meinem Vorschlag. Ich bitte, den lästigen Verschiebungen Ruhe zu zwingen! — Meine beiden Söhne stellen Ihnen viele Grüße. Zinkernagel wünscht sich in Voraus darauf, Sie in unserm Milieu zu sehen.

Nun will ich schließen. Wenn ich mir bestimmt den 2. Bogen noch etwas zu schreiben hätte, so schreibe ich nur k. Folge. Damit bleibt bei unserm abgemachten wo Sie kommen zur Vorsicht direkt zu mir. —

Herzlichst ergeben

Ihr

ergebenster Ed.

L Erk

Eilig.

An J. a. F. Schultz bestens Sie ergebenst. Ich bin Ihr neuer L. H. verpflichtet.

besitzen Sie meines Gedicht. Vergnügt aus voll Schaden über Weimarsches Wetter. in neuen aber. habe zu schön danken, wie ich will kurz. Etwas stellen Frauenverse — wenn einfach. Wetter. verschwinden. Grüßen Sie Wise?

Berlin 3. Dec. 56

Liebes Hr. Prof.

Meinen herzl. Dank gestern, wenn ich Sie bat, bei mir einzukehren, meinend Sie stünden außerhalb hier in Berlin, wenden die Postkutsche nicht anhalten werden.
Auch mit der 2ten Lösung ist allerl in bester Ordnung:
bei der Wichtigkeit meines Kirchhoff (an die Krone) — Linien-Str. V=105 (Hôtel des kl. Hamburg. Str.) 1 Tr. hoch — werden Sie angemeldet werden. Ich habe mit Kirchhoff schon alles besprochen. Also sein Sie morgen um wegen der Lösung unbesorgt d. Sonn. pünktlich zu mir, Jacob. Str. 81.

Herzlichst grüßt

Ihr

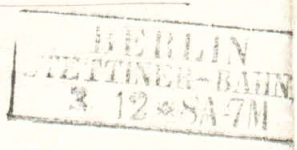
L. Erk.

Ich erwarte Sie um 6. Sonnabend d. 6. Dec.

Frau Prof. Dr. Hoffmann
v. Fallersleben

bei

frei. 2 Weimar.



fl. Bl. 8. 4 Bl. (Hessel's Roman.)

(L. Bibl. E. 312.

4 Die neue Klingling, | Deutsche Musik | genannt,
wider alle Hexen- | meisterey, welche die
alte Deutsche | Musikantzey, mit allerley
fremden Welschen | manieren, durch welche beede sehr | verkehrt werden. | Im Thon: | Ach Herr, wie lange | Ach Herr, wie lange. Dorinn: 4 Stimb. Herr, wie lang | (Autor:) 4 Zu singen, bey jedem Schlag. 4

Klingling.

1. Ach Deutsche Musik, wo bist du hin kommen,
In meinem Vaterland, bist nie zu schauen.
Man spürt jetzt wenig als wie die Schwalben,
In meinem Vaterland, dein Lieb der Schand.

2. Hast jeden Schneider, will jetzund singen,
Das Spruch verfassen sagt, und recht Latein:
Welsch und Frantzösisch, halb Hexenmeisterisch,
Wenn es ist voll und toll, das grober Knoll.

3. Der Kunst Mathias, dein Lehrer Lieb,
Wenn es gilt morgen früh, und greift die Mayd:
Die nennt den Bengen, dein Vandbengen,
Spricht das gnadig, Herr Higgedibach.

4. Ihr Frauen Deutsche, wenn solt auf bleiben,
Weil ihr die Mutterspruch, so wenig wist.
Ihr liebe Herren, dass sich nicht mehren,
Die Spruch wortlichen und zierlichen.

5. Ihr dass alles nichten, mit faulen Fichten,
Und wenig in nichgnacht, sie müssen müssig:
Ihr faulen Hafenkäss, sie wunderseltzams gehäss,
Ihr gantzes A b c, ist nicht wert ab.

6. Wer ist regnieren, und visieren,
Was wenieren, abkonterfeyen,
Was exprobieren, verschiebenieren,
Was verwirren, verdieren?

7. Was ist blogieren, und bestonieren?
Tonadieren, blockieren,
Was blasphemieren, was bullieren,
Was balsphemieren, blondieren?

8. Was ist Lonzieren, was Lorbieren,
Lontribieren, Lorzieren?
Was ist Lillieren, was Lallieren?
Was Lonzieren, Herrschieren?

B. Bibl. Wolfenbüttel. Fabricius. T. 295.

9. Was ist Armatur, was Artillerie,
was Gallerie, Brigade?
Was ist Infanterie, was Keller, Feder,
was Cavallerie, Dragoner?
10. Was ist ein Gebäude, was Kanonen-Metzger-Loire?
was ist ein Commandant, für ein Fourage?
Was ist Colonell, ein Müller oder Meal?
was ist Major, ein was Bauthor?
11. Was ist der Lazaron, ein Keller Hospital,
was ist Corporal? ein faule Lieutenant?
Was Ingenieur Kanone, für Commissarius?
was ist ihr Adjutant? der Hut ein Land.
12. Hey Feller Feller, was ist Parolle?
was Soldatesse, was Gr was Gr
Was ist Montirung, was Pulver Gewehr,
was ist Munition, Pferden Fuß, Futter Pferd?
13. Was ist Artillerey, was ist Infanterey,
Was ist Cavallerey, was ein Hauptey?
was ist Commissey, was ein Schanzey,
was heimst die Pferderey, für ein Holzmesser,
was ist Commissiren, was Exhibiren,
14. Was ist Commissiren, Commissiren,
Disciplinisiren, Commissiren,
was Disponiren, was Disponiren,
was Disponiren, Desertiren?
15. Was ist Marschiren, was Exercitiren,
Fahnenjunker, Commandiren,
was Exhibiren, Examiniren,
Offiziren, Exercitiren?
16. Was ist Studiren, Conversiren,
was ist Patisiren, Brilliren?
Was ist Florisiren, Fruchtificiren,
was ist Flanquiren, Florisiren?
17. Was ist der Feuerspeicher, ein Zweifuß wildes Thier,
was ist die Gewehren, was ein Feuerer?
Was ist die grosse Armee, mit Laufen voll und rund,
was ist der Bandfuß, ein Hebammen.
18. Was ist der Lederjäger, ein Schneider oder Herr?
Ist der Gewehr, ein Schuster Aal?
Was ist Laufgabel, Holz Futter Flinte,
was ist Pferdgabel, für ein Gabel?
19. Was Feind die Dame Traub oder Laufen?
was Feind die Cavallerie? die Monsieur?
Was ist der Corporal? ist Tuch und Glaub Hose viel,
Er hat ein Loch Loch, wie ein Landst.

20. Was ist der Landholz, was ist der Pfingerfi,
was ist Galanty, Hirsch Hirsch.
Was ist ein Ort was Fuß, ist es ein Futter Heu,
was Ihr Commer da die, die Metzger Frau.
21. Was ist Festung, was Fortalizirung,
Fortificiren, Commiren?
Was ist Progressiren, was Exhumiren,
was Gallisiren, Explosiren?
22. Was ist der Forst, für ein Cadresse,
was ist der Gratulation, Hofmarschall Thron?
Was ist Trompeter, ein Königshofmeister,
für Montirung, Pferdmarschall?
23. Was ist ein Officier, was ein Avancirung,
was ist der Ingenieur, was ist Lewis?
Was ist ein Postzugreiter, was ist ein Fourier,
was ist ein Lieutenant? ein wilder Reiter.
24. Was ist Condition, was Amunition,
was Reformation? Confusion.
Was ist Salution, was Defensionen,
Was was Visitation? Ich laufe davon.
25. Was ist Officirend, ein grosses Flügelpferd,
Ist mit der old Fourfoot, die auf Marschpferd:
Was ist Commando, was soll er für ein Pferd,
was ist ein Rebellion, für ein Lieutenant.
26. Was ist Logiren, was Commandiren,
was Exhumiren, Exiren,
Was Lieutiren, Liberiren,
was Ingenieur, Lüftiren?
27. Was ist Montiren, was Exhumiren,
was Montiren, Minuiren,
was ist Munition, was Exhumiren,
was Montiren, Munition?
28. Was ist Marschiren, Regiren,
Notificiren, Regiren?
Was Commiren, was Regiziren,
Mobiliren, Miniren?

29. Was ist ein Flotta, was ist ein Gotha?
was ist die Allemby, ein Bonnenbaby,
was ist das ein Lobell, ein alter Fuß im Bett,
Ich denn der Fabelfaust, die Mordinsfaust
30. was ist ein Signibel, ist es die Morgenröth,
was ist ein Cavalier, Vay ein Forst,
was ist Lowerbal, was ist die Bravalier,
was for Lallat Trumbel, ein Lowers zerbast.

31. was ist Trumbes? Basch mischt Gott vorn.
Ich sein Lüdiren, das Meister Faust Bos?
was sage Lowsen, für gut Lügen,
was sage Lüssow? Narren.
32. was ist schwere, schwere, ja ja was Gott schwere,
was ist nix traffico für Hahnentritt?
was ist die Lüge, was sage, Lüge.
allen gutsider, Falliger?
33. was ist Fingerhut, was gibt die Hyäne?
was ist Fingers Futter, für ein Feuer?
was ist Lowerski, was Faulrowski,
was ist ein Lorski, Fuerski.
34. was ist erniren, abdiren,
was abschüriren, offudiren,
was ist Parliren, was gradueiren,
Parlamentiren, gorliren.
35. was ist Fürstiren, Fürsiren,
Auslificiren, Fürsiren?
was Fürstenglicren, Fürstigastiren.
was Fürsiren, Cassiren?
36. was sage Ratüllen, Hosst vor Lüllen,
was sage Batüllen, für Lüllen?
was sage Krüllen, für alte Lüllen,
was sage Ratüllen, für Lüllen.
37. was ist Ecrabate, was Fuß für ein Lado,
was ist Fuß intrein, das für ein Rin,
was basta Caster, ist was ist faster,
Ich mache sage Frumelier, Trimel Stein für Lein.

Im: Tenore Primo — Folgende:

1. Ist Im Deutsche Misal, was heißt jetzt nihil,
Was ist Marchiren, was ist Chargiren?
Was ist Flanquiren, was Evanciren,
was ist Passiren, was Commandiren,
Artigleria, Infanteria. (39 Zeilen Deutsch, mit Verbindungsstrichen)
Wir Deutsche Misal, Was ~~Strapaziren~~ Strapazieren, was Traffiquiren,
Wir Deutsche Misal, Was ist ein Duca, sind das nicht Stucka,
was ist Plaquiren, was ist Logiren?
Was ist ein Lapo? Singe ein Lappo.
Was wolt ihr singen, was sing Steckaden?
Wir Deutsche Misal, was ist Comnisse?
Ich reite das Pferd, was ist Constabel?
Holz Hundertpfund, was ist Convoy?
Was ist Bag, Aug? Ich glaub Armee, sing Aas in Mus,
Was ist Vorsehung, für Narrenay?
Was ist Fracas? ist Rumpelkasz?
Ist Bastonat, Kopfkissen Polster? ..... (39 Zeilen Deutsch)
Ihr Pferdewarterbuben, Was Cavalier,
Aus, sprich das nie, Wir Deutsche Misal,
was ist Bastard? Singen Bastard,
Was ist Bravaten, was Balisaden?
Was ist ein Spion? Holz Hundert Spion,
Ist denn Poltron, das Hundert Pfund?
Wir Deutsche Misal, was ist ein Strada,
ein Cavalada? Ist ein Denari und Comissari?
Heißt Synocriren, die Zeit warten?
Was Adjutant, was Proviant?
Was Reponiren, für faules Hinein,
was Pergamoll, Ach, Hilf mir Gott,
Was Servitöl, was Tradiröl? .....
Wir Deutsche Misal, Was ist Campiren?

Wer ist Partiren? Mürnbrische Musik,
Wer ist Succurs, wenn ist Discurs?
Lang mich Fürsatz, ist mir bekannt,
Wer ist Ritornell? Virgam Pfundass.
Ist Lendenbaum, Forstmeister zu Rom,
Mir Nürnbrische Musik, ist denn Cabäll,
wie Kuh im Ball? Wer sind Borconi
und auch Bazzoni, Nürnbrische Musik,
was sache jetzt nihil.

redigirt.

(643.

Lustige Klang,
Neue alten
Teutschen Musik,
Oder die
allerneueste Frantzösische Arth,
à 3. Voci: Senza Violino.
Doi Tenori, & Soprani, & Basso.
con Basso Continuo.
Componirt,
Durch Michael Teutschen = Holtz,
Musicum Cultorem.

Tenore Primo.

(Holzschnitt.)

Gedruckt zu Fürnenberg, bey Wolff. Kinnigsberg,
In Verlegung seines Selbsten, Im Jahr 1648.
M. DC. XL VIII. (Qu. 4.) 4 Bl.

Mein Tenor I. meines
K. Bl. Lustig
Musik. abs.

Inhalt der Teutschen Musik.

1. Ich gehe jetzo, wie voller Brauch, zum Teutschen
ist worden, Mein liebes Landsmann nicht
verschmeh, die Musikverwandt begehre.
2. O Teutsch Geschrall, bedenk dich recht,
wo dein Ehren zu suchen, wie du ge-
wandt, als du gestellt, du jetzt in Grund
verderbest.
3. Ihr trotz Italiano, und lieb in Grund, mit
Frantz und Teutschen Pillen, wer nur am
Gestalt, hab dich verwandt, wie falsch Gesind
verblieben.
4. Die jungen wollen geschwinder sein, Ich schaff
mit Löffel weiter, drob sey der Musikus
wandt nie, ist gelegen, als die Frau-

5. Wenn zwey, drey Worte, sie oder
werd, Freundschaft galten mö-
gen, da Schwerd beyd, beym
einen Fuß, die andern Hyrn
liegen. W.

(1. Buchstab. Schluß.)

Mons. de Senef.
Nachdem ehrgedachter Obrister Hagedorn sein Regiment
zu Roß und Fuß, Hochfürstl. Mainz. [illegible]

1648.

Wort-Verb des Teutschen Psalms.

1. O Du grüne Tanne, die alten Herrn,
dein Laubschmuck ist nimmer,
Mein lieber Landsmann mußt manchmal,
die Winterszeit hungern.

2. O Deutsches Geschlecht, bedenk dich recht,
wem deine Ehre du gibest,
Wen sie grünet, als sie gelebt,
die setzt im Grab verdorret.

3. Der Herr sieht herab, und liegt im Grab,
mit Hirn und Deutschen Sitten,
Von einem Geschlecht, hebt sich recht,
wie solche Bäum verblühen.

4. Als Tannen wollen gescheidter seyn,
Ich dorfte nicht Löffelmanner,
das sey dem Winterwetter nie,
ist gutzgrün, als die Tannen.

5. Wenn zwey, drey Worte, sie oder drey,
Freundschaft galten mögen,
als Schwerd beyd, beym einen Fuß,
die andern Hyrn liegen.

6. Für jeden Hirsch, die Herrn manchmal,
viel Feinde hört man klagen,
Viel grimm und grausam, viel falschen Tücken,
in allen Gassen schwärmen.

1. Mülingen
Lol. manuscr
des Tobl.

Wolf. Wimm. Lexic. p. 296.

7. Noch Fleisch, noch Fisch, noch Gesund, noch Freisch,
ist jetzt die Losung der Deutschen,
Noch Kalb, noch Wamm, ist dem Jungfrauen,
wenn soll sie sinnlich reizen.

8. Glaubt mir ein ernster Lungenspezialarzt,
als in der Luft nisten?
Also der Deutsch sein Rücklein-Weiß,
die Krankheit Würden rübet.

9. Obast Mönch Kost mit im Pfaffen sagt,
wenn dieser Pfaffen singet,
Obr weiß sich drunk, rund gerad und krumb,
der Kreuzer sie betrügt.

10. Auch Kost mit Grün, auch Salb und Mist,
beklagten sich die Leggen,
Auch allen Gemüse, mit allem Fleisch,
macht sie nur ein Narrenkappen.

11. Wie Zingel-Gesetz, und Sündenrecht,
Fressen fort die Frauen zu sich,
Auch seine Schwindsucht, die Brillanzen,
mit seinen feinen Fischen.

12. Dieses mit Schmerz, mein Deutsches Herz,
Sie ist der Lungen und Singen.
Wenn der nicht Sie, nicht Deutsch Kunst,
und Kissen darein springen.

(Es folgt noch ein Leitungsgedicht.)

Ende.

Fest

38. Wo bleibt der Verstand, ist Kind nicht im Land?
wer gibt und dem Wissen? der von Nissen?
Ein mensch, wenn sie und spricht, so ist ein jeder Dieb
Ironisch, ist ganz klein nütz, schreiz Still & Schweig.

39. Was ist die Tugend? wer ein stolzer Knab?
wie bescheidt der Soldat? mit Hund und Gott.
Wer ist der Held, ist er ein Patriot?
was ist Parfait für Gott, ach lieber Gott.

40. Was ist regieren, was verlieren?
was arbeiten, was schaffen?
was dienen, was kommandieren?
was verlieren, was gewinnen?

41. Was ist befehlen, was Strategie sein?
was Feldherrn, Heerführer,
was Schwerpunkt, was Finesse,
was Feuerwerk, was Schüsse.

42. Was ist Graf Dürr, was ist Lavalier?
was ist der Admiral? ein Fußtritt.
Was ist Graf Pour le mérite? es hat ganz in weiter.
Es gibt ein Kreuz, und Stern, und Hof Herr.

43. Was ist ein Kranich, ein schöner Leopard:
was ist der Mistkäl, was Hyäne?
Was ist Affen, was ist Gorilla,
was ist Pferd, was Esel, was Hund?

44. Was ist ein Kanarie, ist es ein Schiffstaube,
was ist der Sperber, nur für ein Gesell?
Was ist der Mistvogel, ein junger Dämlichkopf!
was ist der Dickkopf, für ein Tabell?

45. Was ist der Mosenzopf, ein Greuen der Hen:
was ist der Gobbin, was für ein Hexen?
Was ist ein Lüstling, was ist ein Lorenzen?
was ist ein Kerkisen, für ein Hexen?

46. Wer ist Augenlos, wer Ausficienos,
Augenwisienos, Augenlos?
Wer Wonnsteinos, Tümelfüros:
wer Wonnsteinos, Arbeitos?

47. Wer ist der Einzigst, wer der Einzelfist,
Die helfen dem Fürst, Sorge allzeit gross:
Wer Hilf der Salzwirt, er wist zum Abfirt,
Wer Fisch Sorge Antigorit, wüst Zinnen Mist.

48. Wer ist ein Hebraber, Kradel und Dragübel,
Wer ist ein Kaulasper, Fuß ein Bebel?
Wer ist ein Lastenar, wer ist ein Adsweil?
Wer Einwisserin? Gesagt Gott der Lord.

49. Wer ist ihr Feinenly, wer ist Magnificenly,
Wer ist ihr Feindenly, wer ist Liceuly?
Wer ist Abendenly, wer ist Evangelyendenly,
Wer ist Klinigstenly, Gotly Gastfreundly,

50. Wer ist Allegmann: Fabrik, und Mercimann?
Wer ist Astronominer, wer malerbant:
Wer ist der Fabrikant, Gotly Hundert Tausend Hund,
Wollend ein Flandrinant, und mach ein Hut-

51. Gabst ihr verstanden, mit Vogt und Hunden,
Wie wenn die Bogel wenkest, und gnatz zerbist,
Ihr Kindlicher Mistel, wenn sch Hirn nistel,
In meinem Verstand, ist es ein Hund.

10. Nov. 54.

Berlin 23. Dec. 56

Liebster Hr. Prof!

Hoffentlich sind Sie bei Empfang dieses Briefes glücklich in Weimar angelangt. Heute früh 9 Uhr reiste ich von Weimar und nun fürchte ich mit Bd. 5 der Weihe-Festbücher u. der beiliegenden Correcturbogen. Ich erlaube mir, noch Bd. 5 für mich behalten zu dürfen u. selbe vorläufig nicht zurück, bis Sie mir hierüber weiteres gemeldet haben werden. Die Corr. reiche hoffe ich sämmtl. mitgenommen zu haben. Um das Packen etwas zu beschleunigen, erfolgen einige Zeilen bei mir nicht gelegte Briefe als Beilage. —

Carl Friedr. Zelter, † 24. Nov. 1825 zu Berlin
(64 J. alt.)

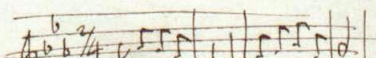
Musik. (Comp.) des Donaueschingen — von Hofkapellmst. Straten in Wien ungestellt worden.

die komische Op.: „Auf und ab oder die Liebe" (ca. Gellert — gedr.) von Joh. Fr. Reichardt stellt

S. 42 in: J. C. F. Rellstab, Ehrenpforte Monographie für Freunde d. Tonkunst. 3. Einhalbjahr. Berlin.
(muß gegen 1787 erschienen)

Brief derselben Komponist wie im Fiakkischen

Hauptsatz:



Gestern endlich selbst die Fiakk wieder schön bezahlt. Die können also künftig wieder Engagements annehmen.

vom Weimar. Jahrb. Bd. 4 besitze ich nur
das I. Heft (von Hesse redig.); das 2. Heft
(vom Schade) fehlt mir auf. Wäll. haben Sie
mir nie Hft vom 2. H., das Sie mir
leihen?

Hochachtungsvoll von Sie & Ihre
Fr. Gerstenberg geb.

Ihre
ergebenste
L. Erk

Filigst.

Adressat Dr. Forst.

Morgen ist Sonntag zu Hallen Vorstellung genügt[illegible], und Stunde f. Sie zu rechnen, kann ich im Voraus, Ihnen Folgendes Mittheilen zu können. Das Manuscript ist v. mir; von wessen Hand Ihnen Prof. Dr. Klotz Manuscript aber ist das geringste vorhanden. Ihr v. M. wird Ihnen nächsten Montag oder Dienstag Schreiben u. Mss. schicken; ob, was Liebenswürdigen, — das Spiel wird — ist der Fall werden zu können. —

In der Leipz. Ztg. 30. Sept. 46. № 273 Abdl. Neue Holstein. Nationalliede (die Leipzig nicht vorrätig gewesen) wieder nicht zurück in Würzburg gekommen. In seiner ursprüngl. Gestalt zum Antrittsprogramm Dr. Strass zu Berlin 1844 gedichtet u. dann erweiterte Liederform zum Geburtstag gesandt. Der ausgezeichnete Chemiker, mit Liebig u. Wöhler Mitglied der Akademie der Wiss. zu Stockholm Berzelius ist, unerwartet ist sein Hinscheiden zu Stockholm den 7. 1844 gestorben.

Auf die hies. Ztgn. bezüglich eine öffentl. Notiz, die von Strass Adelt veranlassen ist. Nun weiss ich nicht in welcher Nummer der Voss. u. Spenerschen Ztg u. ob vom 1845 oder 46? Die Antwort v. Strass ist gestern hier.

Karl Friedr. Strass geb. zu Berlin 18. Jan. 1803.

Sein Gedicht erschien zu Leipz. 1842. — Holst. Lied wurde auch von ihm. —

Er will ein Fragezeichen über die Stelle — Adolf in Bechers Vorschlag zum Gesellschaftsanzug vom J. 1803. Ges. W. Magdeburg. Vorschlag zum Gesellschaftsanzug vom J. 1803. (vergl. S. 213) Die Einsendung Becker's Mal. (wohl aus 1803 oder 1804 in der Ztg. f. die elegante Welt —) ist ein bekannter.

soeben kam es hier neu angekündigt. mir geben
— den Klette habe ich nicht zu Hause getroffen. Von Jul.
Sperling wird geschrieben, was nun weiter geschehen soll
u. soll, wie ich denke, wird Montag voll sein.
Daß Sie in der Klette v. v. Maltzahn als Friedrich Ihre
Arbeit "gemacht haben, muß ihnen selbst ziemlich merkwürdig
ganz ebenso, wie Sie es doch selber gemacht haben. Mit dem
Mund ist nicht gesprochen u. sollte es Ihre Arbeit bisher
nicht gestört, wenn ich statt des Mundes Lautsprechers
mich selbst u. die Arbeit u. Unterstützung der Lieder-
gesellen gewandt hätte. Es hätte Ihnen nur Zeugen in den
letzten Tagen manches zu bieten. Lassen Sie bei den
Liedern, wo etwas fehlt, eine Zeile Raum übrig, um
bei der Correctur was etwaiges nachtragen zu können.
— Meine Vorschläge contra Zuccalmaglio ist bis
auf 3 Zeugen ausgenommen; wogegen gestern noch
Einiges u. abgestrichen. wenn Sie alle der Stimme be-
gegnen. Ich glaube, auch wenn Liedertafeln zugegen
gewesen ist es gewiß so, auch wo hier immer genug
haben waren. Damit bitte ich denn mich "Ihr" Leben für heute
Geschäftsleben abgeschlossen [illegible] d. h. individuell!
so bleibt mir, u. Ihnen wenn es zu haben, noch etwas
nach der Sendung ist. — Meine Kinder u. Leute bitten bei
Ihr bedanken für das ihnen durch Dr. Probi zugekommene
Geschenk. Aber was sollen Sie — ich schon bitten, bis nächstes
Aufgeben — nur wegen des Dienstmädchens — zu warten. Ich
habe 8 Frau, Kind, Mann u. Leute bei mir einladen,
die zu verwertigen Aufgaben verwendet werden.
— Auf ich Ihr u. Ihre Dank Zeugen f. Ihre Geschäfte, die
sie mir gütigst übernommen haben. Ich werde Ihr dafür
einige Compositionen zu [illegible] widmen. Meine
Compositionen III. H. ist wohl [illegible] wie mir Sperling geschrieben.
Schubert ist nun der Componist, die nun einen Kl. Gesang
u. 2 Chören 6–8 Monate dauert.

— Am 6. Jan. haben mich die Mitglieder u. Leiter
Gesangvereins mit großer Ehre überrascht. Der
Männergesangverein hatte ein großes Tableau mahlen u.
wenn nun der fix. Künstler eine Ihnen adressirte Aufforderung
so wie überreichen lassen. Ich mußte persönlich danken und
Kunst pp. — Außer meinem Gesangverein war auch
einen großen silbernen Pokal. Sonntag am 6. Jan.
(m. 50. Geburtstag) mit auf am 10. Jan. hatte ich 2 Festessen
— verbunden 1 Tonkünstler — beigewohnt. — So bin ich
also ich alter ein "Bildersaal" mancherlei Verbindungen
Schmuck über die mehr. Bücher der Menschenalter hin-
gestalten. —

Leben Sie recht wohl. Entschuldigen mich. Ihr ergebener
Freund. Herzl. Gr. an
Ihre Frau

L. Erk

Berlin 17. Jan. 57.

86

Hrn. Prof.
Dr. H. Hoffmann v. Fallers-
leben
in
Weimar

BERLIN
STETTINER-BAHNH.
17 1 ✻ 7-8 A

Berlin am 2. März 1857.

Hochgeehrter Herr Professor!

Durch Herrn Musikdirektor Erk in Kenntniß gesetzt, daß Sie Musikverlag mit der Absicht zwar Opern texte zu Ende zu bringen seien und um Mittheilung wären, dieselben einem Musiker anzuvertrauen, könnte vorläufig meiner meiner Lieblingswünsche nicht besser realisirt werden, als wenn mir das Glück zu Theil würde Ihr Vertrauen zu erwerben, und Sie mir in Kürze darauf jene Dichtungen zusendeten.

Freilich wird Ihnen mein Name so gut wie unbekannt sein, und so dürfte es einem Vertrauen so sehr meisterhafter, volksthümlicher Dichtungen erweckt verschaffen, daß ein Neuling in der Poesie mit Meistern concurriren wollte; allein, wußte der sehr freundschaftlichen Empfehlung des H. M.D. Erk, möchte ich zu meiner Entschuldigung einmal voraussetzungen überschreiten sein und sagen, daß ich in dieser Hinsicht nicht so Neuling bin, wie Ew. Hochgeboren vermuthlich sein zu glauben. Besitze die bei Breitkopf & Härtel in Leipzig und mehrere verschiedenen Compositionen von mir, die freilich sein ganz neuen Talent bezeugen,

Ihnen

seiner ich mich neuerdings mit verschiedenen Compositionen für Männerquartett beschäftigt. Hier finden sie verschiedene Compositionen, die einer gefälligen in solchen Kreisen, als in der Öffentlichkeit vorgeführt werden sollten.

Ich darf ich Ihnen wohl ohne Selbstüberschätzung den Wunsch aussprechen, dass ich Sie recht bald mit Ihrem werthen Briefe und mit der Bitte um Zusendung Ihrer freundschaftlichen Dichtungen beehrt sehen würde, wären sie mir auch nicht besonders brauchbar und verwendbar erscheinen sollten.

Sind Sie Componisten in Folge dessen gesonnen mit mir in Verbindung zu treten, so wäre es wünschenswerth, die in Rede stehenden Texte recht bald zu gefälliger Information finden zu können. In Bezug einen zeitraubenden Briefwechsel über Honorarfragen zu vermeiden, wird Ihnen Ihr Willkommen sein, als mir lange unnöthige Arbeit mit freier Lust und Liebe zu beginnen?!

Mit vollkommenster Hochachtung

Ihr Ergebenster

Wilh. Rust.

31 Dorotheen-Strasse.

Berlin 11. Aug 57.

Hochgeehrtester Hr. Hofrath!

Zu Ihrer mir überaus werthen Zuschrift in Betreff des jungen Musikers Howard Ulrich, der wohl gewiß bei Ihnen, Ihren beiden Concerten mit Musik zu begleiten. Nun habe ich aber bei meiner Rückkehr über Ulrichs jetzigen Aufenthalt erfahren, daß er vorgestern Vorm. 3/4 9 in Mainz sein sollte, um noch rechtzeitig bei Ihnen zu sein. Ich bedauere sehr, daß ich Ihnen diese Nachricht nicht schon früher mittheilen konnte. Dagegen hat mir aber mein lieber musikal. Freund, Hr. Dr. O. Lindner — mit dem Sie bei Ihrer letzten Anwesenheit in Berlin persönlich bekannt geworden sind — einen andern jungen Musiker empfohlen, der Ihnen vielleicht ebenfalls gute Dienste leisten könnte. Es ist dieß der sehr talentvolle Componist u. Pianoforte-Virtuose Rudolf Viole aus Dessau. Von seinen Compositionen sind mir bis jetzt Breitk. u. Härtel erschienen, die von Kennern sehr günstig beurtheilt wurden. Auch ist Hr. Viole in Ihrer Stadt nicht unbekannt, da er daselbst seine musikalischen Studien absolvirte und bei Breitk. u. Härtel erschienene Werke Joh. Seb. Bachs, den er in Leipzig persönlich kannte, herausgab. Auch ist Hr. Viole ein tüchtiger Pianist, der sich schon vor einigen Jahren hier in Berlin öffentlich hören ließ, und dessen Spiel mir sehr gefiel. Als Musiklehrer ist er hier in den höchsten Kreisen thätig, z. B. beim Minister v. Raumer, beim Minist. v. Westphalen u. s. w. Auch ist er, wie Dr. Lindner's Urtheil, mit dem

erzeugung von Seide u. Wollstoffen, die allerdings auf die
Lange Bank schieben u. einem festen Lohn gegenüber-
treten, um etwas auf die Beine zu bringen.
Lust natürlich mit Gesicht u. offen Augen Industrie,
wenn Sie gleichfalls nur empfehlen die Sache
haben Sie natürlich die Güte, sich Ihr Urtheil
zu bilden u. Ihre eigene von Ihnen abgege-
benen zu überlegen. Die Ehrenmitglieder gewähr-
ten Ihnen will ich gern übersenden. Spielen
Sie mir nun Ihre bedingungen bestätigt mit! Schließlich
schreiben Sie auch direkt an Lust. Nur sind wünsche
ich nicht, weil Sie Ihnen: nämlich bei Ihnen um Rath
zu fragen u. Sie mag Lust zu verkündigen. Wegen Beiträge (Adr.)
ungebrauchter Exemplare in jedem Bureau u. auch
wegen gewisser Vorgänge auf der k. bibl. (die Bücher
Lieferung Lessing ausg. Mscpte betreffend, welche Dekan wider-
rechtlich zurückhielt u. das endlichen Urtheil) — passt Ihnen
unsere Lust. Und nun wissen Sie genug!

Heute ist Sitzung am 7. Febr. zum 6. Musikdirektor erwählt
bin, werden Sie wissen. Auf den Zeitpunkt gratulire
Ihnen. Ruhiges Fest wie alte Tage wünsche ich Ihnen
herzlich u. ist mir nur auf den Wolken gefallen, als mir
am 14. Febr (oder abend Tag vor) in Kreise meiner Freunde, deren bis
gegen 36 um mich versammelten, die Kunde davon über-
kommt wurde. Es geschah bei einem Abendessen, welches
die Freunde veranstaltet hatten, um mir

von Hochstetter überreichte. Zwei u. Frau mit den
Mitt. der goldn. Medaille. Hatten bis Abschluss beim
k. Schulkollegium für den Fund, sich damit zu
überwerfen, aufgehoben. Und der Fund
war glücklich vorüber. —
Mozart bin ich bei u. bewerbe contra Succalmag-
lio, die bereits 50 M. in Mk. fällt. Hoffentl.
wird sie in den nächsten Tagen vorüber sein
wird. Ich habe den jüngsten T. u. verbunden
durch den 1. April u. Kostgeber verpflichtet,
durch vorige über Forster, Ostern M. die
Sonderliedchen mitzugegangen. Es will
gehst Kopf u. Kragen. Der Herr wird
es ja wieder haben.
Nun leben Sie wohl u. verwenden wieder
das Weitere von dem, womit ich Ihnen sind
sie eins fein. Ich muss Ihnen
den Druck u. Rath nun wieder hellen
im nächsten Tage Ihnen hingen geblieben, bald
an einzeln. bellen.
Herzlich Ihr ergebenst

Berlin 11. März 97.

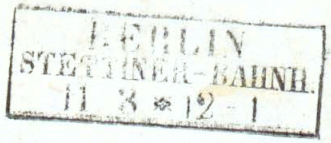
ergebenster
L. Erk

Die Ihnen Bilder von Rust Ihnen sind abgestellt.
Im Einen abgeholten Ihnen zu verwenden.

Herrn
Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben

in
Weimar.

frei.



Berlin 2. Mai 57.

Geehrtester Hr. Prof!

Sorben Gott ist der letzte Fahnenstrich an einer 4 Wochen
langen Arbeit über Gesangunterricht, der mich 8. Stel-
lungen aus mir unbekannt sollte. Ich beeile mich einige
Stunden einige Zeilen an Sie nächstehen d. Herrn von
allen Ihnen Ihnen, die mir Ihr mündlich zugestellt
sind, beizufügen. Der ist die Ihnen Leider selbst ist
gelesen, so weiß ich nicht, wie ich die ablehnende Antwort
zu verstehen haben. Ich bitte Ihnen der Stelle
der bekannten Leute bei, die Sie mir gewünscht
mir Durchstoß gewünschen mögen. Also ich höre,
Fall unser Ulrich in dies. Zeugnis auf Italien
zu reisen. Vielleicht wäre mit diesem mal
nur in Italien bemüht Ihnen mitbringen.
— wenden Sie sich an Ihnen Verwandtschaft und mich
einige Zeugnis zu auch nach Berlin kommen? —
Gute Aussicht 4 Uhr Kind gewesen, mich so wie viel
verwandt bekannt Zeugnis, ein Bekanntschaft in m.
Wohnstube. Hoffentl. wird bald besser es besser
es. Die Leute von bei Ihnen Aufenthalt sind
mehr Bewegung zu haben, als in unserer Gesel-
lem 2. Aug. sollen wir ein Concert f. gemischten
Chor, für das ich einige neue Ihnen Lieder
bestimmt hatte. Ihr Herr Ulrich — gestern wünsch

beiliegt w. wenn die Bogen erst abgedruckt. — Ich
liege Exemplar w. Frankreich bei. — Dank für
Ihre Mittheilungen. Ich werde sie zu Ihr Schreiben benutzen
haben, wenn ich sie [illegible], wie ich hoffe.
— Sie wollen also eine Fortsetzung der 16. u.
17. Hft. herausgeben. Darf ich Ihnen schließlich
meinen bescheidenen Rath ertheilen, nicht zu viel
zu geben? — Ihr allgem. Literaturzeitschr. ist
mein Lieblingsblatt. Ich habe sie [illegible] Exemplare
vergriffen. Sollte es nun in der Absicht
Ihnen, sobald ich die erste Neuigkeit bekomme,
hoffentlich gleich Ihnen eine Anzeige davon
einen besond. Abdruck [illegible] zu lassen. Ich
will gebraucht werden. Sie wollten mir einen
besonderen Abdruck Ihrer Anzeige meiner
Jenaer Vorlesungen [illegible] zu lassen. Ich sollte mir sehr lieb sein,
wenn Sie mir einige [illegible] gefälligst. schicken
zu können. Da meine Vorl. erst Ostern [illegible]
Druck kann ich nicht [illegible], weil ich [illegible] meine
Manuscript beischicken. Sie werden mich sehr
verbinden. Ihr ergeb. Diener
Schmid.

Weimar, d. 17. Febr. 1817.

Verehrtester Herr Professor!

Ihre gütige Zuschrift vom 14. d. hat mich
sehr erfreut. Ich habe sie mit Vergnügen
gelesen. Ihr Wunsch, eine Anzeige meiner
Vorlesungen in der Allg. Lit. Ztg. zu finden,
soll mir sehr angenehm sein. Ich werde
Ihnen, sobald ich die erste Neuigkeit bekomme,
[illegible] gleich zu
[illegible] geben. Sie erhalten dann einen
besond. Abdruck. Ich [illegible] Ihnen
viel gebraucht werden. Sie wollten mir einen
besonderen Abdruck Ihrer Anzeige meiner
Jenaer Vorlesungen [illegible] zu lassen. Ich sollte mir sehr lieb sein,
wenn Sie mir einige [illegible] gefälligst. schicken
zu können. Da meine Vorl. erst Ostern [illegible]
Druck kann ich nicht [illegible], weil ich [illegible] meine
Manuscript beischicken. Sie werden mich sehr
verbinden. Ihr ergeb. Diener
Schmid.

Correcturbogen, deren [illegible] Dienste Sie mir anbieten
wollen, soll mir sehr angenehm sein. Ich
werde sie mir [illegible] ausbitten.
— Darf Ihr Prof. einige Zeit, ich mir nicht lieb
wäre, so soll es mich doch Ihr Güte gefreut, wenn Sie Ihren
Jenaer Schüler [illegible] Ihnen [illegible] sein.
Ich bin mit [illegible] Ihr
ergebenster
Schmid.

Weimar, d. 17. Febr. 1817.

Verehrtester Herr Professor!

Ihre gütige Zuschrift vom 14. d. hat mich
sehr erfreut. Ich habe sie mit Vergnügen
gelesen. Ihr Wunsch, eine Anzeige meiner
Vorlesungen in der Allg. Lit. Ztg. zu finden,
soll mir sehr angenehm sein. Ich werde
Ihnen, sobald ich die erste Neuigkeit bekomme,
hoffentlich gleich Ihnen eine Anzeige davon
einen besond. Abdruck [illegible] zu lassen. Ich
will gebraucht werden. Sie wollten mir einen
besonderen Abdruck Ihrer Anzeige meiner
Jenaer Vorlesungen [illegible] zu lassen. Ich sollte mir sehr lieb sein,
wenn Sie mir einige [illegible] gefälligst. schicken
zu können. Da meine Vorl. erst Ostern [illegible]
Druck kann ich nicht [illegible], weil ich [illegible] meine
Manuscript beischicken. Sie werden mich sehr
verbinden. Ihr ergeb. Diener
Schmid.

Correcturbogen, deren [illegible] Dienste Sie mir anbieten
wollen, soll mir sehr angenehm sein. Ich
werde sie mir [illegible] ausbitten.
— Darf Ihr Prof. einige Zeit, ich mir nicht lieb
wäre, so soll es mich doch Ihr Güte gefreut, wenn Sie Ihren
Jenaer Schüler [illegible] Ihnen [illegible] sein.
Ich bin mit [illegible] Ihr
ergebenster
Schmid.

— Ich lege einige [illegible] Ihnen beizu, um das
Publicum [illegible] bekannt zu machen. — Besitzen Sie C. F.
Becker's Kinder [illegible] Erzählungen [illegible]
(3 Hefte.) Ich kaufe mir [illegible] wollte mir sehr lieb sein,
wenn Sie mir die 3 Hefte auf einige Zeit zur
Durchsicht überlassen könnten. — Herr Dr. Fried-
länder ist im [illegible] Catalog über d. Regal
Manuscripte herauszugeben. Ich werde Ihn recht
bald mit [illegible] Catalog zu [illegible]
suchen. Im [illegible] sind Catalog ist nicht [illegible] der
Herzogthümer, doch auch [illegible] ist es [illegible]
Weimar. (Schmid's Anzeige). Ich habe allerhand
klein [illegible] [illegible] [illegible] einzustreuen. —
Aus von Schiller's Wallenst. Lager ist [illegible]
können benutzen könnten. Die Arbeit [illegible] Schiller
[illegible] [illegible]
zu dem Liede: Auf Madrid [illegible] [illegible]
[illegible] (ein Trost) zurück [illegible] Febr. 1817. (Will 18.) [illegible]
[illegible] (ein Trost) zurück [illegible] Febr. 1817. (Will 18.) [illegible]
[illegible] Corps. von Thümmel (Bruder von [illegible]) [illegible]
† zu Weimar [illegible] 1818. von Koblenz [illegible] Corps. [illegible]
Will — [illegible] von Allen (Consist.-Präs. Schneider) — [illegible]
klarem Auge [illegible] — [illegible] bleibt ein Jünger [illegible]
(Adelb. Lieder v. W. Gerhard.) [illegible] Freiherr [illegible]
regierender Fürstlicher — Gerhard geb. 29. Nov. 1780 zu Wei-
mar (Consist. Rath) — Lebt in Leipzig. — Allen [illegible]
auch einen Brief W. Gerhards von mir, folglich [illegible]
bekannt. — Die Notiz von Julius Schneider über [illegible]
[illegible] — wenn Sie sie in den [illegible] Zeugen
[illegible] können. Ich habe sie in diesen Zeugen [illegible]
gefunden. Haben Sie noch [illegible] Exemplare

meinen Kindern gestern ausgerichtet. Ich habe
m. April über Zeitalter einige Tage länger bleiben,
obwohl aber wende ich die wieder aufgenommene
Arbeit möglichst rasch zu Ende führen. Meine Concerte
haben mich etwas zurückgehalten, sonst wäre ich
allen weiter d. beendigt. — Ich habe über
Ff. I u. Kirchgessner in Basel. Unterzeichnet über
Ff. II. über die mir (Ff. I
Ihr Urtheil noch mitheilen wollten, so bitte
ich will. was die eine oder andere bemerkt
zu besten. erst gütige Rücksprache nehmen. Zwei
über einen weiteren Fall hinaus wünsche ich nochmals
Ihnen gütigst Ihren Rath erbeten haben.
Ihnen ich bitte mir d. den Fall, durch die Ihnen
bekannten Ihr Urtheil mitzutheilen, damit
darüber. — Ich bitte aber, auch die Ihnen bereits
zugegangenen Mittheilungen von mir nicht gelangen
lassen. —

Ihnen mit freundlichst Ihr

Ihr ergebener

L. Erk

Eilig!

Zu Wolfrabüttel sind unter den gedr. Gesang-
büchern einige, die mehrfach und vollständig
sind davon sind, wenn ich nicht irre,
Kretzschmar (u. Winterfeld) besitzen
in Augsburg. Ich wünschte meine drei Bücher
wieder zu bekommen. — Auf die Gb. von Zitoldt.
in Wolfenbüttel. 12½ Zu den Jahren 1582 u.

Berlin 9. Juli 57.

Hochgeehrter Herr Professor!

Durch meinen Freund, den fürst. Lippeschen Forstmann, Oberförster Hellmann, übersende ich Ihnen einige neue Pflanzen Lemoines, die bis Ende d. Jahrs bei mir bezogen. Es sind die Sendungen neu erschienen. Pflanzen d. die sub Gratiae....

Für heute übersende ich Ihnen nur die zweite Monatsnummer für Ihren Ehrgeizigsten der vollständig Linder. Leider nur! Ich habe in diesen Tagen meine 30 Bände neu Gartenfl. monographien d. Pflanz bereits eingetragen, wodurch ich natürlich auf gewaltsame Weise gehemmt. Sie sollen dies auf gewaltsame Weise gehemmt. Sie sollen

Alles nach Erscheinen erhalten. —

Sehen Sie in Wolfenbüttel? und sind Sie jetzt wieder in Weimar? u. werden Sie dort für dies. Winter bleiben? —

Herzlichst grüßt Sie

Ihr

ergebenster

L. Erk

Eilig!

Fr. Schlossgärtner
Herrn Hofr. Dr. Hoffmann
v. Fallersleben
in
Weimar.

Hochgeehrter Herr!

Hiermit erhalten Sie Lust zu meinen vielen Gedichten
über zu meinen — wo ich mehr vorhanden werden) eine
Auswahl u. Notizblätter &c.
Herrn in den letzten Erinnerungen bitte ich mich
u bin ich wohl.
Entschuldigen Sie diese Kürze. Ihr Herr
dringt.

Berlin 10. Jan. 55.

Ihr ergebener
L. Erb

Berlin 23. Jan. 58.

Hochgeehrter Herr Professor!

Auf Ihre gütige Zuschrift kann ich endlich sagen, wieder einmal
ein Lebenszeichen von mir zu geben. Die verflossenen
Weihnachtstage habe ich damit zugebracht, das M.S. zum
II. Th. meines Lehrbuchs druckfertig zu machen, d. h. es
war viele Arbeit zwar viel Freude gewesen, aber auch
viel Unannehmlichkeiten verursacht. Seit Neujahr bin ich — wesentlich
in Folge zu großer Anstrengung beim Arbeiten — und Kopfweh u.
ist es mir besonders empfindlich gewesen, auch mich meiner
Gedanken so sehr zu enthalten. Allerdings ist damit ein Ziel
mit Ihrem Briefe vorgesteckt, welches ich schon lange
vergeblich zu erreichen gesucht habe, nämlich Ihnen
bin ich gern ich in Ihrem Interesse, um mir Ihre
abzuhalten. Jetzt geht's, doch bin ich gedrückt. Arbeiten u. Pflicht
ich bald wieder mit der alten Arbeitskraft und Lust
sehen zu können, um mir Ihre Freundschaft zu fördern, dass es
noch viel Freude d. h. Freudlosen kann. —

Hiermit sage ich Ihnen u. Ihrer l. Frau Gemahlin meine
herzlichen Glückwünsche zur Verlobung Ihrer Tochter. Auch mag
wohl meine Glückwünsche zum neuen Jahre! Möge es
Ihnen u. den Ihrigen in diesem Jahre wohl gehen!
— Anbei sende ich Ihnen Ihre Mystik, welche ich so gütig
gewesen, mir zu borgen, mit dem besten Dank zurück.
Auch meine Manuscripte. Verbindungen dürfen die Post etwa
Ihnen Gelegenheit willig bieten zu jeder Zeit mir Ihre
Ihnen.

zum Dank f. Ihre Gefälligkeiten haben i[ch] Ihnen
einstweilen eine Anzahl von Verrichtungen zu
Besorgungen zu Ihren vollständ. Zufrie-
d. des Weim. Publ. aufzuschreiben, d. soll die
Fortsetzung davon bald nachfolgen. Aber i[ch] muß b[e]
mit Einem Bande, um über einen 30 Quartbände
u. Modell. ein Generalregister anzufertigen; dazu
gehört alles mit Ihrem u. Rathen beim
Durchsehen. —

Hierbey Ihr Arbeit: das Lied v. der Königin
Luise — nicht in einem Auszuge mitzutheilen?
Ihr Übersetzung unserer Stud. Ihre in vielfacher Beziehung
ganz unschätzbare Arbeit. Vergl. Arbeiten
dürften der Nachwelt will verloren gehen. Manches
Ihr verschwand Ganzes verwandt! —

Über Ihren unsere Walhalla Stud. ein Unglücksthema
zu schreiben. Ich schrieb nun 4 Theile von Amadis
in Offenbach d. was hat er mir nicht gewandelt.
Ich hatte ihn pro primo nur 2 Exemplare Notenbuch
Quart. f. Schles (Bestim. gehört) zum Stechen versprochen,
die er auf — mit der Walhalla — willkürl gemacht,
ich f. Stechen zu nehmen. Allein, als ich ihn
für den Exemplare von gen. Notenbuch 20 Thlr (die Kupf. 3000 Rf.
stehen) forderte, stellte er mir zwei Exemplare 6 Thlr
in Aussicht — d. von Lust des Journals — post festum, d. f.
wenn alles verbraucht sei! Beschrieb ihn wieder,
den Preis jedes Exemplars, statt auf 2, auf 3. gr. zu
setzen d. mir das Honorar sogleich zu posten: allein
bis dato ist weder Antwort noch
Honorar, obgl. der Brief, wie ich
mich mündlich vernehmen, billig zu-
rückkommen ist. Wird nun worden? —
für diesmal, weil die Ihr Ms. mich auf längere Zeit
missen wollten, lege ich derselben bei. Sie können
mich für später wieder fördern.
Wird beschäftigen Sie der Hymnenwerk? Haben
Sie vernimmt. Gesetzgebung hier weiter Entwicklung?
zu wissen. Unterweisung in wie die Verein. Staat.
Übersetzg. die Longfellowsche, welche Hans v. Bülow lieferte
zur Aufführung gebracht, ist mir in mus. Hinsicht
ungenügend vorgekommen. Manches Hr. alte Langeweile
durchgeblickt abgeschwächt. Es hat mir leid, das Concert
wegen ist, Zeit. fortlassen, nicht besuchen zu können. Ich
hätte ich sonst Ihre Ehre von der Gesellschaft oder
Unterschrift der Aufsätzen unserer Zeitung. Selbst Liebesgrüße
mit unserm Hof. Zustände sich in unserer Zeitung
besser gemacht. Der Prinz v. Pr. Statt wurde
wieder zu wollen — die Provinz Gemeinde sind über
der bisherige Polizei-Aufsicht hinausgegangen — d. Einfluß Fremd
d Bürger wieder in die Stadtverordnet. gehen. Unsere
Universität. ist später constituirt worden. Die Noten in
Stettiner Zeit eine besondere Bewegung um den Prof v. Pr.
in Jugl. ist, gestalt wieder aufgelöst. Nun, ob wird
sie nun bleiben d. Brandt wegen der Prozess u. Pr.
viel Aufklärlichkeit zu, um wenigstens für die Folgezeit wieder
gut zu machen —

Bin Ihr wie stets

(Eilig! um die Post
zu versäumen.)

ergebenster
L. Erk

Berlin 13. Aug. 58.

Liebster Herr Prof.!

Im Fall uns in Ihrer Abwesenheit Herr Prof. Dehn [illegible] Besuch gestatten will, wäre uns der früh. Termin [illegible] Zeitungen [illegible] werden. — Es fiel uns dabei der [illegible] ein: ob die Stelle Dehns (der Custos d. K. Bibl.) nicht auch für die [illegible] sein könnte? Wie sie wissen werden, bezieht die Bibl. 500 Thlr an — wofür D. [illegible] 3 Beamte zu arbeiten hat — auch ist für [illegible] selbst. — Da die wenigen wünschenswerthen Arbeiten wären, die Bibliothek hier arbeiten könnte. Es [illegible] wäre nur wünschenswerth, wenn die die wahrscheinl. Pflicht übergeben — d. h. der andere ist [illegible]. und wünschenswerth. Einsicht nöthig sein sollte, ist aber — Spiel! Freiländer hat ja [illegible] auch die wünschenswerthen Kenntnisse d. K. Bibl. verwaltet d. müsste er der [illegible] Spiel wäre, als die Bücher [illegible] Benutzung. Gegen die [illegible] sind die Bücher schon in vollkommener Ordnung. — Aber was wäre! Wie die Sache [illegible] eine Arbeitskraft [illegible] 500—600 Thlr. und diese Arbeitskraft würde [illegible] der K. Bibl. für Ihren [illegible] wünschenswerthen Kenntnisse, die er von sich [illegible] würde, [illegible] 50—100 Thlr. [illegible] Bibl. sollte er [illegible].

Verhandlungen f. Amerika, England &c —
augenblicklich wieder einen Aufenthalt f. England,
wo ein Freundchen für einen englischen Georg
Forster (1539-40 &c) 600 Pfd. geboten.
Dahin wünschte ich erst. mein Zweibau, um das
drad. Fz. zu erhalten. Etwas davon
gewandt ist, wird ich M. aber helfen
Freiheit Erwägen Sehr — ist mein ein. —
Ueberlegen Sie sich die Sache wohlwollend,
ob — wie schon wäre, wenn ich sie wieder
hier — d. genug hier Leben könnte. Indess
ich Ihre Lage — ich: Carl v. Rauner d. v. Westphal
Rath augenblicklich — Hülfe. Herr Hz. v. Fr. ist
leider nicht zugegen. — Graf Schwerin hat ein Pferd,
Adjutanten zu ziehen. Aber er will
was ich wohl begreife, wegen — der Collegen-
schaft — d. den übr. Ministern. Abschlägig wie wieder
mit den ministern Manteuffel &c — ohne v. Rauner & ohne v. Westphal
einzelnen ganz ohne sein. Herz — ob Manteuffel schwach
bei euch d. man wisse Ihnen dann auch ist unangenehm
d. Verhältnisse alten Herrn ist wieder aufzuhelfen
mögen. — Sein Leben sie mir recht schön
verbracht gewünscht &c. Ihnen
die liebende Frau
L.E.

Felix ist.

Hochgeehrter Herr Professor!

Für heute will ich Ihnen nur kurz wiederholen, was
Ihnen J. Loder telegr. in Antwortung gemeldet
wird. Sie begehren auf den 6. Sept. mit einem
bequemen Eilzug von Zürich-Schaffhausen.
Gehen Sie dann einige Zeit in Zürich vor, damit
ich rechtzeitig für Sie die Zusammenkunft besorgen kann:
Ihre Ihre Wünsche erfülle ich wie selbst. —
Ich war einige Tage in der Schweiz-Oberland
und zu. Montreux (50 Kilometer) i. deshalb die
verzögerte Antwort auf Ihr Schreiben.
Damit die besorgen, wie sehr ich mich auf Ihren
Besuch freue. Lindau begrüßt Sie, ich bin
ich Ihnen hinweis zu schreiben einen Gl. Klos-
terbuch. Solche Notizen sind leider etwas
unsicher zu verwerten, weil man nur
eine Anzahl v. Leichen für sich haben
muß. Leider stellt sich uns in einem Generalre-
gister zu meinen 32 Quartbänden Mspts.;
deshalb viel bequemer fortschreiten in m.
Arbeit. — Ich habe nun verschl. vergessen,
alles abgeschr. einzuschicken. Etwas nun ver-

neu abfällt, schreiben ich Ihnen die Lebensbilder.
Also nun noch ein wenig Geduld! Ich muß
Ihnen nur mit wiederholt Dringen kommen.
— Wenn Sie v. Silcher Geburtsdaten über
[illegible] Lieder erhalten haben, so bitte ich. Haben
Sie über sein Geburtsort verschiedene? Lieder
verschieden angegeben in unseren musikalischen
Schilling, Koch ꝛc — Die richtigen Daten
über alle seine Lieder werden Sie mir
wohl auf gelegentl. einmal gütigen lassen.
— Von Mailhofer wollte Ihnen etwas schicken;
hoffentl. hat sie es erhalten und einen Abschluß in
Weimar getroffen haben. —
— Wenn die Mitte d. Monats in Weimar abgehen
wollen, so haben Sie wohl die Güte, mir Ihren
neuen Aufenthaltsort zu benachrichtigen. Ich
werde Ihnen dann die Liedermappe
baldigst zugehen lassen.
Die freundlichsten Grüße
Ihren
L. Erk

Berlin den 4. Juni 58.

Mit Ihrer werthen Antwort bitte ich mich
Nr. 8 des Journal. Ihr.

348.

Hierbei ein Päckchen mit gnäd. Handschreiben sig. A. H. H. V. 44

BERLIN
STETTINER-BAHNH
4 6 * No

3/11 45

Herrn Prof.
Hoffmann v. Fallersleben

Hochwohlgeboren
in
Weimar.

Portofreie Dienstsache.
Berlin.

L. Exp. Journal-Nr. 81.

Liebster Hr. Prof.!

unsere Correspondenz ist durch mein unerwartete
lange Abwesenheit von Berlin abwechselnd gehindert
worden. Ich beschäftige während dieser Zeit
viel Gesellschaft, verschiedentlich, wie meine Schwager
d. m. Mutter waren. Darmstadt, Frankfurt,
Offenbach, Heidelberg ꝛc. waren meine
Aufenthaltsörter. Sonst habe ich die
Vorzüglichsten, was Darmstadt d. die
neue Darmstadt hinzugekommen schönen zu sehen
Streifte ich. Einige Tage waren wir wieder
in Darmstadt beisammen ich sehr liebe
Familie (nemmt Kohl) Kleinen, bei der ich
gastlich bewirthet gewesen war, und
ich für ein Kind des Hauses halten sollen
können. — Heidelberg habe ich in Heidel-
berger Bibl. 2 volle Tage gearbeitet
und mir auch da noch Einiges gemacht
wieder Pläne aufgezogen. Auf die Darm-
städter Bibl., worin ich einen wollst.
G. Forster (unbekannt. Hs. V, das Hauptstück) vor-
gefunden habe, Abschriften gehalten ist auch
Glück, neue Schwager [illegible] der J. W. Wolff (Mythol.
forscher) — neue W. v. Plönies nicht
sehr weitläufige Bekanntschaften gemacht.
Die es mich darauf. Solidarisch schaut
sollte, neue Gesichtspunkte zu eröffnen.

mit diesen Zeilen bin ich Ihnen wieder
für ein Zeichen nicht getroffen.
— wie ist mir Ihnen Ihren Besuch recht,
haben Sie mir Glück gebracht, wie freudig
bewegt. Ihnen Ihnen zu bleiben. Haben
Sie mir den bekannten Lockenstein
Codex (Ihnen Kettenhemds Fingerstein) zu sehen
bekommen? Als ich einmals in Wernigerode
war, wollte ich bitten mir die Freiheit zu
verschaffen. Morgen oder Mont. Ich schreibe dann
d. Fortsetzung über D. Lauber — wollte ich den
Codex sehr gern einmal wieder ansehen.
oder würden Sie mir jemand zu wissen,
wo mir die gewiss bekannt. freundlichst?
Die Texte habe ich schon durch v. Meusebach
abschrift erhalten. — v. Maltzahn habe ich
noch nicht schreiben können. Als ich ihn spä-
ter schreiben wollte, war er schon fort. —
— Zur Beschreibung Ihrer Reise habe ich mich nicht
entschl, weil sie zu wenig einbringt. Als
Nachfolger erscheint Voll in Soest und Dr.
Bellermann Prof. desgleichen hier: die gewöhn-
lichen Buchstaben, somit = Mitt w. d.
die K. Bibl. wie auch 5. Bd. von Morgen.
— Ihre Bücher mit Morgen. Einlagen bin auch der
K. Bibl. gütl. verpflichtet & bleiben Sie
versichert in Liebe hier. —

Mit Bibl. wird vom 6. Montag nach 4 Schluss
geschlossen. Nehmen Sie also vorlieb mit
Ihrer hiesigen Zeit! Jedenfalls erwarte
ich, wenn Sie kommen, Sie meinen
Hause. Ihr Wohlgewogen verbleiben.
Mein wiederholtes Zürnen statt zu Ihrer
Unterhaltung. Schreiben Sie mir gefälligst,
wann ich Sie zu erwarten haben. —
Zu der Göttinger Bibl. befindet sich folg.
Urkd: "Geistliche Lieder und Psalmen
Nürnb. Mark. Luthers. — Gedruckt zu
Magdeburg. M.DXL. (1540.) kl-8.
sig. Der Göttinger Bibl: "Poet. Germ. 2476."
wiegt es 8 Loth, dürfte somit 8
Tage hierher zu bekommen? Stehe dann
D. Goedeke? — Morgen oder Montag wieder
ich deshalb gern einmal wieder ansehen.
— Morgen Abend vollständig. Herzlich
verbindlich schreibe ich Ihnen
diesen Tage noch. Einliegend, was
Sie von gelegentl. erhalten sollen.
— Über Hoffmanns Geburtsjahr s. — Hoffmann
heirathete Hilling folgende: geb. 14. Nov. 1784
zu Hessi in Ostpreussen. († 14. Jan. 1851
in Majoletti — in Ostpreuss.) Das Datum die
14. und 17. bedeutet haben; 4 u. 7, 3 u. 8
u. 5. sind bei dies. Leichenfeierlichen Autor
und zu Hoffmann nicht verbunden.

Ihnen wieder anderweitig vorschlagen. — Über
den Sportinstinkt Volksspiel hätte ich
Ihnen in m. letzten Zeitschrift Näheres
geschrieben. (Zusatz: die Zeitg. nach Ihr.
1820. Nr 627 bringt einen Bericht über die
Aufführung dieses Stücks — 3. Aug. bei Gelegen
des Geburtstags des verstorb. Königs.)

nun will ich schließen, um die heutige
Post nicht zu versäumen.

Bald mehr.

Ihr ganz ergebener

Berlin 18. Aug 88.

Hochgeehrter Herr Professor!

Soeben erhalte ich Ihren Brief vom 4. d. M.
Daraus ersehe mit Befremden, daß Sie
die meinen von Brandenburg aus an Sie
gerichteten Briefe, worin ich Sie unter Hr. Gemahlin Anleitung, in unserem
Hause einzukehren, — nicht erhalten haben.

Ich wollte mir Ihnen anbieten, die nächste
zu bitten, wenn Sie Ihre Abreise verschieben
bei mir, da sie — ist bei einem Theil Ihrer Freunde,
unseren nächsten.

Heute ist Dienstag — ich erwarte Sie also, wenn
Ihnen Belieben zu entsprechen, — um 6. Uhr in unser Haus, wo
wir Sie in vielen Briefen zu Hause antreffen.
Ich glaube, daß Sie Sicherheit von Wittenberge und gegen
Willkür sind nicht haben. Ich werde Vorsorge tragen.

Herzl. Gruß von Haus

L. Ehl.

Berlin 5. Oct. 58.

Journal-Nr. 8. 17a. J.

Herrn Prof. Hoffmann v. Fallersleben

franco.

Wittenberge

bei der Frau Lehrerin
Fischerhorst.

Poste restante.

Lieber Hr. Professor!

Beifolgend übersende ich Ihnen eine Anzahl von Textbüchern zu Gesängen für Ihre Volksschul-Lieder u. bitte die Textstellen in den ersten Proben vorzeichnen. Hätten wir erst einen Theil der Lieder so weit in Ausführung genommen, so würden die Schulen Einzelne für Ihre Gesänge sein. Übermorgen gibt's Proben (auf 14 Tage); es soll die Arbeit für die nächste sein. Halten Sie also nur noch einige Tage mit Ihren Textbüchern zurück, die werden wohl kaum abgeschrieben sein. Sie werden es selbst bemerken, zu gehören zu haben.

Herzl. Dank f. Ihre Bemühungen u. Schreiben. Ich bitte um die Textbücher u. um fernere Mittheilungen.

Die Sammlung ist in die Hände gewandt, sie zu besorgen. Auch Ihnen freundl.

Hr. v. Waltzahn wird Ihnen positiv noch Antwort geben. Ich habe ihn darum ersucht.

Unsere Volksl. Festtage beginnen bis Weihnachten zu gestalten. Kann passt wird vom Prinz. Tag.

Das Weihnachtsfest hindert jeden, wenn viel beschäftigen sollten, Sie mir noch einmal gütigst schreiben. Ich bedauere es

Ihnen u. Ihrer Familie nicht persönlich.

Es fällt mir viel Schweres.

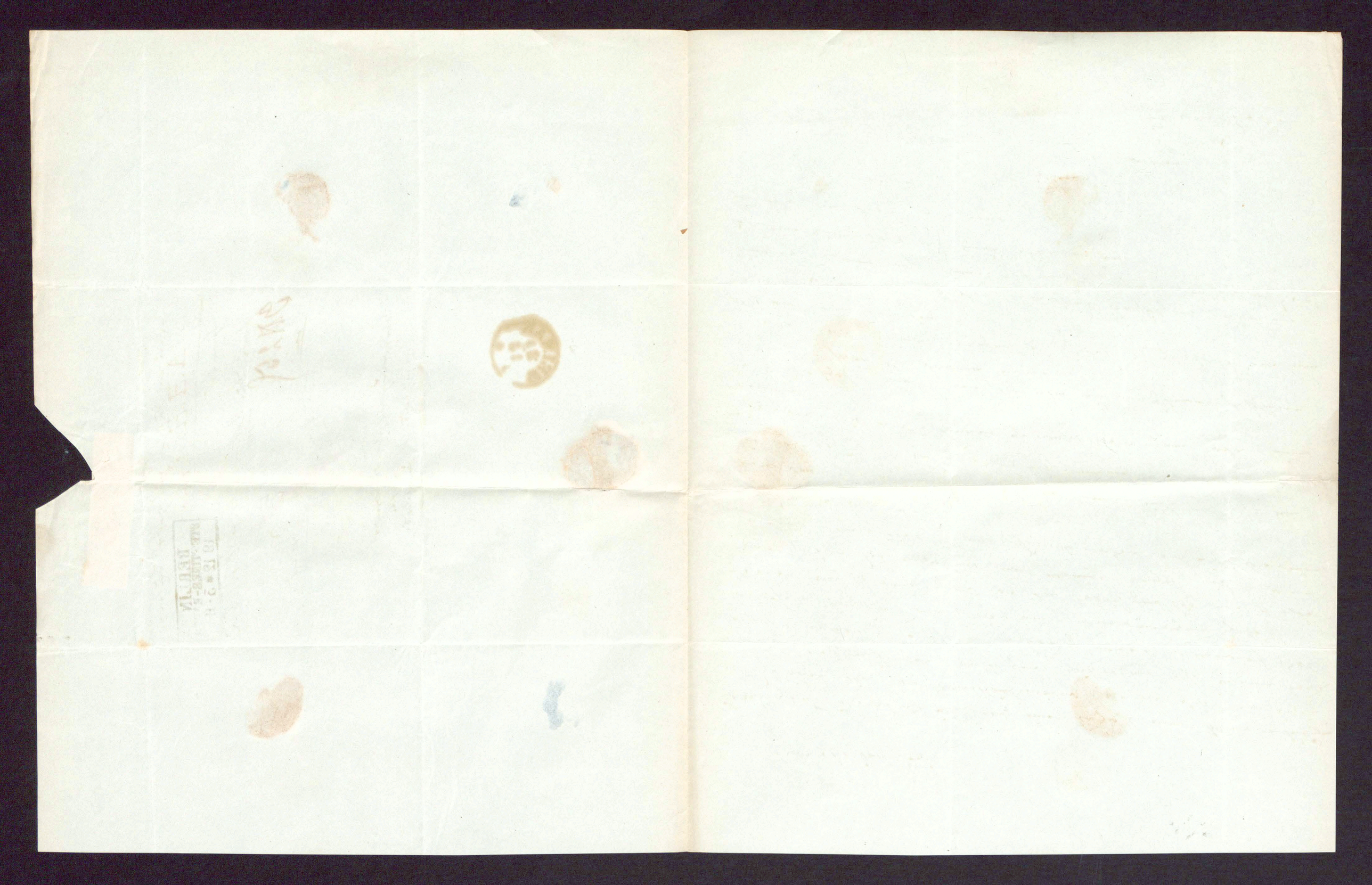
Herzl. Grüße

Ihrem

J. Erk

Berlin 19. Dec. 58.

Genthiner-Str. 8.



383.

Hierbei ein Päckchen mit gedr. Briefen,
sig. A. H. H. № 44.

BERLIN
STETTINER BA...
19 12 5-6

Herrn
Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben
in
Weimar.

Absendung nächstens des Absenders
Berlin 19. Dec. 58. Zeughof. No 8.

Liebster Herr Prof.!

Nachdem ich 2 volle Tage von Geschäften d. Herr Mittelschmel. Lieber
gearbeitet, erhalten Sie, was mich ist den Abschluß, b
dass einen Theil meiner Arbeiten. Und hoffentlich
geht gern zu lange von Berlin, damit wären ich schon weiter
vorgerückt. Nehmen Sie sie jetzt weiter ist diesen
Abschnitt; der Anfang selbst ist noch ein Stück
die Fortsetzung aber Anfang ist mir selbst interessant
genug, um mich darein zu vertiefen.

Ich habe jetzt in der Frühe, wo jeder ist ganz
ruhig. Mein Vater leidet durch eine Art von
Lähmung, die Abstand meines Lebens. Ich
habe medicinisch, bin ich — also aufhalt-
fall, der m. Arbeiten hinderlich ist.

In den ersten Tagen also ein Besuch.
Haben Sie recht d. gedanken mich meines Kindes-
lieber!

Herzl. Gr.

Ihr Thein
L. Eck

Berlin 28. Dec. 56.

Jenaer Str. 8.

Eilig!

821.

WEIMAR
29
12
6

Hierbei ein Päckchen mit gedr. Briefen, pfg.

A. H. H. V. 44.

Herrn Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben

in

Weimar.

BERLIN
STETTINER-BAHN
12 ★ 7-8A

Verwendung nach Gefallen
Berlin.

d. Verf.
Jannowitz-Br. 8.

Geehrtester Herr Kollege!

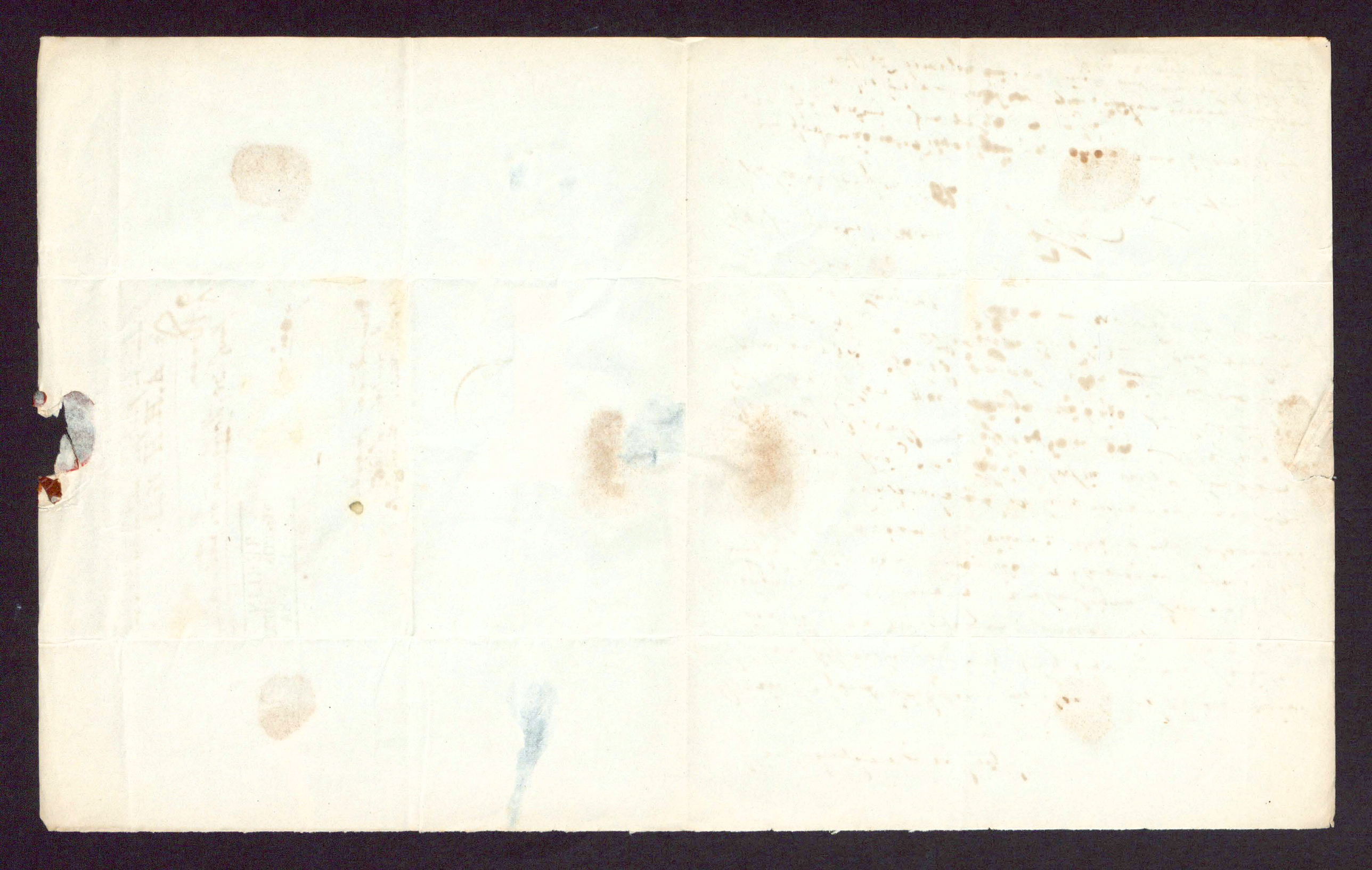
Mein lebhaftes Interesse an den Notizen meines
Herrn Assistenten, welche Sie zu veröffentlichen
gedenken, die Sie bereits, soweit es möglich
gewesen wäre, veröffentlicht hätten. Ich
möchte Sie nur um Angabe ersuchen, ob Sie
Abschluß geben können; die Sache drängte.
Mexiko, Südamerika überwiegen gegenwärtig
Ihnen [illegible] Sie auch Beiträge
Ihres neuen Assistenten, Dr. Bormann, der jetzt in Lahore
ist (c. 400 Lig. 3. H.) — Was geschah
mit Ihrer Sammlung Pflanzen — u. Herrn Albrecht
Ambronn?? ??

Herzl. Gruß Ihr

Berlin d. 14. Jan. 89.

L. Errera.

Mein Freund Prof. Arnoldi hat hier eine Übersetzung
der Schrift Ihrer Tochter gemacht.
v. Mattfeld — wird noch zum Theil neue Notizen
[illegible] für [illegible] Sie [illegible] nur, wenn Sie 1. Heft d.
[illegible] Stellen Sie mit Angenehmen [illegible]
alles [illegible]



Hierbei ein Päckchen mit gerol. Zeichnungen,

Pg. A. H. H. Vol. 44.

2 Exemplare

Herrn Dr. Hoffmann v. Fallersleben

Hochwohlgeboren

zu

Weimar.

BERLIN
STETTINER-BAHNH
14 1 7-8A

Anzeige nach Empfang des
Abdrucks d. Erk.
Berlin, 14. Jan. 59. Justizrat Dr. 8.

458.

Einfolgend, verehrter Hr. Kurtz, die Post-
karte v. Ihr Notizen Hr. Mack bin ich nicht
persönlich gegenüber, u. die Post übernimmt
gern prompte Abgabe der Briefsendung
Morgen vor. Übermorgen über die
Feiertage. Ich schicke Ihnen
gewünschten v. der Post ist etwas
mehr Zeit als gewöhnlich
bald mehr!
Herzl. Gruß
Ihr
Berlin 16. Jan 99. L. Erk.

Mein geehrtes Fräulein ist Notizen
meine Hochachtg. in Ihren Freundeskreis.

Hochgeehrter Herr Verf.!

Anbei ist meine Arbeit mit Freudigkeit beendet
haben, die ich endlich zu einem kleinen Quantum neue Lebenslust für
Ihre Volksschule. Leider gestehen, daß ich bisher sehr gewisse
wenig Zeit. Gestern haben ich den ganzen Tag über fest.
Schmerzen gehabt — an Arbeit war nicht zu denken.
Heute ist es mir gelungen, was Einiges für
Sie abzuschreiben zu können, aber ich fürchte, daß Sie
übrigen haben. Nehmen Sie vorlieb mit diesem Anfang.
Schreiben übrigens an der Arbeit bleiben; viele gute
Die einen Vorschlag wegen Ihrer Schriften dem Herrn
Buch u. vorschreiben, wenn Sie sind zu
können, und Sie sind einverstanden sind.
Es freut mich, daß Sie sind zufrieden wollen. Haben
Sie die Güte, mir Ihre Antwort zu schreiben, ob
werde ich Sie u. den Herrn besuchen. Heute habe ich
kleine Gelegenheit gehabt, mich mit einer Stelle für Sie
abzugeben. Sie wollen also nicht gewollt in der Nähe d. Leibl.
machen? Wenn doch so viele in Ihrer Nähe; aber bei uns
wäre ich, wollen Sie aber nicht gehabt, Sie zu genießen.
Nun bis Schreiben, weil die Hand erwünscht.

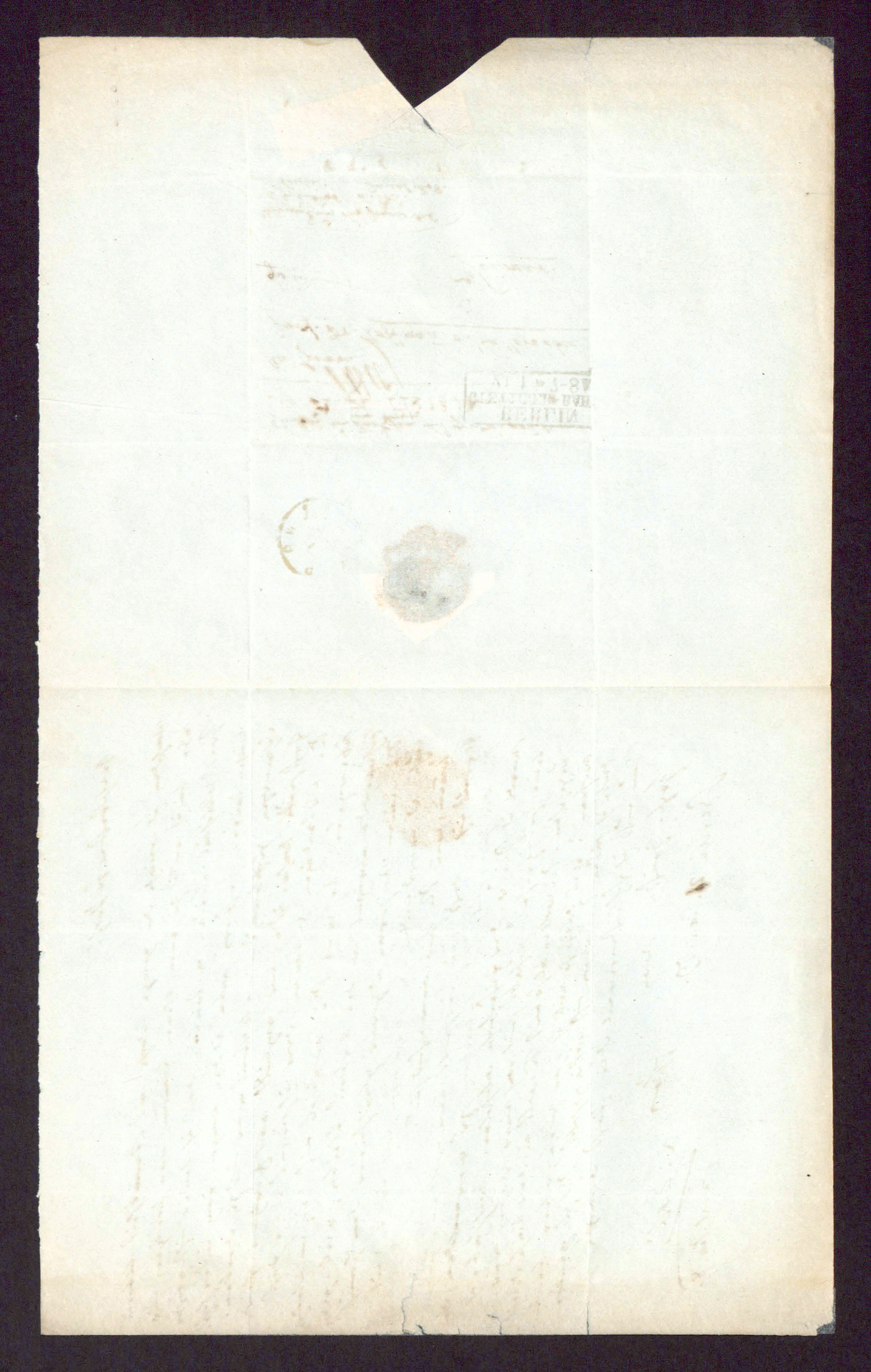
Herz. Grüße

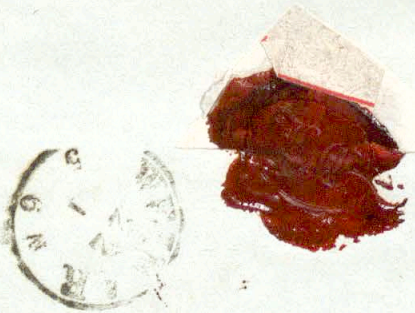
Ihr

A. Erb

Berlin 21. Jan. 59.

Journ. No 8.





Hierbei ein Briefchen mit zwei Briefen
sig. I. II. III. V=4

BERLIN
STETTINER BAH
21 1 7-8 A

An Herrn
Prof. Dr. Hoffmann v. Fallersleben
in
Weimar.

Verpackung nicht Gehalt des
abschreibens
Berlin.
d. Exp.
Journal No 8.

41

beifolgend Skizze über Ihren allerl. wunsch
zu Theil die in Regensburg Verwendung
finden. Die Leistenarbeit wird wohl
bald wieder gemacht. — Zu dem gnä-
digen gefl. Auftrag v. Harrach vom 7. 1804. —
— Mehrere Notizblättchen liegen bei.
Ich denke, mehr Ihnen letzte Post. Zu ver-
stehen, so würden Ihnen damit
nicht zu. Wohl sein; vorerst
würde ich Ihnen gehen, Ihnen
zu bleiben; Ihr Freund wie so viel!
Es ist mir noch 1/4 St. vor Postschluß.

Ihre gehorsamste

L. Erk.

Berlin 24. Febr 59.

Hochwohlgeborener Herr!

In Folge unserer neuen Statuten.
Ob Sie uns wohlgeneigt sind für unsere Bestrebungen
wissen Sie uns nur mit: die Schrift über God save
the King — u. Schumanns — wozu wir uns. die Aufgabe
gestellt, der Zeit Rechnung zu tragen. Zu: Freund,
Heinrich Gillhausen — rufen. Dieses bedarf ist
sehr wichtig für die bevorstehende Aufstellung von
Schützenvereinen. Die sollen die Gegend mit Frieden
erfüllen. Sie haben uns z. B. zu unserm, Stiftungs-
vergnügen, welches in Ihrem Hause stattfinden,
mitzuwirken. Ihnen und unserm Herrn gebe,
von Ihnen noch genauer wird.
Was wichtiger, als diese Lust. Zu: Freude H. Gillhaus. —
ist uns die Bekanntschaft des Herrn Schumann, über dessen Lieder,
welche bei Bellstab in Berlin erschienen ist. Sie
wissen vielleicht von sie mit nach Weimar. (In Ihrem
Wohnort. Lieder steht der Titel.) — Da nun auch diese
Lieder. — welche in Augenblick. sind ist unser Aufgabe —
Lieder ist, zur Aufstellung gelangen soll, Freund.

zum Herausgeber Anlage senden wollen. Ich bitte
Sie Ihnen weiter gefälligst mitzutheilen.

Hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster

L. Erk.

Berlin 4. Nov. 59.

Hrn Prof. Dr. Hoffmann
v. Fallersleben

frei.

in

Weimar.

Liebster Herr Prof.

Hiermit übersende ich Ihnen mein Hr. v. Humboldt-Buch, und bin mir gefälligst recht bald wieder schriftlich mitzutheilen. Ich möchte das Buch ihm lange nicht lassen, weil es mir zur Auffindung der mir. Linien in m. Handschr. dienen wird.

Unser Schillerfest wird wie in den Zeitungen wohl gelesen haben. Es hatte mir manchen Schweiß v. 300 Thlrn. den Schillerkopf drechseln zu lassen. Allein es gelang wirklich besser, als der kühnste Optimist zu hoffen wagte. Der Zug durch die Stadt war so imposant, wie man ihn hier noch nicht gesehen hat. Wir waren die Ersten, welche die „Schillerlinden" in den Grund der Schillerstatue wirklich zu Leben pflanzten. Es sind neun der kl. Linden, welche man 40,000 Hr. verkaufte, wie man mir sagte. — Die Aktien sind leider noch nicht, wie im Januar 1848 gewünscht, d. h. der gewünschte Absatz auf drei Jahre, ist in Stuttgart in Wirklichkeit. Etwa von 58—60 Jahren, wie, die wohl werden ist das gewünschte Resultat; da Ihr Name nicht in der Liste übrig gestellt zu ziehen, so darf ich Sie um Ihre Unterschrift bitten, der Sammlungsstelle ist wohlthätig werden, der — ob er gleich bereits über 20 Thlr. baares Geld gesandt hat, voll. Es ging gewiß zu weit, beim Leipziger Verein v. Humboldt — der will, schon den gewünschten Absatz zur Verfügung zu haben — zur Kasse kommen konnte. Es wird sich mir noch günstig in m. Hause. Herzlich.

Hr. grüßt die Seinigen

Ihr L. Eckh

Berlin 14. Nov. 59.

Fellig St.

hierbei ein Couvert mit Inhalt
sig. W. E #5.

26 Rt

Prof. Dr. H. Hoffmann von
Fallersleben

BERLIN
STETTINER-BAHNH.
14 3-4

Weimar.

frei.

Empfehlung aufgehoben und abgesendet
Berlin
L. Exh.
Inwd-No. 8.

aus Berl.-Stett. Bhf. 328.

Manchester Hr. Kerl!

beifolgend die Lieder zu Ihrem Gesangbuch zurück. Die Durchsicht hat mir Freude gemacht, die Wahl ganz Ihr Werk. Offenbar. genügt es, die Lieder der Zeit gemäß zu ändern, oder neue hinzuzugeben. Mit Ausnahme der Verse Nr 1 [illegible] Nr 2 [illegible] Nr 3 [illegible] Nr 4 [illegible] Nr 5 [illegible] Nr 6 [illegible] Nr 7 [illegible] Nr 8 [illegible] Nr 9 [illegible] Nr 10 [illegible] Nr 11 [illegible] Nr 12 [illegible] Nr 13 [illegible] Nr

wieder wollte ich damit Sie belästigen, als
Ihnen anheimzustellen, ob
oder anders zu handeln. Es hat mir
Vergnügen, Ihnen über den Fund zu geben, die andre
nöthige Frage zu erledigen. Ich habe Sie. ein Interesse
an Einzelheiten über dem Gebiete der Literatur, worauf Sie
mich so oft haben; Sie. an Mi, Meise, Mei ꝛc.
wenn Sie vergl. in m. Ms. Verzeichniss, so finden Sie das
mich gewiss für ein übermässiges Thun Ihrer Gefälligkeit
ansehen. Um dieser Kleinigkeiten willen bin ich noch einige
ist ein Kleinigkeitskrämer. Ihnen ganz Ihrer!

beifolgend einige Schilleriana aus mir. dem Catalog
zum „Schillerverkehr“ Sie Sie Ihnen v.
Matthäa Ihnen lassen; sie waren Mitglied
des Ausschusses. Viel Freude dabei!
— Von m. „Schillerlieder“ liegt in H. bei; weiter
ist schon nun ein Volk erhalten haben.
Mein „Schillerbuch“ hat in 40000 Ex. verkauft
werden. Endlich soll ein Jahr geschrieben damit ge-
macht. Schiller die 14 Jahre [illegible] vergnügt,
um auf den Geburtstag zu kommen, so würde noch
grösser Festtag werden sein. — Ich hatte
den musikal. Theil des Festes aus dem Schauspielhaus-
platze zu haben. Den Konzertsaal hatte ich damit be-
setzen. Alles ging. Ihnen Ihrer m. Wilhelm.

Zu 6 Jungen beziehen ꝛc. Beiliegend ein
Brief will ich H. II meinen Kindergarten zu eröffnen.
Freilich will ich jetzt gleich andere haben.
Kinder! Das Land wimmelt von Kindern
die besten Kinder zur Arbeit. — D. Matthäa
habe ich besucht. Trotz ihr aber ist zu Hause. Er wird
Ihnen schreiben. Schon geschrieben haben. Heinzelmann
habe ich ihr erlassen können, schon lästig durch zu
beantworten. —
Wilh. Grimm ist sehr krank; er leidet an einem
Geschwür (Carbunkel). Jacob ist sehr betrübt darüber.
Er sollte wir sind Ihm, mein Herr Bruder.
Jacob gr. hat ein wortreiches. Ende zum Schillerfest.
gefallen. Er ist gerade wund, beschäftigt.
Sie wundern sich wohl gelesen haben. Jacob gr. ist
mir ein Gr. mit seinem kommentirt etwas.
und ich sehr erstaunt hat.
Er wundert also ein wichtiges Manuel zu sich gesandt.
kommen? an Schneider haben ist Ihr Gesch ausgesetzt.
ob Sie und wen sie werden werden? — ich wüsste
begreifen. Er will seine poetische Kunst. ist zu ab-
wachsen.
Nun leben Sie wohl m. sein herzlich grüss
m. Herr

Berlin 18. Dec. 59.

d. Erk

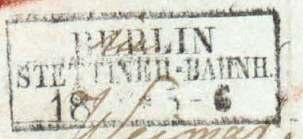
Mit unserm Politik stehe augenbl. sehr bedenklich! Die Volksgunst von gestern ist sehr
bedenklich sub. Mond minori Ihr.

Hierbei ein Päckchen mit gedruckten
Musikalien, Sig. A. H. H. № 44.

Herrn Prof. Dr. Hoffmann von
Fallersleben

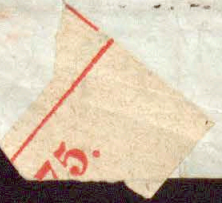
1463 Gr

frei.



Weimar.

Anmerkung auf Gehäuse des
Packs. abstand 2. Exk. Fuerst. Dr8.



III. Hurrah, Germania! von Frid. Freiligrath

Musik v. L. Erk. 5–7. Aug. 70.

Marschmäßig u. wohl markirt.

1. Hurrah, du stolzes schönes Weib, hurrah, Germani – a! wie kühn mit vorgebeugtem Leib am Rheine stehst du da! Im vollen Brand der Julilust, wie zielst du rasch dein Schwert! Wie trifft dein Zorn
2. Du dachtest nicht an Kampf u. Streit: in Fried' u. Freud' u. Ruh auf deinen Feldern, weit u. breit, die Ernte schnittest du. Bei Sichelklang im Ährenkranz die Garben fuhrst du ein: da plötzlich, horch, ein
3. Da warfst die Sichel du ins Korn, den Ährenkranz dazu; da fuhrst du auf in hellem Zorn, tief athmend auf im Nu; schlugst jauchzend in die Hände dann: willst du's, so mag es sein! Auf, meine Kinder,
4. Da rauschet das Haff, da rauscht der Belt, da rauscht das deutsche Meer: da rückt die Oder dreist ins Feld, die Elbe greift zur Wehr. Recker und Weser stürmen an, sogar die Fluth des Mains! Vergessen ist der
5. Schwaben u. Preußen Hand in Hand; der Nord, der Süd Ein Heer! Was ist des Deutschen Vaterland — wir fragens heut nicht mehr! Ein Geist, ein Arm, ein eisenfest Geschlecht, ein Wille sind wir heut! Hurrah, Germania,
6. Mag kommen wer, was kommen mag: fest steht Germani – a! Dies ist All-Deutschlands Ehrentag: Rum noch' die Gallia! Weh', daß ein Räuber dir das Schwert frech in die Hand gedrückt! Fluch ihm! Und mein für
7. Für Heim u. Herd, für Weib u. Kind, für jedes theure Gut, dem wir bestellt zu Hütern sind vor fremdem Frevelmuth! Für deutsches Recht, für deutsches Wort, für deutsche Sitt' und Art, — für jeden heiligen
8. auf, Deutschland, auf, u. gott mit dir! Ins Feld! der Würfel klirrt! Wohl schnürts die Brust uns, denken wir des Blut's, das fließen wird! Dennoch das Auge kühn empor! den siegen wirst du ja: groß, herrlich, frei, wie

1. frohgemuth zum Schutz vor deinen Herd! Hurrah, hurrah, hurrah! hurrah, Germani – a!
2. andrer Tanz! der Kriegshorn überm Rhein!
3. alle Mann! zum Rhein! zum Rhein! zum Rhein!
4. alte Span: das deutsche Volk ist Eins!
5. stolzes Weib! hurrah, du große Zeit!
6. Heim u. Herd das deutsche Schwert gezückt!
7. deutschen Hort, hurrah! zur Kriegesfahrt!
8. nie zuvor! hurrah, Germani – a! * (1. obm.)

Schluß:

Vic – to – ri – a! hur – rah, hurrah! hur – rah, Germania! hurrah, Germani – a!

rallent.

=a! Hurrah, Germania! — Vic – to – ri – a! hur – rah! — — hurrah, Germa – ni – a!

IV. Holde Nacht, dein dunkler Schleier.

Lied der Schlesischen Armee, aus den Jahren 1813 u. 1814.

Volkslied. Mehrstimmig v. L. Erk. 7. Aug. 70.

Langsam u. ernst. (In der – der.)

1. Holde Nacht, dein dunkler Schleier deck — mein Gesicht vielleicht zum letzten Mal! morgen lieg' vielleicht ich hingestrecket, ausge – löscht aus der lebendigen Zahl!
2. Morgen ziehen wir für unsre Brü – der u. fürs liebe Vaterland zum Streit: aber ach! so mancher kehrt nicht wieder, wo sich Freund an Freundes Busen freut!
3. Mancher Säugling lieget in den Ar — men seiner Mutter, fühlt nicht ihren Schmerz; sie schreit himmelan, ach, um Erbarmen, und drückt hoffnungslos ihn an ihr Herz.
4. Fröhlich spielt u. fragt ein muntrer Knabe: Mutter! kommt nicht unser Vater bald? armes Kind, dein Vater liegt im Grabe, des Versorgers Hand ist starr u. kalt!
5. Traurig, traurig ist es, seine Brü – der hier getö – det, dort verstümmelt sehn; aber süße Pflicht ists dennoch wieder, muthig seinem Feind entgegen gehn.
6. Streckt mich gleich des Feindes Kugel nie – der, o, so schwingt mein Geist sich froh empor! Freunde, sehn wir hier uns niemals wieder, so lebt ewig, ewig, ewig wohl!

(Vi. oben ** in 2x Zeile. Accord ritenuto. R. Hagen.)

Bogen 101.

Schrittmäßig, kräftig.

I. Neues Leben.

Mel. angeblich von Mozart. Mehrstimig v. L. Erk. 7. aug. 70.

1. Erwacht, erwacht ist nun das Vater-land, erwacht zu neuem, krafterfülltem Streben, u. Nord u. Süd reicht sich die Bruderhand, u. rings erblüht ein frisches frohes Leben.
2. Erwacht, erwacht ist nun die alte Kraft! Mit allge-walt ergreifts die deutsche Seele; u. neu erblüht die alte Ritterschaft, dass nicht den Schwertern es an Helden fehle.
3. Erwacht, erwacht ist nun der alte Geist, der einstens unsre Väter einst durchdrungen, der mächtig uns aus tiefem Schlafe reißt, den goldnen Tag aufs Neue uns er-rungen.

1. Und laut u. hehr das deutsche Lied erschallt, dies frohe Wort der fernen Zeit zu melden; u. deutsches Blut, der Väter Blut, das Blut der Helden auch uns, auch uns mit heiliger Gluth durchwallt. Wiederholt.
2. Es zuckt der Arm, ihm schwellet Thatendrang, ihm ist verhasst die thatenleere Stille; — und Männerkraft und Heldenmuth u. fester Wille sich alle Zeit den schönsten Sieg errang.
3. Nichts widerstehet seinem mächtigen Ruf, u. Eisen-ketten banen ihn vergebens. — Und diesen Geist, der Freiheit Geist, der Geist des Lebens auch uns, auch uns ein neues Leben schuf.

T. Räbel. (Die Freiheitskriege. 1813–15. Berlin 1865.)

Mäßig geschwind.

II. Sie ziehen nach dem Rhein!

Volksweise. Mehrstimig v. L. Erk. 7. aug. 70.

1. Wohin ziehn den die Märker? Hurrah, sie ziehn zum Rhein! Sie wolln dort Marken setzen, soll Keiner den Rhein verletzen. Deutscher Wein wächst am Rhein, deutscher Rhein soll er sein,
2. Wohin ziehn den die Preußen? Hurrah, sie ziehn zum Rhein! am Riemen u. am Flegel da drischt man mit dem Flegel: Dreschet fein an dem Rhein, deutscher Rhein soll er sein,
3. Wohin ziehn den die Pomern? " " " " " " Sie wolln dort Frankreich lehren mit Kolben von Großbeeren weiß der Rhein soll sein u. der Wein an dem Rhein;
4. Wohin ziehn den die Sachsen? " " " " " " Sie hahn in alten Tagen dem Franzmann vergessen zu sagen:
5. Wohin ziehn die Westfalen? " " " " " " Was Schinken, was Pumpernickel! den Frengo — sie nehmt beim Wickel! weiß der Rhein soll sein u. der Wein an dem Rhein;
6. Wohin ziehn Schlesiens Söhne? " " " " " " Sie wolln die Schwester schwingen, bis die Gläser zum Hieb erklingen Deutscher Wein wächst am Rhein, deutscher Rhein soll er sein;
7. Was zieht die deutschen Männer so mächtig all' zum Rhein? Ihr dürft nur Leipzig fragen; dort wird's noch die Gräber euch sagen! auf den Rhein, auf den Wein an dem freie deutschen Rhein!
Faust darein für den Rhein, deutscher Rhein soll er sein!

(leicht.) mf

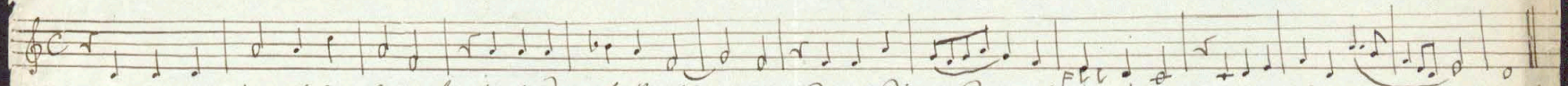
1. und sie fragen nicht u. schlagen wacker drein am deutschen Rhein — das scheint dem Franzo — sen sehr be — denklich zu sein.
2. und sie fragen nicht u. schlagen wacker drein am deutschen Rhein — das scheint dem Franzo — sen sehr be — denk-lich zu sein.
3. " " " " " " " " " " " " " " " " " "
4. " " " — — — — — — — — — — — — — —
5. " " " — — — — — — — — — — — — — —
6. " " " — — — — — — — — — — — — — —
7. nur nicht fragen, gleich geschlagen immer drein für unsern Rhein; bald wird kein Franzose mehr zu sehn dort sein.

ged. v. T. Räbel. 7. aug. 70.

F muss tiefer kleinere Noten!

№ II. „Het waren twee ghespeelkens goet."

Mel. 1540.



Die Melodie weist zu Souterliedekens. Thantwerpen, 1540. Fasc. ff. VIIII. Choräle in der Ausg. v. 1584 u. in den Souter Liedekens. I. Het vierde Psalm boecxken mit drij Partien, etc. Tantwerpen, 1556. ff. VIII. – Sie in Horae belg. II. (1. Musikbeilage) abgedruckte Mel. ist fälschlich (zum Text: Het ghinghen drie ghespeelkens goet spaceren in dat woud. (Horae belg. II, 110.) gesetzt; richtig ist sie nach der ganz übereinstimmenden Lesart in bei Willems, alle (übrigen) d. i. mir bekannten Drucke gehörige Mel. (in den Souterliedekens unter № CIX. (Het waren drie ghespelen; sy waren vroech op gheslaen.) zu finden. – Auch stimmt diese Mel. nicht mit dem originaldruck. Dasselbe gilt von der Mel. bei Willems. V. 176, № 69.

Die vorstehende aufgrundstrophe des Gedichtes weist einen Vorgängerschaft. aus XV. Jahrh. (Vgl. Bibliotheca Hoffmanni Fallerslebensis. Leipzig 1845. P. 12 u. 13. – Horae belg. II, 83; X, 155.) – Das vollständige Gedicht findet sich in Antwerpener Liederb. v. 1544. (P. 242, № 162. (Nr. 9 u. 10 gehören zu den Liede: Nun spring ich gerlein, spring ich. Vgl. Uhland II, 671.) Ferner in Uhlands Volksl. I, 260. (Aus dem frankfurter Liederbüchlein v. 1582 und dem hessischen Liederbüchlein v. 1618.) Choräle in frankf. Liederbüchlein v. 1584. № 53. (Nr. 8 u. 9: Uhland II, 671.) Mit diesem bricht um 1582 u. 1584 stimmt, einzig kleinigkeiten abgerechnet, nur in der Königl. Bibl. zu Berlin befindliche Handschrift (MS. germ. fol. 753.) aus dem Jahren 1565–78. Vgl. aus Uhland I, 262. – Wunderhorn III, 51. – Antwerpener Liederb. P. 46, № 53. – Mittlere Volksl. P. 135. – Im Weimarischen Jahrbuch. 1854. I, 105 u. 116 ein Lied gleichen Anfangs vom J. 1537: Het ghinghen twie ghespelen broken ende lesen bloemen. (Sechs 5-zeilige Strophen.) In Betreff des näheren, und mündlicher Überlieferung gesammelten Liedes ist zu vergleichen: L. E. K., Deutsches Liederbuch. Berlin 1856. P. 105. – Wunderhorn III, 18; IV, 356. – Hoffmann v. F. Schles. Volksl. P. 33. – E. Meier, Schwäb. Volksl. P. 373. – Haupt u. Schmaler, Volkslieder der Wenden. I, 105. – Simrock. P. 124. (alle P. mit Noten vermischt.)

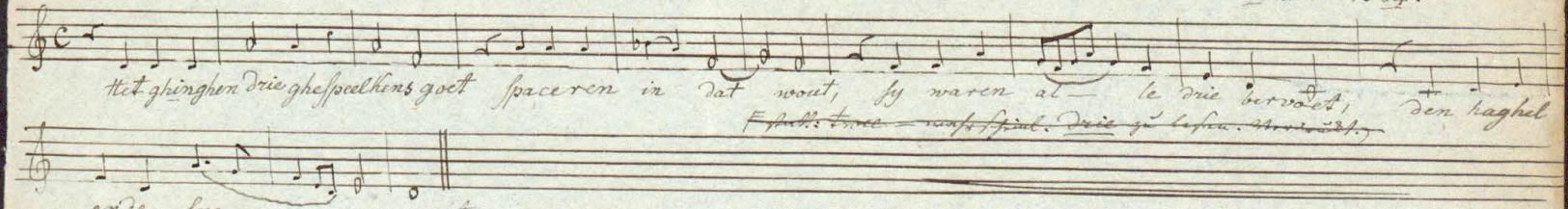
anmerk. Das Lied: Het ghinghen drie ghespeelkens goet spaceren in dat woud (aus Antwerp. Liederb. 1544. P. 119, № 80. Horae belg. II, 110. Willems V. 176, № 69. meinert, alle deutsche Volkslieder in der mundart des Herzogthums. P. 124 u. 447.) findet sich mit obigem Het waren (reden) twee ghespelen goet – nicht vermischt werden. In Bibliotheca Hoffmanni Fallerslebensis P. 16. findet sich (Nr. 17) bis (Nr. 18) eine dritte Lesart: Het ghingen twee ghespelen goet om gheneuc wilder heyden – aus einer Papierhandschr. des XV. Jh. Vgl. Horae belg. II, 83; X, 167.)

Ohne Mel.!

Wijse: "Het waren twee ghespeelkens goet."

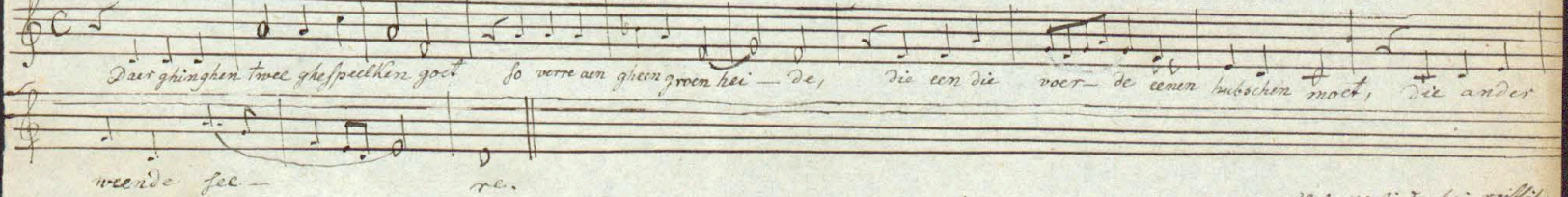
Souter-Liedekens. 1540. Bl. 8.
1556. I. – 1584.

I.



II.

die obige Mel. nach dem Texte bei Uhl. I, 262. eingestellt:

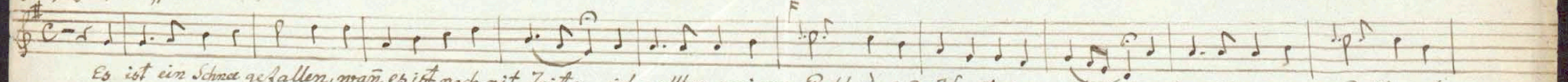


Das twee oben ist wohl nicht wiederholt. Es findet bei solcher Abweichung, wie der Text sie enthält, weniger Hier die Mel. durch, weil zwei Abs. wie in d. alle (in Zahl 5 u. 8) stimmen müssen übereinstimmig bedeutet. Druck nicht zuverlässig.

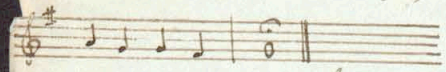
Vz. III. Es ist ein Schnee gefallen. F ohne kleinere Noten.

(Unsyngl. 4/2takt, fine vastkayl.)

Mel. zwischen 1542 u. 63.



Es ist ein Schnee gefallen, wann es ist noch nit Zeit; ich wollt zu meinem Buhlen gahn, der Weg ist mir verschneit, – ich wollt zu meinem Buhlen gahn, der (und)



Weg ist mir verschneit.

In v. Meusebachs Bibl. Vz 8038.

Die Melodie nach einem gedruckten Liederbüchlein in Quer 12. 68 Lieder enthaltend. Titel fehlt. Lied 1–8 fehlen. Am Ende: gedruckt zu Nürnberg durch Johann von Berg, und Ulrich Neuber. Nur der Tenor vorhanden, die übrigen Stimmen fehlen. Bass. Vz 48. – Johann vom Berg († 1563. Drucker mit Ulrich Neuber zwischen 1542 u. 63. (montanus)

auf in dem "Frauenlob" (Uhland II, 979.) ~~Liber Vz 6~~ kennt außer Vz 6 eine Mel. von welcher auch die Begleitung zu obigem Mel. sein könnte. ~~Aber~~ ist uns die allgemeine [illegible] so kann ich leider für ~~jetzt~~ (jetzt) nicht entscheiden, ob meine Vermuthung das Richtige getroffen habe oder nicht. Ein fliegt. Bl. in 8° 4 Bl. „Drey schöne neue Lieder." gedruckt um die Mitte des XVI. Jhs. (in v. Meusebachs Bibliothek. Vz 7701.) ~~Das Lied~~ hat nach Zeile 1 und 4 folgende Refrainzeile: Zörg nissel, süss nissel, südelumpf, [illegible] saus jotal, gut kuh, südelumpf; und eine jedoch nur auf einen Antrag gelegte Mel. zu diesem Refrain.

Das Gedicht bei Uhland I, 90 (nach einem fliegt. Bl. um 1570–80 ~~nur nicht vollständig~~ stimmt bis auf Abweichungen) mit: ~~[illegible]~~ "Drey schöne neue Lieder." f. fehlen oben.) Die Lesart aus dem XV. Jhs. – um 1467 – ebendas. I, 91. Zu dem "Frauenlob" (Vz 6.) findet sich nur die 1. Str. (Vgl. Docen, Miscellaneen I, 261.) (Die J. Fischartsche Geschichtklitterung (1590. Cap. 8, B. 173.) (Vz) anfangszeile: Es ist ein Schnee gefallen.

Vgl. aus Wunderhorn III, 7.

aus: Nordische Miszellen. Bd. XIV. S. 209 u. 210. (anonym.)

(unselbst. Titel:) Nordische Miszellen. Herausg. v. Hamburg, bei
C. Leman. 1804. 8.

Mannsgeberstimme.

1. Der Mensch, er ist stets Thor, stets Engel;
Klein, elend, nichtig, sterblich, gross;
Ihm gab das Schicksal tausend Mängel,
Und tausend Güter ihn zum Loos;
Ihn belebt der Begeisterung reinste Flamme,
Die so oft blutiger nur verwirbt;
Als Thor, nachstrebt nun tausend Lieben,
Bricht er in stolzem Wahne d. Pfeil.

2. Mutter, ich schwing in deiner Hülle
Mir gütig ist die Mutterblut!
Ich bin mir in der schaffen Hülle,
Den Geist bestimmt zur höhern Glück;
Auch seiner Sterblichen Flügel
Ziel ist in jene Welten hin;
Drum bricht durch Nacht die Todesflügel
Muss, der ich Raub von Staube bin.

3. Unglaublich viel, unendlich wenig,
Voll Mängel u. voll grösser Kraft,
Der Mutter Herr, der Länder König,
Der Atome jüngster Sterblichkeit
Besteigt der Mensch die Menschengrösse
Und bricht Natur u. Zeit u. Glück;
Er bildet in Fabeln, dichtet in Schlösse,
Verwandelt Thron u. Nichtigkeit.

4. Er zweifelt, schwindet, sinkt zu Staube,
Und verzagt sich, schaudernd ist zu Grabe;
Mensch selbst, verschmäht die Jugend,
Und lästert sie aus der Tiefe aus;
Trauert glücklich sich in öder Wüste;
Fremdet nur Schmerzlosen, Traurig;

Bänglich wünscht sie ihren stillen Lüften
Und fühlt sich voll Erhabenheit.

5. Doch Wonnelust in den Kindesherzen
Voll hat der Menschen Allmutter sie,
Es fleißig reizende Geschäfte
Um nächste Ruh bis spät verscheucht.
Und mir mit schlummervollen Blicken
Noch Ruhe, Ruhe, Ruhe spricht,
Und die entbehrten — welch Entzücken
Die schon Gesunde neu zu sehn!

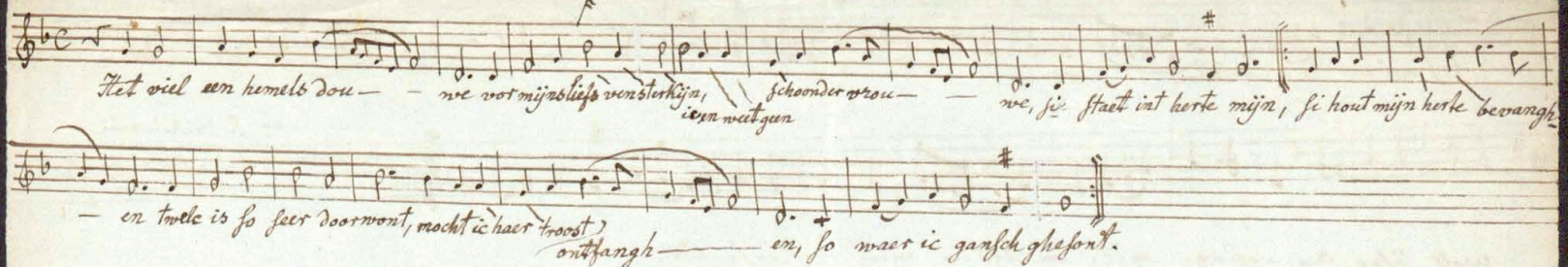
6. O Mutterwunsch und Gottesfreude,
O Ahnung deiner Allmacht du!
Soll deines Daseyns Zweck hier enden,
Schreibst du ein Räthsel uns Notus?
Nein! uns ist Hoffnung hier und Leben,
Für bessres Glück, für schönres Ziel
Gab Mangel uns Gebrechlichkeiten
Zur Prüfung hier, zum Unterricht.

7. Drum, wo uns Erdenblüthe welken,
Voll ist der Unsterblichkeit Gewißheit
Und ganz Verjüngungsreiche Segen
Im Grabe noch Vollendung heißt.
Die Ahndung flieht, wenn Licht und Leben,
Mir gleich und ewig Jugend sind.
Auch Todesschwingen eilt ihr weiter
Und trifft ans Ziel unbebend sie.

(Aufsatz.) Hz....

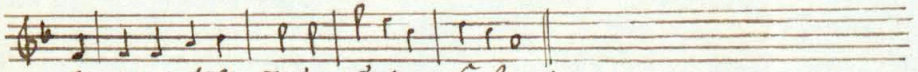
Diese Namens Unterschrift (Hz mit 4 Punkten) ist Herz? — kommt öfter vor in Briefen des verl. I. u. auch des II. Theils vor. Es ist demnach kein Zweifel, daß der Name mit H beginnt. Also wenn Schiller (wie wahrscheinlich) Verfasser wäre, dann für mich die Rede hier. — Wahrscheinlich ist der Verfasser der Gedichte. ein u. ein. Person mit dem Dichter des Liedes. Ich vermisse das, weil der Unterschr. H.... so oft vorkommt. Erk.

V= IV. Het viel een hemels Douwe.



Die Melodei muß einen gedruckten niederl. Gesangb. (Kirchenl.) in 12°. Der Titel fehlt. 745 Psalmen. Wahrsch. zwischen 1580 u. 1630 gedruckt. V. 1 beginnt: Geestelycke Ende Kerkelycke Los-Sangen, dem volgt als vorstel Lied: O Schepper aller sterren klaer.

Diesen in zwei Handschriften des XV. Jh. (Bibliotheca Hoffani Fallerslebensis. V. 14 u. 20: Het viel een hemels douwe — (V. 15: Het viel een coelen douwe tot enen venfteren in nae eenre... Vgl. Horae belg. II, 84; X, 54 u. 72.) ist das Mel. (ohne Text) gedruckt. Dasselbige in: Het tweede Liedeboeck, van veele diverſche Liedekens.... Tot amstelredam, M.D. LXXXIII. bl. 80. bl. 48 b: (Het viel een Hemels dauwe.) auch in Wolfg. Schmeltzel's Quodlibeten Gesängen vom J. 1544 bringt das 6. Quodlibet (Secunda pars.) folg. Strophe mit:



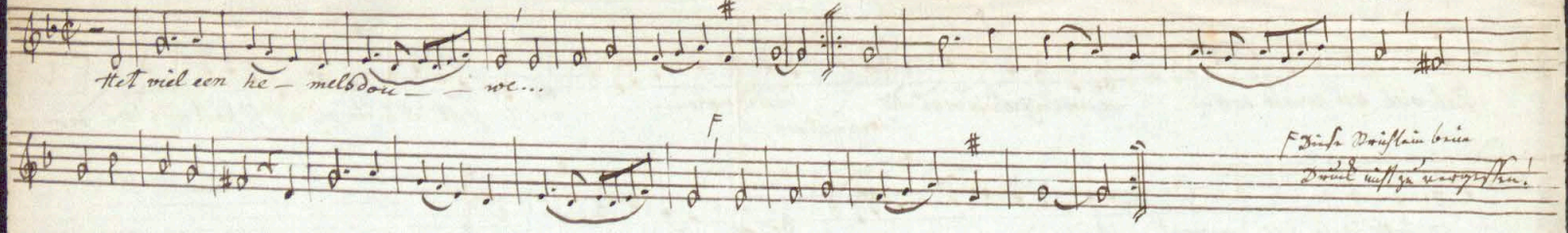
Es schließt sich der Aufzug des Mel. von: Herzlich thut mich erfreuen (Uhland I, 113.) zu sein. Vgl. Michael Praetorius, Musae Sioniae. Achter Theil. 1610. V= 132 u. 133.

Das Gedicht in Autenrieth. Liederb. vom 1544. V. 110, V= 74. "Een oudt liedeken." überschrieben. Vgl. abgedr. V. 107, V= 72. (Aus dem Weimarer Hdschr. 1854. I, 112. Vom J. 1537.) — bei Uhland I, 178. (Aus dem Autenrieth. Liederb.) — In Willems, oude vlaemsche Liederen. V= 151. — In Ph. Wackernagels Lieblingsweise V. 384: Es flog ein weiß wol Himmel farwe. (Katholische Trutzlieder und Lobgesänge... Augsburg 1574.)

Schließlich mögen hier noch ein 2. Mal. aus: J. Stalperts Gulde-Jaers Feest-Dagen — Tot Antwerpen, 1635. 8°. (vergl. V. 79.) eine Stelle finden:

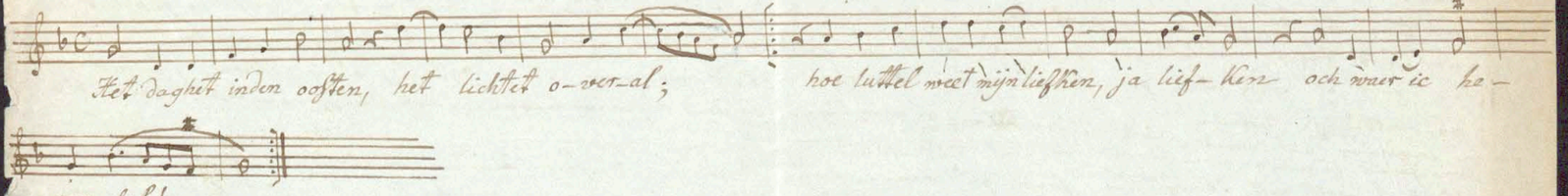
Het viel een Hemels dauwe

1635.



Wasse Lisse die rosette Mal. nu alle mit wasse sand.

I. "Het daghet inden oosten, het lichtet overal." mel. 1540.



Die Melodie weist den "Souter liedekens. Tantwerpen, 1540." 8° Yf. III. Ebenso in der ausführlichen v. 1584 und in: "Souter liedekens. I. Het vierde ende musyk boexken mit dry Parthien etc. by Jacobus Clemens non Papa. Tantwerpen, 1565." Quer 4°. Yf. III.

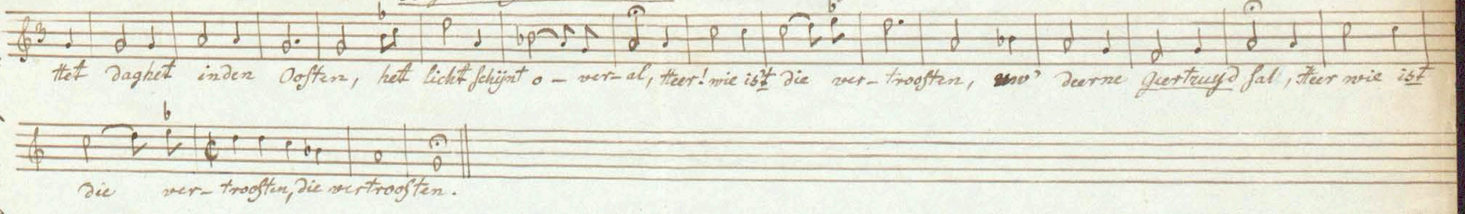
Die in: Horae belgicae II. (Vorlaufbeilage) befindliche Mel. stimmt mit keinem der hier verglichenen Drucke, ist also von Hrn. C. v. Winterfeld abgeändert worden. Auch entfällt der Text in Zeile 3 eine falsche Lesung: das letzte Wort muß in Verbindung mit vorgeschlagen ja vielmehr heißen. Vgl. z. B. Uhland I, 210. und "oudt amsterdams liedboeck" V. 70. (hoe weinich weet de liefste, ja liefste, etc.) Es ergeben sich hieraus in der musikal. Hilfsw. "Caecilia. Mainz, 1844." H. 23, P. 109.

Hier eine sehr üble Lesart, besser gesagt: Verwirrung über diese schöne Melodie, findet sich in A. Kretzschmer's deutschen Volksliedern H. I, P. 60. Der ist Uhlands ("altniederländisch" müsste "altniederländisch") (wie in der Übersetzung zu lesen) kein eine solche Form gelten; es ist d. Gleichl. Falschsetzung, welche man den Herausgebern nicht im geringsten Dank wissen wird. Vgl. übrigens auch J. F. Willems, alte niederländische Lieder und Melodien, Ausgabe d. Leipz. 1846. P. III, Nr. 48.

Schon im XV. Jahrh. war diese Mel. ziemlich allgemein beliebt. Vgl. Horae belg. II, 83. und: Bibliotheca Hoffmanni Fallerslebensis. Leipz. 1846. P. 14. (In einer Programmschrift des XV. Jahrh. "Die wise. Het daghet int oest.") Schöne Zeugnisse dafür waren bei Ph. Wackernagel, Bibliographie. P. 536. ("Het dagot wt den oosten." 1569 u. 1580.) Die "Hundert Geistliche Hausgesänge, Der erste Theil." Nürnberg, durch Johann Lauer (1569.) Nr. 30. ("In Ihm: so lengt mor van Ostan.")

Die folgenden, auf den katholischen Gesangbüchern "J. Halperts Gulde Jaers Feest Daghen" (Antwerpen, 1635. 8. P. 48.) enthaltenen Mel. bringt meist schon eine verringerte Notenzahl und Verkürzung, so daß (nur Theil auf Betonung und Wohlklang) kaum etwas Neues kann mag.

S. Geertruyd van Oosten. Stem: Het daghet inden Oosten.



Das Gedicht findet sich in "Autwerpsch Liedtboeck van Jaren 1544." (Horae belgicae. P. XI.) P. 108, Nr. 73. Vgl. mit der Übersetzung: Een oudt liedeken. Wiederholt bei Uhland I, 213. (die 5. Zeile ist wohl überflüssig d. Reimes wegen. und weg die Wiederholung der vorletzten und vierten Zeile, nicht jenes allein. Dieselbe zweifelhafte Wiederholung bei Uhland II, 210. Mit: ja leveken! kann man meinen Vorgänger halten; Hr. ! nicht übersehen; es muß hinzugenommen: wor ick bevachten schal. In diesem Punkte (Strophen) muß die ältere Mel. (v. 1540), nicht die neuere (v. 1635), (unvergleichbar verschieden.) — Zu F. J. Mone's Anzeiger f. Kunde der teutschen Vorzeit. III. Jahrg. 1835. Sp. 455. (Nach einer Handschr. des XV. Jh.) — Zu: "Het Dubbelt verbeterd Amsterdamse Liedboeck." (Horae belg. II, P. IX.) Vgl. P. 70. Wiederholt in Horae belg. II, 101. Hierzu die deutsche Übersetzung in H. Hoffmann v. F., Liedern d. Niederlande. Köln 1821. P. 70. —

Eine ganz andere Form gleichen Anfangs steht im Antwerp. Liederb. v. 1544. P. 112, Nr. 75 — im Frankf. Liederbüchlein v. 1582 u. v. 1564. Nr. 41. (Amsterdamer Liederb. P. 35.) "Ich hoegh van den Oosten, den Mensch spiegel overal, d. das da freilich bellen will, bellen will, der muß ganz früh aufstehen." Mit abweichender Lesart in einer Papierhandschr. aus der Zeit um 1568. 10 Strophen. (In der Königl. Bibliothek zu Berlin: Mss. germ. fol. 75a. Vgl. Nr. 112.) — aus dem "Lieder Büchlein, Darinn hundert, neuw Newlich gemehrte Newe Lieder, 135. M. D. LXXXII." 8. (Ein neu vermehrtes Frankf. Liederbüchlein vom J. 1582 ganz verschiedener Druck. Vgl. Wiederhold III, 35.) Auch derselbe Text mit Nr. 1: Nr. 93, und in gewöhnlicher Form abweichender Lesart unter Nr. 192, worauf zufolge Text abgedruckt. ("Ich hoegh van den hohen Rhein, der Berg das Schiff hinein, d. weltsche Schiff freilich bellen will, das muß gar früh aufstehen." 10 Strophen.) — Vgl. auch Mone's Anzeiger. 1838. Sp. 241. (Mittler, Volksl. P. 36.) "Ich hoegh van den Hohen, ich hoegh van der Hardt." 6 Strophen.

Endlich benutzt von diesem Liede (geistliche Umdichtungen von 36. im neuen Berg. Gesangb.

aus der ersten Hälfte des XV. Jahrh. (Vgl. Hh. Wackernagel, d. dt. Kirchenlied v. 660, Nr. 783 — und Hoffmann v. F., Horae Belgicae des deutschen Kirchenliedes. 2. Aufg. S. 389.) „Es tagett mir nendliche." 10 Strophen. — Erneuert in einem fliegenden Bl. 8° 4 Bl. „Drey Christliche Lieder." darunter: „Es tagett vns allenthalben, Gottes wort ist hell und klar, drumb wir vns billig wenden nun, Der nacht sich nicht die finsternis!" 7 Strophen. „Im thon, Es wollt vns Gott genedig sein." Der Text soll „gar schön und klar" gesungen werden können. (L. Erk, Deutsches Liederbuch. Berlin 1856. S. 54–62 und: Es wollt uns Gott genedig sein. Weltliche Umdichtung mit neuen Volksliedern. (Ebd. S. 65–70.)

Es spricht wohl nicht überflüssig, hier zu bemerken, daß die diesen älteren Melodien eine ganz andere Zeitung eigen, als die, welche durch unsere modernen Taktstriche (die bekanntlich im XV. u. XVI. Jh. noch fehlten u. erst in der 2. Hälfte des XVII. Jh. in Gebrauch kamen) vorgezeichnet wird. Die ältere Musik verlangt nur eine Betonung, wie sie dem guten Vortrag eigen, nichts weiter. Der Sänger soll demnach nicht mit diesen (nach den Taktstrichen bestimmten) Betonung: | Het dāghet | in den oo- | sten — sondern nur so singen:

| Hĕt dāghet | ĭn dĕn oo- | stĕn. — die Taktstriche, wenn sie in meinen Drucken vorkommen, sollen nur die Silben der Melodie (der Noten) zu bezeichnen; in Musik verwandelt werden, dienen einzig und allein dazu, um die leichtere Übersicht des ganzen (der Noten) zu befördern; in Musik soll durch sie nicht vorgezeichnet werden, welche Silbe eine Betonung, wie sie der neuere Takt verlangt. Nur so oft wird man unseren lieben alten Musikern die älteren Takte mit neueren vergleichen, d. h. ob der jetzige Musiker in seiner Beziehung nicht über den „gewohnten Block" hinaus kommt. Ebenso v. Winterfeld, der in seinem Buche [illegible] über Ursprung, Fortschritte und Verfall unserer Musiker d. 16. Jahrh. [illegible] Melodien wie z. B. die vorstehende vom 1540 mit Taktwechsel wohl [illegible] (vgl. Horae belg. II. Musikbeilagen) also in [illegible] Takte bald 4/4 bald 3/4 Takt [illegible], je nachdem die Betonung sich hier oder dort ergab; allein durchaus spricht nur [illegible] für die ältere Übersicht des ganzen [illegible] zu sein; d. gemischte Takte ist ab für Übersichtig, nie Regel, dem der gerade Takt d. neue Richter! [illegible] Takt [illegible] Noten geschrieben steht, und dem einen Takt in den andern [illegible] zu können. Man sehe selbst d. Beispiele.

(Es folgt ein Beispiel, die Anwendung vorstehend soll.)

REDACTION der VOSS. ZEITUNG

das sind: Ihren Feldmann-Roman preise!
Preise! ihn hoch vor Shakespeare stelle!
Freundin schelte, geht er mir!
Sie auch finde mein Gedicht. rc.

"Wenn Dampfwolken die Liebende
in Morgenluft gehüllt."

Steht in der Ztg. f. d. elg. Welt. 1804. V=60. 19. Mai
Pg. 478.

Ich sende Ihnen das beste was die Notiz über das neue Herzblatt gut sind Shakespeare anspruch.
Also nicht zu verwechseln mit obigen!

Diesmals Ernst. Ihre Briefe rc sind ja schon 1804 gedruckt.

Herzl. Gr.
v.
Ihr
L. Tieck.

gefälligst
Bitte um Rücksendung des Manuscr.
Klettenhofen Treuhel.

Deutsche Reichspost.

Postkarte.

An Herrn

Prof. Hoffman v. Fallersleben

in

Berlin

Potsdamer Str. 27 A. (bei

Frau Lipzer Finke.)

---

1) Mit Freimarken beklebte Formulare werden von allen Postanstalten, Briefträgern und Landbriefträgern gegen Zahlung des Markenwerths verabfolgt. Nicht mit Marken beklebte Formulare sind bei den Postanstalten zum Preise von ½ Groschen für je 5 Stück käuflich.

2) Die Rückseite ist für die brieflichen Mittheilungen bestimmt. Diese können, gleich der Adresse, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geschrieben werden. Der Absender braucht sich nicht zu nennen.

3) Postkarten werden nur frankirt befördert. Recommandation und Expreßbestellung sind zulässig. Die Formulare können auch zu Begleitadressen und Signaturen für Packete, imgleichen zu Postvorschußsendungen verwendet werden.

4) Postkarten sind sowohl im innern Verkehr Deutschlands, als auch nach fremden Staaten, mit Ausnahme Rußlands, zulässig.

C. 154.

Ich werde gegen d. 15ten (fünfzehn.) d. M. einzutreffen d. Ehre haben, Ihnen Lieferungen nicht bringen.

L. E.

Berlin 30. Oct 72.

Lützowstr 35a.

Ich komme heute zu einer Sachverständigen-Sitzung morgen früh 10 Uhr
nicht wegkommen. Wenn es mir irgend möglich ist, komme
ich am 6. Morgens, meistens 4 Uhr, zu Ihr.

Mit herzl. Gr.

L. E.

Deutsche Reichspost.

Postkarte.

An Herrn

Prof. Hoffman v. Fallersleben.

in

Berlin

bei Herr. Buchhändler Trippenheide

Potsdamer Str. 27. A. 3 Tr.

1) Mit Freimarken beklebte Formulare werden von allen Postanstalten, Briefträgern und Landbriefträgern gegen Zahlung des Markenwerths verabfolgt. Nicht mit Marken beklebte Formulare sind bei den Postanstalten zum Preise von ½ Groschen für je 5 Stück käuflich.

2) Die Rückseite ist für die brieflichen Mittheilungen bestimmt. Diese können, gleich der Adresse, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geschrieben werden. Der Absender braucht sich nicht zu nennen.

3) Postkarten werden nur frankirt befördert. Recommandation und Expreßbestellung sind zulässig. Die Formulare können auch zu Begleitadressen und Signaturen für Packete, imgleichen zu Postvorschußsendungen verwendet werden.

4) Postkarten sind sowohl im innern Verkehr Deutschlands, als auch nach fremden Staaten, mit Ausnahme Rußlands, zulässig.

C. 151.

Ich bin morgens (Dienstag) von 10 Uhr ab bis zur Nachmittags
z. 5 Uhr hier zu Hause u. sind mir der Zug sehr
unangenehm sein. Aus übermorgen — zu derselben Zeit
werde ich zu Hause
ist gestern
wenn ich nicht
eine nähere Bestimmung von Ihrer Seite vernehme.

Hochachtungsvoll Ihr Dienstag
komme. In Eilfertem Falle
bitte um Kenntniß der Zeit

Hochachtungsvoll
L. Erk.

B. T. Oct. 72.
Chrowitzy ab 9

Deutsches Reichspostgebiet.

Correspondenz-Karte.

(Bezahlte Rückantwort.)

An

Herrn Prof. H. Hoffmann v. Fallersleben.

in Berlin.

Potsdamer Nr. 27. a.

3 Tr. (bei Herrn Löwe-

Leide.)

1) Die Rückseite ist für die brieflichen Mittheilungen bestimmt. Diese können, gleich der Adresse, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geschrieben werden. Der Absender braucht sich nicht zu nennen.

2) Die Karten werden nur frankirt befördert. Dieselben sind im innern Verkehr Deutschlands zulässig.

Das Hoffmannsche Manuscript (Kinderschwur 2.)
ist richtig in m. Hände gelangt. In den
nächsten Tagen hoffe ich die nöthige Zeit
zu gewinnen, um alles zu vollenden.

B. 14/12.

Mit freundl. Gruß
Ihr ergebenster
A. Ebh.

Deutsches Reichspostgebiet.

An

Correspondenz-Karte.

(Bezahlte Rückantwort.)

Herrn

Lehrer Franz Tiefenbacher

in

Fier

Hohenzollernstr. 27a

1) Die Rückseite ist für die brieflichen Mittheilungen bestimmt. Diese können, gleich der Adresse, mit Tinte, Bleifeder oder farbigem Stifte geschrieben werden. Der Absender braucht sich nicht zu nennen.

2) Die Karten werden nur frankirt befördert. Dieselben sind im innern Verkehr Deutschlands zulässig.

Station: MOEXTER

Wird eine Verstümmelung in der Depesche vermuthet, so wolle man sich sofort an die Station wenden, welche das Erforderliche veranlassen wird.

Telegraphie des Deutschen Reiches.

№ 291 / 73 W.

№ 29/ ... von ...

durch ...

Expedirt .../... Uhr ... M.

durch ...

Aufgegeben Berlin den 2 ten April 187 9 Uhr 30 M.

Fr. Dr Hoffmann zum Julius-Cabinet

in Corvey bei Höxter Westfalen.

Dann wollen Dieselbe Gruß und Dank

Ihrer lieben Braut mit Ring und Kleinig!

Nochfolgt nächstens ihr neu Lehrbuch zwischen

L EvK und Ihrer Gesundheitsnummer

Berlin, den 2ten April 187

Lit. B. № 4.

"VERTE"

Station: Höxter

Wird eine Verstümmelung in der Depesche vermuthet, so wolle man sich sofort an die Station wenden, welche das Erforderliche veranlassen wird.
Lit. B. № 4 a.

Telegraphie des Deutschen Reiches.

№ 18 W. 29
№ 12 von
durch
Expedirt Uhr M.
durch

Aufgegeben Berlin NW den 2 ten April 187 3 Uhr 25 M.

Herrn Professor Hoffmann von Fallersleben
Schloß Corvey bei Höxter
Westphalen

Dem hochverehrten Doctor Landsmann drückt
dem deutschen Dichterfürsten innige Liebe
des Herzens zu seinem 71 Geburtstage
Ihre Berliner Studiengenossen